12

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Wuppertaler Nachrichten
Bergiſche Nachrichten

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Allgemeine Zeitung für Berg und Mark

Anzeigenpreis:

Allgemeine Anzeigen	1 mm Höhe (26 mm breit)	18 R.-Pfennig
Familien-Anzeigen u. Stellengeſuche	1 mm Höhe (26 mm breit)	10 R.-Pfennig
Reklamen	1 mm Höhe (72 mm breit)	100 R.-Pfennig

Für Aufnahmen von Anzeigen an beſtimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Poſtſcheckkonto Köln 3262 W. Girardet Filiale Elberfeld. — Erfüllungsort Elberfeld.

Tiefdruck-Beilage:
Die Wochenſchau
Weſtdeutſche Illuſtrierte Zeitung

Bezugspreis:
Durch Boten, wochentäglich frei ins Haus, einſchließlich der Tiefdruck-Beilage „Die Wochenſchau“ halbmonatlich R.-Mk. 1.15, ohne „Die Wochenſchau“ halbmonatlich R.-Mk. 0.90
Bei Störungen durch höhere Gewalt od. Streik können Erſatzanſprüche nicht geſtellt werden.
Hauptgeſchäftsſtelle Elberfeld: W.-Rathenauſtraße 50, Fernſprecher Sammel-Nummer 217 01.
Hauptgeſchäftsſtelle Barmen: Neuerweg 57, Fernſprecher Sammel-Nummer 577 68.

Nr. 61 — 45. Jahrgang.
Freitag den 13. März 1931
Einzelpreis 15 Pfg.

Keine Reichstags-Vertagung bis zum Herbst.

Er hat noch Arbeit in Fülle.

Berlin, 13. März. (Funkſpruch.) Wie das Nachrichtenbüro des VDZ. erfährt, gilt es jetzt bereits als ſicher, daß eine Vertagung des Reichstags bis zum Herbſt nicht erfolgt. Das gegenwärtige Arbeitsprogramm des Reichstags beſteht in der Hauptſache in den Etats, der Oſthilfe und der Zollnovelle. Es wird jedenfalls bis Ende März erledigt werden. Es bleiben dann aber noch zahlreiche Vorlagen, wie die Wahlreform, das Diſziplinarrecht für die Beamten, das Beamtenvertretungsgeſetz und andere, deren Inangriffnahme bezw. Erledigung in den nächſten Monaten noch für wünſchenswert gehalten wird. Im Reichstag dürfte eine breite Mehrheit für die Fortſetzung der Reichstagsarbeiten vorhanden ſein. Man glaubt, daß auch die Regierung ſich ſchließlich damit abfinden wird. Es iſt nicht nur mit einer Reichstagstagung im Laufe des Mai zu rechnen, ſondern der Reichstag wird vorausſichtlich auch nach Pfingſten im Juni noch einmal zu einer Tagung zuſammentreten.

*

Dr. Curtius fährt nicht nach Paris.

Die für Mai geplante Europakonferenz ſoll durch eine Beratung in Paris noch im Laufe dieſes Monats vorbereitet werden, an der Henderſon und Briand teilnehmen und zu welcher auch der italieniſche Außenminiſter Grandi erwartet wird. Es iſt an dieſe Nachricht die Frage geknüpft worden, ob Reichsminiſter Dr. Curtius ebenfalls nach Paris reiſen wird, um an den Verhandlungen mitzuwirken. Wie amtlich mitgeteilt wird, beſteht dieſe Abſicht nicht. Der deutſche Außenminiſter iſt durch die politiſchen Verhältniſſe und die parlamentariſchen Verhandlungen derartig in Anſpruch genommen, daß ſeine Anweſenheit in der Reichshauptſtadt erforderlich bleibt. Deutſchland wird in Paris durch Staatsſekretär z. D. von Simſon vertreten ſein, dem Legationsrat Freiherr v. Weisſäcker vom Auswärtigen Amt beigegeben wird.

Das Flottenabkommen.

Verſuch Henderſons, alle italieniſch-franzöſiſchen Streitfragen zu bereinigen.

London, 13. März. (Drahtb.) Wie „Times“ melden, iſt Henderſon beſtrebt, das mit der franzöſiſch-italieniſchen Flottenvereinbarung begonnene Werk durch eine zwiſchen Paris und Rom herbeizuführende allgemeine Verſtändigung über alle ſchwebenden politiſchen Fragen, wie die Tunisfrage oder die Frage der Südgrenze von Libyen, zu ergänzen. Die Beſprechungen hierüber ſollen anläßlich der Pariſer Tagung des Organiſationskomitees begonnen werden. Zur Beſchleunigung der Aufzeichnung des endgültigen Wortlautes des Flottenabkommens ſei vereinbart worden, daß der Leiter der Völkerbundsabteilung des franzöſiſchen Außenminiſteriums, Maſſigli, und der Vertreter des italieniſchen Außenminiſters, Roſſo, am Dienstag in London eintreffen ſollen, um mit dem Sachverſtändigen des Foreign Office bei dieſer Arbeit zuſammenzuwirken.

Amerikaniſch-japaniſche Verſtändigung.

Waſhington, 12. März. Zwiſchen dem japaniſchen Botſchafter und den Beamten des Staatsdepartements haben in den letzten Tagen mehrere Konferenzen ſtattgefunden, die, wie man glaubt, eine weitgehende Uebereinſtimmung der Haltung ergeben haben, die die beiden Regierungen gegenüber der italieniſch-franzöſiſchen Flottenverſtändigung einnehmen. Unterſtaatsſekretär Caſtle erklärte heute im Namen Stimſons, daß die Einfügung des italieniſch-franzöſiſchen Paktes in ein von den fünf Seemächten zu unterzeichnendes Abkommen die Ratifizierung durch den Bundesſenat erforderlich machen würde.

England iſt zufrieden.

Eigener Drahtbericht.

WG. London, 13. März. (United Preß.) In einer Unterredung mit einem Mitgliede des Londoner Büros der „United Preß“ drückte der Erſte Lord der Admiralität, Alexander, die Hoffnung aus, daß das italieniſch-franzöſiſche Flottenabkommen zu weiteren Rüſtungseinſchränkungen führen möge. Er betonte weiter: Solange man über die Marineforderungen Frankreichs und Italiens im ungewiſſen war, hing über Europa das Damoklesſchwert, und dadurch herrſchte in politiſchen Kreiſen eine gewiſſe Nervoſität. Wäre dieſe Frage nicht beſeitigt worden, ſo hätte ſie ſicherlich für weitere Friedensſchritte, beſonders für die kommende Abrüſtungskonferenz in Genf, ein großes Hindernis bedeutet. Durch das italieniſch-franzöſiſche Flottenabkommen habe man aber die Verſicherung, daß das Wettrüſten für alle Klaſſen von Kriegsſchiffen ſofort aufhören werde. Man könne jetzt mit freieren Gedanken ſich den Arbeiten für weitere Abrüſtungen hingeben.

Es geht nicht mehr abwärts.

Die Lage der Reichspost

Reichspostminister Schätzel bringt den Etat ein.
Günstige Wirkung des Arbeitsbeschaffungs-Programms.

Berlin, 13. März. (Funkſpruch.) Im Haushaltsausſchuß des Reichstages wurde am Freitag der Etat des Poſtminiſteriums beraten.

Reichspoſtminiſter Dr. Schätzel leitete die Ausſprache mit Ausführungen über die Lage der Deutſchen Reichspoſt ein. Der Miniſter erörterte zunächſt die auf die Weiterführung der Verwaltungsreform und der Rationaliſierung hinzielenden Maßnahmen. Hierzu gehören der weitere Ausbau des Reichspoſtzentralamts, die organiſatoriſche Durchbildung der Oberpoſtdirektionen nach einheitlichen Geſichtspunkten, die Bildung von Oberbetriebsleitungen für das Kraftfahrweſen und andere Maßnahmen. Hinzu kommen die ſtraffere Zuſammenfaſſung der Poſtanſtalten und ihre äußeren Dienſte und die nach Möglichkeit durchzuführende Zuſammenlegung der Hauptkaſſen ſelbſtändiger Verkehrsämter. Auch mit der Mechaniſierung des Dienſtes wird fortgefahren, ebenſo mit der Normung und Typung der Geräte. Die durch die bisherigen perſonellen Rationaliſierungsmaßnahmen erzielten Erſparniſſe belaufen ſich für die Zeit von 1927 bis heute auf rund 178 Millionen Reichsmark. Anfang 1922 waren bei der Deutſchen Reichspoſt insgeſamt 305 000 beamtete Kräfte beſchäftigt, dagegen Ende September 1930 239 505 Kräfte. Die Abnahme des Perſonals innerhalb dieſer Zeit beträgt rund 20,6 v. H. Während alſo gegenüber 1913 die Einnahmen der Deutſchen Reichspoſt um 140 Prozent zugenommen haben, hat ſich der Perſonalſtand innerhalb dieſer Zeit nur um 19,6 v. H. vermehrt. Während des letzten ſehr lebhaften Weihnachts- und Neujahrsverkehrs wurde von Ueberſtunden der Beamtenſchaft abgeſehen und dafür vorübergehend 23 000 Erwerbsloſe eingeſtellt.

Das Arbeitsbeſchaffungsprogramm der Deutſchen Reichspoſt im Sommer vorigen Jahres im Betrage von 200 Millionen Reichsmark hat weſentlich zur Belebung des Arbeitsmarktes beigetragen. Vom September vorigen Jahres bis heute wurden durch die Auswirkungen des Arbeitsbeſchaffungsprogramms der Reichspoſt

rund 54 500 Arbeitskräfte vor der Arbeitsloſigkeit bewahrt.

Seit etwa Juni vorigen Jahres haben aber die Folgen der allgemeinen Wirtſchaftsdepreſſion auch bei der Deutſchen Reichspoſt in einem ſehr ſtarken Maß eingeſetzt. Es zeigt ſich aber ſeit einigen Monaten die bemerkenswerte Tatſache, daß die Spanne des Einnahmerückganges bleibt, woraus nach den allgemeinen Konjunkturbeobachtungen der Schluß gezogen werden kann, daß der Tiefſtand der Depreſſion bei der Deutſchen Reichspoſt ſeit einiger Zeit erreicht iſt.

Einnahme-Soll für 1931 beträgt 213 Mill. Reichsmark, die Ablieferung an das Reich hieraus 127,8 Millionen.

Die Ausgaben des Etats 1931 wurden ſo bemeſſen, daß im Intereſſe einer gleichmäßigen Fortentwicklung der Deutſchen Reichspoſt und einer möglichſt gleichbleibenden Beſchäftigung der beteiligten Wirtſchaft im allgemeinen die gleichen Ausgabeleiſtungen wie für 1930 vorgeſehen ſind.

Angeſichts der geſunkenen Einnahmen konnte dies aus dem Betriebe nicht finanziert werden, und es ergab ſich die Notwendigkeit einer Anleihe von 90 Millionen Reichsmark. Ich darf hierbei gegenüber der beteiligten Wirtſchaft ausdrücklich feſtſtellen, daß die Mittel für das im vorign Jahre aufgeſtellte Arbeitsbeſchaffungsprogramm noch für längere Zeit nicht verbraucht, daß vielmehr die Lieferungsverträge noch länger laufen, ſo daß das Arbeitsbeſchaffungsprogramm der beteiligten Wirtſchaft auch für einen großen Teil des Jahres zugute kommt.

Die durch die Kürzung der Gehälter entſtehenden Erſparniſſe in der Höhe von rund 62 Millionen Reichsmark werden an die Reichskaſſe abgeliefert werden.

Unter Anklage des Hochverrats.

Die Strafen für die Leipziger Waffendiebſtähle

Urteil des Reichsgerichts. – Zuchthaus für die zwei Hauptschuldigen, Pestner und Schumann.

Leipzig, 13. März. (Funkſpruch.) Reichsgerichtsrat Schmitz verkündete heute vormittag gegen 11 Uhr als Vorſitzender des vierten Strafſenats des Reichsgerichts das Urteil im Leipziger Waffendiebſtahlsprozeß. Verurteilt wurden wegen ſchweren Diebſtahls in Tateinheit mit einem Vergehen gegen das Schußwaffengeſetz und das Kriegsgerätegeſetz

Peſtner zu 5 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverluſt, wegen Vorbereitung eines hochverräteriſchen Unternehmens, ſchweren Diebſtahls und Vergehens gegen das Schußwaffengeſetz und Kriegsgerätegeſetz;

Hoffmann zu 5 Jahren Gefängnis;

Döring zu 4 Jahren Gefängnis;

Wagner zu 3½ Jahren Gefängnis;

Schäfer und Seibelwitz zu 3 Jahren Gefängnis;

Wiedemann und Röbel zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis;

Naumann zu 2 Jahren 3 Monaten Gefängnis;

Mettin zu 2 Jahren Gefängnis;

Oenſtert zu 2 Jahren Gefängnis;

Krumm, Kohl und Mund zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis und Schulz zu 1 Jahr Gefängnis;

wegen Vergehens gegen das Schußwaffen- und Kriegsgerätegeſetz zu Feſtungshaftſtrafen von 2 Jahren Spitzner, zu 1 Jahr 6 Monate Winkler, Zurich, Thaler, Lindau und Groß. Wegen Beihilfe zum Hochverrat, ſchweren Diebſtahls und Vergehens gegen das Schußwaffen- und Kriegsgerätegeſetz erhielt der Kraftfahrzeugunternehmer Kurt Klepſch jr. 9 Monate Gefängnis, wegen Vorbereitung zum Hochverrat in Tateinheit mit einem Vergehen gegen das Kriegsgerätegeſetz Güttler 1 Jahr 6 Monate Feſtung. Lehmann und Gerlach 1 Jahr Feſtung; wegen Vorbereitung zum Hochverrat in Tateinheit mit einem Verbrechen gegen das Sprengſtoffgeſetz Schumann 3 Jahre 6 Monate Zuchthaus; wegen Vorbereitung zum Hochverrat der

(Fortſetzung auf der 3. Seite.)

Das Russengeschäft

WG. Berlin, 13. März. Das Zentralorgan der Sozialdemokratiſchen Partei, der „Vorwärts“, ſpricht ſich über das neue Rußlandgeſchäft aus. Das Blatt überſchreibt ſeinen Artikel „Das kapitaliſtiſche Ausland ſoll zur Durchführung des Fünf-Jahres-Planes helfen“. Weiter wird in dem Artikel geſagt: „Es iſt dringend zu empfehlen, ſich über das Ausmaß der ruſſiſchen Aufträge keinen falſchen Vorſtellungen und trügeriſchen Hoffnungen hinzugeben. In Kreiſen der Induſtrie erwartet man im beſten Falle Beſtellungen, die alles in allem etwas über 200 Millionen Reichsmark ausmachen. (Schwerinduſtrie und elektrotechniſche Induſtrie.) Die Erfahrungen lehren, daß ein Export in Höhe von einer Milliarde Mark etwa 100 000 Arbeitern Beſchäftigung geben würde. (Bei neuen Rußlandbeſtellungen im Werte von etwa 200 Millionen Mark ergibt ſich alſo eine Mehrbeſchäftigung von etwa 20 000 Arbeitern.) Rußland leidet an einer furchtbaren Warenknappheit, die ſoweit geht, daß ſich der Zwang zur verringerten Einfuhr von Produktionsmitteln und vermehrtem Import von Konſumartikeln immer ſtärker ausprägt. Eine Weiterdauer würde die Unterminierung des Fünf-Jahr-Planes bedeuten. Die Kataſtrophe kann nur vermieden werden, wenn Rußland irgendwo in der Welt Maſchinenkredite erhält. Infolgedeſſen iſt die ganze ruſſiſche Politik der letzten Monate darauf eingeſtellt, ſolche Kredite irgendwie hereinzuholen. Die Offerte der Ruſſen an die deutſche Induſtrie iſt ein Verſuch, die Abwicklung des Fünf-Jahr-Planes einigermaßen zu ſichern. Rußland iſt bei dieſem Geſchäft nicht der gebende, ſondern der nehmende Teil. Die Frage iſt ja nicht die, ob die Aufträge gegeben werden, ſondern wie die Ruſſen zahlen wollen und können. Die Lauffriſten der den Ruſſen eingeräumten Kredite betrugen bisher zwei Jahre bis vier Jahre. Nun haben die Ruſſen eine Verlängerung der Lauffriſten verlangt und ihre Wünſche gehen über das auch bei großen Geſchäften übliche Maß hinaus. Selbſt wenn man von Ausfällen in den Ruſſengeſchäften bisher nichts gehört hat, ſo iſt eine genaue Ueberprüfung des neuen Projekts notwendig. Es muß vermieden werden, daß Reich und Länder (welche bisher mit 70 Prozent die Garantie für das deutſche Ruſſengeſchäft in Höhe von 300 Millionen Mark übernommen haben und nunmehr dieſe Garantie entſprechend den neuen ruſſiſchen Aufträgen ausdehnen ſollen) eines guten Tages für die Abmachungen zwiſchen den deutſchen Induſtriellen und der ſowjetruſſiſchen Wirtſchaftsbürokratie gerade zu ſtehen haben. Iſt das Projekt einigermaßen günſtig, dann muß es ſelbſtverſtändlich abgeſchloſſen werden. Im anderen Falle iſt es beſſer, die Finger davon zu laſſen.“

*

Politiſche Bedenken des Hanſabundes.

WG. Berlin, 13. März. Der Hanſabund für Gewerbe, Handel und Induſtrie verbreitet in ſeinen „Wirtſchaftlichen Informationen“ vom 12. März über die Verhandlungen der großinduſtriellen Führer mit den ſowjetruſſiſchen Vergebungsbehörden in Form einer Rede, welche eigentlich einer der deutſchen Induſtriellen an die Ruſſen hätte halten ſollen, Ausführungen, aus denen wir u. a. folgende Sätze entnehmen:

„Die Welt weiß nicht, ob Sie, meine Herren, die Möglichkeiten die Ihnen die Induſtrialiſierung Rußlands gibt, dazu mißbrauchen wollen, ihre politiſchen Ideen Europa und der ganzen Welt aufzuzwingen, ob Sie die Produktion des mit unſerer Hilfe vollendeten Fünf-Jahr-Werkes dazu benützen wollen, die Wirtſchaftsführung der ganzen Welt in Unordnung und Auflöſung zu bringen. Seitdem wir uns auf unſerer Studienfahrt befinden, begleitet die kommuniſtiſche Preſſe Deutſchlands dieſe Reiſe mit einem höhniſchen Kommentar des Inhalts, daß wir, die „Kapitaliſten“, in Sowjetrußland um Aufträge „betteln“, ja, ein Kommuniſt, der in Sowjetrußland ſeit Jahren ſich aufhält und von dem der Ruf geht, daß er zur Führung der neuen kommuniſtiſchen Revolution in Deutſchland auserſehen ſei, Max Hölz, hat in dieſen Tagen in einer kommuniſtiſchen Zeitung geſagt, daß die Weltbourgeoſie vor den Folgen des Fünf-Jahr-Planes zittert, weil ſie wiſſe, daß damit ihr eigener Untergang, der Untergang der ganzen kapitaliſtiſchen Wirtſchaft beſiegelt iſt. Es gibt in Deutſchland ein gutes Sprichwort, das heißt: „Nur die allerdümmſten Kä [illegible] len ihre Metzger ſelber.“ Wi [illegible] gegen Entſchädigung vorſch [illegible]

Nach einem weiteren angenom [illegible] demokratiſchen Antrag dürfen S [illegible]

Neigung, in dieſen Fehler der beſagten Kälber zu verfallen. Es ſind Anzeichen dafür da, daß Sie uns ſolche Selbſtmordabſichten zutrauen. So hat eine Ihrer offiziellen Zeitſchriften als Vorausſetzung für das Eingehen von Geſchäftsverbindungen zwiſchen uns und Ihnen gefordert, daß Deutſchland auf die Bekämpfung der bolſchewiſtiſch-kommuniſtiſchen Propaganda in Deutſchland verzichten müſſe. (!) Sie dürfen überzeugt ſein, daß wir nicht leichten Herzens zurückreiſen werden, ohne Reſultat und mit der Idee, daß wir Zeit verſchwendet haben. Wir müſſen und werden das aber in Kauf nehmen, wenn uns die Ueberzeugung nicht ſtichhaltig widerlegt wird, daß wir gegen eine vorübergehende Entlaſtung der deutſchen Wirtſchaftsnot eine dauernde Gefahr für das Wirtſchaftsſyſtem einhandeln, in dem wir als Führer höchſte Verantwortung tragen. Wir können unſere Hand nicht dazu bieten, daß in wenigen Jahren wir Ihrem jetzigen Holz- und Getreidedumping, das auch dem deutſchen Markt ſchwer geſchadet hat, ein Dumping mit den Waren folgen laſſen, deren Produktion wir Ihnen ermöglichen. Einen Vorgeſchmack übrigens von dem, was uns bevorſteht, vermittelt uns gerade jetzt eine Londoner Meldung, wonach Anfang Februar 5 Millionen Stück auf engliſche Stromſtärke gearbeitete Glühlampen zu einem Drittel des normalen engliſchen Preiſes aus Sowjetrußland in London angeboten worden ſind.

Die Offenheit meiner Rede werden Sie begreifen und vielleicht auch würdigen in dem Gedanken, daß ebenſo wie Sie ſich verantwortlich fühlen für Ihre Pläne, ich in der letzten Verantwortung hier ſtehe und handele, die ich nicht nur meinem Unternehmen, ſondern der deutſchen Wirtſchaft gegenüber zu tragen übernommen habe."

Die einigen Sowjets.

Moskau, 13. März. (Drahtb.) Der Rätekongreß nahm nach dem Bericht Molotows einſtimmig eine Entſchließung an, in der die Außen- und Innenpolitik der Regierung voll gebilligt wird.

Sozialpolitik im Reichstag

Stegerwald tritt für das Schlichtungswesen ein

Er lehnt Senkung der Reallöhne ab. – Auch 1931 schweres Krisenjahr.

Aufhebung der privaten Stellenvermittlung angenommen, ferner Aenderung der Kraftfahrzeugsteuer.

Drahtbericht
unſerer Berliner Schriftleitung.

Eines der meiſt umſtrittenen Gebiete unſeres wirtſchaftspolitiſchen Lebens iſt heute die Sozialpolitik, die zum Bereiche des Reichsarbeitsminiſters Dr. Stegerwald gehört. Alle Bruchzahlen unſerer Notzeit laſſen ſich auf dieſen gemeinſchaftlichen Nenner bringen und ſo muß der Miniſter für alles einſtehen, was Lohnpolitik oder Wohnungsfragen, Schlichtungsweſen oder Arbeitsloſenunterſtützung heißt. Es iſt ein außerordentlich ſchwieriges und umfangreiches Kapitel, dieſer Haushalt des Reichsarbeitsminiſteriums; der Miniſter beſchränkte ſich daher in ſeiner geſtrigen Rede zum Etat auf eine rein ſachliche Darſtellung der Verhältniſſe und auf einen Überblick auf die wichtigſten wirtſchaftlichen Forderungen der Zeit. Er verteidigte vor allem die Tätigkeit und die Ergebniſſe des ſtaatlichen Schlichtungsweſens, das nach ſeiner Überzeugung die Probe beſtanden hat. Für die ſich oft widerſprechenden Zuſammenhänge zwiſchen Kürzung des Einkommens und Senkung der Lebensunterhaltskoſten berief ſich der Miniſter auf die Unterſuchungen des Inſtituts für Konjunkturforſchung und erklärte im übrigen, daß er ſich einer Senkung der Reallöhne widerſetzen werde. Die Verſicherung, daß das Jahr 1931 ſich noch als ein ſchweres Kriſenjahr entwickle, klang wenig tröſtlich, obwohl Dr. Stegerwald „auf längere Sicht" kein Peſſimiſt ſein will.

Der Verlauf der Sitzung.

Berlin, 12 März 1931.

Der Haushaltausſchuß legt eine lange Reihe von Entſchließungen vor, in denen die 40-ſtündige Arbeitswoche und verſchiedene andere Maßnahmen zur Entlaſtung des Arbeitsmarktes verlangt werden.

Reichsarbeitsminiſter Dr. Stegerwald leitete die Ausſprache ein. Er wies zunächſt darauf hin, daß die Erörterungen über die amtliche Lohnpolitik, das Schlichtungs- und Tarifweſen und über die Arbeitsloſen- und Wohnungsfragen heute meiſt ohne Beachtung der großen Zuſammenhänge geführt würden und erklärte weiter: Das ſtaatliche Schlichtungs- und Tarifweſen hat ſeine Probe beſtanden. Daß dabei Schwierigkeiten entſtehen würden, war vorauszuſehen. Das amtliche Schlichtungsweſen muß aber eine beſtimmte Linie einhalten, wenn nicht ein Lohnchaos entſtehen ſoll.

Lohn und Kaufkraft

Was den Lohn anlangt, ſo herrſcht über deſſen Funktionen große Verwirrung. Die Kaufkrafttheorie überſieht, daß in einem Lande mit 5 Millionen Arbeitsloſen und einigen Millionen Kurzarbeitern mit dem individuellen Reallohn, mit dem Stundenlohn des einzelnen Arbeiters nichts anzufangen iſt. Es kommt zunächſt auf den Jahreslohn an und darauf, wieviel der einzelne und die Volkswirtſchaft davon für die Unterhaltung der Arbeitsloſen aufbringen muß. Es iſt unlogiſch, völlig freie Lohngeſtaltung zu verlangen und gleichzeitig die Aufrechterhaltung von unwirtſchaftlichen Preisbindungen in Kartellen ſowie hohe Zölle gegenüber dem Auslande zu fordern. Es iſt auch verkehrt, den Lohn nur einſeitig als privatwirtſchaftlichen Faktor anzuſehen.

Praktiſch ſteht die Lohnfrage gegenwärtig ſo: Das Inſtitut für Konjunkturforſchung hat für 1930 die Auffaſſung vertreten, daß durch Arbeitsloſigkeit, Akkordlohnkürzungen, Kurzarbeit und amtliche Lohnſenkungen eine Kürzung der Einkommen um 10 v. H. ſtattgefunden, dem eine Senkung der Lebenshaltungskoſten um 7,5 v. H. gegenüberſteht.

Auf Akkordlohnkürzungen, Kurzarbeit uſw. hat das ſtaatliche Schlichtungsweſen keinen Einfluß, es iſt an der erwähnten Einkommenskürzung nur in ſehr geringem Ausmaße beteiligt und es iſt daher falſch, zu behaupten, daß die ſtaatliche Lohnpolitik die Schuld trage an der Verſchärfung der Wirtſchaftskriſe. Nicht Kürzung der Reallöhne iſt der Sinn der Regierungspolitik, ſondern die Senkung der Geſtehungskoſten.

Auf längere Sicht geſehen werde ich mich, ſoweit das auf dem Wege der Schlichtung überhaupt möglich iſt, nachdrücklichſt einer Senkung der Reallöhne widerſetzen.

Zur Löſung der Fragen wegen der Reform des Tarif- und Schlichtungsweſens iſt es meines Erachtens abſolut notwendig, daß in der nächſten Zeit Arbeitgeberverbände und Gewerkſchaften viel umfaſſender als ſeither zuſammenarbeiten.

Arbeitszeitverkürzung unter Umſtänden durch Geſetz

Was die immer mehr umſtrittene Arbeitszeitverkürzung anlangt, ſo betone ich nochmals, daß die Regierung, falls ein durchgreifender Erfolg den freiwilligen Bemühungen um eine weſentliche Verminderung des Arbeitsloſenheeres nicht beſchieden iſt, geſetzgeberiſche Vorſchriften über Arbeitsſtreckung durch Arbeitszeitverkürzung erlaſſen muß. Der Arbeitsloſenfrage iſt nur in Verbindung mit der Geſamtſanierung entſcheidend beizukommen. Wie iſt man im letzten Jahr über mich hergefallen, als ich die Beiträge zur Arbeitsloſenverſicherung um 3 v. H. erhöhte! Wäre das nicht erfolgt, dann wären wir nicht heil über dieſen Winter hinweggekommen.

Wenn ſich die Beſchaffung einer Anleihe von 1 bis 1,5 Milliarden zu erträglichem Zinsfuß ermöglichen ließe, dann könnte ich ſchon morgen ein Arbeitsbeſchaffungsprogramm vorlegen, durch das 300 000 bis 400 000 Menſchen beſchäftigt werden könnten und in deſſen Mittelpunkt die Reichsbahn ſtehen würde.

Aber die Beſchaffung ſolcher notwendigen langfriſtigen Kredite iſt in der Hauptſache eine Vertrauensfrage. Dieſes Vertrauen kann aber nur kommen, wenn Staat und Wirtſchaft in Ordnung gebracht werden. Bis dahin müſſen wir zunächſt mit kleineren Mitteln die Arbeitsloſenfrage zu mildern ſuchen. Auf längere Sicht geſehen, bin ich kein Peſſimiſt. Trotzdem täuſche ich mich aber nicht darüber, daß 1931 noch ein ſchweres Kriſenjahr für uns ſein wird. Daß es bisher gelungen iſt, für fünf Millionen arbeitsloſe Volksgenoſſen zu ſorgen, iſt eine Großtat des deutſchen Volkes und der Arbeiterſchaft. Trotz großen eigenen Nöten hat ſie ſo gewaltige Opfer für die Arbeitsloſen aufgebracht, und das iſt eine Leiſtung, die in der Weltgeſchichte einzig daſteht.

Die Wohnungspolitik

Die Wohnungspolitik des Jahres 1931 iſt hauptſächlich auch unter dem Geſichtspunkt zu betrachten, wie wieder privates Kapital für zweitſtellige Hypotheken gewonnen werden kann. Das Jahr 1931 wird dem Baugewerbe ſehr viel geringere Aufträge als in den Vorjahren bringen. Die öffentlichen Bauten werden ſtark zurückgehen und für gewerbliche Bauten fehlt meiſt der Bedarf. Hinzu kommt, daß auch die Hauszinsſteuermittel für den Wohnungsbau ſtark verringert werden mußten. Das Reich iſt gewillt, für zweitſtellige Hypotheken Reichsbürgſchaften zu übernehmen und ſie mit einem Zinsſicherungsfonds zu untermauern. Es iſt zu hoffen, daß in abſehbarer Zeit eine weſentliche Senkung des Zinsſatzes für langfriſtige Anleihen eintritt, wodurch ſich die Mietzuſchüſſe aus öffentlichen Mitteln automatiſch verringert würden. Es iſt in den letzten Jahren vielfach zu groß und zu teuer gebaut worden.

Eine Durchſchnittswohnung darf heute nicht mehr als 6500 bis 7000 Mark koſten. In der nächſten Zeit wird vorzugsweiſe der Bedarf an Kleinſtwohnungen zu befriedigen ſein. Aber auch auf die Wohnungsbedürfniſſe der Kinderreichen iſt ausreichend Rückſicht zu nehmen. Weiterhin iſt dem ländlichen Wohnungsweſen ſowie der Vorſtadtſiedlung die größte Sorgfalt zuzuwenden. (Beifall.)

Private Stellenvermittlung aufgehoben.

Die Weiterberatung wurde dann unterbrochen durch die in der letzten Woche zurückgeſtellte Abſtimmung über das Geſetz zur Entſchädigung der gewerbsmäßigen Stellenvermittler. Im Hammelſprung wurde mit 166 Stimmen der Sozialdemokraten und Kommuniſten gegen 147 Stimmen der ſozialdemokratiſche Antrag angenommen, der im Gegenſatz zur Ausſchußvorlage die ſofortige Aufhebung aller privaten Stellenvermittlungsbetriebe

---

Im franzöſiſchen Bergbau droht der Generalſtreik

Ausstandsbeschluß der Bergarbeiter zum 30. März.

Paris, 13. März. (Drahtb.) Die Delegiertenverſammlung des franzöſiſchen Grubenarbeiterverbandes, die geſtern abend in Paris zuſammengetreten war, hat einſtimmig eine Entſchließung angenommen, in der angeſichts der Tatſache, daß die Verhandlungen der Regierung mit den Grubengeſellſchaften über die Rückgängigmachung der vor kurzem durchgeſetzten Lohnherabſetzung ergebnislos verliefen, der Generalſtreik proklamiert wird. Der Streik ſoll am 30. März durchgeführt werden.

Der Streik wird ſich auf ſämtliche Grubenbezirke Frankreichs ausdehnen. Das Datum für den Beginn des Streiks iſt vom Landesausſchuß der Grubenarbeiter-Syndikate abſichtlich ſo ſpät gelegt worden, weil man einmal die Hoffnung noch nicht aufgegeben hat, doch noch zu einer Einigung mit den Arbeitgebern zu gelangen, zum anderen aber auch um die Pläne der kommuniſtiſchen Arbeitervereinigungen zu durchkreuzen, die am 16. März in den Streik treten wollten, falls bis dahin keine Einigung erzielt worden ſei.

*

Die Meinungsverſchiedenheiten zwiſchen Arbeitgebern und Arbeitnehmern ſind auf die von den Arbeitgebern angekündigte Herabſetzung der Löhne zurückzuführen, mit der ſich die Arbeitnehmer nicht einverſtanden erklären wollen. Beſprechungen zwiſchen dem Miniſterpräſidenten und den Arbeitgebern einerſeits und den Arbeitnehmern anderſeits haben bisher zu keinem Ergebnis geführt. Die Arbeitnehmerſyndikate hatten ſich bereits am 19. Februar im Prinzip für einen Generalſtreik ausgeſprochen, hatten aber eine letzte Friſt bis zum 12. März geſetzt, um noch einmal zu verſuchen, eine Einigung herbeizuführen. Da die Arbeitgeber aber nach wie vor auf ihrem Standpunkt beharrten, iſt der Landesausſchuß der Arbeitnehmerſyndikate zu dem Streikbeſchluß gekommen.

Weltkraftzentralen der Zukunft

Billigſte Kraft aus Sonne, Gezeiten und Golfſtrom

Von **Karl Figdor** (Berlin)

Es iſt höchſt wahrſcheinlich, daß ſchon eine nicht mehr ferne Zeit über unſere Kraftverſorgung von heute milde lächeln wird, ſo wie wir ſelbſt über die Hochräder und Puffärmel von geſtern; über unſere Zeit, in der noch immer faſt jede Produktionsſtätte ihre eigene unrationelle Krafterzeugungsanlage hat, ja Eiſenbahnzüge, Schiffe und Flugzeuge die ihre ſogar als tote Laſt mit ſich ſchleppen müſſen. Die kataſtrophale Zerfahrenheit unſerer Wirtſchaft hat hier ihren weſentlichen Grund. Nicht das gewaltſame Herabdrücken der Löhne um Pfennige kann noch helfen, ſondern nur die radikale Verbilligung des Fertigproduktes, des Konſumobjektes der Maſſe. Dem ſteht aber entgegen, daß die Kraft noch zu teuer iſt.

Die große Frage, von deren Beantwortung vielleicht das Schickſal der Menſchheit abhängt, iſt ob es uns möglich ſein wird, billigſte Kraft in allergrößtem Stil zu beſchaffen.

Seit einer Reihe von Jahren kämpfen Ingenieure und Gelehrte aller Länder hier um den Sieg. Immer klarer wird die Erkenntnis, daß nur die Konzentration der Krafterzeugung helfen kann. Entfernungen ſind heute längſt kein Hindernis mehr. Marconi hat gezeigt, wie drahtloſe Kraftſteuerung über Kontinente hinweg möglich iſt. Auch der Kraftverluſt wurde unweſentlich. Theoretiſch iſt es ſchon heute möglich, von einer ungeheuren Zentrale aus ganze Länder mit Kraft zu verſorgen. Auch das rieſige Tauernprojekt zielt ja nach dieſer Richtung. Aber die Gewinnung von Strom und Kraft aus den Fallwäſſern der Gebirge oder den [illegible] der Ebene kommt infolge der großen Anlagekoſten zu teuer. Zudem reicht die hier gewonnene Kraft nur für einen verhältnismäßig engen Kreis. Ganz andere Naturkräfte müſſen mobil gemacht werden, wenn das Ideal der Techniker von heute „Billigſte Kraft für jedermann" erreicht werden ſoll.

Da iſt die Sonne. Seit Jahren folgt ein Projekt dem anderen, das die geradezu unvorſtellbaren Energiemengen uns nutzbar machen will, die unſer Zentralgeſtirn in den Raum hinauspreßt. Um die gleiche Energie zu gewinnen, die allein die Erde von der Sonne erhält, müßten täglich 507 000 000 Tonnen Kohle verbrannt werden. Demgegenüber könnte der Geſamtbedarf an Energie, den die Menſchheit durch Verfeuerung von Kohle, Erdöl, aus Waſſerkraft uſw. ſchöpft, durch das Verbrennen von täglich etwa 5 000 000 Tonnen Kohle gedeckt werden. Fachleute haben feſtgeſtellt, daß ſchon der Hinterhof eines Gebäudes in einer Großſtadt ſo viel Sonnenenergie empfängt, daß man damit das ganze Gebäude beleuchten und beheizen könnte. Würde man aber die Energie der Sonnenſtrahlen, die auf eine Weide mittlerer Größe entfällt, ſammeln und in elektriſchen Strom umwandeln, ſo brauchte die benachbarte Großſtadt keine anderweitigen Kraftanlagen.

Die bisherigen Sonnenkraftmaſchinen krankten daran, daß ſie nur einen allzu kleinen Prozentſatz der koſtenlos zur Verfügung ſtehenden Energie (vier Prozent und darunter) einzufangen vermochten. Demgegenüber waren die Anlage- und Unterhaltungskoſten zu hoch. Nun ſchlägt aber der durch ſein Raketenraumſchiff bekannt gewordene amerikaniſche Profeſſor Goddard einen Sonnenmotor vor, der nach ihm einen Nutzeffekt von 50 Prozent (!) erreichen ſoll. Von den früheren Konſtruktionen unterſcheidet ſich dieſer Motor, der gleichfalls die Sonnenwärme durch einen Hohlſpiegel auffängt, dadurch, daß die konzentrierten Strahlen nicht mehr, wie bisher, auf einen geſchwärzten Metallkeſſel fallen, der einen großen Teil der Wärmeſtrahlen zurückwirft, ſondern auf einen durchſichtigen Keſſel aus geſchmolzenem Quarz. Dieſer ſoll nach den theoretiſchen Berechnungen etwa 0,75 Pferdekraft pro Quadratmeter ſonnenbeſchienener Fläche leiſten, alſo ein bisher ungeahntes Ergebnis. Selbſt in unſeren Breiten genügt ein Spiegel von ſechs Meter im Durchmeſſer, um das ganze Jahr hindurch fortlaufend mit dieſer Sonnenmaſchine 4 PS zu liefern, wobei nachts und bei bewölktem Himmel die Akkumulatoren ihre Vorräte hergeben müſſen. 4 PS ſind aber über 3000 Watt, mit anderen Worten: Sie genügen, um 60 Lampen von je 100 NK dauernd zu brennen oder ſechs elektriſche Sonnen Wärme ſpenden zu laſſen. Da der Verbrauch über 24 Stunden hin nicht gleichmäßig iſt, ſo können während der Verbrauchszeit die Leiſtungen noch bedeutend geſteigert werden. In den Tropen wird man bei einem Spiegel von 30 Meter Durchmeſſer volle 650 Pferdekräfte gewinnen können!

Eine zweite Urkraft, die uns in ungeheurem, geradezu unbegrenztem Ausmaß zur Verfügung ſteht, ſind die Gezeiten, der regelmäßige Wechſel von Ebbe und Flut an den Küſten der Meere. Schon ſind die Pläne für zwei beſonders günſtige Stellen an der argentiniſchen Küſte fertiggeſtellt. So ſoll die ſieben Kilometer breite Einfahrt des Golfs von Sant José durch einen Damm mit 376 eingebauten Turbinen abgeſchloſſen werden, der die Gezeiten auszunutzen geſtattet. Damit will man täglich zehn Millionen Kilowattſtunden gewinnen.

Ein geradezu phantaſtiſches Projekt zur Kraftgewinnung aus dem gewaltigen Vorrat der Naturkräfte hat gerade in dieſen Tagen den letzten Schritt in die Wirklichkeit gemacht. Dem franzöſiſchen Phyſiker Profeſſor Georges Claude iſt es nach zäher, faſt übermenſchlicher Arbeit, nach der üblichen Verſpottung durch die Fachkreiſe und nach einer Reihe von Fehlſchlägen gelungen, zum erſten Male in der Geſchichte der Menſchheit den Golfſtrom nutzbar zu machen, ſeine Wärme in Kraft zu verwandeln. In Havanna auf Kuba hat er vor einer Verſammlung von Gelehrten aller Länder vierzig 500kerzige Birnen koſtenlos zum Leuchten gebracht. Wie iſt das geſchehen? Die Idee des Profeſſors Claude iſt ſo verblüffend einfach wie jede geniale Idee bisher. Er überlegte: Die Meeresoberfläche an der kubaniſchen Küſte hat eine Wärme von 30 Grad Celſius. In 6000 Meter Tiefe aber weiſt das Waſſer nur noch 5 Grad Celſius auf, da der Golfſtrom dort nicht mehr wirkſam iſt. Alſo müßte es möglich ſein, eine Dampfturbine durch die Ausnützung dieſes Wärmeunterſchiedes zu betreiben. Unter normalen Luftdruckverhältniſſen verdampft Waſſer zwar bekanntlich erſt bei 100 Grad. Wenn der Druck aber entſprechend verkleinert wird, ſo kocht es auch ſchon bei 30 Grad. Der Dampf, den man aus dem warmen Oberflächenwaſſer ſo im Keſſel gewinnt, wird von einem zweiten Gefäß, dem „Kondenſator", angeſogen, in dem durch Einführung des kalten Waſſers aus der Tiefe eine tiefere Temperatur herrſcht. Der Dampf ſtrömt alſo vom Keſſel zum Kondenſator. Seine raſche Bewegung treibt das Turbinenrad an, das zwiſchen Keſſel und Kondenſator eingeſchaltet iſt. Nicht weniger als 60 Tonnen wog die zwei Kilometer lange Blechſchlange von 1,60 Meter Durchmeſſer, die zur Gewinnung des kalten Tiefenwaſſers ins Meer verſenkt werden mußte. Auf die erſte Meldung von der gelungenen Verſenkung dieſes künſtlichen Lindwurms und dem Angehen der Turbine ſchrieb ein Techniker: „Beim Aufblitzen der 40 Glühbirnen im Golf von Matanzas hat ſich wieder ein bisher als Utopie geltender Gedanke zur Realität verwandelt: ungeahnte Perſpektiven techniſcher Entwicklung bieten ſich dar."

Und wirklich: wir ſind auf dem Wege zu den Weltkraftzentralen der Zukunft. Zu jenen Rieſenſtationen, die drahtlos ganze Erdteile mit faſt nichts koſtender Kraft verſorgen werden. Die automatiſchen Folgen ihrer Tätigkeit ſind heute noch kaum abzuſehen. So viel iſt aber ſchon jetzt ſicher: Bald wird die Produktion nicht mehr an den Ort billigſter lokaler Kraft, an den Ort der beſten Arbeitsverhältniſſe gefeſſelt ſein. Sondern mitten im Urwald, am Fundort des Rohmaterials, laufen dann die Fabriken — vollautomatiſch, getrieben von einer Quelle faſt koſtenloſer Kraft über Tauſende von Kilometer von Urwald, Bergen und Sümpfen hinweg.

Daß faſt alle dieſer Rieſenkraftſtationen naturgemäß in den Tropen liegen, wird vielleicht nicht nur das wirtſchaftliche, ſondern auch das politiſche Antlitz der Erde von Grund auf verändern. Denn Kraftbeſitz iſt zugleich Macht.

ſoweit es ſich nicht um Konzertagenten oder Vermittler von Artiſten, Bühnenangehörigen, Chor-, Tanzperſonal und Muſikern handelt, ihren Betrieb bis zum 30. Juni 1931 fortführen. — Die dritte Beratung der Vorlage wurde zurückgeſtellt.

Aenderung des Kraftfahrzeugſteuer-Geſetzes.

Es folgte die zweite Beratung des Geſetzes zur Aenderung des Kraftfahrzeugſteuergeſetzes. Die Vorlage wurde nach kurzer Beratung in zweiter und dritter Beratung gegen die Wirtſchaftspartei und die Kommuniſten angenommen.

Angenommen wurden auch Entſchließungen, die ſich gegen eine Verſchärfung des Beimiſchungszwanges und für eine Senkung der Kraftfahrzeugſteuer ausſprechen.

Das Urteil im Leipziger Waffendiebſtahlsprozeß

(Schluß von der 1. Seite.)

Angeklagte Hammer 1 Jahr Feſtung. Freigeſprochen wurden die Angeklagten Klepſch ſr., Hermann und Jrezyk. Sämtlichen Angeklagten, bis auf Peſtner und Schumann, wurde die Ueberzeugungstäterſchaft zugebilligt.

*

Der Prozeß hatte am 16. Februar begonnen. Des Hochverrats waren 31 Angeklagte beſchuldigt. Es handelte ſich um die Waffendiebſtähle, die in Leipzig verübt wurden. Am 22. Februar waren aus einem Lagerſchuppen der Reichswehr 36 Maſchinengewehre, 214 Gewehre und 39 leere Maſchinengewehrgurte geſtohlen worden. Als Verräter der Waffenbeſtände wurde der 21jährige Tarifangeſtellte der Reichswehr, Herbert Peſtner, ermittelt und am 3. März feſtgenommen. Er hatte die Waffen Kommuniſten für 2000 RM. angeboten. 800 RM. hatte man ihm dafür gegeben. Die Fahndungsarbeiten förderten an verſchiedenen Stellen außerhalb der Stadt und vor allem in einem Garten des Stadtteils Leutzſch die Waffen wieder zu Tage. Gleichzeitig kam man bei der Fahndung einem zweiten Waffenlager auf die Spur. Im Stadtteil Kleinzſchocher fand man in einem Garten vergraben: zwei ſchwere Maſchinengewehre, zehn Infanteriegewehre, 4 Karabiner, 1250 gegurtete Maſchinengewehrmunition, 2800 Schuß Infanteriemunition, 9800 ſcharfe Handgranatenzünder, 5 Seitengewehre, 2 ſcharfe Handgranaten, 4 ſcharfe Gewehrgranaten und einen großen Poſten Zündſchnur und Pulver. Als Beſitzer dieſes geheimen Lagers wurde der 27jährige Metallſchleifer Hans Schumann verhaftet.

Die Urteilsbegründung.

Leipzig, 13. März. (Funkſpruch.) Zur Begründung des Urteils im Waffendiebſtahlsprozeß führte der Vorſitzende, Reichsgerichtsrat Schmitz, u. a. aus:

Die Angeklagten, die in irgendeiner Weiſe an dieſer Tat beteiligt ſind, ſei es als Mittäter, ſei es als Begünſtiger, ſind, wie das Gericht als erwieſen unterſtellt hat, der Ueberzeugung geweſen, daß das in Rede ſtehende Waffenlager zur Ausrüſtung politiſch rechts eingeſtellter Organiſationen, insbeſondere des Stahlhelms, beſtimmt war. Mit Rückſicht darauf hat das Gericht allen Angeklagten mit Ausnahme von Peſtner mildernde Umſtände zugebilligt. Selbſtverſtändlich wird aber durch dieſe Ueberzeugung der Angeklagten keineswegs ausgeſchloſſen, daß ſie nicht auch in der Abſicht gehandelt haben, die Waffen der Kommuniſtiſchen Partei zugänglich zu machen, und zwar zu deren Zwecken, d. h. zur Vorbereitung des Hochverrats. Durch die Beweisaufnahme iſt voll erwieſen, daß parteiamtliche Stellen der KPD. von dem Unternehmen keine Kenntnis gehabt haben. Aber auch das ſchließt in keiner Weiſe aus, daß die Angeklagten ihrerſeits zu einem ſpäteren Zeitpunkt die Waffen zu den gekennzeichneten Zwecken der Kommuniſtiſchen Partei zugänglich machen wollten. Außer den direkt beteiligten Angeklagten iſt auch bei den Begünſtigern, die Verſtecke für die Waffen zur Verfügung geſtellt haben, nach dem Ergebnis der Hauptverhandlung die Annahme der Vorbereitung eines hochverräteriſchen Unternehmens rechtlich gerechtfertigt.

Den Angeklagten Peſtner hat das Gericht zwar nicht wegen Vorbereitung zum Hochverrat verurteilt, wegen der Ehrloſigkeit ſeiner Geſinnung mußten ihm aber mildernde Umſtände verſagt werden. Hoffmann, Däring und Wagner mußten als geiſtige Urheber ſcharf angefaßt werden, ebenſo der Angeklagte Schumann, da er ſich bewußt ſein mußte, daß er auch Sprengſtoffe in Verwahrung hatte. Im übrigen wurden Strafmilderungsgründe weitgehend berückſichtigt, auch wurde den Angeklagten die Unterſuchungshaft in weitem Maße angerechnet. Die freigeſprochenen Angeklagten hat das Gericht, obwohl dringender Verdacht nach wie vor vorliegt, nicht für voll überführt angeſehen.

Die Angeklagten nahmen das Urteil ruhig auf. Beim Abtransport wurden von auf dem Reichsgerichtsplatz anweſenden Perſonen Rotfrontrufe ausgebracht.

Folgenſchwere Erdrutſche in Frankreich

Zwei Dörfer zerstört. – Weitere Siedlungen bedroht.

Paris, 13. März. Anſcheinend durch die Regengüſſe aufgeweicht, bewegt ſich bei Chatelard eine Erdmaſſe, die auf 6 Millionen Kubikmeter geſchätzt wird, mit einer Geſchwindigkeit von 150 Metern in der Stunde talwärts. Zwei ſavoyiſche Dörfer, Berges und Michaus, ſind bereits zerſtört, und die Erdmaſſe bedroht gegenwärtig noch mindeſtens zehn Häuſer, die geräumt worden ſind. Die Ingenieure verſuchen, die abgleitenden Erdmaſſen in die Schlucht von Cheran abzuleiten und haben dazu die Granges-Brücke geſprengt, um den Erdſtrom in zwei Teile zu ſpalten. Bisher haben 125 Perſonen ihre Wohnungen verlaſſen müſſen. Zu Schaden iſt, ſoweit bisher feſtſteht, niemand gekommen.

Eine Meldung des „Journal“ aus Moutiers Tarentaiſe beſagt, daß bei Bellecombes 30 000 Kubikmeter Erde abgerutſcht ſind und eine Fläche im Dreieck von je 100 Metern bedecken. Eine Straßenkreuzung iſt unpaſſierbar. Eine Meldung aus Agen berichtet, es beſtehe Gefahr, daß ein Hügel bei Nicole abrutſcht. Eine Zementfabrik iſt durch die Erdmaſſen bedroht.

In einer kleinen Gemeinde in der Nähe von La Rochelle trat plötzlich eine unterirdiſche Quelle hervor und brachte ſolche Waſſermaſſen an die Oberfläche, daß die ganze Gegend in wenigen Stunden überſchwemmt war.

Wieder Erdſtöße im ſüdſerbiſchen Erdbebengebiet.

Belgrad, 12. März. (Drahtb.) Heute haben ſich die Erdſtöße im ſüdſerbiſchen Erdbebengebiet wiederholt. Die Bevölkerung wagt noch nicht, in die Häuſer zurückzukehren. Der Zuſtand der nach Ueskül gebrachten Verletzten iſt zufriedenſtellend. In Strumitza, wo das Gerichtsgebäude vollſtändig eingeſtürzt iſt, hat heute eine Gerichtsverhandlung unter freiem Himmel ſtattgefunden.

Ein Vulkan bei Celebes regt ſich.

Amſterdam, 12. März. Meldungen aus Menado (Celebes) zufolge weiſt der auf den Sangi-Inſeln liegende Vulkan Awoe ſeit geſtern eine erhöhte Tätigkeit auf. Das Waſſer des Kraterſees iſt 20 Meter geſtiegen. Vier Dörfer ſind von der Bevölkerung geräumt worden.

Keine ausreichende Sühne.

Milde Richter in Rybnik

Im Hohenbirkener Prozeß wurden zwei Angeklagte wegen Terrors zu je vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Rybnik, 12. März. (Drahtb.) Im Prozeß wegen der Hohenbirkener Terrorakte fällte das Gericht heute nachmittag nach einſtündiger Beratung das Urteil. Die Angeklagten Popella und Jambor wurden zu je vier Monaten Gefängnis verurteilt unter Anrechnung der Unterſuchungshaft und zur Tragung der Gerichtskoſten in Höhe von je 20 Zloty (9,40 RM.!). Die anderen Angeklagten wurden ſämtlich auf Koſten der Staatskaſſe freigeſprochen.

In der Begründung führte der Vorſitzende aus, daß die Strafen für Popella und Jambor deshalb ſo niedrig ausgefallen ſeien, weil ihnen lediglich eine „mittelbare Beteiligung“ an den Vorgängen nachgewieſen werden konnte, während bei den anderen Angeklagten der Freiſpruch eintreten mußte, da die Beweisaufnahme ihre Schuld nicht einwandfrei ergeben habe. Gleichzeitig erkannte das Gericht den Geſchädigten ein Schmerzensgeld zu, das ſich zwiſchen 100 und 1000 Zloty bewegt (47 bis 470 RM.).

•

Es iſt mindeſtens nachzuweiſen, daß die beiden Verurteilten ſich an den ſcheußlichen Mißhandlungen Deutſchgeſinnter beteiligt haben, wie ſie im Verlauf des Prozeſſes wieder zu Tage gekommen ſind. Selbſt ein polniſcher Polizeibeamter hat beſtätigt, daß ſich die polniſchen Aufſtändigen „nicht mehr wie Menſchen“ betragen haben. Und dafür erkennt das Gericht auf je vier Monate Gefängnis! Ob die übrigen Angeklagten nicht doch hätten überführt werden können, wenn die Zeugen nicht in polniſcher Sprache, der ſie meiſt nicht mächtig ſind, angeſchrien und durch die Angſt vor neuen Terrorakten eingeſchüchtert worden wären, laſſen wir dahingeſtellt. Jedenfalls kann dieſer Prozeß und dieſes Urteil nicht als Beweis dafür angeſehen werden, daß Polen in der Behandlung der deutſchen Minderheit die Änderung eintreten läßt, die es in Genf feierlich verſprochen hat.

Ueberall Schneefälle und Stürme

Verkehrskatastrophen und Kampf gegen die Schneemassen.

Berlin, 12. März. Aus dem ganzen Reich und auch aus dem Ausland werden neue ſtarke Schneefälle gemeldet, die teilweiſe mit heftigen Stürmen verbunden waren. Aus Stettin wird berichtet, daß ganz Oſtpommern von einem Schneeſturm heimgeſucht wurde. Auf den Landſtraßen iſt jeder Verkehr unmöglich geworden. Der Kraftpoſtverkehr mußte auf faſt ſämtlichen Linien eingeſtellt werden. Auch der Kleinbahnverkehr iſt ins Stocken geraten. Auf der Vollbahnſtrecke Schivelbein—Bad Polzin blieb ein Perſonenzug im Schnee ſtecken und konnte erſt nach mehreren Stunden freigelegt werden. Verſuche, die Verkehrswege freizumachen, waren völlig ausſichtslos. Schwere Verkehrsſtörungen und Zugverſpätungen werden aus Oberbayern und Oberſchwaben gemeldet. München war förmlich im Schnee verſunken. Verſchiedentlich blieben Eiſenbahnzüge ſtundenlang im Schnee ſtecken.

Auf der Strecke Augsburg—Buchloe und der Strecke Donauwörth—Augsburg wurden je 130 Mann der Schutzpolizei und Reichswehr eingeſetzt, die die über Nacht eingeſchneiten Strecken wieder befahrbar machten.

Die erſten Straßenbahnen konnten meiſt nur ſchrittweiſe verkehren. Die Straßenreinigung ſtand vor einer faſt unmenſchlichen Aufgabe. Noch in der Nacht wurden 56 Schneepflüge eingeſetzt. Von früher Morgenſtunde an waren 5000 Schneeräumer mit über 2000 Abfuhrkarren an der Arbeit.

Ein ähnliches Bild auch in den Straßen von Berlin. Ueber 370 Schneepflüge arbeiten ununterbrochen. Das Stammperſonal der Straßenreinigung von etwa 3000 Mann iſt durch faſt ebenſoviel eingeſtellte Erwerbsloſe verſtärkt worden, die ſämtlich mit Ueberſtunden arbeiten. Die Koſten des letzten Vormittags für die Schneebeſeitigung betrugen allein 38 000 RM. Der Vorortverkehr und der Verkehr auf der Stadt- und Ringbahn wurde beſonders dadurch behindert, daß viele Weichen wenige Minuten, nachdem ſie freigemacht worden waren, bereits wieder vollgeſchneit und verſtopft waren. Die Fernzüge haben erhebliche Verſpätungen.

Im ſüdlichen Schwarzwald haben die großen Schneemaſſen im Wehratal das Herniedergehen mehrerer Lawinen zur Folge gehabt. An einer Stelle wurde die Poſtſtraße in einer Breite von 30 Metern mit einer zwei bis drei Meter hohen Schneeſchicht verſchüttet. Man befürchtet, daß die lockeren Schneemaſſen noch weitere Lawinen im Gefolge haben.

Im Harzgebiet haben die Schneeſtürme beſonders verheerend dadurch gewirkt, daß infolge des Sturmes der Schnee ſehr verweht wurde und zum Teil mehrere Meter hohe Dünen bildet. Die Straßen ſind gegenwärtig vollkommen geſperrt.

Aehnliche Meldungen laufen auch von der „Waſſerkante“ hier ein. Auf der Unterelbe ſtießen nahe dem Pagenſand im dichten Schneetreiben die deutſchen Dampfer „Luna“ und „Hans“ zuſammen. In Bremen wurde beſonders das Stadtinnere in Mitleidenſchaft gezogen, jedoch konnte, da die Straßenreinigung noch in der Nacht alarmiert wurde, wenigſtens in den Hauptſtraßen ein verkehrsmöglicher Zuſtand hergeſtellt werden.

In Niederſchleſien geſtaltete ſich die Verkehrslage auf einzelnen Landſtraßen derart gefährlich, daß die Polizei, die einen beſonderen Dienſt eingerichtet hat, den Verkehr auch für Privatfuhrwerke ſperrte, nachdem der Poſtautoverkehr bereits eingeſtellt war.

Auch in Dänemark und in Schweden iſt infolge der Schneekataſtrophe der geſamte Verkehr lahmgelegt worden.

Der Atlantiſche Ozean wird zur Zeit von derartigen Stürmen heimgeſucht, daß überall haushohe Wellen die Schiffahrt außerordentlich behindern. Der Luxusdampfer „Deutſchland“ hat eine ſeiner ſchwerſten Ueberfahrten hinter ſich.

Unruhen in Bombay

Die engliſche Politik in Indien

London, 12. März. Nachdem die indiſche Regierung das Gebäude der Kongreßmitglieder in Bombay wieder freigegeben hatte, das im Oktober beſchlagnahmt worden war, kam es bei der Übernahme zu wilden Tumultſzenen. Etwa 200 Kongreßfreiwillige ſtürmten das Gebäude und hißten die rote Flagge. Die ganze Nacht hindurch hielten ſie das Gebäude beſetzt, um am Donnerstagmorgen die feierliche Eröffnungsſzene zu verhindern.

Die extremen Elemente, die meiſtens aus Angehörigen der kriegeriſchen Bergſtämme, Kathans und Sikhs, beſtanden, und ſich mit Polizeiſtöcken bewaffnet hatten, warfen ſich bei Ankunft der Eröffnungsprozeſſion quer vor die Eingänge. Nach dreiſtündigen Verhandlungen machten ſie endlich Platz, bewarfen aber dann eine halbe Stunde nach Beginn der Feierlichkeiten das Gebäude mit Steinen und griffen die anderen Kongreßfreiwilligen mit ihren Stöcken an. 20 Perſonen wurden verletzt und mußten ins Hoſpital gebracht werden.

Ausſprache im Unterhaus.

Baldwin, will die Regierung doch unterſtützen.

London, 12. März. (Drahtb.) Der Parteiführer der Konſervativen, Baldwin, hat im Unterhaus eine Erklärung über die Haltung der Partei in der indiſchen Frage abgegeben. Die letzten Veröffentlichungen in der Preſſe hatten bekanntlich ſtarke Zweifel entſtehen laſſen, ob Baldwin an ſeiner Zuſage einer Unterſtützung bei der Fortſetzung der Arbeiten der engliſch-indiſchen Konferenz feſthalten würde. Ganz beſonders, nachdem mitgeteilt worden war, daß die Konſervativen eine neue engliſch-indiſche Konferenz in Indien nicht beſchicken würden. Baldwin erklärte zunächſt, die Frage einer verfaſſungsmäßigen Regierung für Indien ſei die wichtigſte, der England jemals gegenübergeſtanden habe. Die Verſuche zur Löſung des Problems könnten nur dann endgültigen Erfolg haben, wenn man ſich nicht auf die Gewalt, ſondern auf den guten Willen und das gegenſeitige Verſtehen zwiſchen Indien und England verlaſſe. Die große Leiſtung des Lord Irwin beſtehe darin, daß er nach vielen Jahren gegenſeitiger Verdächtigungen die Kluft zwiſchen England und Indien überbrückt habe.

Wenn ſich in der Konſervativen Partei eine Mehrheit für eine engherzige Politik gegenüber Indien finde, dann ſollten ſie ſich in Gottes Namen einen andern Führer ſuchen. Baldwin erhielt mehr Beifall von den Händen der Arbeiterpartei als aus ſeinen eigenen Reihen.

*

Baldwin ſcheint, nach dieſer Erklärung zu ſchließen, alſo doch dabei bleiben zu wollen, daß die Konſervativen wie bisher die Regierung in ihrer Indienpolitik unterſtützen. Es frage ſich nur, wie weit! Die Dinge liegen jetzt aber ſo: Man konnte vielleicht verſchiedener Meinung darüber ſein, ob der Vizekönig mit ſeinem Nachgeben das Richtige getan hätte. Dieſen Schritt jedoch wieder rückgängig machen zu wollen, würde eine Kataſtrophe bedeuten! Auf alle Fälle werden ſich über das Maß der Indien zu gewährenden Konzeſſionen noch erbitterte Kämpfe entſpinnen.

Neuer Marſch Gandhis zum Meer

Bombay, 12. März. (Drahtb.) Gandhi beabſichtigt, morgen einen neuen Marſch nach der an der Küſte des Indiſchen Ozeans gelegenen Stadt Bandi anzutreten, um dort Salz aus dem Meereswaſſer zu gewinnen. Morgen jährt ſich der Tag, an dem Gandhi als Proteſt gegen das Salzmonopol ſeinen berühmten erſten Marſch zur Küſte antrat.

Vertagung der Verhandlungen im weſtdeutſchen Baugewerbe.

Eſſen, 13. März. Die für heute nachmittag angeſetzten Lohnverhandlungen im weſtdeutſchen Baugewerbe ſind auf den 18. März vertagt worden. Sie finden dann vor dem Stellvertretenden Schlichter für Weſtfalen in Dortmund ſtatt.

Angenommener Schiedsſpruch.

WG. Eſſen, 12. März. Der in der Lohnſtreitigkeit der Wäſche- und Berufskleiderbranche im rheiniſch-weſtfäliſchen Induſtriegebiet gefällte Schiedsſpruch iſt von beiden Parteien angenommen worden.

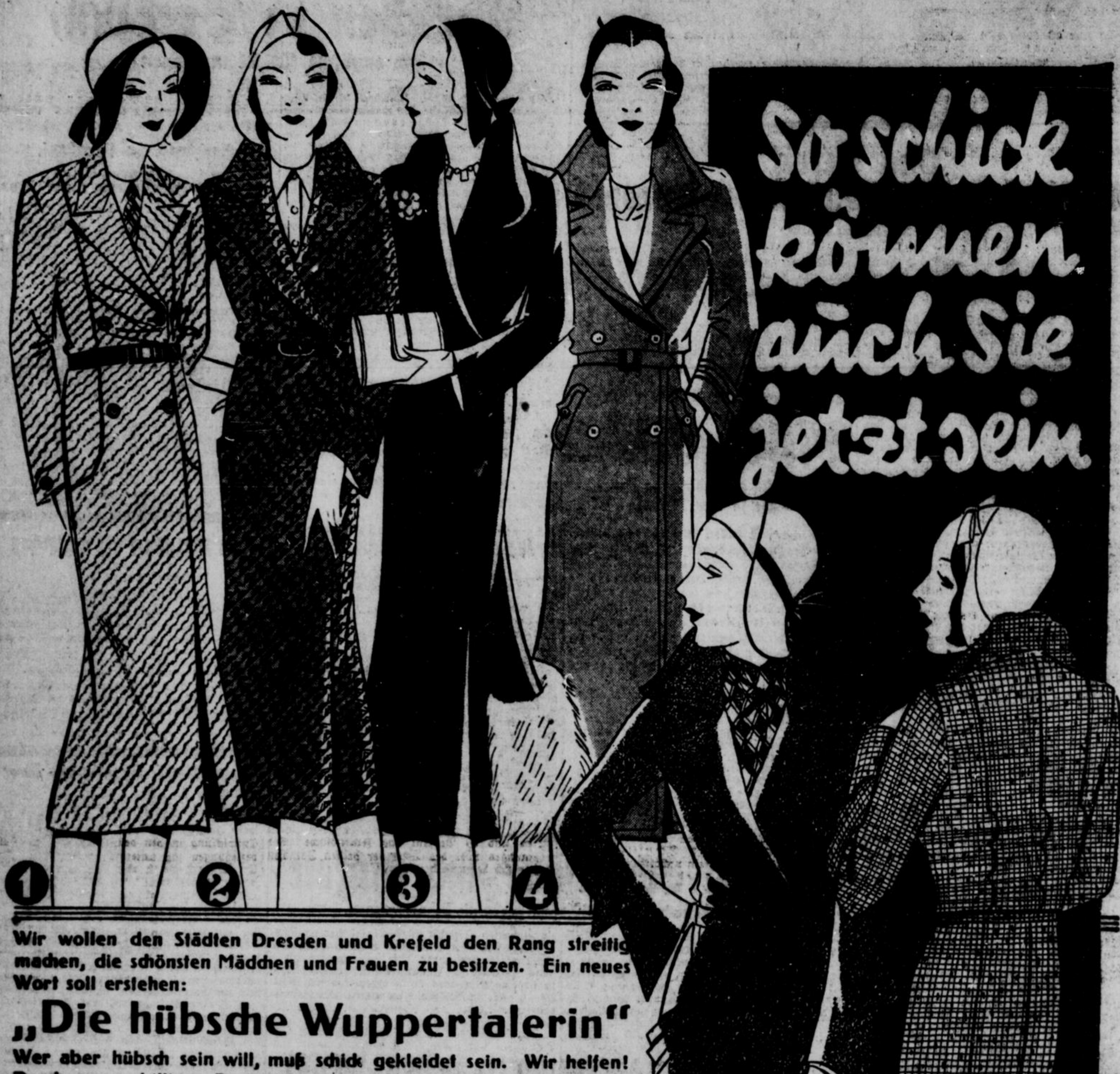
Kurſchildgen zum 1. April begnadigt.

Auf Veranlaſſung ſeines Verteidigers, Dr. Webner, hat Kurſchildgen ein Gnadengeſuch eingereicht, dem jetzt ſtattgegeben wird. Der Antrag der Verteidigung wies bei Einreichung des Geſuches noch beſonders auf die Geiſtesverfaſſung Kurſchildgens und auf ſeinen Geſundheitszuſtand hin. „Wenn auch die Taten verwerflich ſind“ — ſo wurde die Begnadigung, die an und für ſich nur bedingt ausgeſprochen iſt, begründet — „ſollen ſie doch als verbüßt abgegolten ſein, da Kurſchildgen mehr oder minder von anderen Perſonen zu ſeinen betrügeriſchen Machenſchaften getrieben wurde und ſelbſt wenig Nutzen davon hatte.“ Kurſchildgen wird am 1. April die Anſtalt in Anrath verlaſſen.

Dieſe Nummer umfaßt 24 Seiten.

Hauptſchriftleiter: W. H. Tölle.
Verantwortliche Schriftleiter: Für den politiſchen Teil: Fritz Goldecker; für den lokalen Elberfelder Teil: Wolfgang Müller; für Barmen: Karl Hindrichs; für das Feuilleton: Otto Klein; für Sport: Wolfgang Müller; f. provinzielle Nachrichten: Dr. L. Lindner; für die Frauenrundſchau: Dr. Maria Meyer; für den Handelsteil: W. Theuerkauf.
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Karl Weber.
Schriftleitung in Berlin:
Hauptſchriftleiter: Dr. W. R. Doerkes-Boppard.
Verlag u. Druck: W. Girardet. Wuppertal-Elberfeld.

a151
Tenlig's kandierter Korn-Kaffee
nochmals billiger!
1 Pfund Paket nur noch 43 ₰


So schick können auch Sie jetzt sein
1
2
3
4
5
6

Wir wollen den Städten Dresden und Krefeld den Rang streitig machen, die schönsten Mädchen und Frauen zu besitzen. Ein neues Wort soll erstehen:

„Die hübsche Wuppertalerin"

Wer aber hübsch sein will, muß schick gekleidet sein. Wir helfen! Durch unsere billigen Preise für reizende Kleidung helfen wir der Wuppertalerin, hübsch zu sein. Kommen Sie anprobieren — ohne Kaufzwang. Sie werden entzückt sein — und entzückend aussehen!

1) **Damen-Mantel** aus dem modernsten Diagonal, in braun und marine weiß, ganz gefüttert	19^{50}
2) **Damen-Mantel** aus neuartigen engl. Stoffen, mit aparter Rückengarnierung u. breitem Gürtel, ganz gefüttert	24^{50}
3) **Damen-Mantel** aus uni gemustertem Stoff, in marine, stahl u. beige, mit großer Pelzgarnierung, ganz gefüttert	29^{50}
4) **Damen-Mantel** aus kamelhaarartigem Stoff, flotte sportliche Ausführung, Raglanschnitt, ganz gefüttert	29^{50}
5) **Damen-Mantel** in fescher sportlicher Form, mit breit. Ledergürtel, aus dem mod. Noppentweed, ganz gefüttert	39^{50}
6) **Damen-Mantel** aus gemustertem Wollgeorgette, mit dem neuen Jabotrevers u. Bogenverarbeitung, gz. gefüttert	49^{00}

TIETZ

ELBERFELD u. BARMEN z 13

Aus der Stadt Wuppertal

Nr 61 — 1931 Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal Freitag, 13. März

Ein Hauptfaktor unserer Finanzkrise

Der Wohlfahrtsetat - ein Spiegelbild der Not

Am 1. März: 20 000 Wohlfahrtsfälle! – Steigende Zahlen auf allen Gebieten.
Die Notwendigkeit einer gesetzlichen Regelung. – Auswirkungen für Wuppertal.
Der neue Etat sieht 1,6 Million Mark Einsparungen vor. – 4640 erwerbslose Jugendliche.

Der Wohlfahrtsetat mit ſeinen lawinenartig angeſchwollenen Laſten iſt in dieſem Jahre beſonders der Mittelpunkt der ſtädtiſchen Haushaltspläne. Die ſchwere Wirtſchaftskriſe mit der Arbeitsloſigkeit im Gefolge legt ſich mit immer ſtärkerem Druck auf die ſtädtiſche Finanzgebarung. Hinzu kommt, daß die im Jahre 1927 geſchaffene Arbeitsloſenverſicherung unter den heutigen Umſtänden den Gemeinden immer ſchwerere Laſten auferlegt, unter denen ſie zu erliegen drohen. Wir veröffentlichten bereits in unſerer Mittwochnummer die Hauptzahlen des Voranſchlags für 1931-32: 23 Millionen Mark Zuſchuß allein für den Wohlfahrtsetat! Das bedeutet lediglich gegenüber dem Jahre 1924 eine Steigerung von faſt 400 Prozent! Bei dieſen Zahlen iſt noch zu berückſichtigen, daß ſie nach optimiſtiſchen Geſichtspunkten aufgeſtellt worden ſind. Die Zahlen für die wirtſchaftliche Fürſorge ſind nach dem vorausſichtlichen Stand (Zahl der Unterſtützten) vom 1. April 1931 errechnet worden. Das heißt, daß eine gewiſſe Beſſerung des Arbeitsmarktes eintreten muß, wenn die angenommenen Durchſchnittszahlen nicht überſchritten werden ſollen, denn auch nach der Ueberſchreitung des Höhepunktes der Kriſe wird die Verlagerung der Koſten der Arbeitsloſigkeit vom Arbeitsamt auf das Wohlfahrtsamt ſich weiter fortſetzen. Erſt wenn es gelingt, den überwiegenden Teil der Arbeitsloſen- und Kriſenunterſtützten vor der Ausſteuerung in Arbeit zu vermitteln, wird dieſe Entwicklung aufhören.

Die Entwürfe der Haushaltspläne für das Wohlfahrts-, Geſundheits- und Jugendamt ſchließen wie folgt ab:

Einnahme	**6 428 000 Mk.**
Ausgabe	**29 366 640 Mk.**
Zuſchuß	**22 938 640 Mk.**

Die Aufwendungen für die Erwerbsloſen — laufende Unterſtützungen, Koſten der Arbeitsfürſorge, Koſtenanteil an der Kriſenfürſorge uſw. — ſind mit rd. 11,5 Millionen eingeſetzt worden.

Das ſind allein 55 Prozent des Zuſchuſſes zur wirtſchaftlichen Fürſorge und 51 Prozent des Geſamtzuſchuſſes zur Wohlfahrtspflege.

Neben dieſen unmittelbaren Koſten werden weiter dadurch erhebliche Mehrkoſten verurſacht, daß laufende und einmalige Unterſtützungen an Erwerbsunfähige gezahlt werden müſſen, die bei normaler Arbeitsmarktlage von ihren Kindern unterhalten werden. Aus dieſem Grunde tritt auch eine erhebliche Verteuerung bei der geſchloſſenen Fürſorge ein. Dieſe mittelbaren Koſten der Arbeitsloſigkeit, zu denen auch noch die Verringerung der Einnahmen an Unterhaltungsbeiträgen gehört, laſſen ſich nicht genau errechnen, werden jedoch vorſichtig auf insgeſamt 2 Millionen geſchätzt. Das heißt aber, daß der Wohlfahrtsetat ohne die Belaſtung durch die heutige Wirtſchaftskriſe und Arbeitsloſigkeit ſtatt der jetzigen 23 Millionen nur rund 10 Millionen an Zuſchuß erfordern würde. Das würde etwa dem Stand vom Jahre 1927 entſprechen.

Dieſe Zahlen zeigen deutlich, welch großen Einfluß der Wohlfahrtsetat auf den Geſamthaushalt und die Höhe der Steuerſätze hat. Die kommenden Etatsberatungen werden die Stadtverordneten deshalb vor äußerſt ſchwere Aufgaben ſtellen. Der kataſtrophale Rückgang an Steuereingängen redet eine nur zu deutliche Sprache! Die Erfahrung hat gelehrt, daß eine weitere Erhöhung — ſei es für Steuern, ſonſtige Abgaben oder Tarife — nur ein weiteres Sinken der Einnahmen im Gefolge hatte.

Wie ſchon eingangs ausgeführt wurde, erfolgt zurzeit eine Verſchiebung der Koſten der Arbeitsloſigkeit von dem Verſicherungsträger, deſſen Riſiko befriſtet iſt, auf die Schultern der Gemeinden. Immer wieder iſt in der letzten Zeit der Ruf nach einer geſetzlichen Regelung laut geworden, die auch das Maß der Leiſtungsfähigkeit der Gemeinden berückſichtigt.

Bekannt iſt der Vorſchlag, der eine Vereinheitlichung der Fürſorge vorſieht, wobei das Reich 50 Prozent trägt, Land und Gemeinde je 25 Prozent beiſteuern. Ueber die finanzielle Auswirkung für Wuppertal machte der Wohlfahrtsdezernent Beigeordneter Dr. Landwehr in einer geſtrigen Preſſebeſprechung bemerkenswerte Angaben. Der neue Etat ſieht u. a. vor:

für rd. 9500 Kriſen-Unterſtützte	1,32 Mill. Mk.
für rd. 9500 Wohlfahrts-Unterſt.	6,9 Mill. Mk.
zuſammen rd.	8,2 Mill. Mk.

Legt man bei dem erwähnten Vereinheitlichungsvorſchlag einen Jahres-Unterſtützungsſatz von durchſchnittlich 700 Mk. zugrunde, ſo ergibt ſich bei den angeführten 19 000 Unterſtützungsempfängern eine Geſamt-Aufwendung von rd. 13,5 Millionen Mk. Das auf Wuppertal entfallende Viertel würde dann 3,4 Millionen Mk. betragen und es wären ſomit rd. 4,8 Millionen weniger aufzuwenden als bei dem heutigen Verteilungsſyſtem.

Die Vorteile einer ſolchen Verteilung liegen alſo auf der Hand und es iſt zu hoffen, daß die ſchwere Laſt, die heute auf den Schultern der Gemeinden ruht, bald in fühlbarer Weiſe erleichtert wird.

Bei einer ſolchen Neuregelung würde die Frage auftauchen, an welcher Stelle das Unterſtützungsweſen organiſiert werden ſoll. Das Arbeitsamt würde den gewaltigen Zuſtrom zwar unter Vergrößerung des Apparates — und damit Erhöhung der Verwaltungskoſten — bewältigen können, jedoch droht die Gefahr, daß die individuelle Behandlung der einzelnen Unterſtützungsfälle darunter leiden könnte. Die Wuppertaler gemeindliche Fürſorge verfügt dagegen heute ſchon über mehr als 1800 ehrenamtliche Wohlfahrtsbeamte — ein Apparat, der natürlich weſentlich genauer auf die perſönlichen Verhältniſſe in jedem Falle reagieren kann. Aber auch bei der Uebernahme in die gemeindliche Fürſorge würden ſich Schwierigkeiten ergeben, die nur durch eine weitere Vergrößerung des ehrenamtlichen Wohlfahrtsappaates behoben werden könnten. Zurzeit werden

rd. 20 000 Wohlfahrts-Unterſtützungsfälle mit rd. 45 000 Köpfen

von der Wuppertaler Fürſorge erfaßt. Darin ſind rd. 16 000 Fälle der allgemeinen Fürſorge enthalten, unter denen ſich 8660 Wohlfahrtserwerbsloſe befinden. Von dieſen Wohlfahrtserwerbsloſen ſind zurzeit 2500 als Fürſorge-Arbeiter und 1200 als Pflichtarbeiter beſchäftigt.

In dieſem Zuſammenhang drängt ſich das Hauptproblem der wirtſchaftlichen Fürſorge, das der

Arbeitsfürſorge,

auf. Leider werden die Bemühungen auf dieſem Gebiet durch die finanzielle Lage ſtark behindert. Die Mittel reichen bei weitem nicht aus, um alle zu beſchäftigen. Die heute beſchäftigten Fürſorgearbeiter erfordern allein einen Aufwand von 4,7 Millionen, — Koſten, die in der Hauptſache durch Löhne und Material verurſacht werden.

Eine nicht unwichtige Rolle bei den kommenden Etatsberatungen wird ferner die

Angleichung der Richtſätze

ſpielen. Geplant iſt, die Elberfelder „Einheitsſätze" auf den Stand der Barmer Sätze, alſo auf die „allgemeinen Sätze" und die der „gehobenen Fürſorge" zu bringen. Weitere Sparmaßnahmen — die, wie wir geſtern berichteten, auch vom Innenminiſter gefordert werden — hat man bereits in Betracht gezogen. Der Voranſchlag für 1931-32 ſieht

1,66 Million Mk. Einſparungen

vor, und zwar plant man u. a.: Schließung von entbehrlichen Altersheimen, Einſchränkungen auf dem Gebiete der Heimfürſorge, Senkung der ſachlichen Ausgaben auf ein möglichſt niedriges Maß, Einſchränkung in der Bewilligung wirtſchaftlicher Darlehen, Herabſetzung der durchſchnittlichen Wochenarbeitszeit der Fürſorgearbeiter von 40 auf 34 Stunden. Auch um dieſe Dinge wird bei den Beratungen noch manch heißer Kampf entbrennen.

Neben den großen finanziellen Schwierigkeiten, die uns die Wirtſchaftskriſe gebracht hat, und die ſich in erſchreckendem Maße im neuen Haushaltsplan widerſpiegeln, kommen die ſchweren Probleme ſeeliſcher und erzieheriſcher Art.

4640 erwerbsloſe Jugendliche

führt das Arbeitsamt Wuppertal in ſeinen Liſten. Davon ſind zwei Drittel männliche und ein Drittel weibliche Erwerbsloſe. Faſt drei Viertel, nämlich 3370, ſtehen im Alter von 18—21 Jahren. Das Bild hat ſich beſonders in den letzten 6 bis 8 Monaten ſehr zu Ungunſten der Jugendlichen verſchoben. Wir werden in einem ſpäteren Artikel über die in Ausſicht genommene Betreuungsarbeit berichten.

Die Ausſchuß-Beratungen gehen weiter

Der Turn- und Sport-Ausſchuß tagte.

Im Elberfelder Rathauſe trat geſtern der Turn- und Sportausſchuß zur Vorberatung des Etats des Amtes für Leibesübungen und Jugendpflege und der Stadien zuſammen. Der Vorſitzende, Beigeordneter Prof. Greßler, erläuterte zunächſt den Etatsentwurf für das Amt für Leibesübungen und Jugendpflege. Auf einen Antrag wurde der Einnahmebetrag der Vereine für Spielplatzbenutzung um 2000 Mk. herabgeſetzt, was ſich in einer Neufeſtſetzung der Gebühren für die Benutzung der ſtädtiſchen Spielplätze auswirken wird. Der in Ausgabe angeführte Betrag für die Unterhaltung der Spielplätze in Höhe von 20 000 Mark konnte gegenüber dem Jahre 1930 verringert werden, da ein Teil der Arbeiten an den Spielplätzen von jugendlichen Erwerbsloſen ausgeführt wird. Es wurde ein Antrag eingebracht, wonach der Betrag für Beihilfen an Sportvereine von 15 000 Mk. auf den Satz des Jahres 1930 (25 000 Mk.) erhöht wird. Ein Antrag des Arbeiterſport- und Kulturkartells Wuppertal auf Bewilligung einer Beihilfe von 3000 Mk. wurde abgelehnt, da nach den Ausführungen des Vorſitzenden die Regierung nur an ſolche Sportvereine Beihilfen genehmigt, die den großen Spielverbänden angeſchloſſen ſind. Ferner entſpann ſich eine Ausſprache über die im Jahre 1931 erſtmalig beigenommene Summe von 10 650 Mark Mieten für Sporthäuſer und Plätze. Dieſe Summe ſtellt in der Hauptſache einen Mietbetrag dar, der an die Grundſtücksverwaltung für 5 Sporthäuſer an den ſtädtiſchen Spielplätzen zu zahlen iſt, außerdem iſt ein Betrag darin enthalten, der an die Reichsbahndirektion für einen Platz in Barmen gezahlt wird, der den Schulen zur Verfügung ſteht.

Unter Berückſichtigung der angeführten Aenderungen der Beträge ſchließt der Voranſchlag des Haushaltsplanes für das Amt für Leibesübungen und Jugendpflege mit einem Zuſchuß von rd. 188 000 Mk. ab.

Es folgte ſodann die Vorberatung des Haushaltsplanes für die Stadien. Nach einer Ausſprache über die Mieten im Stadion Barmen erklärte der Ausſchuß ſich mit dem vorgelegten Entwurf des Haushaltsplanes, der mit einem Zuſchuß für die Stadien Elberfeld, Barmen und Vohwinkel in Höhe von 115 900 Mk. abſchließt, einverſtanden.

Der Etat der Mittelſchulen.

Geſamtzuſchuß: 488 500 Mk.
gegenüber 549 000 Mk. im Vorjahr.

In der geſtrigen Sitzung des Ausſchuſſes für die Mittelſchulen im Elberfelder Rathauſe legte der Vorſitzende Beigeordneter Prof. Greßler den Voranſchlag für den Haushaltsplan der Mittelſchulen für das Rechnungsjahr 1931 vor. Der Etat ſchließt mit einem Geſamtzuſchuß für die 4 Mittelſchulen im Betrage von 488 500 Mark ab, gegenüber einem Zuſchuß von 549 200 Mark im Jahre 1930 und einem ſolchen von 689 075 Mark im Rechnungsjahr 1929. Der Vorſitzende wies darauf hin, daß der Zuſchuß der Stadt für den einzelnen Schüler im kommenden Jahre 305 Mark beträgt, während im Jahre 1929 ein Zuſchuß von 460 Mark erforderlich war. Die Schülerzahl in den 4 Mittelſchulen beläuft ſich im Jahre 1931 auf rund 1600, was eine Schulgeldeinnahme von 167 500 Mark ergeben würde, von der jedoch 25 Prozent Geſchwiſternachlaß, Freiſtellen, Ermäßigungen uſw. in Abzug gebracht werden müſſen, ſo daß mit einem Schulgeld-Soll für 1931 in Höhe von 125 700 Mark gerechnet werden kann. Eine Erhöhung des Schulgeldes iſt für das neue Rechnungsjahr nicht beabſichtigt.

Für Lehrerfortbildung und Unterrichtsmittel ſind ebenfalls weſentlich geringere Beträge in Anſatz gebracht als in den Vorjahren. Es wurde davor gewarnt, dieſe Beträge, die teilweiſe ganz erhebliche Kürzungen erfahren haben, noch weiter herabzuſetzen. Der Ausſchuß erklärte ſich darauf mit der vorgeſchlagenen Summe einverſtanden.

Auf eine Anfrage, ob auch Mitglieder des Elternbeirates dem Schulausſchuß angegliedert werden können, teilte der Vorſitzende mit, daß der Schulausſchuß von der Stadtverordneten-Verſammlung gewählt würde und es ratſam ſei, wenn ſich die Elternbeiratsmitglieder durch die Stadtverordnetenfraktion als Ausſchußmitglieder vorſchlagen ließen.

Für 7000 Mark Stoffe geſtohlen.

Einbruch in ein Elberfelder Schneidergeſchäft.

In einer der letzten Nächte wurde bei einem Schneidermeiſter in der Trooſtſtraße ein Einbruchsdiebſtahl ausgeführt. Die Täter erbeuteten 78 Kupons Stoffe verſchiedener Muſter, in Stücken von 3 und 3,20 Meter, 21 Meter ſchwarzen Stoff, 3 Anzüge, einen Smoking und einen Frackanzug. Der Wert wird auf etwa 7000 Mark beziffert. Es wird vermutet, daß die Täter das geſtohlene Gut mit einem Auto fortgeſchafft haben.

Die Wuppertaler Nothilfe rüſtet.

Sammler bei der Arbeit. — Auf die Ausweiſe achten! — Eine dreitägige Sammelaktion im Mai.

Von der Wuppertaler Nothilfe wird uns geſchrieben:

Die Sammler der Nothilfe ſind eifrig bei der Arbeit. Ihre Erfolge beweiſen, daß die Bürgerſchaft noch nichts von ihrer altbewährten Gebefreudigkeit eingebüßt hat. Die Sammler haben jedoch wiederholt die Feſtſtellung machen müſſen, daß auch noch andere Perſonen als ſie Gaben für die Nothilfe entgegennehmen. Hierzu teilt die Geſchäftsführung mit, daß ſeinerzeit nur der Nothilfe die Genehmigung zu einer Dauerſammlung erteilt worden iſt. Wenn außer den Nothilfe-Sammlern noch andere auftreten, ſo kann es ſich hier nur um die Ausübung einer unbe-

GEKA-QUALITÄTEN
UND NIEDRIGE PREISE
sind ein Begriff!
GEKA
GEBRÜDER KAUFMANN

Hier ein kleines Beispiel

Tweed die Mode für das sportliche Kleid ... Meter 88 ₰
Woll-Georgette ca. 96 cm breit, große Mode in tweedartigen Mustern ...... Meter 3.95
Mantelstoff, 140 cm breit, Tweed- u. englischartig gemustert, gute Strapazier-Qualitäten, Meter 3.90
Crepe Maroc bedruckt, 96 cm breit, in hübschen Mustern auf neu. Pastellfonds, Meter 4.90
Crepe Georgette [illegible], 98 cm breit, in aparten Farben, Meter 4.90
Crepe de chine bedruckt, in den neuesten Schottenmustern, 98 cm breit .... Meter 6.75

fugten Sammeltätigkeit handeln. Man laſſe ſich daher in allen Fällen den Ausweis der Nothilfe vorlegen. Er trägt den Stempelvermerk des Polizeiamtes und iſt mit den entſprechenden Amtsſiegeln verſehen. Fehlt dieſer Ausweis, ſo rufe man ſofort die Geſchäftsſtelle unter 58 183 an, die alsbald mit Hilfe des nächſten Polizeireviers das Weitere in die Wege leiten wird. Der Spender, der ſich den Ausweis nicht vorlegen läßt, läuft Gefahr, daß ſeine Gabe nicht der zweckdienlichen Verwendung zugeführt wird.

Die große dreitägige Sammlung findet am 9., 10. und 11. Mai ds. Js. ſtatt. Sie wird genau in dem Rahmen der früheren Jahre durchgeführt werden. Die Einladungen zur Mithilfe an die Verbände, Wagenbeſitzer und Muſikkapellen ergehen in den nächſten Tagen. Der Vorſtand hofft, daß alle, die ſich damals in den Dienſt der Nothilfe ſtellten, auch diesmal helfend eingreifen, zumal die große Notlage ganz erſchreckende Formen angenommen hat.

Afrika ſpricht.

Ein Film von Wild und Wilden
im Ufa-Palaſt, Barmen,
und Modernen Theater, Elberfeld.

Eine feſtliche Tafelrunde in Frack und Geſellſchaftskleid ſitzt beim Mahl. Man nimmt Abſchied von dem Expeditionsleiter Hoeffler, der mit Kurbelkaſten und Tonfilmapparatur Afrika vom Atlantiſchen bis zum Indiſchen Ozean durchqueren will. Der kühne Forſcher erläutert der Geſellſchaft an einer Reliefkarte den Reiſeweg: Von Lagos an der Sklavenküſte geht's den Niger hinauf nach Aequatorial-Afrika und ins Quellgebiet des Weißen Nil, weiter durch Belgiſch Kongo zum Viktoria- und Tanganjika-See in die Maſſaiſteppe und an die Oſtküſte.

Am Schluß dieſer vierzehn Monate währenden Wanderung geſchieht ein Unglück: ein Maſſaijunge wird von einem Löwen zerriſſen. Die Szene ſieht und hört man im Film. Flucht und Geſchrei des Burſchen wirken grauſig genug auf den Beſucher im Parkett, auch wenn er weiß, daß die Filmgeſellſchaft dieſe Szene nachträglich in Kalifornien gedreht und in den Originalſtreifen hineinmontiert hat und daß es ſich um eine Trickſzene handelt. War es nötig, dieſe Konzeſſion an die Senſationsluſt zu machen? Nein, denn der Film iſt ſtark genug, um ohne dieſe Epiſode, an die ſich bekanntlich eine gehäſſige Attacke eines franzöſiſchen Blattes gegen Deutſchland angeſchloſſen hat, auszukommen. Die Zenſur hätte ſie herausſchneiden ſollen.

Die Strapazen und Schwierigkeiten der Expedition läßt der Film nur ahnen. Von den Gefahren gibt er anſchauliche Bilder. Da ſchnuppern die mähnenloſen Löwen im früheren Deutſch-Oſtafrika um den Apparatewagen der Weißen herum, ſpielen nach Katzenart mit einem Vollgummireifen, der ihnen Mißtrauen einflößt, und balgen ſich in Rudeln um die geſchlagene Antilope. Man hört das Knurren und Fauchen. Man ſieht Hoeffler auf zwanzig Meter vor den Löwen ruhig die Kurbel drehen, indes neben ihm Charlie, ſein eiſenharter Begleiter, die Hand am Holſter, die Frage aufwirft, ob man riskieren kann, noch näher heranzugehen. Sie tun es und ſtehen jetzt mit dem Aufnahmegerät in freier Steppe wenige Meter vor den drohend knurrenden Großkatzen. Eine von ihnen, ein prächtiges Exemplar, läßt ab von der blutigen Mahlzeit, lauert zurück — der Angriff beginnt, die Lage iſt kritiſch. Charlie zieht den ſchweren Colt — die Wincheſter iſt beim Gepäck — feuert. Die Wut der Beſtie ſteigert ſich, ſie nimmt die Menſchen an, die unabläſſig feuernd retirieren. Beim fünften, ſechſten Schuß überſchlägt ſich der Löwe im Sprung, ſtreckt die Beine — die Gefahr iſt vorüber. Ein tollkühnes Stück, wenigſtens für den Laien, für den nach dieſer Mutprobe die prachtvollen Bilder von der Löwenjagd der ritterlichen, herrlich gewachſenen Maſſai mit Lanze und Schild kaum noch Aufregung aufkommen laſſen.

Nicht minder eindrucksvoll die Begegnung mit den letzten rieſigen Urwelttieren im Buſch des Kongo, mit Elefantenherden und dem 60 Zentner ſchweren Nashornbullen. Der ungeheure Lebensraum Zentralafrikas wird in Gegenſätzen eingefangen: eine Wolke in Weiß-Roſa ſchwebt in tiefer Schlucht über einem See, Millionen von Flamingos; und danach das grauenhafte Inferno wandernder Heuſchreckenſchwärme, die das märchenſchöne Land in einer Nacht in eine geſpenſtiſche Einöde verwandeln. Scharen von Zebras, Gnus, Gazellen, Antilopen, Giraffen erhaſcht die Linſe, ſtudiert die Zeitlupe. Das Laub des Urwaldes teilt ſich, eine bös glotzende Fratze wird ſichtbar, zaghaft erſcheint, vom über alles geſchätzten Salz der Weißen angelockt, ein Zwerg, noch einer und mehr, das Volk der Pygmäen, auf unterſter Kulturſtufe ſtehend, kommt herbei und feiert den Salzſpendern ein Feſt. Wir erleben einen Beſuch bei den Entenſchnabelnegern, deren Weiber ſich die Lippen mit Holzpflöcken ſo weit ziehen, daß eine Scheibe von der Größe einer mittleren Grammophonplatte hineinpaßt. Ueber den Geſchmack läßt ſich ſtreiten, ob man ſich die Augenbrauen auszupft oder ſich einen „Entenſchnabel" zulegt — hüben wie drüben muß man ſchließlich der Mode Tribut zahlen.

So geht Bild um Bild aus dem „ſchwarzen Erdteil" über die Leinwand, ein ſpannender, aufregender Reiſebericht mit dramatiſchen Höhepunkten — Afrika ſpricht!

Zu dem Afrika-Film werden in beiden Theatern große Beiprogramme gezeigt, und zwar im Ufa-Palaſt der U-Boot-Film „Blockade". Die großen Taten der deutſchen U-Boote, die die ganze Welt in Staunen und Bewunderung ſetzten, ſind im Bild im weſentlichen feſtgehalten, und zwar handelt es ſich durchweg um Original-Aufnahmen aus engliſchen und deutſchen Kriegs-Archiven, die bis jetzt noch keinem Auge zugänglich gemacht wurden. Außerdem bringt der Ufa-Palaſt eine auserwählte Bühnenſchau mit den beiden Kruims, humoriſtiſches Morgen-Training und moderne Gemälde plaſtiſche Darſtellungen von N. Hermes.

Im Modernen Theater Elberfeld läuft der intereſſante Expeditions-Film „Das erwachende Aegypten", hergeſtellt von dem Forſcher K. Zimmermann. Beſonders intereſſant ſind die wahrheitsgetreuen Bilder über das Leben des aegyptiſchen Volkes, über die Ausgrabungen der Königsgräber u. a. Sowohl im Ufa-Palaſt wie auch im Modernen Theater bringt die neue Ufa-Tonwoche den Empfang Charlie Chaplins in Berlin.

Das Handwerk und seine Wünsche

Zur Reichshandwerkswoche vom 15. bis 22. März 1931.

Vom Syndikus Albert Boeker, W.-Barmen.

Wie zahlreich waren die Stimmen derer, vor allen Dingen unſerer wirtſchaftlichen Gegner, ſelbſt bedeutſamer Profeſſoren, die insbeſondere in der Nachkriegszeit, in der die Wirtſchaft im Umſchichtungsprozeß begriffen war, dem Handwerk den baldigen Untergang prophezeiten. Lebensmüde und wirtſchaftsüberdrüſſig ſei das deutſche Handwerk und deshalb reif zum baldigen Verſchwinden!

Wie groß war das Erſtaunen derer, als der Bericht des Enquete-Ausſchuſſes die überraſchende Feſtſtellung machte, daß das deutſche Handwerk nicht nur ein volkswirtſchaftlich unentbehrlicher Faktor, ſondern auch wirtſchaftlich und zahlenmäßig höchſt bedeutungsvoll ſei und ſich vor allen Dingen auch in allen den Wirren der Kriegs- und Nachkriegszeit als lebensſtark und wirtſchaftlich wichtig erhalten habe. Das deutſche Handwerk zählt: 1300000 Handwerksbetriebe, 1500000 Geſellen, 766000 Lehrlinge und 110000 Angeſtellte. Das ſind Ziffern von ſo weittragender Bedeutung, daß allein dieſe Zahlen alle Zweifler und Prophezeier zum Verſtummen gebracht haben. Und wenn man weiter hört, daß unter Einſchluß der Familienangehörigen rund 8 Millionen Deutſche von der Handwerkswirtſchaft, gleich 1 Achtel des deutſchen Volkes, leben und Betriebs- und Fabrikhandwerker mitgerechnet, ſogar 12,5 Millionen Perſonen oder 1 Fünftel der Geſamtbevölkerung des deutſchen Reiches, und daß der Geſamtumſatz des Handwerks über 20 Milliarden Mark oder etwa 16 Prozent des volkswirtſchaftlichen Geſamtumſatzes ausmacht, ſo wird man ja wohl endlich ſich von dem Trugſchluß freimachen, daß das Handwerk eine überlebte Wirtſchaftsform ſei. Die Geſchichte allein hätte all dieſen Zweiflern klar zum Ausdruck bringen müſſen, daß ſolche Zeiten, wie die Nachkriegszeiten, ſchon öfter dageweſen ſind und gerade in ihnen der Lebenswille und die wirtſchaftliche Stärke des Handwerks immer wieder klar und deutlich zum Ausdruck gekommen iſt. Auch die augenblickliche Zeit, die ſchwerſte Kriſe, die unſere lebende Generation jemals durchgemacht hat, wird an den vorhin gekennzeichneten Tatſachen nichts ändern. Das Handwerk lebt, es wird am Leben bleiben, es arbeitet und es ſchafft Werte von ſo eminenter Bedeutung, daß eine Wirtſchaftskriſe, mag ſie noch ſo ſchwer und ſo groß ſein wie die heutige, es auch nicht zum Erliegen bringen kann und wird. Zwar iſt es nicht die Art des Handwerks, von ſeiner Arbeit und von ſeinem Können viel Aufſehens zu machen, ſei es in der Oeffentlichkeit, ſei es in Büchern oder Schriften, nein, in der Stille, in der Abgeſchiedenheit der Werkſtatt und nur zum Teil in der Oeffentlichkeit vollzieht ſich die Arbeit des Meiſters, ſeiner Geſellen und ſeiner Lehrlinge. Es hält ſich leider viel zu ſehr zurück, auch heute noch, ſelbſt in Fragen, die für den einzelnen wie für den Berufsſtand Lebensfragen bedeuten.

So ſoll denn die Reichshandwerkswoche, welche in der Zeit vom 15. bis 22. März in allen deutſchen Gauen veranſtaltet wird, einmal das Handwerk in den Vordergrund des Intereſſes ſtellen.

Was will das Handwerk durch eine Werbewoche bezwecken?

Es will zeigen, daß es noch da iſt, es will zeigen, daß es arbeitet, daß es ringt, nicht nur um ſeinen Berufsſtand und um ſeine Exiſtenz, nein um viel Höheres: daß es ringt um den Wiederaufſtieg der deutſchen Wirtſchaft und des deutſchen Volkes. Daneben will es aber auch beweiſen, daß es verdient, anerkannt zu werden, daß es verdient, Berückſichtigung zu finden, und daß es erwarten darf, daß ſowohl die Wirtſchaft allgemein wie die Bürgerſchaft als Kunde im beſonderen, mit ihm rechnen und es berückſichtigen muß. Unter der Deviſe: „Jedem das Seine" erwartet das Handwerk, daß man den Wert und die Leiſtungen ſeiner Arbeit anerkennt und ſie auch vom Standpunkt des Käufers entſprechend bewertet. Kauft beim Handwerker, berückſichtigt das Handwerk, denn es ſchafft euch höchſte Qualitätswerte, die eurem perſönlichen Geſchmack entſprechen! Das ſei die Loſung für die Handwerkswoche: Kauft am Platze, geht nicht nach auswärts, unterſtützt das heimiſche Handwerk bei euren Aufträgen, denn es beſchäftigt heimiſche Arbeiter, Geſellen und Lehrlinge. Es iſt auf das tiefſte verbunden mit der heimiſchen Scholle, es iſt die Wurzel im heimatlichen Boden, die wirtſchaftlich geſund, ſtark und lebenskräftig erhalten werden muß. Gebt dem Handwerk Aufträge, auch ihr Behörden und bauvergebenden Stellen, ſoweit ihr unter den heutigen Verhältniſſen noch dazu in der Lage ſeid. Laßt keine Arbeit nach auswärts gehen, denn die Firmen von auswärts geben in allererſter Linie nur Kampfpreiſe ab, die dazu dienen ſollen, das heimiſche Handwerk auszuſchalten. Nein, vergebt am Platze eure Arbeiten, denn ihr verlangt eurerſeits Steuern und Abgaben in teilweiſe kaum erſchwinglicher Höhe von euren heimiſchen Firmen und Betrieben. Bereitet auch dem Handwerk keine überflüſſige und unnütze Konkurrenz durch eigene Regiebetriebe, die

1. viel teurer arbeiten und daher unrentabel ſind und nur Zuſchüſſe verlangen,
2. dem Handwerk und ſeinen Arbeitskräften Brot und Verdienſtmöglichkeit nehmen und letzten Endes euch auch weniger Steuereinnahmen ſchaffen.

Auswärtige Ware iſt beſtimmt keine beſſere Ware. Unſer heimiſches Handwerk iſt auf der Höhe und kann ſich jederzeit mit jeder auswärtigen Konkurrenz meſſen. Allzu oft haben die einzelnen Berufszweige des Handwerks durch Ausſtellungen, durch Herſtellung hervorragender Bauten ihre Meiſterarbeit gezeigt. Täglich kann die Käuferſchaft in den Schaufenſtern und Läden den Unterſchied zwiſchen hochwertiger Handwerksarbeit und dem Maſſenfabrikat ſelbſt prüfen und feſtſtellen. Auch der Hausbeſitz wird gebeten, ſelbſt in dieſer ſchwierigen Zeit mit den notwendigen Reparaturen und Inſtandſetzungsarbeiten an ſeinen Häuſern nicht zurückzuhalten. Wer den Verfall ſeines Hauſes und damit ſeiner Vermögenswerte verhindern will, muß auch in der heutigen Zeit die dringend nötigen Reparaturen erledigen laſſen. Der Handwerker iſt mit dem Hausbeſitz ſo eng verbunden, daß er Vertrauen in jeder Beziehung für ſich in Anſpruch nehmen darf.

Hierbei ſei insbeſondere auf die lebhaften Klagen des Handwerks in bezug auf Ausführung von Arbeiten durch Unſelbſtändige hingewieſen, die durch die ſtarke Erwerbsloſigkeit erhebliche Vermehrung erfahren hat. Es ſei deshalb nochmals betont, daß die Ausführung von Arbeiten durch unſelbſtändige Schwarzarbeit nicht nur für den Auftragserteiler ſtrafbar iſt und auch Haftung für etwaige Unfälle nach ſich zieht, ſondern daß in erſter Linie es eine moraliſche Pflicht der geſamten Bürgerſchaft ſein ſollte, Arbeiten nur an Selbſtändige zu vergeben.

Auch die heimiſche Induſtrie möge in dieſen Tagen daran erinnert werden, daß ſie alle ihre handwerklichen Arbeiten nach Möglichkeit durch ſelbſtändige Handwerker und nicht durch eigens eingeſtellte handwerkliche Kräfte ausführen laſſen ſolle. Sie möge und ſolle auch da dem Handwerk überlaſſen, was ihm zuſteht.

Der Landwirtſchaft iſt zu ſagen, daß ſie ihrerſeits größeres Verſtändnis für die für ihren Berufszweig in Frage kommenden handwerklichen Arbeiten aufbringen muß und nicht um geringer Preisunterſchiede wegen ſchlechtere Ware und Fabrikate kauft.

Verſchiedene Gruppen des Einzelhandels ſeien ebenfalls darauf hingewieſen, daß gewiſſe Produkte, vor allen Dingen des Lebensmittelgewerbes, ſoweit irgend möglich, dem Handwerk zum Verkauf überlaſſen bleiben. Bleibe auch hier jeder in ſeiner Branche und in ſeinem Rahmen.

Das Lebensmittelgewerbe weiſt hierbei beſonders darauf hin, daß die Waren des heimiſchen Handwerks den zum Teil von auswärts kommenden Waren mit Rückſicht auf den Weg, Transport, Verpackung und teilweiſe hygieniſch nicht immer einwandfreier Lagerung beſtimmt bevorzugt werden müſſen. Aus geſundheitlichen Gründen ſollte jeder nur da ſeine Brot- und Fleiſchwaren kaufen, wo auch eine einwandfreie Aufbewahrung und Lagerung ſtattfindet. Das iſt in erſter Linie der Herſteller ſelbſt (Bäcker, Metzger, Konditor). Hinzu kommt, daß verſchiedene Brotſorten von auswärts den Anforderungen des Geſetzes in bezug auf Miſchung, Beimahlung uſw. nicht entſprechen. Das hieſige Bäckergewerbe legt größten Wert darauf, im Intereſſe der notleidenden Landwirtſchaft die Beſtimmungen über das Brotgeſetz genaueſtens und peinlichſt zu erfüllen.

Das Bekleidungsgewerbe, das ebenfalls im ſchwerſten Kampf mit Fabrikerzeugniſſen geringerer Qualität und niedrigeren Preiſen ſteht, ſollte ebenfalls im Publikum beſſere Berückſichtigung finden. Das Wort: „Kleider machen Leute" hat im beſten Sinne des Wortes für dieſes Gewerbe Geltung. Auch hier wird nur hochwertige Arbeit individueller Art geleiſtet. Auch gilt das Wort: „Das Beſte das Billigſte."

Letzten Endes ergeht die Mahnung an das Handwerk ſelbſt, kaufe jeder Handwerker beim Handwerker und unterſtütze ſich gegenſeitig, wo er nur kann.

Das Büchlein „Handwerk fördert das Handwerk" wird in der Reichshandwerkswoche unter weite Kreiſe der Bürgerſchaft auch des Wuppertals Verteilung finden. Leſe jeder dieſes Büchlein ſorgfältig durch, und er wird erkennen und verſtehen, warum das Handwerk notwendig iſt.

Glossen vom Tage ...

Zeichen der Zeit.

Raub — Mord — Totſchlag — Einbrüche — Diebſtähle — es will kaum noch abreißen. Tagtäglich kommen neue Fälle hinzu. Was ſich früher im Dunkel der Nacht abſpielte, paſſiert heute am hellichten Tage auf offener Straße. Der letzte Ueberfall im Barmer Hauptbahnhof in der vorigen Woche iſt ein Beweis dafür. Neuerdings ſollen die Beamten, die Wertſachen zu befördern haben, mit Gummiknüppeln ausgerüſtet werden.

Zeichen der Zeit — — —

Aber nicht nur in der Großſtadt — auch auf dem Land wächſt die Unſicherheit in zunehmendem Maße. Die Reichspoſt hat jetzt angeordnet, daß die Mitnahme von Geldern und Wertſendungen durch die Landkraftpoſten bei Fahrten in der Dunkelheit zu unterbleiben hat. Hierdurch erfahren die Einlieferungsmöglichkeiten bei den an Landpoſtkurſen gelegenen Poſtſtellen eine gewiſſe Einſchränkung. Man wird dieſe kleine Verzögerung aber ohne Murren in den Kauf nehmen, wenn man bedenkt, daß nicht nur erhebliche Vermögenswerte vor dem Zugriff lichtſcheuer Elemente geſchützt, ſondern auch Leben und Geſundheit der Beamten nicht in große Gefahren gebracht werden.

Die „Löwen der Landſtraße".

Vom Frühjahr ſind wir nach den grimmigen Anſtrengungen des Winters zwar anſcheinend noch ein Stücklein entfernt — — das ſoll uns aber nicht abhalten, ſchon jetzt Vorkehrungen für einen würdigen Empfang zu treffen. Die Zahl der untrüglichen Vorboten (ſtädtiſche Teerkeſſel, Kinderwagen uſw.) iſt in den letzten Jahren um ein markantes Beförderungsmittel bereichert worden: um das Motorrad (mit und ohne Sozius oder Sozia), auch „Löwe der Landſtraße" genannt.

Zu Beginn der Saiſon mehren ſich wieder die Fälle, daß Motorradfahrer mit ungeheurem Lärm, überſchnellem Fahren und durch ſtarke Rauchentwicklung das Publikum beläſtigen. Dem

Sie sehen die reizenden Modelle
Sie fühlen die Qualität des leders-
Den vollen Wert der Wolko-Schuhe
erkennen Sie aber erst beim Tragen

Schwarz Lack mit heller Ziersteppereì 8^{75}

10^{75} Braun Boxcalf [illegible] verarbeitung

8^{75} Schwarz R'Chevreau strapazierfähiger Strassenschuh

[illegible] Boxcalf [illegible] eleg. Modelform 12^{75}

Sie werden erstaunt sein über die dauerhafte Verarbeitung. Jeder WOLKO-Schuh — auch wenn er nur 8.75 kostet — hält mehrmaliges Besohlen aus. Von der Fabrik festgesetzte Einheitspreise:

8^{75} 10^{75} 12^{75} 14^{75}

Alleinverkauf:

SIEMONS Elberfeld Wall 31

Motorradsport stehen derartige Ungezogenheiten hemmend gegenüber, und so ist ein verständlicher Akt der Selbsthilfe, wenn die Arbeitsgemeinschaft der DMV.-Klubs „Bergisch Land", Sitz Elberfeld, gegen derartige Sünder energisch vorgehen will. Fachmännisch ausgebildete Herren der bergischen Motorsportvereine des DMV. sind beauftragt, alle organisierten oder unorganisierten Motorradfahrer, die im Straßenverkehr durch ein den polizeilichen Verordnungen entgegenstehendes Verhalten auffallen, nach einmaliger fruchtloser Verwarnung den zuständigen Behörden zur Bestrafung anzuzeigen!

Die Arbeitsgemeinschaft der DMV.-Klubs im Bergischen Land erläßt deshalb an alle Motorradfahrer die dringliche Aufforderung, sich im eigenen und auch im allgemeinen Interesse des Motorradsports eines vorbildlichen Betragens zu befleißigen. Also: Vorsicht!

Abiturienten treten ins Leben.

Eine Entlassungsfeier im Barmer Gymnasium.

Vom Elternbeirat des Barmer Gymnasiums wird uns geschrieben:

In der Aula des Barmer Gymnasiums fand die feierliche Entlassung der 21 Abiturienten statt. Die Feier ging in ihrer Bedeutung insofern über die alljährliche Valediktion hinaus, als sie vielleicht zum letzten Male die Eltern und Freunde des Gymnasiums mit der Schule in den alten Räumen vereinigte. Es galt also zugleich Abschied zu nehmen von dem liebgewordenen, einst für das Gymnasium errichteten Gebäude. Auf Abschied war denn auch die ganze Feier abgestimmt: in den Liedervorträgen, den Deklamationen, die in allen klassischen Sprachen erklangen, und in der Abschiedsrede des Oberstudiendirektors Dr. Sparmberg, der beweglich die Bedeutung der Stunde, die aller Herzen erfüllte, in Worte kleidete und den Abiturienten als Quintessenz ihrer humanistischen Bildung die Mahnung mit auf den Lebensweg gab: „Pietas, Idealität und Opferbereitschaft für Volk und Vaterland". Als dann am Schluß die alte Weise „Muß i denn, muß i denn zum Städtle hinaus" erklang, in der so tapfer die Abschiedsstimmung durch Humor überwunden ist, mag wohl auch in den Herzen der Anwesenden, die den Saal bis zum letzten Platz füllten, Hoffnung mitgeklungen haben. Noch weiß ja anscheinend niemand, wo sich nach Ostern die Schule wiederfinden wird, ob in Elberfeld oder in Barmen. Die Freunde des Gymnasiums hoffen noch immer zuversichtlich, daß die Schule wenigstens nicht „zum Städtle hinaus" verlegt wird.

Die neue Einheitsbewertung.

Beratungen des Hausbesitzes von Rheinland und Westfalen.

Man schreibt uns:

Die letzte Sitzung des Kommunal-Ausschusses der Haus- und Grundbesitzer-Organisationen für den Regierungsbezirk Düsseldorf nahm eingehend zu der neuen Einheitsbewertung Stellung, die sich auf Grund der Notverordnung vom 1. Dezember 1930 ergibt. Es wurde zur Kenntnis genommen, daß der Reichsfinanzminister auf Grund der Berichte der einzelnen Landesfinanzämter nicht vom Plane der vorgesehenen Neubewertung abgehen will, so daß zukünftig die Einschätzungen das arithmetische Mittel darstellen zwischen einem Vielfachen der Jahresrohmiete und einem Hundertsatz des Wehrbeitragswertes. Dabei soll die Verkaufspreisstatistik aus den Jahren 1929 und 1930 herangezogen werden. Diese wird sich aber nicht so leicht ermitteln lassen, da alle Liebhaberkäufe und Notkäufe ausgeschaltet sind. Die Versammlung vertrat den Standpunkt, daß es wohl besser wäre, für das laufende Jahr noch die alte Einschätzung beizubehalten, um Uebergangsbestimmungen zu schaffen. Wenn aber die Veranlagung für das Jahr 1931 bereits nach dem neuen System erfolge, so könnten nur die Kaufpreise aus dem Jahre 1930 zur Ermittlung herangezogen werden. Die neue Bewertung habe jedoch den Vorteil, daß sie eine individuellere Einschätzung zulasse, da die Hundertsätze nach einzelnen Städten bezw. Stadtteilen verschieden festgelegt werden können und daher den örtlichen Verhältnissen mehr Rechnung tragen. Es wurde beschlossen, von den einzelnen Organisationen Vorschläge zu unterbreiten, in welcher Weise die Einteilung der Bezirke gewünscht wird.

Die Versammlung nahm schließlich auch dagegen Stellung, daß die in der Notverordnung vorgesehene dreiprozentige Hauszinssteuer-Ermäßigung, die einer Lastenminderung dienen sollte, nunmehr mit der Steuersenkung infolge der erhöhten Aufwertungszinsen verkoppelt und dadurch letztere vermindert werden soll.

Kleine Nachrichten.

Elberfeld.

c.— **Im hohen Alter.** Ihren 91. Geburtstag begeht morgen Frau Wwe. Jacob Weil, Hügelstraße 5. Sie ist körperlich und geistig noch rüstig. — Frau Wwe. H. Wink, Luisenstr. 126, feiert heute ihren 86. Geburtstag. Leider ist die alte Dame schon fast elf Jahre blind. — Heinrich Mußman, Ravensbergerstr. 9, feiert am Sonntag seinen 85. Geburtstag.

Barmen.

b.— **Ein anderer.** Auf Wunsch teilen wir mit, daß der Vertreter Jul. Asbeck jr., Wittensteinstraße 45, mit dem in unserem Gerichtsbericht „Wechselreiterei" genannten gleichnamigen Vertreter nicht personengleich ist.

Ausgerechnet dreizehn Sterne

westdeutscher Bühnen geben sich ein Stelldichein in der neuen Nummer der Wochenschau, als da sind: die . . . nein —, sehen Sie lieber selbst zu, damit Sie Ihre Lieblinge herausfinden, deren Kunst Sie so manchen genußreichen Abend verdanken! Bei der Gelegenheit können Sie sich auch einen netten Teddybären aussuchen, aber einen echten aus Australien, wo er Koala heißt — wußten Sie das schon? — und vergnüglich mit seinen Jungen auf den Bäumen herumklettert. Der Kameramann hat ihrer einige für die Wochenschau festgehalten und auch sonst noch vieles in der Welt gesehen, das Ihr Auge fesseln und erfreuen wird.

Mit 84 Mark nach Frankreich

Ein merkwürdiger „Defraudant"

Das Gericht spricht ihn frei.

Wie ein Stück aus einem Abenteurerroman muten einen die Erlebnisse eines Barmer Sparkassenangestellten, des 36jährigen Josef B., an, der am 14. Juli verg. Jahres mit ganzen 84 Mark, die er aus einer Nebenkasse unterschlagen hatte, flüchtig geworden war. Hut und Mantel im Stiche lassend, fuhr B. damals aus dem Dienst heraus mit einer Autodroschke zum Bahnhof, reiste an die französische Grenze bei Aachen, gab sich den Grenzbeamten gegenüber als ein Deserteur der Schutzpolizei aus, der zur Fremdenlegion wolle, und wurde nach Frankreich abgeschoben. Hier besuchte er zunächst die Schlachtfelder, die er noch vom Kriege her kannte, meldete sich dann beim französischen Spionagedienst und kam schließlich, als ihm bei Kommunistenkrawallen seine Verhaftung drohte, Anfang August nach Deutschland zurück, wo er sich sofort der Kriminalpolizei stellte.

Wegen der Unterschlagung der 84 Mark sollte er gestern vom Schöffengericht zur Verantwortung gezogen werden. Bei seiner Vernehmung erklärte er, daß ihm seine Tat heute selbst unbegreiflich erscheine; wenn er Geld hätte veruntreuen wollen, so hätte er sich an viel größeren Summen vergreifen können, daher müsse er sich wohl damals in einem Zustande geistiger Verwirrung befunden haben. Einen vernünftigen Grund für seine Flucht gebe es nicht. Der zu diesem seltsamen Fall gehörte gerichtliche Sachverständige, Medizinalrat Dr. Schütt, erwähnte in seinem Gutachten, der Angeklagte habe wahrscheinlich auch früher schon öfter an Dämmerzuständen gelitten; so sei er während des Krieges einmal aus einem ganz ruhigen Frontabschnitt ohne äußeren Anlaß ausgerissen, die Militärbehörden hätten ihn deswegen aber nicht bestraft, woraus man schließen müsse, daß eine krankhafte Begriffsverwirrung vorgelegen habe. Für eine solche Auffassung der Militärbehörden spreche auch der Umstand, daß die Flucht aus der Front dem Angeklagten nicht nachgetragen worden sei, denn wenige Monate später habe man ihn zum Unteroffizier befördert. Da B. außerdem erblich belastet sei, könne mit einiger Sicherheit angenommen werden, daß er sich auch bei seiner letzten Flucht in einem krankhaften Zustande befunden habe. Man stehe jetzt vor der schwierigen Frage, ob dem Angeklagten damit gedient sei, wenn man ihm seine Unzurechnungsfähigkeit gem. § 51 St. G. B. bescheinige, da wohl kaum jemand einem gerichtlich für unverantwortlich erklärten Menschen Vertrauen entgegenbringen werde. Gemäß dem Antrage der Staatsanwaltschaft sprach das Gericht den Angeklagten frei und begründete dieses Urteil damit, daß seine Verantwortlichkeit in dem vorliegenden Fall nicht eindeutig festzustellen gewesen sei. Weiter wurde ausgeführt, daß das Urteil aber keinen Freibrief für die Zukunft bedeute, denn die Zurechnungsfähigkeit sei nicht allgemein verneint worden.

Wenn der Vater mit dem Sohne — —.

„Bäumchen, Bäumchen wechselt euch" spielte der 42 Jahre alte Kaufmann Johann Fa. aus Mainz mit zwei Großhandelsfirmen der Hofaue und schädigte dabei die eine um 5000, die andere um 600 Mark. Er arrangierte das Spiel in der Weise, daß er — teils in Briefen, teils persönlich — einmal als sein Sohn, das zweite Mal selber und das dritte Mal als sein Vater in Erscheinung trat. Zunächst kündigte er seinen Sohn schriftlich als Einkäufer an und verbürgte sich gleichzeitig für ihn, dann kam er selbst unter dem Namen seines Sohnes zu den Firmen und kaufte auf gute Referenzen hin, die sich auf seinen Vater bezogen, ein. Da er sein Lügengewebe geschickt gesponnen hatte, wurden die bestellten Waren prompt geliefert. „Leider" konnte Fa. sie wegen des angeblich zu hohen Preises nicht weiterverkaufen, zu Geld machte er sie aber doch, indem er sie — ohne Rücksicht auf den Eigentumsvorbehalt der Firmen — einfach verpfändete. Vor Gericht erzählte er zu seiner Entschuldigung, daß seine eigenen Schuldner ihn ganz unerwartet im Stich gelassen und ihn so in Geldverlegenheit gebracht hätten. Die Personenverwechslung habe er nicht beabsichtigt, sie sei aus einem Irrtum der hiesigen Firmen entstanden, den er nicht habe aufklären mögen, um kein Mißtrauen zu erregen. Daß diese Handlungsweise von „ehrlichen Absichten getragen" war, wie es der Angeklagte behauptete, konnte das Gericht nicht finden, es war im Gegenteil der Meinung, daß sie Treu und Glauben im Handel schwer erschüttere und daher mit sechs Monaten Gefängnis bestraft werden müsse.

Einer langen Gefängnisstrafe entronnen.

Im November vorigen Jahres war der 35jährige Arbeiter Alexander Sch. aus Elberfeld wegen angeblich an zwei Mädchen unter 14 Jahren begangener Sittlichkeitsverbrechen zu einem Jahr, zehn Monaten Gefängnis verurteilt worden. Auf seine Berufung hin hob jetzt die Große Strafkammer das Urteil der ersten Instanz auf und sprach ihn mangels ausreichender Beweise frei, weil ihr die Aussagen der Hauptbelastungszeugin zu wenig zuverlässig erschienen.

b.— **Schadenfeuer.** Die Feuerwehr wurde zur Heckinghauserstr. 78 gerufen, wo Ruß in einem Ofenrohr brannte. Das Rohr wurde gereinigt und dadurch das Feuer gelöscht. — Später folgte ein Ruf zur Hatzfelderstr. 220. In einem Lackofen waren Isolierfarben in Brand geraten. Das Feuer war auf das Dach übergesprungen. Unter Vornahme eines Rohres wurde das Feuer gelöscht. — Der Brand eines Lastkraftwagens in der Berlinerstraße wurde mit Spezialfeuerlöschern gelöscht.

Theater- und Konzert-Ankündigungen.

b.— **Spielplan des Barmer Stadttheaters vom 15. bis 22. März.** Sonntag 15. März, 7—9½ Uhr: „Charleys Tante" (Sonntagspr. 2). Montag 8—10½ Uhr: „Bohème" (27. Montagsabonn., Opernpr.). Mittwoch 8—10½ Uhr: „Robinsonade" (24. Mittwochabonn., Opernpr.). Freitag 4—7 Uhr: „Der Freischütz" (Vorst. f. d. Schulverw., kein Kartenverk.); 8—10½ Uhr: „Hulla di Bulla" (Vorst. f. d. Verkehrsverein, Schauspielpr.). Samstag 7½—10 Uhr: „Herodes und Marianne" (Vorst. f. d. Schulverw., kein Kartenverk.). Sonntag 22. März, 7—9¾ Uhr: „Sturm im Wasserglas" (Sonntagspr. 2).

c.— **Spielplan des Elberfelder Stadttheaters vom 15. bis 22. März.** Sonntag 15. März, 3—6 Uhr: „Viktoria und ihr Husar" (Sonntagspr. 2); 7—9¾ Uhr: „Cavalleria rusticana" und „Der Bajazzo" (Sonntagspr. 2). Dienstag 8—10¾ Uhr: „Zum goldenen Anker" (27. Dienstagsabonn., Schauspielpr.). Donnerstag 8—10¾ Uhr: „Zum goldenen Anker" (26. Donnerstagsabonn., Schauspielpr.). Samstag 8—10½ Uhr: „Der Troubadour" (Vorst. f. d. Bildungsverein, Opernpr.). Sonntag 22. März, 3½—6 Uhr: „Der Waffenschmied" (Sonntagspr. 2); 7—9¾ Uhr: „Die lustige Witwe" (Sonntagspr. 2).

c.— **Franz Völker am 19. März in der Elberfelder Stadthalle.** Intendant Professor Turnau vom Opernhause Frankfurt teilt mit, daß Franz Völker am 19. März für einen Lieder- und Arien-Abend nach Elberfeld beurlaubt ist. Es ist dieses das erste und einzige Konzert, das dieser gefeierte Tenor in diesem Jahre hier geben kann, da seine Gastspielverpflichtungen in Wien und Berlin [illegible] seinen ganzen Urlaub einnehmen. Das Konzert wird auf Wunsch des Künstlers zu kleinen Preisen [illegible], um die Besucher des dritten Meisterkonzertes, die durch seine wegen Erkrankung erfolgte Absage enttäuscht waren, zu entschädigen. Die Abonnenten der Meisterkonzerte erhalten eine besondere Vergünstigung.

c.— Im Union-Theater läuft in dieser Spielwoche der Ufa-Film „Metropolis" mit Brigitte Helm in der Hauptrolle. Ferner stellt Mary Carr die Titelrolle in dem Vorfilm „Mutter" dar, und endlich produziert sich Charlie Chaplin als Boxkämpfer in dem Film „Charlie haut sich durchs Leben". In Abendveranstaltungen am Freitag, Samstag und Sonntag hält ein Wuppertaler praktischer Arzt einen Vortrag als Erläuterung zu einem im Film gezeigten medizinischen Thema.

Die Elberfelder Mandolinen-Gesellschaft veranstaltet am Sonntag, 15. März, 7 Uhr, im Festsaale des Jugendhauses, Bergstraße 50, ihr 25. Mandolinen-Konzert. Mitwirkende sind: Franz Lenze, Mandoline; Ernst Leibener, Tenor; Ernst Heimbrock, Flügel. Eintrittspreis Mk. 1.00.

c.— Der Männer-Gesangverein „Edelgold" veranstaltet am morgigen Samstag bei Schmidt, Bachstraße 67, abends 7 Uhr, einen Festabend mit Konzert.

Kirchliche Nachrichten.

Synagogen-Gemeinde Elberfeld. Freitag abend 6 Uhr. Samstag morgen 9½, Predigt 10 Uhr.

40 führende Köpfe

aus dem deutschen Schuhhandel sichten die Angebote der leistungsfähigsten Schuhfabriken.

40 grosse Schuhhäuser

kaufen gemeinschaftlich ein. Der Treffpunkt ist Berlin. In eigenen Einkaufsräumen stehen lange Tische, auf denen tausende Musterschuhe aus allen Gauen Deutschlands zusammen gekommen sind. Hier wird geprüft, gewählt - - und das Ergebnis solcher Arbeit ist die Ursache unserer überragenden Leistungsfähigkeit.

HIRSCH'S SPEZIALPREIS 8.90
HIRSCH'S SPEZIALPREIS 10.90
HIRSCH'S SPEZIALPREIS 12.50
HIRSCH'S SPEZIALPREIS 14.90

10 Schaufenster zeigen die neuesten Frühjahrs-Modelle

HIRSCH'S WERBEKLASSE 12.-
HIRSCH'S SONDERKLASSE 15.-
HIRSCH'S LUXUSKLASSE 18.-
HIRSCH'S MEISTERKLASSE 21.-

L. Hirsch
Wuppertals grösstes [illegible]

Bergiſch Land

Nr. 61 — 1931 Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal Freitag, 13. März

Wird die Solinger Beigeordnetenwahl vertagt?

WG. Solingen, 13. März. Die theoretiſch vorhandenen Möglichkeiten, eine Mehrheit für den Antrag zur Beigeordnetenwahl (Schmidthäußler, Seyniſche, Dr. Hoffmann) der in der Bürgerlichen Wahlgemeinſchaft vereinigten Parteien zu finden, iſt durch die Forderungen des Zentrums und der Sozialdemokraten wieder in eine weite Ferne gerückt. Außerdem dürften ſich die Mehrheitsverhältniſſe im Kollegium dadurch verſchieben, daß die Sozialdemokraten dem Miniſterialdirektor Hermann Meyer nahegelegt haben, ſein Mandat niederzulegen und dieſer zu den letzten Stadtverordnetenſitzungen nicht mehr erſchienen iſt. Hierdurch fällt, da der Nachfolger von Meyer noch nicht ernannt iſt, eine ſozialdemokratiſche Stimme aus. Weiter iſt die Linke durch den Ausſchluß des kommuniſtiſchen Stadtverordneten Reuter noch mehr geſchwächt. Dies wird allerdings dadurch aufgewogen, daß von der „Rechten“ der Nationalſozialiſt Breuker immer noch „ſtreikt“. Bei einem geſchloſſenen Vorgehen der geſamten bürgerlichen Parteien (woran aber aus den oben angeführten Gründen kaum zu denken iſt) würde Stimmengleichheit zwiſchen der Rechten und Linken vorhanden ſein. Unter Umſtänden könnte alſo Bürgermeiſter Briſch den Ausſchlag gebe. Es iſt, da die urſprünglich für die Wahl anberaumte Sitzung wieder verſchoben worden iſt, möglich, daß die Verwaltung den Regierungspräſidenten um einen weiteren Ausſtand erſucht, der auch gewährt werden dürfte. Ob man in einer verlängerten Friſt zu einer Verſtändigung der bürgerlichen Parteien oder zu einer bürgerlich-ſozialdemokratiſchen Mehrheit kommt, muß abgewartet werden.

Neuregelung der Berufsſchulbeiträge.

WG. Opladen, 12. März. Heute abend fand eine Sitzung des hieſigen Stadtverordnetenkollegiums ſtatt, die infolge einer Störung im örtlichen Lichtnetz ein vorzeitiges Ende nahm. Das Kollegium verabſchiedete zunächſt die ſeit langem umſtrittene neue Hundeſteuerordnung, die nach der Vorlage der Verwaltung zur Annahme gelangte. Sodann wurde die Erhebung der Berufsſchulbeiträge neu geregelt. Dieſe Beiträge ſollen künftig auch hier nach der ſogenannten Regelform erhoben werden. Eine längere und lebhafte Ausſprache gab es lediglich über die Vorlage der Verwaltung, wonach künftig die kommuniſtiſche Bergiſche Arbeiterſtimme nicht mehr den Charakter als amtliches Publikationsorgan der Stadt führen ſoll. Die Verwaltungsvorlage ſtützt ſich auf den Miniſterialerlaß vom 7. November 1929, wonach ſolche Zeitungen, die planmäßig die Verfaſſung oder verfaſſungsmäßige Einrichtungen beſchimpfen, von der Benutzung zu amtlichen Veröffentlichungen ausgeſchloſſen ſind. Gegen die Stimmen der Kommuniſten und der Chriſtlich-ſozialen Reichspartei wurde ſchließlich die Verwaltungsvorlage zum Beſchluß erhoben. Sodann wurde infolge der erwähnten Lichtſtörung die Sitzung abgebrochen.

Gegen die Rivalität der Großſtädte.

Der Düſſeldorfer Einzelhandel zum Haushaltplan.

WG. Düſſeldorf, 13. März. Zu den neuen Steuerforderungen der Verwaltung nahmen das Hotelier- und Gaſtwirtegewerbe ſowie der Einzelhandelsverband jetzt Stellung. Das geſchäftsführende Vorſtandsmitglied dieſes Verbandes, Eſſer, führte in ſeinen Unterſuchungen über den Haushaltplanentwurf aus, daß die Wirtſchaft mit geſchloſſener Einmütigkeit die Forderung vertrete, es müſſe die allerletzte überflüſſige Poſition im Haushaltplan geſtrichen werden, bevor ein Pfennig an Laſtenerhöhung für die Bürgerſchaft beſchloſſen würde. Das ſei trotz vieler guter Abſicht bei dieſem Etat noch nicht geſchehen. Unbegreiflicherweiſe ſträube man ſich noch, Einrichtungen aufzugeben, die man in beſſeren Zeit geſchaffen habe. So ſeien beiſpielsweiſe in faſt allen Großſtädten des Weſtens die Kulturetats weit überſetzt. Auf der anderen Seite werde mit den rieſigen gewaltigen Mitteln kaum irgend etwas im Sinne einer Förderung der Kultur erreicht. Hier ſei die Rivalität der Großſtädte das entſcheidende Hindernis. Selbſt die gegenwärtige Notlage habe das Prinzip der Kirchturmspolitik nicht brechen können. Es ſei zu hoffen, daß die Regierungspräſidenten ihre Beobachtungen auf dieſem Gebiete in einer entſprechenden Weiſe auswerten möchten. Ein erfreuliches Symptom ſeien die zarten Annäherungsverſuche zwiſchen Köln und Düſſeldorf. Wenn ſie ſtabiliſiert werden könnten, ließen ſich für die Bürger beider Städte jährlich Millionen RM. erſparen. Eine friedliche Zuſammenarbeit der Großſtädte des Induſtriegebietes würde von ſelbſt zu einer Arbeitsteilung und zu einer Spezialiſierung in vielen Dingen führen, von denen jede Stadt Vorteile haben könnte.

Die Unterſchlagungen bei der Ortskrankenkaſſe Wickrath.

Wickrath, 12. März. Bei der Allgemeinen Ortskrankenkaſſe in Wickrath belaufen ſich nach den endgültigen Feſtſtellungen des Reviſionsbeamten die Unterſchlagungen auf etwa 15 000 Mark.

Eigenartige Zwiſchenſpiele.

Um die Nachfolge für Landrat Friedrich

Die bürgerlichen Parteien, wie bisher, geschlossen.
Eine Erklärung der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft.

WG. Düſſeldorf, 13. März. Wir machten bereits vor einigen Tagen auf die Kombinationen aufmerkſam, die ein rheiniſches Blatt an die Nachfolgerfrage des Düſſeldorf-Mettmanner Landratspoſtens geknüpft hatte. Es waren die Landräte Trimborn und Dr. von Chamier als Nachfolger von Landrat Friedrich genannt worden, doch war von uns aus gleich mitgeteilt worden, daß ſolche Kombinationen als verfrüht anzuſehen ſeien. Jetzt wird uns dazu von der Fraktion der bürgerlichen Arbeitsgemeinſchaft des Kreistags des Kreiſes Düſſeldorf-Mettmann geſchrieben:

Das Stärkeverhältnis der Parteien des Kreistages wird in der Weiſe verglichen, daß die Geſamtzahl der Abgeordneten des Zentrums und der Sozialdemokratiſchen Partei und das Mitglied der Staatspartei mit 17 den 18 Abgeordneten der Arbeitsgemeinſchaft gegenübergeſtellt und hieraus eine Mehrheit für die als ausſichtsreich bezeichneten Perſonen errechnet wird. Über die 18 Stimmen der Arbeitsgemeinſchaft wird dabei mit einer Handbewegung hinweggegangen, die eine gewiſſe Geringſchätzung durchblicken läßt. Wer als Kenner der Verhältniſſe den Artikel durchlieſt, gewinnt zunächſt den Eindruck, daß es ſich lediglich um Stimmungsmache eines Außenſeiters handele, denn ein Teil der aufgezählten Namen iſt bisher entweder gar nicht oder nur kaum in die Erſcheinung getreten. Geht man aber der Sache auf den Grund, ſo kommt man bald zu der Überzeugung, daß es ſich doch nicht ſo ohne weiteres um eine bloße Stimmungsmache handelt, daß vielmehr mit der Veröffentlichung beſtimmte Abſichten verfolgt werden. Dieſe Überzeugung feſtigt ſich immer mehr, wenn man den Spuren nachgeht, die auf den Verfaſſer ſchließen laſſen. Die bereits angedeutete Art der Behandlung der Arbeitsgemeinſchaft iſt dafür charakteriſtiſch.

Da die Beunruhigung, die die Veröffentlichung hervorgerufen hat, ſich täglich ſteigert, können die Ausführungen nunmehr nicht unwiderſprochen bleiben. Die Arbeitsgemeinſchaft ſieht ſich gezwungen, ihre Abſicht, nicht zu reagieren, aufzugeben. Dazu zwingt neben der Wahrung der Selbſtachtung in erſter Linie die Sorge um die Erhaltung eines geſunden, geordneten Kreisgebildes. Die zielbewußte ſachkundige Arbeit des Landrats Friedrich hat aus dem neuen Kreiſe, deſſen Teile ſich nach der zwangsweiſen Zuſammenlegung zunächſt in ſchärfſter Oppoſition gegenüberſtanden, einen durchaus geſunden, leiſtungsfähigen Kommunalverband geſchaffen. Die ſcharfen Gegenſätze ſind überbrückt, die einzelnen Kreisteile haben ſich gefunden und arbeiten gemeinſam friedlich an dem großen Werk der Sanierung weiter. Wenn das in der verhältnismäßig kurzen Zeit des Beſtehens möglich war, ſo iſt es nicht zum wenigſten auch der Zuſammenarbeit der maßgebenden Parteien zu verdanken, insbeſondere auch dem Umſtand, daß die Arbeitsgemeinſchaft ſich mit dem Zentrum zuſammenfand und ſich zu gemeinſamer Arbeit vereinigte. Das Wohl des Kreiſes wurde über die Parteipolitik und über Perſönliches geſtellt.

Nun aber: Wie liegen die Verhältniſſe? Die Arbeitsgemeinſchaft vertritt den Standpunkt, daß als Nachfolger für Landrat Friedrich auch jetzt nur ein ihr nahe ſtehender Mann in Frage kommen kann. Sie verlangt einen Mann aus der bürgerlichen Mitte, der aus der Verwaltung hervorgegangen iſt, der die Gewähr bietet, daß er in die Fußſtapfen des Landrats Friedrich tritt und deſſen Erbe in gleich vorbildlicher Weiſe weiterverwaltet und der vor allen Dingen die Perſon weit hinter die Sache zurückſtellt. Dieſer Anſpruch iſt ſowohl von der Staatsregierung als auch von der Zentrumspartei anerkannt; auch die letztere unterſtützt die Beſtellung eines Volksparteilers. Die Arbeitsgemeinſchaft muß dieſen Anſpruch aufrechterhalten. Das verlangen ohnehin ſchon die Struktur des Kreiſes und die Verteilung der Bevölkerung. Sie muß erwarten, daß ihren berechtigten Anſprüchen Rechnung getragen wird. Sollte trotzdem in letzter Stunde unter Umgehung der Arbeitsgemeinſchaft eine andere Löſung verſucht werden, etwa im Sinne des Verfaſſers des „Verſuchsballons“ (was kaum anzunehmen iſt), ſo gibt es für dieſe nur einen Weg: entſchiedenſte Ablehnung und ſchärfſte Oppoſition. Darin iſt ſich die Arbeitsgemeinſchaft reſtlos einig.

Im Kreistage des Landkreiſes Düſſeldorf-Mettmann ſind vertreten: Arbeitsgemeinſchaft: 18 Sitze, Zentrum (einſchließlich des demokratiſchen Hoſpitanten): 10 Sitze, SPD.: 7 Sitze und KPD.: 6 Sitze. Arbeitsgemeinſchaft und Zentrum verfügen, wenn ſie zuſammengehen, alſo mit 28 Stimmen über die abſolute Mehrheit.

*

Landrat Friedrich ſteht bekanntlich der Volkspartei nahe. Durch einen ausgezeichneten Kenner der Verhältniſſe während der Umgemeindung wird uns mitgeteilt, daß im Jahre 1929 der Kreis Düſſeldorf-Mettmann als einziger von den vielen Kreiſen, die früher im Bezirk Düſſeldorf volksparteilich oder ähnlich beſetzt waren, mit vollem Vorbedacht dieſer Partei belaſſen worden ſei. Das Zentrum habe damals ganz entſchieden auf dieſen Kreis verzichtet und die SPD. habe ebenfalls nach gewiſſenhafter Ueberlegung Verzicht geleiſtet. Jetzt, nach erneutem Freiwerden des Landratspoſtens, ſeien die volksparteilichen Kreiſe in Berlin energiſch in der Richtung tätig, daß der Landkreis Düſſeldorf-Mettmann wie es recht und billig iſt, wieder einen Landrat erhält, welcher der Volkspartei angehört oder ihr naheſteht.

Schwerverbrecher auf der Flucht erſchoſſen.

WG. Köln, 12. März. In der Nacht zum Donnerstag wurde in der Großen Sandkaul von einem Polizeibeamten ein Einbrecher feſtgenommen. Auf dem Wege zur Wache floh der Verbrecher, worauf der Polizeibeamte den Flüchtenden mehrmals zum Halten aufforderte. Als auch Schreckſchüſſe ihre Wirkung verfehlten, ſchoß der Beamte ſcharf und traf den Verbrecher, der ſchwere Verletzungen davontrug. Man ſchaffte den Verletzten ſofort ins Krankenhaus, wo er jedoch bald nach der Einlieferung ſtarb. In den Kleidertaſchen des Toten fand man Papiere auf verſchiedene Namen lautend.

Der Haushalts-Voranſchlag Gelſenkirchens.

9,6 Mill. RM. ungedeckter Fehlbetrag.

Gelſenkirchen, 12. März. Der jetzt vorgelegte Entwurf zum Haushaltsplan 1931 zeigt, daß die kataſtrophale Belaſtung der Stadt dazu führt, daß ein Ausgleich der Ausgaben durch normale Einnahmen objektiv unmöglich geworden iſt. Nach Berückſichtigung der auf Grund der geſetzlichen Beſtimmungen möglichen Steuereinnahmen aus Zuſchlägen zu den Realſteuern verbleibt noch ein ungedeckter Fehlbetrag von 9 699 400 RM. Aus der Neuregelung der Wohlfahrts- und Kriſenfürſorge erhofft die Verwaltung von Reich bezw. Staat eine Koſtenübernahme in Höhe von 3,5 Mill. RM., ſo daß ein effektiver Fehlbetrag von 6 199 400 RM. verbleibt, deſſen Deckung der Stadt aus eigenen Kräften nicht möglich iſt.

Wetterbericht.

Freitag, den 13. März, 8 Uhr morgens.

Station	Luftdr. reduz.	Wind	Wetter	Temp. Celſ.
Borkum	753.8	WSW mäßig	bedeckt	1
Hamburg	753.6	WSW mäßig	ziemlich heiter	—1
Swinemünde	747.0	W ſtürmiſch	bedeckt	0
Königsberg	745.9	WNW friſch	Schnee	—3
Aachen	757.0	ſtill	heiter	—3
Frankfurt-M	758.1	ONO leiſe	heiter	—4
Hannover	756.0	W mäßig	ziemlich heiter	—1
Berlin	754.0	W leicht	heiter	0
Breslau	756.4	WSW ſchwach	heiter	—1
München	759.5	O leicht	bewölkt	—14
Zugſpitze *)	516.2	WSW mäßig	bewölkt	—12
Brocken *)	666.0	W ſtark	Nebel	0
Kahler Aſten	667.0	N ſchwach	heiter	—6
Vliſſingen	756.0	SW leicht	ziemlich heiter	0
Brüſſel	756.8	S leiſe	heiter	—1
London	755.3	SW ſchwach	bedeckt	—2
Yarmouth	755.1	ONO leicht	bedeckt	—1
Plymouth	754.6	SW leiſe	ziemlich heiter	0
Paris	756.3	ſtill	klar	0
Toulouſe	750.9	SO leicht	bedeckt	5
Madrid	750.3	ſtill	Nebel	6
Zürich	756.4	NW leiſe	ziemlich heiter	—7
Genf	758.2	ONO leicht	heiter	1
Lugano	753.5	N leiſe	klar	—1
Genua	—	—	—	—
Rom	—	—	—	—
Meſſina	—	—	—	—
Wien	758.8	NO leiſe	bewölkt	—1
Budapeſt	759.5	ſtill	bewölkt	—2
Warſchau	753.0	WSW ſteif	bedeckt	—1
Kopenhagen	746.3	W mäßig	zieml. heiter	0
Stockholm	739.0	W leiſe	ziemlich heiter	—14
Haparanda	742.3	NO leicht	bewölkt	—8

*) Luftdruck der Höhenſtationen nicht reduziert.

Beobachtungen in Elberfeld.

	Geſtern 2½ Uhr nachm	Geſtern 9½ Uhr abends	Heute 7½ Uhr morg
Luftdr. (red.)	758.4	757.3	756.6
Temperatur	2.8	—0.1	—2.1
Wind	SW ſchwach	SW ſchwach	SW leicht
Wetter	bedeckt	zieml. heiter	Nebel

Niederſchlag der letzten 24 Stunden . . .	1 cm Schnee
Höchſte Temperatur geſtern	3.5
Niedrigſte Temperatur heute früh	—2.7

Wetterausſichten für Samstag:

Nach heiterer Nacht mit leichtem Froſt wieder zunehmende Bewölkung, ſpäter zeitweiſe etwas Regen bei ſchwachen bis mäßigen ſüdweſtlichen Winden, weitere Temperaturzunahme.

Wahrſcheinliche Weiterentwicklung:

Meiſt bewölkt und zeitweiſe Regen.

Wie ſieht es auf den Winterſportplätzen aus?

(Drahtbericht vom 13. März, morgens 8 Uhr.)

Wipperfürth: Temp. —3 Grad, Schneehöhe 35—40 cm, Pulverſchnee, Sportmöglichkeit: Schi gut, Rodel mäßig.

Sauerland.

Kahler Aſten (Winterberg): —6 Grad, Schneehöhe 115 cm, Neuſchnee 16—20 cm, verweht, Sportmöglichkeit ſehr gut.

Uſſeln (Waldeck): —5 Grad, Schneehöhe 10—70 cm, Pulver, Sportmöglichkeit ſehr gut.

Willingen: —1 Grad, Schneehöhe 30—100 cm, Neuſchnee 15—20 cm, Pulver, Sportmöglichkeit ſehr gut.

Meinerzhagen: —7 Grad, Schneehöhe 40—90 cm, Pulver, Sportmöglichkeit ſehr gut.

Lüdenſcheid: —5 Grad, Schneehöhe 30 cm, Neuſchnee 1—2 cm, Firnſchnee, Sportmöglichkeit ſehr gut.

Erndtebrück: —12 Grad, Schneehöhe 20—80 cm, ſtellenweiſe verweht, Sportmöglichkeit ſehr gut.

Nordhelle: —5 Grad, Schneehöhe 25—70 cm, Neuſchnee 15 cm, ſtellenweiſe verweht, Sportmöglichkeit ſehr gut.

Die Sport-Sonderzüge verkehren.

Es verkehren am Samstag nachmittag und Sonntag früh und am Samstag nachmittag der Anſchlußzug an D 29: nach Meinerzhagen die Winterſportzüge von Bochum—Hagen, Hagen, Düſſeldorf—Lennep, Vohwinkel—Lennep, Köln—Heumarkt und Dieringhauſen.

Bayriſche Alpen.

Berchtesgaden: —9 Grad, Schneehöhe 76 cm, Pulver, Sportmöglichkeit ſehr gut.

Bad Tölz: —14 Grad, Schneehöhe 92 cm, Firnſchnee, Sportmöglichkeit gut.

Schwarzwald.

Ruheſtein: —8 Grad, Schneehöhe 190 cm, Pulver, Sportmöglichkeit ſehr gut.

Titiſee: —14 Grad, Schneehöhe 100 cm, Pulver, Sportmöglichkeit ſehr gut.

Feldberg: —11 Grad, Schneehöhe 260 cm, Pulver, Sportmöglichkeit ſehr gut.

Harz.

Schierke: —4 Grad, Schneehöhe 145 cm, Neuſchnee 11—15 cm, Pulver, Sportmöglichkeit ſehr gut.

Braunlage: —4 Grad, Schneehöhe 150 cm, Firnſchnee, Sportmöglichkeit ſehr gut.

Thüringer Wald.

Oberhof: —8 Grad, Schneehöhe 120 cm, Neuſchnee 3—5 cm, Pulver, Sportmöglichkeit ſehr gut.

Inſelsberg: —6 Grad, Schneehöhe 115 cm, Pulver, Sportmöglichkeit ſehr gut.

Kaffee Hag morgens, Kaffee Hag spät abends
Mokka Hag nach Tisch — Hag bekommt immer

Jetzt nur noch RM 1.62 das große Paket, 81 Pfg. das kleine Paket, RM 1.71 die Vakuumdose

Kinder-Strümpfe [illegible], kräftige Qual., Gr. 8-11 75, Gr. 4-7 48 ₰
Kinder-Sportstrümpfe [illegible], alle Größen 90 ₰, Maße in Größe 4 48 ₰, jede weitere Größe plus 10 ₰
[illegible]-Socken [illegible] 48 ₰
[illegible]-Strümpfe [illegible] Kunstseide, moderne Farben . 1.45, 95 ₰

Extra billig für das Osterfest!
Kipdorfer Stofflager
Hofkamp 28 W.-Elberfeld Kipdorf 40.

Damen-Schlüpfer Kunstseide, repassiert, alle Größen . . . . 85 ₰
Damen-Unterkleider waschecht 4.90, 3.90, 2.90
Herren-Oberhemden weiß und farbig 4.50, 3.50, 2.95, 2.45
Herren-Socken Wolle, Flor plattiert, [illegible] . . . . . . Paar 1.45, 98, 75, 45, 25 ₰

Westdeutsche Sport Zeitung

Nr. 61 — 1931 Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal Freitag, 13. März

Der große Fußballkampf in Paris

Betrachtungen

Es dürfte wohl noch keinen Fußball-Länderkampf gegeben haben, der in Deutschland solches Interesse hervorrief, wie diese erste Begegnung zwischen Deutschland und Frankreich am 15. März im Stade Colombe zu Paris. Wohl war auch Deutschland — England in Berlin (Mai 1930) ein sportliches Ereignis, das die Wogen der Begeisterung höher schlagen ließ, wohl gab es auch im April 1929 ein über den Rahmen des Alltäglichen hinausgehendes Interesse für Deutschland — Italien in Turin — aber am größten scheint doch dieses Deutschland gegen Frankreich in seiner Wirkung auf die breite Masse zu sein. Der Grund liegt zu einem großen Teil darin, daß es sich um die erste Begegnung zwischen beiden Ländern handelt. Italien war damals schon nicht mehr ganz neu, selbst England nicht, da es schon vor dem Kriege derartige Länderspiele gegeben hat; mit Frankreich aber waren wir noch nie zusammen. Der französische Fußball war vor dem Kriege und auch in den ersten Jahren nach dem Kriege nicht viel wert. Erst allmählich verschaffte sich Frankreich in dieser Sportart Geltung. Wenn es trotzdem erst heute zu einem deusch-französischen Länderkampf gekommen ist, obwohl doch in allen Sportarten schon lange die Beziehungen aufgenommen worden sind, obwohl doch auch schon viele deutsche Fußballmannschaften in Paris und französische in Deutschland waren, so hängt das mit besonderen Umständen zusammen. Man wußte drüben so gut wie hier, daß im Fußballsport leicht ein gewisser Fanatismus entsteht, der die Gefahr von Auswüchsen in sich birgt. Um die an sich guten Sportbeziehungen zwischen Frankreich und Deutschland keiner Gefahr auszusetzen, wurde mit dem Abschluß eines offiziellen Länderkampfes lange gezögert.

Diese Vorgeschichte hat natürlich auch ihre Wirkung getan. Was so lange entbehrt wurde, erweckt nachher um so größere Begeisterung. Eben weil noch nie ein Länderkampf Frankreich — Deutschland im Fußball stattgefunden hatte, mußte die erste derartige Begegnung einen besonderen Reiz ausüben. Das aber war es nicht allein. Vielfach hegte man Befürchtungen, daß die Franzosen bei ihrer ständigen Verbesserung Deutschland vielleicht eine Niederlage beibringen würden. Wenn Deutschland im Rugby oder im Tennis von den Franzosen hoch geschlagen wird, so will das an sich nichts besagen. Im Fußball aber, der führenden Sportart in Deutschland, sieht man leicht die Hegemonie bedroht. Es ist eine unabänderliche Tatsache, daß aus sportlichen Länderkämpfen viel zu sehr Prestigefragen gemacht werden. So entsteht manchmal eine Rivalität, die gar nicht notwendig wäre. Jedenfalls bedeutet der erste deutsch-französische Länderkampf etwa das, was auch der Fußball-Länderkampf Holland — Belgien bedeutet, und das will viel besagen. Holland gegen Belgien ist eine Art Sonderfall im europäischen Fußball eine ungewöhnliche Rivalität, bei der das P[illegible]stige der beiden Länder für die Zuschauer die Hauptrolle spielt.

Deutsche Parisfahrer

Über die Bedeutung des Kampfes, der sich am Sonntag im Stade Colombe abwickeln wird, ist genug gesagt worden. Es besteht auch wohl kein Zweifel darüber, daß der Länderkampf überschätzt wird. Man macht gern aus einem harmlosen Fußballspiel eine nationale Prestigefrage und ein gewisses Maß an Überschwenglichkeit ist dem Deutschen nun einmal gegeben. Dieser Überschwang der Gefühle gibt vielleicht zu gewissen Bedenken Anlaß. Die Deutschen, die nach Paris fahren, lassen sich vielleicht zu sehr von einer momentanen Begeisterung hinreißen. So könnte ein Zwiespalt entstehen im Falle einer deutschen Niederlage oder eines sehr hohen deutschen Sieges. Auf der einen Seite stände dann ein starke Depression, auf der andern eine Überfreude. Vor beiden muß gewarnt werden. Es ist gewiß überflüssig, unseren Landsleuten Vorschriften wegen ihres Benehmens machen zu wollen. Derartige Bestrebungen sind deswegen schon zurückzuweisen, weil diejenigen, die nach Paris fahren, ganz gut wissen, was man dem deutschen Ansehen im Auslande schuldig ist. Der deutsche Sportanhänger weiß ganz genau, daß das Pariser Publikum sportlich gesinnt und fairer ist, und daß ganz besonders deutsche Sportsleute (mochten es Tennisspieler, Hockeyspieler, Fußballer, Boxer oder Schwerathleten sein) mit besonderem Wohlwollen aufgenommen wurden.

Trotzdem mag daran erinnert werden, wie schwer es ist, sich von einer Massenpsychose frei zu machen, die gerade im Sport den Menschen leicht ergreift. Man rechnet damit, daß annähernd 10 000 Deutsche im Stade Colombe sein werden. Das ist natürlich eine enorme Anzahl und man kann beinahe sagen, daß nicht die Franzosen vor eigenem Publikum spielen, sondern die Gäste. Es ist selbstverständlich, daß die deutschen Schlachtenbummler ihre Mannschaft anfeuern werden, aber sie mögen sich doch davor hüten, aus diesem Anfeuern „Schlachtrufe“ zu machen oder gar unangebrachte Gesänge anzustimmen. Das ist der einzige Punkt, wo eine Warnung unserer Landsleute wirklich angebracht ist: auch in der Anfeuerung der Mannschaft Maß zu halten. Daß ein Sieg ohne Übermut und Überschwang und eine Niederlage gefaßt und mit Würde aufzunehmen ist, versteht sich bei Sportsleuten von selbst.

Mitglieder der deutschen Auswahlmannschaft. Obere Reihe von links nach rechts: Leinberger-Fürth (Mittelläufer), Hofmann-Dresden (halblinker Stürmer), Kreß-Frankfurt a. M. (Torwart). Untere Reihe von links: Schütz-Frankfurt am M. (rechter Verteidiger), Bergmaier-München (Rechtsaußen), Münzenberg-Aachen (rechter Läufer).

Zum Spiel selbst

Wenn auch dieses Länderspiel vielleicht etwas zu wichtig genommen wird, so darf doch gesagt werden, daß es vom rein spielerischen Standpunkt aus tatsächlich gar nicht unwichtig ist. Gewiß steht der deutsche Fußball in der Gesamtqualität weit über dem unserer Nachbarn, aber es gibt genug Fälle, wo an sich schwache Fußball-Länder starke Ländermannschaften herausbringen. Erinnern wir uns an die Schweiz in früheren Jahren, denken wir auch an Holland oder an Dänemark. Hier sind Länder mit Durchschnitts-Niveau, die aber imstande sind, überraschend starke Nationalmannschaften zu stellen. Zu einem gewissen Grade gilt das auch für die Franzosen. Der beste Fußball in Frankreich wird ohnehin nicht in Paris gespielt, sondern in der Südprovinz. Es sind aber auch in Paris Spieler genug vorhanden, die eine sehr starke Nationalmannschaft ergeben.

In Erkenntnis dieser Tatsache hat sich auch der Deutsche Fußball-Bund bemüht, die Vorbereitungen für das Länderspiel so ernst wie möglich zu nehmen, um nicht unsere ohnehin wenig begeisternde Bilanz noch einer weiteren Erschütterung auszusetzen.

Und eine gewisse Vorsicht ist durchaus angebracht. Die Franzosen verloren zwar sehr hoch gegen Italien in Bologna, aber dann konnten sie ihr letztes Länderspiel in Paris gegen die Tschechei fast ausgeglichen halten. Sie verloren knapp mit 2:1 und alle drei Tore waren Elfmeter. Ein solches Ergebnis gibt natürlich zu denken, es beweist, wie sehr die Franzosen in ihrer Heimat zu beachten sind.

Unsere Gegner haben uns eins voraus: sie sind mehr Niederlagen gewöhnt, sie erwarten im Grunde genommen nicht einmal einen Sieg über Deutschland und haben daher auch nicht so viel „Prestige“ zu verlieren. Daher auch das Interesse in Frankreich nicht so groß ist wie bei uns. Dazu kommt noch die Tatsache, daß Frankreichs Nationalsport nicht der Associations-Fußball ist, sondern Rugby, wo man eine Niederlage schon ganz anders aufnehmen würde. Wer nicht viel zu verlieren hat, ist freier von Hemmungen. Die französischen Spieler brauchen keine Angst vor einer Niederlage zu haben: sie können eigentlich nur nach der angenehmen Seite überraschen. Für Deutschland ist die Situation also weitaus schwieriger. Man erwartet einen Sieg auf Grund der „Papierform“, das Risiko ist größer, es ist mehr zu verlieren. Daher eben auch die unterschiedliche Bewertung des Länderkampfes; für die Franzosen ein Länderspiel wie jedes andere, für Deutschland eine Prestigefrage. Und gerade deswegen muß immer wieder gesagt werden, daß auch eine deutsche Niederlage keine Schande wäre. Auch Favoriten dürfen verlieren, ein Fußballspiel ist wirklich kein welterschütterndes Ereignis.

Der größte Fehler wäre ein „Siegenwollen um jeden Preis“. Dieses fanatische „um jeden Preis“ hat uns schon oft geschadet, es hat in Amsterdam zu peinlichen Szenen geführt und wirkt mit seinem fanatisierten Ernst bisweilen ein wenig lächerlich. Siegen wollen — selbstverständlich. Aber nicht Siegen müssen, komme was da wolle. Es ist ja doch nur ein — Fußballspiel, ein sportlich-friedlicher Wettkampf.

Die Mannschaften

Die französische Formation steht schon seit der vorigen Woche fest. Besondere Vorbereitungen sind drüben nicht gemacht worden. Dagegen hat der deutsche Fußball-Bund doch seine Leute in dieser Woche zu einem Kursus in Ettlingen zusammengezogen und nach einem Übungsspiel am Mittwoch erst die Mannschaft aufgestellt, die die deutschen Interessen in Paris vertreten wird. Es werden sich also folgende Spieler gegenüberstehen:

Deutschland:

Kreß
(Rot-Weiß Frankfurt)

Schütz (Eintracht Frankfurt) Weber (Kurhessen Kassel)

Münzenberg (Alemannia Aachen) Leinberger (SpVg. Fürth) Knöpfle (FSV. Frankfurt)

Bergmaier (Bay.Münch.) Lachner (Münch.60) Herbert (FK.Pirm.) R. Hofmann (Dresd.SC.) L. Hofmann (Bay.M.)

Langiller (Roubaix) E. Laurent (Souchaux) Nicolas (Amiens) Delfour (Rac.Cl.) Monsallier (Red St.Olymp.)

Diagne (Racing Club) Kaucsar (St. Raphael) Finot ((CA. Paris)

Mattler (Souchaux) Anatol (Racing Club)

Thépot
(Red Star Olympique)

Frankreich:

Ersatzleute: Deutschland: Blunk (Hamburger SV.), Stubb (Eintracht Frankfurt), Haringer, Welker (Bayern München). Frankreich: Chaisaz (Stade Francaise), Chapelle (Racing Club), Chantrel (CASG.), Helmer (Amiens), Korb (Mulhouse).

Das Amt des Schiedsrichters übernimmt der Engländer Crew, dessen Qualitäten nicht erst untersucht zu werden brauchen, wenn eben erwähnt wird, daß Crew im letzten Jahr das englische Cup-Endspiel in Wembley leitete.

Die französische Mannschaft

steht ungefähr so wie die, der das ehrenvolle Ergebnis gegen die Tschechei gelang. Am besten dürfte die Abwehr sein, denn Thépot ist ein erstklassiger Torwart und Anatole ein ganz vorzüglicher Standverteidiger, ein Mann mit

WEGEN UMBAU
Große Posten!
Herren-Hüte 1.95 Sport-Mützen 0.95
Blaue Mützen 1.25 Krawatten 0.95 an
Sämtliche Preise bedeutend herabgesetzt.
W.-Elberfeld Hebeler Wall Nr. 35
Benutzen Sie diese günstige Gelegenheit und kommen Sie zu uns

Heißmangeln
erstklassiges Fabrikat.
Vertreter R. A. Schotte, Elberf.,
Telefon 23380 1256

Mk. 29.50
Anzug- oder
Paletot-Anfertigung
[illegible] 319
Nur [illegible] & [illegible],
Elberfeld, [illegible]

Zeitungs-Makulatur
billig abzugeben. — Elberfeld, W.-Rathenaustr. 30.

Das heißt restloses Genießen!
Wer die Güte edlen Tabaks unmittelbar schmecken will, zieht mundstücklose Cigaretten vor.
Eckstein Nr. 5
rund, dick, ohne Mundstück
die unverfälschte Cigarette.
Stets frisch in der Einheitspackung zu 40 Pfg.

Ruhe, Übersicht und sicherem Abschlag. Sein Nebenmann Mattler greift mehr an, ist temperamentvoller und leider auch tollkühn. Diese Tollkühnheit, manchmal in Rücksichtslosigkeit übergehend, ist zwar keine ausgesprochene Unfairnes, aber doch leichtsinnig und Strafstöße heraufbeschwörend. Jedenfalls wird dieser ungemein kräftige Spieler dem deutschen Sturm erheblich zusetzen. In der Läuferreihe ist zum ersten Male Kaucsar aufgestellt worden, ein vor zwei Jahren naturalisierter Ungar, dem viele Franzosen lieber einen wirklichen Original-Franzosen vorgezogen hatten, um so mehr, als Kaucsar auch sehr hart spielen kann. Man zog ihn Delmer vor, der ein guter Angriffsspieler ist, aber weniger robust als der Ungar, dem man mehr Härte und Kampfkraft zutraut. Kaucsar wird sich vornehmlich in der Abwehr verdient machen. Der rechte Läufer Finot stellt keine überragende Klasse dar, eher schon der linke Läufer Diagne, ein Mulatte und Sohn des französischen Kolonialministers. Dieser 19jährige Spieler wird wohl etwas überschätzt, wenn man ihn mit Leuten wie Andrade vergleicht, aber er kann zweifellos eine ganze Menge, ist außerordentlich wendig und technisch ausgebildet. Im Sturm dürfte der Linksaußen Langillier schon wegen seiner enormen Schnelligkeit und vorzüglichen Ballbehandlung der beste Spieler sein. An ihm wird die deutsche Hintermannschaft keine große Freude erleben. Monsallier auf der rechten Flanke ist nicht so stark, wenn auch sehr schnell. Im Innensturm hat man dem zwar technisch hervorragenden, aber doch schon etwas schwerfälligen alten Nicolas die Sturmführung übertragen. Man hat große Sorgen, daß Nicolas der ungeeignete Mann ist, um Tore zu erzielen. Von seinen beiden Nebenleuten ist Laurent das verkörperte Quecksilber, ein ungemein rühriger und schneller Spieler, während Delfour im Gegensatz dazu körperliche Kraft besitzt und durch plötzliche Torschüsse sich den Gegnern unangenehm bemerkbar macht. Er dürfte auch der „Wühler" im französischen Sturm sein.

Die deutsche Mannschaft

hat eine außerordentlich stabile Hintermannschaft, über die eigentlich kein Wort zu verlieren ist. Beide Verteidiger haben sich schon so oft bewährt und noch nie versagt, so daß man sich auch diesmal auf sie verlassen kann, was erst recht auf den Torwart Kreß zutrifft. Etwas bedenklich allerdings machen Webers schlechte Kritiken in den letzten Vereinsspielen. In der Läuferreihe ist leider der verletzte Heidkamp nicht mit von der Partie. Man stellte Leinberger, den eigentlichen Nachfolger Kalbs, wieder in die Mitte, griff auf den harten und überaus zähen Knöpfle zurück und wählte für den rechten Posten den Aachener Münzenberg. Daß Münzenberg ein guter Mittelläufer ist, der auch für die Deutsche Nationalelf auf diesem Posten in Frage gekommen wäre, ist unbestreitbar. Es ist kein Anlaß vorhanden, an seiner Fähigkeit als Außenläufer zu zweifeln. Im Sturm dürfte die linke Seite mit den beiden Hofmanns nach all den Länderspielen der letzten Jahre über jede Kritik erhaben sein. Die rechte Seite enthält mit Bergmaier und Lachner zwei äußerst talentierte Angriffsspieler, deren Zusammenspiel und Einzeltechnik schon verschiedentlich besonders aufgefallen ist. Die einzige Sorge bildete und bildet der Posten des Mittelstürmers. Wenn Kuzzora frei wäre, hätte es hier gar kein Besinnen geben können. Pöttinger ist heute zu weich und längst nicht mehr der Spieler, der er vor Jahren war. Die Aufstellung Hergerts ist vielleicht die geschickteste Lösung. Wenn auch Hergert, der große stämmige Pfälzer, in der deutschen Mannschaft bisher Außenläufer spielte, so muß doch ausdrücklich erwähnt werden, daß er in diesem Verein schon immer den Posten eines Sturmführers einnahm und hier großes Können gezeigt hat. Hergert steht also nicht auf einem ungewohnten Platz und dürfte sehr wohl für die notwendige Verbindung der beiden Flügel sorgen.

Die beiden Mannschaften haben verschiedene Systeme. Deutschland bevorzugt ein technisch ausgereiftes Kombinationsspiel mit dem notwendigen Drang zum Tore. In Richard Hofmann ist zudem ein Torschütze erster Qualität vorhanden. Die Franzosen müssen sich mehr auf ihre Schnelligkeit verlassen. Ausgesprochene Torschützen besitzen sie nicht. Die französische Läuferreihe dürfte der Deutschen in der Abwehr vielleicht gleichwertig sein, im Spielaufbau dagegen nicht.

Setzen wir also voraus, daß die Hintermannschaften gleichwertig sein werden, so bleibt doch ein unverkennbarer Vorteil der Deutschen im Angriff. Die Franzosen bleiben natürlich durch ihre Schnelligkeit gefährlich, aber die zügigeren und systemvolleren Angriffe dürften auf der deutschen Seite zu finden sein; und da außerdem die Franzosen keinen so schußgewaltigen Stürmer wie Richard Hofmann haben, müßte es schon sehr eigentümlich zugehen, wenn Deutschland dieses erste Länderspiel gegen Frankreich nicht gewänne.

Vor Überraschungen ist man niemals sicher und das Beispiel der Tschechei gibt schließlich Bedenken. Aber wenn auch schon jede Möglichkeit einkalkuliert werden kann, so bleibt doch ohne jede Überheblichkeit die größere Wahrscheinlichkeit eines deutschen Sieges, der vielleicht mit einer Differenz von zwei Toren erzielt werden kann. Voraussetzung ist natürlich, daß die deutschen Spieler ihr Bestes geben und auch in ihrer besten Form spielen — aber in welchem Fußballspiel wäre das nicht eine grundlegende Voraussetzung? —

Jakob außer Lebensgefahr

WB. Karlsruhe, 12. März. (Eig. Drahtb.) Das Karlsruher Krankenhaus hat auf Anfrage mitgeteilt, daß der am Mittwoch eingelieferte Fußballspieler Jakob (Regensburg) nicht mehr in Lebensgefahr schwebt. Der Zustand ist der Schwere der Verletzung entsprechend. Die Röntgenaufnahme hat noch kein klares Bild ergeben, es scheint ein Schädelbruch mit einer leichten Gehirnerschütterung vorzuliegen.

Argentinier in Wien geschlagen

WB. Wien, 12. März. (Eig. Drahtb.) Die argentinischen Fußballspieler (Gymnasia y Esgrima de la Plata) spielten am Donnerstag vor 5000 Zuschauern in Wien gegen den WSC. Die Gäste hinterließen einen recht guten Eindruck, wurden aber knapp geschlagen. Nachdem die Argentinier bei der Pause noch 1:0 geführt hatten, kam Wien in der zweiten Halbzeit zu zwei Toren und siegte so mit 2:1.

Entscheidungs-Kampf im Barmer Keglerheim.

Am morgigen Samstag sowie Sonntag werden die Entscheidungskämpfe auf Schere und Bohle um die Verbandsmeisterschaften (Zehnerriege) in einem 200-Kugelkampf in der Kegelsporthalle Oberbörnerstraße zur Austragung kommen. In je vier Gängen zu 100 Kugeln wurden die 28 Besten jeder Bahngattung ermittelt und diese werden im Schlußkampf alles hergeben müssen, um in die Meisterschaftsriege eingereiht zu werden. Die jeweils 10 Besten im bestandenen 800-Kugelkampf bilden die Verbandsmeistermannschaften, welche in Gemeinschaft mit der bereits feststehenden Asphalt-Mannschaft Anfang Mai d. J. die Barmer Farben bei den Bezirksausscheidungskämpfen zu vertreten haben. Beginn der Kämpfe Samstag abends 7½ Uhr, Sonntag nachmittags 4 Uhr.

Die Bezirks-Meisterschaftskämpfe der Kegler in Barmen.

In der in Solingen stattgefundenen Sitzung des ersten Bezirks im westdeutschen Keglergau wurde beschlossen, die diesjährigen Bezirksmeisterschaftskämpfe am 2. und 3. Mai sowie am 9. und 10. Mai in der Sporthalle des Keglerverbandes Barmen auszutragen.

25. Berliner Sechstage

14 Paare bestreiten die Saison

Das 25. Berliner Sechstagerennen, das am Freitagabend im Sportpalast beginnt, wird das letzte dieser Saison in Deutschland sein. Vielleicht auch das beste, denn da es ein Jubiläumsrennen ist — die Zahl 25 ist bei Sechstagerennen noch nicht häufig — hat man die Besetzung besonders stark werden lassen. Ferner ist eine wichtige Neuerung getroffen worden, indem um 4 Uhr eine Wertung eingeschoben wird, damit das Rennen in den Morgenstunden nicht zu monoton wird, welche Gefahr ja fast immer besteht.

Es ist ein Rennen der Sieger geworden. Rausch/Hürtgen gewannen in Berlin und Köln, Pijnenburg/Schön in Dortmund, Goebel/Dinale in Frankfurt, Preuß/Resiger in Stuttgart und van Kempen/Rieger (die diesmal getrennt fahren) in Breslau. Von diesen Mannschaften kann man auch diesmal Leistungen erwarten, die zu einem Siege berechtigen. Allerdings scheint Rausch nicht auf dem Damm zu sein und es sieht nicht danach aus, daß Rausch/Hürtgen ihren letzten Sieg wiederholen würden. Dagegen sind Pijnenburg/Schön, Goebel/Dinale und Ehmer/van Kempen starke Mannschaften (sofern Ehmer nicht wieder versagt), zu denen man noch Tietz/Thollembeek rechnen darf. Preuß/Resiger werden wohl auch weniger in Frage kommen. Zu erwarten ist jedenfalls ein großes Rennen, das hoffentlich die Sünden der letzten Sechstagerennen ausreichend entschädigen wird.

Deutscher Reichs-Auto-Club

Der Deutsche Auto-Club tauft sich bei seiner Hauptversammlung um

Man schreibt uns: Die Vertreter der einzelnen Ortsgruppen und des Präsidiums des Deutschen Auto-Clubs, die zur vierten Hauptversammlung (der ersten außerhalb Berlins) in Leipzig zusammengekommen waren, hatten in ausgedehnten Vorbesprechungen derartig gute Vorarbeit geleistet, daß die Hauptversammlung im „Sachsenhof" in kürzester Zeit die ihr zugedachten Aufgaben erledigen konnte. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung war der Antrag des Präsidiums, den DAC. in „Deutscher Reichs-Auto-Club" umzutaufen. Die Vorgeschichte für diese Umbenennung ist bekannt. Präsident Dr. Brandt (Berlin) faßte sie in seinem Jahresbericht noch einmal kurz zusammen: er verwies auf die bekannte Klage des Allgemeinen Deutschen Automobil-Clubs, der in der Namensgebung des DAC. eine absichtliche Nachahmung zu Konkurrenzzwecken erblickt hat und dem vor einiger Zeit durch Kammergerichtsurteil (nach vorhergehendem Reichsgerichts-Gutachten) recht gegeben worden ist. Dr. Brandt erhob in aller Form den Vorwurf, daß das Reichsgericht die Sachlage nicht genügend gewürdigt habe, sonst hätte es nicht zu dem Urteil gegen den DAC. kommen können. Da wenig Aussicht vorhanden sei, daß das Reichsgericht bei einer eventuellen Revisionsverhandlung ein anderes Urteil fällen werde, sehe sich das Präsidium veranlaßt, den Mitgliedern des DAC. den Antrag auf Umbenennung zu unterbreiten. Dieser Antrag wurde einstimmig durch Zuruf angenommen.

Deutschland
schickt am Sonntag zum ersten Male seit dem Bestehen des Deutschen Fußballbundes eine Nationalmannschaft nach Paris, und zwar ins Stadion de Colombes, zu einem Fußball-Länderkampf gegen die Nationalmannschaft von
Frankreich
Die Tatsache, daß sich Frankreich und Deutschland zum ersten Male in einem Fußball-Länderkampf gegenüberstehen, gibt dem Treffen eine mehr als sportliche Bedeutung. Wollen Sie über dieses wichtige Ereignis frühzeitig und ausführlich unterrichtet werden, so lesen Sie den
Sport-Montag
Allgemeine Sportzeitung für Berg und Mark.
Montag morgen ab 6 Uhr zum Preise von 10 Pfg. überall zu haben.

Eine Einkaufsmöglichkeit seltener Art ist unser
TOTAL-AUSVERKAUF
Die Preise sind radikal herabgesetzt. — Es gelangen zum Verkauf:
Für die Dame
Frühjahrs-Mäntel - Winter-Mäntel - Seiden- und Woll-Kleider - Blusen
Morgenröcke - Strickwaren - Sommer-Kleider.
Für den Herrn
Herren-Anzüge - Frühjahrs-Mäntel - Winter-Mäntel
Sport-Anzüge - Berufskleidung
Hosen - Burschen- und Jünglings-Anzüge.
Zur genauen Kontrolle für das Publikum sind die jetzt gültigen Preise mit Rotstift auf jedem Etikett sichtbar vermerkt.
Unfaßbar billig können Sie Anzug-, Mantel- und Hosenstoff-Reste kaufen.
SIMON & Co.
W.-ELBERFELD
am Wall 11-13
am Wall 11-13

Im Kampf um die Westdeutsche Fußballmeisterschaft

Vier Spiele am Sonntag

Der Kampf um die Weſtdeutſche Meiſterſchaft und Vertretung erlebt am Sonntag ſeine erſte Fortſetzung. Nach einem an Ueberraſchungen reichen Spieltage folgt der zweite mit neuen Bezirksmeiſtern und -Zweiten, die den Kampf aufnehmen. Es ſind nicht weniger als ſechs Mannſchaften, die ihr Debut geben, nämlich Fortuna Düſſeldorf, VfB. Bielefeld, SC. 03 Kaſſel, Schwarz-Weiß Barmen, TV. Mayen und Rheydter SpV. Von den Gegnern des Vorſonntages erſcheint nur Hüſten 09, dagegen ſind Meiderich, Neuendorf und Aachen dieſen Sonntag frei.

Es hat ſchwer gehalten, die Bezirksmeiſter zuſammen zu bekommen. Der Meiſter des Ruhrbezirks wird erſt noch am Sonntag ermittelt, in den anderen Bezirken fehlt es teilweiſe nicht an Proteſten und Einſprüchen. Die Kämpfe am Sonntag werden ſchon um 14.30 Uhr beginnen. Dieſe Rückſicht iſt wegen des Länderſpieles in Paris genommen worden, damit den Intereſſenten Gelegenheit gegeben iſt, ſich das Länderſpiel am Radio anzuhören, nachdem die Endſpiele ſchon vorüber ſind.

Von den vier Spielen des Sonntags entfallen zwei auf die Meiſterrunde, zwei auf die Troſtrunde. In der Meiſterrunde treffen Fortuna Düſſeldorf und SC. 03 Kaſſel in Elberfeld zuſammen, VfB. Bielefeld und SS. Hüſten 09 ſind die Gegner in Dortmund. In der k.o.-Runde aber tragen TV. Mayen — Schwarz-Weiß Barmen in Neuwied und Boruſſia Fulda — Rheydter SpV. in Fulda ihre Ausſcheidung aus.

Runde der Meister

Fortuna Düſſeldorf – SC. 03 Kaſſel im Elberfelder Stadion.

Zum erſten Male greift der neue bergiſch-märkiſche Meiſter in die Geſchehniſſe ein. Fortuna errang die Bezirksmeiſterſchaft gegen Schwarz-Weiß Barmen mit der ausgezeichneten Leiſtung von 3:0 und 8:0, einem Torverhältnis alſo von 11:0 in zwei Spielen. Man kann wohl ſagen, daß Fortuna ſich dadurch am letzten Sonntag auch in die Herzen der Barmer geſpielt hat und ſo trifft es ſich gut, daß das erſte Eingreifen des Bezirksmeiſters in dem ſchön gelegenen Elberfelder Stadion vor ſich geht. Der bergiſch-märkiſche Bezirk ſteht geſchloſſen hinter ſeinem Meiſter, und der bergiſche Teil geht neidlos mit, und dieſe erfreuliche Tatſache wird den Düſſeldorfern eine wertvolle moraliſche Stärkung ſein.

Ueber das Können der Fortuna iſt man ſich klar. Da Schalke nicht da iſt und auch Sülz als Swatoſch-Mannſchaft nicht mehr exiſtiert, liegen tatſächlich die beſten Ausſichten, Meiſter zu werden, bei Fortuna Düſſeldorf. Dazu bedarf es allerdings einer geſteigerten Konzentration und Ausdauer in den zahlreichen Spielen der Endrunde. Fortuna iſt ja keine unerfahrene Mannſchaft. Sie beſaß bereits zweimal den bergiſch-märkiſchen Titel und wurde nur im vorigen Jahre vom VfL. Benrath unterbrochen. Daher dürfte es an der notwendigen Routine im Kampf um die Weſtdeutſche Meiſterſchaft nicht fehlen. Das Können iſt beſtimmt vorhanden, in techniſcher Hinſicht und Reife des Kombinationsſpieles ſind kaum Schwächen vorhanden.

Der bergiſch-märkiſche Meiſter hat in dieſem Spiel einen Platzvorteil. Der Grasboden des großen Elberfelder Stadions liegt einer Mannſchaft wie Fortuna recht gut, und das dürfte für die Gäſte aus Kaſſel ein Nachteil ſein. Der SC. 03 Kaſſel war ſchon im vorigen Jahre Bezirksmeiſter. Diesmal wurde er es mit knapper Not durch einen „Elfmeterſieg" von 1:0 gegen Boruſſia Fulda. Die Mannſchaft iſt hart, energiſch und kampfkräftig, aber in bezug auf Spielkultur den Düſſeldorfern nicht gleichwertig. Der repräſentative Mittelläufer der Gäſte aus Kaſſel, Engelhardt, hat hier Spieler gegen ſich vom Format eines Hochgeſang und Köbler, die in Albrecht und Kobierſki die geeigneten Außenleute beſitzen. Da die Läuferreihe bei Fortuna durch die enorme Formverbeſſerung von Bender und das Hinzukommen von Janes auch gewonnen hat und die Hintermannſchaft ſchon immer ein ſtarkes Bollwerk war, ergibt ſich überall ein ſo deutliches Uebergewicht, daß der Sieg Fortunas nicht zweifelhaft ſein ſollte. Kaſſels beſte Leute ſind Engelhardt und der Halblinke Jordan, dann die ſchnellen Außenſtürmer. Die Außenläufer und Verteidiger dagegen überragen nicht. Die Heſſen haben eine gute Mannſchaft, aber keine Sonderklaſſe, und zu der zählt zweifellos Fortuna Düſſeldorf.

Man darf bei Abwägung aller Chancen den Düſſeldorfern einen ſicheren Sieg in Elberfeld zutrauen.

Boruſſia Fulda – Rheydter Spielverein in Fulda.

Der Rheydter Spielverein iſt durch eine Zwangsentſcheidung des WSV. zum Bezirkszweiten erklärt worden und davon verſchont geblieben, noch ein Entſcheidungsſpiel gegen Odenkirchen auszutragen. Der Rheinbezirkszweite hat nun die Aufgabe, ſich mit Boruſſia Fulda auseinanderzuſetzen, einer Mannſchaft, die nicht ſchwächer iſt als der Heſſenmeiſter Kaſſel 03. Nach der ſchwachen Vorſtellung, die der Rheinbezirk am letzten Sonntag durch Alemannia Aachen gegeben hat, wäre ein Mißtrauen auch gegen Rheydt berechtigt. Indeſſen darf doch wohl angenommen werden, daß der Rheydter Spielverein eine rühmlichere Vorſtellung in Fulda gibt, als es Aachen in Koblenz tat. Rheydt iſt beſtimmt nicht ſpielſchwächer als Alemannia Aachen. Da das Spiel gegen Boruſſia in Fulda ſtattfindet, iſt die Aufgabe für den Rheinbezirkszweiten erſchwert. Dem Rheydter Spielverein iſt aber zuzutrauen, daß er das Handicap des fremden Platzes überwindet und ſich in Fulda einen knappen Sieg holt. Leicht wird dieſe Aufgabe bei dem ſtarken Widerſtand der Heſſen nicht ſein, aber Rheydt beſitzt eine ſtabile Hintermannſchaft und einen recht anſprechenden Sturm, wodurch die leider nur zu ſtark in Erſcheinung tretende Schwäche der Läuferreihe doch wohl einigermaßen ausgeglichen werden dürfte.

VfB. Bielefeld – SS. Hüſten 09 in Dortmund.

Die Dortmunder Kampfbahn „Rote Erde" wird am Sonntag einen ſehr intereſſanten Kampf erleben. Früher galten die Meiſter des Bezirks Südweſtfalen nicht viel, aber Hüſten 09 hat mit dieſer Tradition aufgeräumt. Die Mannſchaft brachte es am letzten Sonntag fertig, einen ſo kampfkräftigen Gegner wie den Meidericher Spielverein zu ſchlagen. Dieſe Tatſache dürfte zu denken geben. Es wird dem Weſtfalenmeiſter VfB. Bielefeld nicht leicht ſein, dieſes Spiel zu gewinnen. Beide Mannſchaften haben ſtarke Angriffsreihen und ſtabile Hintermannſchaften. Dortmund iſt für beide neutraler Boden, ſo daß ſich auch hier kein ſichtbarer Vorteil ergibt. Man wird dieſen Kampf ziemlich offen bewerten müſſen und ſelbſt bei vorſichtigſter Abwägung läßt ſich nicht ſagen, welche von den beiden Mannſchaften mit beſſeren Ausſichten ins Rennen geht. Wenn etwas vielleicht um eine Nuance mehr für den VfB. Bielefeld ſpricht, ſo iſt das die Kampfkraft, die dieſe Mannſchaft aufzubringen vermag. Vielleicht gibt das doch den knappen Ausſchlag zugunſten des Weſtfalenmeiſters.

TV. Mayen – Schwarz-Weiß Barmen in Neuwied.

Nachdem am vorigen Sonntag der Spielverein Sterkrade den VfR. Hagen 72 in einem erbitterten Ringen ausgeſchaltet hat, geht nun das große Ausſieben der Troſtrunde weiter. In dieſer Runde der Zweiten beſteht nicht die Möglichkeit, eine Niederlage wettzumachen wie bei den Meiſterſchaftsſpielen. Wer verliert, ſcheidet unwiderruflich aus. Der Bergiſch-Märkiſche Zweite Schwarz-Weiß Barmen hat bei der Einteilung inſofern einen Vorteil erhalten, als ihnen der TV. Mayen aus dem wohl im Durchſchnitt ſpielſchwächſten Bezirk gegenübergeſtellt wurde. Der Mittelrheinmeiſter Neuendorf hat zwar am letzten Sonntag Alemannia Aachen geſchlagen, aber daraus ergibt ſich noch lange nicht, daß die Vereine des Mittelrheins mehr als Durchſchnittsſpielſtärke beſitzen. Inſoweit könnte alſo Barmen mit dem Gegner zufrieden ſein, zumal die Mannſchaft in nicht beſonders guter Verfaſſung ſpielt. Nachteilig iſt es, daß der Kampf in Neuwied vor ſich geht, alſo immerhin im Gebiete des Mittelrheins.

Die mäßige Form der Schwarz-Weißen erwies ſich am letzten Sonntag im Spiel gegen Fortuna Düſſeldorf, das mit 8:0 verloren ging. Dabei war bei Barmen ſogar Schlöſſer wieder dabei, die Mannſchaft in ihrer ſtärkſten Aufſtellung. Nun iſt zwar Fortuna Düſſeldorf zweifellos von anderer Klaſſe als der TV. Mayen, aber die ſchlechte Form Barmens gibt dennoch Anlaß zu Befürchtungen. Man wird Mayen nicht unterſchätzen dürfen. Wir zweifeln nicht daran, daß Schwarz-Weiß Barmen techniſch und taktiſch reifer ſpielt als der Gegner, aber wir zweifeln auch nicht daran, daß Mayen über ſehr viel Schnelligkeit und Kampfkraft verfügt, und deswegen ein ſehr gefährlicher Gegner iſt. Eine primitive Spielweiſe, verbunden mit überlegener Schnelligkeit und Zähigkeit, kann auch einen ſonſt beſſeren Gegner zu Fall bringen. Wir trauen zwar Schwarz-Weiß einen Sieg zu, ſind aber keineswegs davon überzeugt. Eine Ueberraſchung wäre der Sieg Mayens nicht.

Schiedsrichter-Belehrungsſpiele.

Samstag nachmittag 4.30 Uhr finden für die Schiedsrichter und Schiedsrichter-Anwärter der DT.- und WSV.-Vereine Belehrungsſpiele im Fußball ſtatt. Platz: Schönebeck ([illegible]), Barmen. Die Schiedsrichter-Sitzung findet am Mittwoch dem 18. März, abends [illegible] Uhr, im Hotel Parlament, Barmen, ſtatt.

Die Elberfelder Turngemeinde 1847 (Corp.), veranſtaltet am kommenden Samstag, 14. März, abends 8 Uhr, im großen Saale der Elberfelder Stadthalle ein Werbe- und Schau-Turnen. (S. Anzeige.)

Pferderennen am Donnerstag

Auteuil

Prix de la [illegible]. 1. Hunting Rock ([illegible]); 2. Quineville; 3. Allager. Ferner: [illegible], Don Benito II, Noirlac, Le Houdeur, Wannies. Toto: Sieg 29:10; Platz 13, 18, 16:10.

Prix de Madrid. 1. Villcar (Brunet); 2. [illegible]; 3. Olive Noire. Ferner: La Solitaire. Toto: Sieg 25:10; Platz 17, 20:10.

Prix Grandmaster. 1. Poiſſon d'Avril ([illegible]); 2. Miß France; 3. [illegible]. Ferner: [illegible], Roiſeau, Clarimus, Malet. Toto: Sieg 19:10; Platz 14, 26:10.

Prix [illegible]. 1. Fort Mahon ([illegible]); 2. Prince de Savoie; 3. [illegible]. Ferner: [illegible], [illegible], Dimitri, Ventarde. Toto: Sieg 55:10; Platz 26, 32:10.

Prix [illegible]. 1. Diogene III ([illegible]); 2. Divin; 3. [illegible]. Ferner: Double Six II, Mont le Deſſus II, Damier, Compiegne, [illegible], [illegible] II. Toto: Sieg 67:10; Platz 24, 77, 21:10.

Prix de la Muette. 1. [illegible] ([illegible]); 2. Mon Reve VI und Le Soleil (totes Rennen). Ferner: Saint Dominique, [illegible], Mars en Careme, [illegible] II, [illegible]. Toto: Sieg 37:10; Platz 14, 14, 18:10.

Elberfelder Turngemeinde 1847 (Corp.)
Leibesübung Körperschulung Turnen
Werbe- und Schau-Turnen
am Sonnabend 14. März, 20 Uhr,
im großen Saale der Stadthalle, W.-Elberfeld.
Eintritt: Im Vorverkauf Mk. 0.50, an der Kaſſe 0.75, Schüler 0.25. — Karten bei Hartmann, [illegible], Kleppernniederlage, Friedrichstr. 10, Paſſage-Drogerie Döppersberg, ſowie an den [illegible] gemachten Verkaufsſtellen und bei den Mitgliedern. k1307

Prenn und Landmann ſpielen

Deutſchlands Davis-Pokal-Sorgen

WS. Berlin, 12. März. (Eig. Drahtb.) Der Deutſche Tennisbund ſteht vor einer nicht leichten Aufgabe. Die erſte Runde des Davispokalwettbewerbs 1931 führt Deutſchland gegen Südafrika auf deutſchem Boden. Da Südafrika über ſehr ſtarke Spieler verfügt, darf dieſer Kampf nicht zu leicht genommen werden, und der Bund muß danach trachten, ſeine beſten Leute aufzuſtellen. Zum Glück ſteht Dr. Heinz Landmann, der beruflich meiſtens verhindert iſt, für dieſes erſte Davispokaltreffen zur Verfügung, und ſo werden vorausſichtlich Daniel Prenn und Dr. Landmann die Einzelſpiele beſtreiten. Beide haben übrigens auch das Training ſchon aufgenommen. Die größte Schwierigkeit liegt wiederum beim Doppel, das ſchon ſeit Jahren ein ſicherer Verluſt für Deutſchland iſt. Prenn ſoll nicht aufgeſtellt werden, damit er für die Einzelſpiele geſchont bleibt. Dr. Kleinſchroth iſt nun auch zu alt geworden, als daß man noch auf ihn zurückgreifen könnte. Man wird alſo jüngere Spieler berückſichtigen müſſen, außerdem dürfte Dr. Deſſart im Wettbewerb ſtehen. Einige Nachwuchsſpieler ſind auch ſchon für ein Spezialtraining vorgeſehen, über deſſen Durchführung ſich der Wettkampfausſchuß des Bundes in den nächſten Tagen entſcheiden wird. Die Aufſtellung des Doppels wird alſo erſt ſpäter erfolgen können. Der Austragungstermin des Treffens Deutſchland — Südafrika iſt auf den 1. bis 3. Mai feſtgelegt worden. Als Ort des Kampfes kommt nach wie vor Düſſeldorf in erſter Linie in Frage.

◆

Und Davis-Pokal-Sorgen auch in England

Gregory und Lee nicht verfügbar

WS. London, 12. März. (Eig. Drahtb.) In einer großen Verlegenheit befindet ſich der Engliſche Tennisverband wegen der diesjährigen Davispokalſpiele. Dr. J. C. Gregory hatte bereits vor einiger Zeit aus beruflichen Gründen eine Teilnahme an den Spielen ablehnen müſſen, und nun hat auch der junge Harold G. N. Lee erklärt, für dieſes Jahr nicht zur Verfügung zu ſtehen. Den Engländern fehlt alſo jetzt nicht nur in Gregory der ſtärkſte Doppelſpieler, ſondern in Lee auch noch der zweitbeſte Einzelſpieler. Man wird ſich daher in erſter Linie auf H. W. Auſtin verlaſſen müſſen. Natürlich hat England auch noch eine Reihe weiterer ganz guter Spieler, von denen aber keiner wirkliche Klaſſe darſtellt. Es iſt alſo durchaus möglich, daß England in dieſem Jahre vorzeitig aus dem Davispokalwettbewerb ausſcheidet.

Tack
6.90 Togobrauner Trotteurschuh
8.90 Haselnuß, kombiniert mit sepiabraun LXV
10.50 Togobraun, weißgedoppelt
12.50 Biberbraun Boxkalf Original-Good.-Welt
Jeder ist begeistert!
dann unsere Frühjahrskollektion ist wirklich einzigartig in Güte und Preiswürdigkeit. Der Reichtum an Modellen und Farben wird allen Variationen der Mode gerecht.

Tack
Elberfeld, Wall 16, Ecke Schlössersgasse.

Mit dem Jugendpreis deutscher Erzähler ausgezeichnet.

Joseph Martin Bauer,
der in Dorfen (Oberbayern) lebende Schriftsteller, erhielt für seinen Roman „Achtsiedel" den diesjährigen Jugendpreis des Verbandes Deutscher Erzähler in Höhe von RM. 10 000.

Sei vernünftig, Dorothee . . .

Skizze von Paulrichard Henſel.

„Aber laß mich doch ein bißchen unvernünftig ſein!" ſagte Dorothee. „Wenn ich einmal ſo alt bin wie du, bin ich ganz beſtimmt auch ſo geſcheit, aber jetzt —?"

Sie ſagte das nicht etwa aus Trotz, weil Klaus das Geſicht verzogen und weil ſie ſelbſt doch gar nichts Arges gedacht hatte, ſondern ſie meinte es ehrlich ſo: Das Nachdenken war eine Sache für ſpäter. Warum ſollte ſie ſich jetzt ſchon jede Freude damit beeinträchtigen?

Sie hatte wohl zu viel Wein getrunken, und ein paar Herren waren auf eine falſche Meinung gekommen. Nichts weiter. Heute war es dieſer, morgen jener belangloſe Grund. Dann fing jeder Satz, den Klaus ſagte, an: „Sei doch vernünftig, Dorothee. Wenn du mich lieb haſt . . ."

Das war nicht ſchwer verſtändlich, daß ein Mann Angſt hatte um ſeine Liebe, daß er überall Gefahren und Schatten witterte, die durch Unüberlegtheit und Gedankenloſigkeit entſtehen können. Nur Dorothee verſtand das nicht. Sie legte die Arme um den Hals des Mannes, machte ein liebes Geſicht und ſagte: „Unvernünftig iſt wohl nur, glaube ich, daß ich dir alles erzähle."

Und damit hatte ſie nun erſt recht etwas Schlimmes geſagt. —

Wenn ſie es ſich ehrlich eingeſtand, liebte ſie Klaus, gewiß, aber ſie war doch zu jung, um in ihm allein ihre ganze Welt zu ſehen, und ſie konnte auch jetzt nicht an all den Freunden ſtumm vorübergehen, die frühere Jahre ihr gebracht hatten. Es waren nette Menſchen darunter, mit großen Namen, ſchönen Wagen und viel Lebensfreude, die Klaus manchmal fehlte. Es war ſchon gut mit ihm auszukommen, er konnte übermütig wie ein Junge ſein, nur ſchwerfällig blieb er und eigenſinnig. Und weil das nicht immer zu Dorothees Temperament paßte, machte ſie ſich gar nichts daraus, daß ſie dann und wann unvernünftig war und damit auch anderen gefiel.

Es ſchien nur eine ganz ſchwache Vorfrühlingsſonne draußen, aber Dorothee hatte doch die Einladung Fred Bronnens, den auch Klaus gut kannte, zu einer Autofahrt angenommen. Sie wußte, daß er um ſie warb, ſie kokettierte wohl auch ein wenig vorwitzig mit ihm — aber es war ſchön, den Wind übers Geſicht ſtreichen zu laſſen und ſich wohlhabend zu fühlen. Und lachen zu können — —

Sie fuhren nicht weit. Sie hatten ſich einen nahen Ausflugsort zum Ziel genommen, und es war ein Glück, daß die Panne, die Bronnen plötzlich achſelzuckend feſtſtellen mußte, erſt hundert Schritte vor dem Gaſthauſe eintrat. Nun ſaßen ſie feſt, überließen einſtweilen den Wagen ſich ſelbſt, tranken Kaffee, waren heiter und guter Dinge. Dorothee dachte nur, ein ſolcher Tag ſei als Abwechſlung auch ganz ſchön, und ſie vergaß, daß es nicht einmal eine Eiſenbahnverbindung nach der Stadt gab.

Einmal ging ſie, von Fred unbemerkt hinaus, um ihre Handtaſche aus dem Wagen zu holen. Als ſie wieder ausſteigen wollte, ſtand Klaus vor ihr. „Wo der graue Wagen iſt, findet man auch Dorothee", ſagte er nur und hielt die Hände in den Taſchen.

Dorothee riß die Augen auf. „Ja . . . du, Klaus?"

„Weit ſeid ihr ja nicht gekommen —"

„Wir können nicht weiter, der Wagen ſtreikt —"

Klaus griff wortlos nach dem Starterknopf — und höhniſch ſurrte der Motor ſein gewohntes Lied. „Fällſt du auch auf den alten Trick herein?" ſagte er halblaut. Und dann war er mit einem Satz in dem Wagen, neben Dorothee, gab Gas und hetzte auf die freie Landſtraße hinaus.

Dorothee hatte aufgeſchrien. Der Wind riß in ihrem Haar. Sie hatte keine Ahnung gehabt, daß Klaus fahren konnte. „Biſt du toll?" rief ſie ihm zu. „Fahr' nicht ſo ſchnell! Hörſt du, Klaus? Es iſt nicht dein Wagen . . ."

„Er kann ihn ſich nachher abholen!"

„Wohin willſt du?" Sie ſchloß vor Angſt die Augen. Hart überholten ſie eine Holzfuhre. „Sei vernünftig, Klaus!"

Er ſah ſie eine Sekunde an. Dann ſtoppte er. Hart vor einem Waldrand bog er ein. „Hier ſcheint noch die Sonne", ſagte er. „Willſt du dich zu mir ſetzen?"

Noch befangen von der raſenden Fahrt ſetzte ſie ſich ſchüchtern neben ihn. „Woher wußteſt du denn . . ."

„Durchs Telephon, Dorothee. Du hätteſt mir ja nicht geſagt, wohin du fährſt, aber deine Mutter hat es arglos ausgeplaudert."

„Und — warum kamſt du?"

Er ſpielte nachläſſig mit ein paar Grashalmen. „Nun ſind wir ja weit genug weg von dem — anderen", ſagte er ruhig, „und können miteinander ſprechen. Ich bin nicht reich genug, dir einen Wagen zu bieten, Dorothee. Aber du haſt mir immer ſo viel Freude gegeben, daß die Arbeit, zu der ich die Luſt daraus gewann, mich befähigt hätte, ein Heim für uns zu gründen. Das war ein ſehr ſchöner Gedanke. Aber ich weiß, daß ich viele Fehler habe und wohl auch etwas alt bin, und wenn du nun einen findeſt, den du lieber haſt als mich, will ich vernünftig ſein und meiner Wege gehen. Denke darüber nach; dann wirſt du finden, daß es auch von dir vernünftig wär, mir das ehrlich zu ſagen."

Ganz verwundert hatte Dorothee ihm zugehört. Sie ſah auf den Wagen, ſie begriff plötzlich viel auch, daß ſie heute wirklich drauf und dran war unvernünftig zu ſein — und jetzt, wo ſie es ſich zum erſten Male ſelbſt eingeſtand, ſprach Klaus nicht davon, ſprach er nicht von ſeiner Liebe. Er dachte nur an ſie und meinte es gut —

Das machte ſie ſo verwirrt, daß ſie den Kopf ſenkte. Sie hatte doch nie daran gedacht, ihn verlieren zu wollen. Und als wäre gar nichts zwiſchen ihnen geſprochen, beugte ſie ſich zur Erde und ſagte: „Schau, Klaus, es gibt ſchon Veilchen . . ."

Seine Stimme war merkwürdig rauh. „Sie ſind noch ſehr klein . . ."

Ohne aufzuſehen fuhr Dorothee fort: „Wenn du jetzt Urlaub nähmſt, Klaus — wäre es nicht ſchön, hier draußen zuzuſehen, wie es allmählich Frühling wird?"

Er ſah gar nicht auf die kümmerlichen Blumen, ſondern nur auf die braunen Locken und den weißen Nacken. Du ſeltſames Kind, dachte er, nun wollte ich dich allein gehen laſſen, und jetzt weiß ich erſt, wie lieb du mich haſt. Langſam wandte Dorothee das Geſicht ihm zu. Und dann ſchlich der letzte Sonnenſtrahl ſtill zur Seite, um nicht zuſehen zu müſſen, wie vier Lippen ineinanderſchmolzen — die nicht mehr ſagen mochten: „Sei vernünftig!"

Ein neues Rußlandwerk.

Es wird unſere Leſer intereſſieren, daß aus der Feder unſeres langjährigen früheren Rußland-Berichterſtatters Dr. Theodor Seibert demnächſt im Verlag Knorr & Hirth, München, ein größeres Rußlandwerk erſcheinen wird. Es iſt ſehr viel verdorben worden am internationalen Rußlandbild durch die Bücher von „Kurzbeſuchern" Nichtruſſen, die genügend lange und lediglich zum allgemeinen Landesſtudium im Sowjetſtaat geweilt haben, gibt es heute kaum mehr als ein Dutzend. Keiner von ihnen hat bisher eine umfaſſende Darſtellung des ganzen Staats- und Volkslebens gegeben. Seibert iſt der erſte. Er lebte vier Jahre in Rußland, führte in Moskau einen eigenen Hausſtand und bereiſte faſt das ganze Land. Man wird dieſem Rußlandwerke deshalb mit beſonderer Spannung entgegenſehen dürfen.

Rundfunk am Samstag und Sonntag.

Samstag, den 14. März

Langenberg (Aachen, Köln, Münſter)

6.45—7.00: Leibesübungen: Dr. Ludwig Bach.

7.15—8.15: Frühkonzert der Kaſſeler Berufsmuſiker. Choral: „Wie wir uns [illegible]" — Maritana-Ouvertüre (Wallace). — Andante cantabile für Streichquartett (Tſchaikowsky). — Fantaſie aus „Mignon" (Thomas). — Luxemburg-Walzer (Lehar) — Schwälmer Tänze (Eewalter). — Einzug d. Hellebarden, Marſch (Blankenburg).

10.15—11.15: Schallplattenkonzert

11.05—12.00: Kundgebung aus Anlaß der Reichshandwerks-Woche, Uebertragung aus Berlin. Chor: „Eintracht und Liebe", vorgetragen vom Berliner Bäckermeiſtergeſangverein. — Anſprache des Vorſitzenden des Reichsverbandes des deutſchen Handwerks. — Anſprache des Reichskanzlers Dr. Brüning. — Schlußwort des Präſidenten Pflugmacher. — Geſang des Deutſchlandlieds.

12.10: Schallplattenkonzert.

13.05—14.30: Konzert. Ouvertüre „Preziosa" (Weber). — Melodien aus „Hänſel und Gretel" (Humperdinck). — Träumerei (Leoncavallo). — Impromptu (Leoncavallo). — Rhapſodiſche Fantaſie (Urban). — Mondnacht auf der Alſter, Walzer (Fetras). — Gnomenparade (Webel). — Hochzeitszug der Puppenkönigin, Charakterſtück (Ecklebe). — Potpourri aus „Die Geiſha" (Jones).

15.30—16.20: Der Wolf und die ſieben Geißlein, ein Märchenſpiel von K. Graemer, geſpielt von Kindern.

16.20—16.40: Frauenſtunde Dr. Hedi Levinger: Wirtſchaftliche Erwägungen zum Hochſchulſtudium der Frau.

16.40—17.00: Engliſch. Profeſſor Haſe.

17.00—18.00: Konzert. Ouvertüre „Giralda" (Adam). Rokoko-Serenade (Meyer-Helmund) — Frühlingslied (Mendelsſohn). — Am Meer, Lied (Schubert). — Erſtes Begegnen, ein Liebesidyll aus galanter Zeit (Becker). — Pierrot-Ständchen (Ritter). — Scherzo A-Dur (Albert). — Die Mühle im Schwarzwald, Idyll (Eilenberg). — Tanz-Suite im modernen Stil. Slow-Fox — engliſcher Walzer — Foxtrott (Althoff). — Mandoliniſte-Parade, Marſch (Ritter).

18.00—18.20: Abgeordneter Dr. Leo Schwering: Ludwig Windthorſt (Zu ſeinem 40. Todestag).

18.20—18.40: Wanderungen in Rheinland und Weſtfalen. Regierungslandmeſſer Sentwen: Was der Wanderer von den amtlichen Karten wiſſen ſollte.

18.40—19.00: Der weſtfäliſche Lebensraum. Die Entſtehung der Städte. Archivaſſeſſorin Dr. von Winterfeld.

19.25—9.45: Dr. Adolph Reifferſcheidt: Wege der internationalen Induſtriezuſammenarbeit.

19.45: Luſtiger Abend.

Anſchließend bis 23.30: Nachtmuſik.

23.30: Meiſter des Jazz.

Sonntag den 15. März.

6.40—7.00: Selbſtverteidigungskurſus: Dr. L. Bach.

7.00—8.00: Uebertragung von der Norddeutſchen Sendergruppe: Hamburger Hafenkonzert auf dem Dampfer „Deutſchland" der Hamburg-Amerika-Linie. Die Glocken vom Großen Michel, dem Wahrzeichen der deutſchen Seefahrer. 1. Choral: Es iſt das Heil uns kommen her; 2. Parademarſch Nr. 1, Möllendorf; 3. Ouvertüre zur Oper „Orpheus in der Unterwelt" Offenbach-Binder; 4. Herrgott, am blühenden Neckarſtrand, Lied, Mab; 5. Potpourri aus dem Ballett „Die Puppenfee", Bayer; 6. Mattinate, Leoncavallo; 7. Coburger Joſias-Marſch; 8. Siameſiſche Wachtparade, Lincke; 9. a) Frankfurter Rundfunk, Marſch, Neumann; b) Norag-Marſch, Platen.

8.00—8.30: Morgenkonzert (Schallplatten). 1. Ouvertüre zur Oper „Figaros Hochzeit", Mozart; 2. Romanze der Mignon: „Kennſt du das Land", aus der Oper „Mignon", Thomas; 3. Slawiſche Tänze Nr. 6 und 8, Dvorak; 4. Mein Traum, Walzer, Waldteufel; 5. Rendezvous bei Lehar, Potpourri, Hruby.

8.30—8.55: Aus der Alchimiſtenwerkſtatt bis zur exakten Photographie: Auguſt Sander.

9.00—10.00: Morgenfeier. Menſchen im Kampf. 1. Streichquartett des Weſtd. Rundfunks (Rhein, Schwartz, Ringnalda, Grote). Allgemeine Chorvereinigung Köln, Dirigent: Heinrich Nicolin. Sprecher: Kandner.

10.15—10.35: Beſuch am Krankenbett.

10.45—11.05: Eigenes: Dr. Alfons Paquet.

11.05—11.45: Meiſter ihres Fachs. Dr. Ernſt Latzko (Cembalo), Goldberg-Variationen, Bach.

11.50—12.50: Uebertragung vom Deutſchlandſender Königswuſterhauſen: 700 Jahre deutſche Stadt Thorn, 700 Jahre Ordensland, veranſtaltet vom Thorner Heimatbund und vom Reichsverband der heimattreuen Oſt- und Weſtpreußen. 1. Chorgeſang: Gemiſchter Chor des Thorner Heimatbundes, Dirigent: Guſtav Schmidt; 2. „Das deutſche Thorn", Oberbürgermeiſter Dr. Haſſe in Glogau (letzter deutſcher Oberbürgermeiſter in Thorn); 3. „Aktuelle Oſtfragen", Landtagsabg. O. Riedel (letzter Vorſitzender des ſeinerzeitigen Oſtausſchuſſes des Preuß. Landtages); 4. „Ordensland bleibt deutſches Land", Graf von Baudiſſin (Vorſitzender des Bundes deutſcher Oſtverbände); 5. Chorgeſang.

13.00—14.30: Mittagskonzert, Leitung: Eyſoldt. 1. Lorelei-Ouvertüre, Wallace; 2. Drei Tanzweiſen, Derkſen (Romantik, Rokoko, Polniſcher Tanz); 3. Spaniſche Rhapſodie, Chabrier; 4. Zweite Kleine Suite, Micheli; 5. Lied des Zigeuners und Tanz aus der Operette „Das Spielzeug Ihrer Majeſtät", Königsberger; 6. Melodien a. d. Ballett „Coppelia", Delibes; 7. a) Küſſe im Dunkeln, Micheli; b) Küß mich, Tango-Serenade, Eyſoldt; 8. Frei der Rhein, Potpourri, Hannemann.

14.30—14.50: Schachfunk: Dr. A. van Nüß.

14.50—15.10: Die Zeit im Buch. Dr. Martin Rockenbach: Der europäiſche Roman der Nachkriegszeit (2). „Der Steppenwolf".

15.20—15.40: Erinnerungen an Rainer Maria Rilke: Profeſſor Dr. Robert Faeſi.

15.40—16.00: Muſikaliſche Arbeitsgemeinſchaft: Prof. Hermann Unger.

16.00—16.30: Uebertragung aus Paris: Länderfußballſpiel Deutſchland — Frankreich (erſte halbe Stunde). Sprecher: Dr. Laven — Dr. Ernſt.

16.30—17.15: Uebertragung aus dem Städt. Saalbau, Eſſen: Tauſend Kinder ſingen. Kinderchor des Schulaufſichtsbezirks Eſſen I, Leitung: Prof. Dr. Felix Oberborbeck, das Eſſener Kammerorcheſter, Leitung: Willem van Praag. 1. Chöre: a) Gebet für Volk und Vaterland, b) Die Heimat, c) Die alte ſchöne Zeit; 2. Eſſener Kammerorcheſter: a) Ach wie iſt's möglich dann, b) Das ſchwäbiſche Brünnele, Käßmeyer; 3. Chöre: a) Harre des Herrn, b) Jubilate, c) Schöne Jugendzeit; 4. Eſſener Kammerorcheſter: a) Das zerbrochene Ringlein, b) Der Wirtin Töchterlein, Käßmeyer.

17.15—17.45: Zweite Uebertragung aus Paris: Länderfußballſpiel Deutſchland—Frankreich (Schluß des Spiels).

17.45—18.30: Uebertragung vom Südweſtdeutſchen Rundfunk: Reportage aus dem Kloſter Maria Laach. Benediktiniſches Kloſterleben in Maria Laach. Vortrag von Pater Stefan Hilſch.

18.30—18.50: Die Woche des Handwerks. Handwerkskammerpräſident Bielefeld, M. d. R.: Warum Reichshandwerkswoche?

18.50—19.30: Eine Stunde Kurzweil.

19.30—19.50: Der weſtfäliſche Lebensraum. Die Wiedertäufer (1): Muſeumsdirektor Prof. Dr. Geisberg.

19.50: Sportvorbericht.

20.00: Der Mikado, Operette in 2 Aufz. von Sullivan. Muſikaliſche Leitung: Kühn. Spielleitung: Anbeiſſer. Chöre: Zimmermann. Der Mikado von Japan: Walter Korth; Nanki-Puh, ſein Sohn, als fahrender Muſikant verkleidet: Leonardo Aramesco; Ko-Ko: Hans Salomon; Puh-Bah: Manfred Schäffer; Piſch-Tuſch: Rich. Riedel; drei Schweſtern, Nichten von Ko-Ko: Yum-Yum: Emmy Merkel; Piep-Bo: Elſe Fuchs; Pitti-Sing: —; Katiſcha, eine ältliche Hofdame: Helene Gwermanowa; Ki-Ki-Ki: Walter G. Paſtor. Der erſte Aufzug ſpielt im Hof eines Staatspalaſtes, den Ko-Ko bewohnt, der zweite Aufzug im Garten Ko-Kos.

Anſchließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geiſtige Leben, Sportbericht.

Anſchließend bis 24.00: Nachtmuſik und Tanz. Leitung: Eyſoldt.

*

Intereſſantes im Europa-Funk

Samstag 14. März.

Deutſche Welle, 1635. 19.00: Wie iſt die kulturelle Lage der Deutſchen Minderheit in Polen?

Hamburg, Welle 372. 20.00: „Friederike", Singſpiel von Lehar.

Heilsberg, Welle 276 (Königsberg, Welle 217). 18.30: Motette. — 19.30: Parlamentarier der Vorkriegszeit: Ludwig Windthorſt.

Mühlacker-Stuttgart, Welle 360 (Frankfurt, Welle 390). 19.45: Anekdoten. — 20.00: Urſendung: „Zeitung", Hörſpiel. — 22.40: Reit- und Springturnier Stuttgart.

Bukareſt, Welle 394. 20.00: „Fauſt", Oper v. Gounod.

London-National, Welle 261 (Daventry, Welle 1554). 20.30: „La Bohème", Oper von Puccini.

London-Regional, Welle 356. 17.45: Orgelkonzert. — 19.45: Orcheſterkonzert. — 21.00: Militärkonzert. — 22.00: Kammermuſik.

Hilverſum, Welle 1875. 20.55: Konzert. — 21.50: Konzert. — 22.45: Orcheſterkonzert.

Huizen, Welle 299. 22.10: Konzert.

Paris, Welle 1724. 21.45: „Ein Abend auf dem Montmartre".

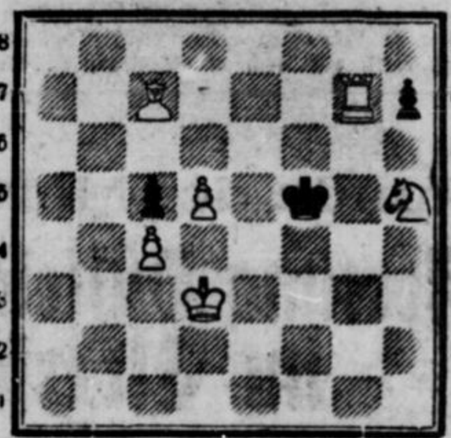
Rom, Welle 441. 20.45: Opernübertragung.

Toulouſe, Welle 385. 19.20: Violinſoli. — 19.45: Sinfoniekonzert.

Wien, Welle 516. 20.00: „Der fidele Bauer", Operette von Leo Fall.

Wuppertaler Wochenſchach

Aufgabe von W. Gebhard (Pyritz).



Matt in 3 Zügen.

*

Löſung vom 6. März:

Vierzüger von Dr. H. v. Gottſchall. 1. Sd2—e4!, f5×e4. 2. S[illegible]—b4!!, e4—e3; 3. f2×e3, Kh4×g3; 4. Lh4—e1 matt. 1. . . . . f5—f4; 2. Se4—f6, f4—f3; 3. Sg3—f5†, g6×f5; 4. Ld6—g3 matt.

*

Die Schachgeſellſchaft Barmen-Wichl. beginnt am kommenden Sonntag mit den diesjährigen Siebener-Kämpfen. Die B-Klaſſe empfängt in ihrem Vereinslokal Ludwig Rink, Herzogplatz, den Vohwinkeler Schachklub 1929. Der Gaſt hat durch Austragung einer größeren Anzahl von Geſellſchaftsſpielen an Spielſtärke erheblich gewonnen. Spielbeginn 10 Uhr vormittags.

*

Vereins-Kalender.

Elberfelder Schachverein: Täglich in Webers Bierſtuben, Islandufer 1. Dienstag abends im Reſtaurant zum Adler, Altenmarkt.

Barmer Schachverein: Täglich ab 5 Uhr nachmittags im Kaffee Merkur an der Wertherſtraße, wo auch täglich Spielgelegenheit iſt.

Schachklub „Anderſſen", Barmen: Jeden Donnerstag 20 Uhr Spielabend im Vereinslokal Bahnhof-Hotel (Klemroth), Berlinerſtr. 111 — Freier Schachverkehr: Sonntags vorm. ab 10 Uhr im gleichen Lokal.

Schachgeſellſchaft Barmen-Wichlingh. Spiel-Abend: Jeden Mittwoch ab 20 Uhr. Spielgelegenheit: Täglich. Spiellokal: Gaſtwirt Ludwig Rink, Barmen-Wichl., Handelſtr. 39. Gäſte jederzeit willkommen.

Cronenberger Schachklub. Spielabend an jedem Dienstag ab 8 Uhr im Reſtaurant Friedrich Boarſkamp, Cronenberg, Hauptſtraße.

Vohwinkeler Schachklub. Uebungsſtunden: Freitagabends ab 7 Uhr im Jugendheim der Schule Teſche.

Filmregisseur Murnau,
der in Kalifornien tödlich verunglückte

Samstag bei FREUDENBERG

FREUDENBERG

Moderne Kleiderkragen
in verschiedenen Ausführungen, von 75 ₰ an

Damen-Krawatten
aus reinseidenem Crepe de Chine, großes Farbsortim. 95 ₰

Damen-Strümpfe
prima Kunstseide plattiert, besonders preiswert . . . 1.45

Damen-Schlupfhosen
echt ägyptisch Mako, Gr. 42—50 . 95 ₰

Damen-Schlupfhosen
Kunsts., maschenfest, Gr. 42—50 . . II. Wahl 1.50

Damen-Schlupfhosen
Kunstseide plattiert Gr. 42—50 . . . 1.95

Oberhemden-Popeline
hochwertige Qualitäten, neue Muster . . 1.75, 1.45

Marocaine
kunstseidene gute Qualität, in vielen Farben 2.25

Reinseid. Toile façonné
außergewöhnlich billig, hochwertig . 2.95

Geſandtenwechſel in Bukareſt

Geſandter von Mutius ſoll durch Legationsrat Eiſenlohr erſetzt werden

WB. Berlin, 11. März. (Eig. Drahtb.) Wie in Berliner politiſchen Kreiſen verlautet, wird der bisherige deutſche Geſandte in Bukareſt von Mutius, der ſich zur Zeit in Deutſchland aufhält, nicht mehr auf ſeinen Poſten zurückkehren. Als Nachfolger kommt u. a. in Frage der Vortragende Legationsrat im Auswärtigen Amt, Eiſenlohr, der früher bereits einmal für den freigewordenen Poſten in Liſſabon auserſehen war. Eiſenlohr iſt an den Handelsvertragsverhandlungen der letzten Zeit führend beteiligt geweſen. Seine Hauptaufgabe wird in dem Ausbau der deutſch-rumäniſchen Wirtſchaftsbeziehungen beſtehen.

von Mutius

*

Wie ſeinerzeit gemeldet, war der deutſche Geſandte von Mutius vor einigen Wochen von der rumäniſchen Zeitung Epoca heftig angegriffen worden. Grund dieſes Vorgehens bildete ein Privatbrief des Geſandten, der anſcheinend durch einen Diebſtahl in die Hände des Blattes gelangt war; in dieſem Briefe ſoll von Mutius Anſichten geäußert haben, die Rumänien abträglich ſind.

Sächſiſche Inlandanleihe von 20 Millionen Reichsmark

Berlin, 11. März. (Drahtb.) Die Anleiheberatungsſtelle in Berlin hat zugeſtimmt, daß der Freiſtaat Sachſen eine Inlandsanleihe von 20 Millionen RM. Schatzanweiſungen mit zweijähriger Laufzeit, verzinslich zu ſieben v. H., auflegt. Die Zeichnungsaufforderung ſoll dem Vernehmen nach in den nächſten Tagen ergehen.

Ende der berufsüblichen Arbeitsloſigkeit

WB. Berlin, 11. März. (Eig. Drahtb.) Der Reichsarbeitsminiſter hat durch Erlaß vom 9. März auf Grund des Geſetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitsloſenverſicherung nach Anhörung des Verwaltungsrats der Arbeitsloſenverſicherungsanſtalt folgendes beſtimmt: Für die Berufe und Gewerbe, in denen eine regelmäßig wiederkehrende Arbeitsloſigkeit im ganzen Reichsgebiet als berufsüblich anzuſehen iſt, wird das Ende der berufsüblichen Arbeitsloſigkeit im Winter 1930/31 auf den Ablauf des 28. März 1931 feſtgeſetzt.

Die neue 7,5prozentige rumäniſche Monopolanleihe.

Etwas über 7 Millionen Reichsmark in Deutſchland aufgelegt.

Berlin, 11. März. Die Vereinbarung über die Uebernahme einer internationalen Anleihe im Höchſtbetrage von 1325000 Millionen franzöſiſchen Franken des Königlich Rumäniſchen Monopolinſtitutes, vom rumäniſchen Staate garantiert, ſind definitiv abgeſchloſſen worden. Das Geſetz, das zur Unterzeichnung der Verträge ermächtigt, wird in der nächſten Woche dem rumäniſchen Parlament unterbreitet. Die Anleihe iſt feſt übernommen worden von einem internationalen Konſortium, das von der Banque de Paris et des Pays-Bas geführt wird, und das ſich zuſammenſetzt u. a. aus einer deutſchen Gruppe, vertreten durch die Herren Mendelsſohn u. Co., Berlin, und die Dresdener Bank, und einer öſterreichiſchen Gruppe, vertreten durch die Zentraleuropäiſche Länderbank, Niederlaſſung Wien.

Der Zweck der Anleihe iſt die weitere Durchführung des Stabiliſierungsprogramms von 1929. Der Erlös iſt ferner beſtimmt für Eiſenbahnbauten und zur Fertigſtellung des Straßennetzes.

Von der Anleihe, die aus 7½prozentigen, vom rumäniſchen Staat garantierten, innerhalb von längſtens 40 Jahren zu pari rückzahlbaren Schuldverſchreibungen beſteht, werden in Deutſchland 43750 Stück Schuldverſchreibungen, gleich etwas über 7 Millionen Reichsmark nominal bezw. deren Gegenwert, in den anderen vorerwähnten Währungen aufgelegt werden. Als Emiſſionskurs in Deutſchland iſt 86,5 Prozent in Ausſicht genommen. Der Zinſenlauf beginnt am 1. April 1931.

Forderungen der britiſchen Induſtrien.

London, 12. März. Die Morgenblätter veröffentlichen eine Denkſchrift des Verbandes britiſcher Induſtrien, in der u. a. Induſtrieſchutz und Förderung des Handels mit den anderen Reichsteilen ſowie Erleichterung der Steuer- und ſonſtigen Laſten der britiſchen Induſtrie gefordert wird.

Drei große Einbrecherbanden feſtgenommen.

550 Einbrüche aufgeklärt.

Dortmund, 12. März. Am 24. Mai 1930 wurde bei einem Einbruchsdiebſtahl in Dortmund der 23 Jahre alte Arbeiter Franz Kitta feſtgenommen. Dadurch kam die Kriminalpolizei drei Einbrecherbanden auf die Spur, die insgeſamt 21 Mitglieder zählten. Dieſe arbeiteten gemeinſam und hatten eine gut organiſierte Hehlerbande hinter ſich. Alle 21 Mitglieder wurden inzwiſchen hinter Schloß und Riegel gebracht und ſind geſtändig. Insgeſamt ſind bisher 550 Einbruchsdiebſtähle und 25 Autodiebſtähle aufgeklärt worden, in denen ſie als Täter überführt ſind. Die Ermittlungen ſind noch nicht abgeſchloſſen. Ein großer Teil des erbeuteten Diebesgutes konnte wieder herbeigeſchafft werden. Hauptſächlich wurden Schaufenſtereinbrüche unternommen. Das Tätigkeitsfeld der Bande erſtreckt ſich auf große Gebiete des Reiches.

Ein alter Meinungsstreit.

Engliſch oder Franzöſiſch zuerſt?

Rundschreiben des Kultusministers an die Provinzial-Schulkollegien.

Der innerhalb der Pädagogenwelt ſeit Jahren tobende Meinungsſtreit, ob im fremdſprachlichen Unterricht der franzöſiſchen oder der engliſchen Sprache die erſte Stelle gebühre, wird jetzt durch ein Rundſchreiben des Kultusminiſters an die geſamten Provinzialſchulkollegien Preußens neu aufgerollt.

Der Miniſter, der mit vollem Recht eine Vereinheitlichung des fremdſprachlichen Unterrichts anſtrebt, hat die Provinzialſchulkollegien erſucht, ſich gutachtlich darüber zu äußern, welche der beiden modernen Fremdſprachen im Schulunterbau zu bevorzugen ſind. Es handelt ſich demnach noch nicht um einen Erlaß der den geſamten fremdſprachlichen Unterricht auf den höheren Schulen Preußens grundſätzlich neu regelt und umgeſtaltet, ſondern vorerſt nur um eine Herbeiführung einer prinzipiellen Stellungnahme der Schulbehörden.

Es iſt auf die Dauer ein unhaltbarer Zuſtand, daß in Preußen faſt in jeder Provinz die verſchiedenartigſten Syſteme nebeneinander beſtehen. Es gibt Provinzen, wie Niederſchleſien, Schleswig-Holſtein, Hannover u. a., die in Sexta mit Engliſch beginnen, während wiederum die Rheinprovinz, Weſtfalen und Heſſen-Naſſau dem Franzöſiſchen als Anfangsſprache den Vorzug geben. Das bedeute für den Fall eines Schulwechſels für unzählige Eltern eine unerhörte Schwierigkeit, ihr Kind auf einer paſſenden Schule unterzubringen. Es iſt gerade der Städtetag geweſen, der immer wieder und wieder auf die daraus entſtehenden Unzuträglichkeiten hingewieſen und ihre Abſtellung durch eine Vereinheitlichung des fremdſprachlichen Unterrichts gefordert hat, und auch die Lehrerverbände haben wiederholt darauf gedrungen, daß endlich mit dieſem Nebeneinander im Sprachenunterricht der höheren Schulen aufgeräumt werde. So hat noch zuletzt der Preußiſche Philologentag empfohlen, den Unterricht einheitlich mit dem Engliſchen beginnen zu laſſen.

Das Kultusminiſterium nimmt einen entgegengeſetzten Standpunkt ein. Es empfiehlt in ſeinem Rundſchreiben, die franzöſiſche Sprache als erſte Unterrichtsſprache einzuführen, und zwar aus der Erwägung heraus, daß die Erlernung des Franzöſiſchen erfahrungsgemäß mehr Jahre beanſpruche als das leichter erlernbare Engliſch.

Der augenblickliche Zuſtand iſt etwa der, daß von allen preußiſchen höheren Schulen etwa 50 Prozent das Engliſche als Anfangsſprache bevorzugen und 50 Prozent das Franzöſiſche. Die Meinungen über den Wert der beiden Sprachen halten ſich demnach die Waage.

Wie ſich die Provinzialſchulkollegien äußern werden, läßt ſich heute noch nicht überſehen. Soviel iſt aber ſicher, daß eine allgemeine Neuregelung des fremdſprachlichen Unterrichts keinesfalls vor dem Jahre 1932 zu erwarten ſteht. Uebrigens möchten wir unſererſeits der Meinung Ausdruck verleihen, daß in dieſer wichtigen Frage die Meinung der Elternſchaft nicht übergangen werden darf. Auch ſie ſollte, vielleicht zweckmäßig in den Elternbeiräten, zu dem Problem der Neuregelung des fremdſprachlichen Unterrichts Stellung nehmen und das Ergebnis dem Kultusminiſterium übermitteln.

Siams neuer Gesandter in Berlin.

Prinz Pridi Debyabongs Devakula,
wurde am 12. März von Reichspräsident von Hindenburg zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens empfangen.

Molotow verlas einen gefälſchten Bericht.

Sowjet-Rußland und Vatikan.

Wien, 12. März. (Drahtb.) Nach der amtlichen Moskauer Meldung über den Rätekongreß hat Molotow einen inoffiziellen Bericht des Vertreters des Vatikans in Oeſterreich verleſen, wonach die Einberufung eines internationalen Kongreſſes in Wien zur Schaffung einer Einheitsfront gegen die Sowjetunion empfohlen werde. Die „Reichspoſt", das Hauptblatt der Chriſtlich-Sozialen, erklärt, in der Lage zu ſein, in entſchiedener Weiſe die Behauptung Molotows zurückzuweiſen. Der angebliche Bericht des Wiener Nuntius, jetzt Biſchof Dr. Sibilia, exiſtiere nicht. Wenn Molotow einen ſolchen Bericht verleſen habe, ſo könne es ſich nur um eine Fälſchung handeln.

Der Fall Weingartner.

Berlin, 11. März. Das Verhalten der franzöſiſchen Regierung, die gegen das Auftreten des Dirigenten Felix von Weingartner mit ſtarkem Geſchütz vorgegangen iſt, wird in Berliner politiſchen Kreiſen als ſehr bedauerlich beurteilt, weil dadurch eine ſeit langen Jahren günſtige Entwicklung in den deutſch-franzöſiſchen Kulturbeziehungen jäh unterbrochen erſcheinen könnte. Erfreulicherweiſe iſt aber eine ſo ſchlimme Wirkung nicht zu befürchten. Weingartner iſt ſchon im Oktober 1930, als er ebenfalls auf Einladung der Pasdeloup-Geſellſchaft in Paris dirigieren ſollte, Aehnliches begegnet. Damals wie heute hat der Einſpruch von Zeitungen das Stattfinden von Weingartnerkonzerten verhindert. Zu einem Einſchreiten von deutſcher Seite liegt, wie wir hören, kein Anlaß vor. Denn erſtens iſt Weingartner kein deutſcher Staatsangehöriger. Er iſt in Zara geboren und jetzt italieniſcher Staatsangehöriger. Zweitens iſt ſein Brief an den franzöſiſchen Miniſterpräſidenten Laval ſo gehalten, daß er ein Eingreifen deutſcherſeits unmöglich macht.

Billig! Billig! Billig!

Damen-Strümpfe Seidenflor, darunter hochwertige Qualitäten od. echt Macco . . . 0.48
Damen-Strümpfe künstl. Waschseide plattiert, sehr solide . . . 0.68
Kinder-Strümpfe Baumwolle, farbig, Gr. 5—8 38, Gr. 1—4 . . . 0.28
Damen-Schlüpfer echt ägypt. Macco, Größe 42—48 . . . 0.75
Herren-Hosen makofarbig oder wollgemischt, solide Qualität . . . 0.95
Einsatz-Hemd sehr schwere Trikotqual., mit mod. Popeline-Einsätzen, . . . 1.95
Handtücher Gerstenkorn, mit roter Kante, kräftige Qualität, 45/100 . . . 0.29
Handtücher Drell, besonders schwere Qualität, abgepaßt, ges. und geb. . . . 0.39
Handtücher Damast, vollweiß gebleicht, in versch. Mustern, ges. und geb. 0.48
Herren-Kragen Macco, moderne Form, 3 Stück . . . 1.00
Krawatten Selbstbinder, reine Seide . . . 1.25
Sporthemden mit Kragen und Krawatte . . . 3.75
Dam.-Handschuhe Waschleder-Imitation, gelb, moderne Schlupfform 0.48
Servierschürzen weiß, mit Stickerei . . . 0.25
Gummischürzen für Damen, mit Rüsche . . . 0.25
Aufnehmer gute Qualität . . . 0.18
Backenmützen reine Wolle, neue, aparte Muster . . 0.75
Kinder-Stiefel feinfarb. Leder, naturgemäße Form, Gr. 23—26 4.90, Gr. 20—22 . . 2.75
Damen-Spangenschuhe u. Pumps, Lackleder u. feinfarb. Leder, Block- und L. XV.-Abs. . . . 6.90
Herren-Halbschuhe braun u. schwarz, echt Boxcalf, z. Teil Orig. Good Welt, mod. Form 8.90
Kinder-Schlüpfer Kunstseide, maschenfest, alle Farben und Größen . . . 0.85
Damen-Schlüpfer Kunstseide, maschenfest, alle Farben und Größen . . . 1.00
Schlaf-Anzüge für Kinder, aus Flanell, Gr. 60—70 . . . 1.95
Landhaus-Gardinen mit Einsatz und Volant Meter . . . 0.15
Stores Meterware, mit Klöppelspitze u. Einsatz, Mtr. 0.50
Schwedenstoffe moderne Streifen, 120 cm breit . . . 0.85
Besuchstaschen glatt Rindleder, mit farbig. Flechtrand, Vor- u. Rückentasche . . . 5.90
Beuteltaschen Saffian, mit Reißverschluß u. Faltengarnitur 7.75
Stadtkoffer Florida, Vollrindleder, mit Innentasche und zwei Sprungschlössern 7.90

Eine Sensation
Damen-Strümpfe
künstl. Waschseide,
moderne Farben,
Doppelsohle u. Hochferse
0.58

MICHEL&Co
Elberfeld

Eine Sensation
Damenstrickkleid
mod. Formen u. Muster,
m. Kragen u. Krawatte,
alle Größen
2.95

Frau Ugrons seltsamer Ehemann

von Ludwig v. Wohl

(11. Fortſetzung.)

„Wie geht's", fragt eine hölzerne, leidenſchaftsloſe Stimme.

Plötzlich kann man die Augen aufmachen; aber es iſt faſt dunkel, und von rechts fällt ſchwacher Lichtſchein in den Raum.

„Möchten Sie zu trinken haben?" fragt die Stimme wieder.

„Wer — wer iſt denn da?"

„Die Schweſter."

Die Schweſter. Schweſter ... Iris zuckt zuſammen. Das Leben bricht wieder über ſie herein. „Schweſter —, bin ich — bin ich — operiert?"

„Natürlich. Es iſt alles gut abgelaufen. Jetzt müſſen Sie ruhig liegen und wieder kräftig werden. Schlafen Sie!"

„Schweſter, ich kann noch nicht richtig denken ... Was — wo bin ich denn eigentlich hier? Ich — — das war geſtern, nicht?

„Geſtern nachmittag ſind Sie operiert worden. Sie ſind in der Klinik, und jetzt müſſen Sie ſchlafen — es iſt mitten in der Nacht."

„Schweſter — Schweſter!"

Der Lichtſchein erſcheint wieder. „Was iſt denn noch?"

„Ich muß unbedingt gleich einen Brief ſchreiben, Schweſter. Bitte, Sie dürfen nicht böſe ſein! Es iſt furchtbar wichtig. Geſtern iſt alles ſo plötzlich gekommen ..."

„Das hat aber doch Zeit bis morgen früh. Jetzt in der Nacht geht doch keine Poſt mehr."

„Nein, nein — ich muß das jetzt ſchreiben — jetzt gleich! Bitte, Schweſter! Wer weiß, wie lange ich — morgen ſonſt ſchlafe — — und inzwiſchen ... Bitte, Papier und — Bleiſtift, Schweſter!"

„Na, ſchön. Aber machen Sie's kurz! Sie dürfen ſich nicht anſtrengen. Mit einer Operation iſt nicht zu ſpaßen."

Iris legte mit einem leiſen Seufzer der Erleichterung den Kopf weit hintenüber. Wenn man den Brief in der Frühe befördert, iſt er am Mittag beim Kommiſſar, und ſie müſſen ihn freilaſſen.

Mein Gott, mein Gott, was iſt das nur alles? Wie ſeltſam ſo eine Operation iſt!

Natürlich müſſen ſie ihn freilaſſen, wenn ſie ſelbſt ... Was iſt dieſer Frau nur eingefallen? Was kann ſie nur gewollt haben — und ... Wenn nur der Kopf nicht ſo ſchwer wäre — ſo furchtbar ſchwer — —

Dann kommt die Schweſter mit Papier und Bleiſtift. Man verſucht, ſich im Bett aufzurichten; das iſt nicht ſo einfach.

„Sehr geehrter Herr Kommiſſar! Die Aufregung und eine plötzliche Erkrankung haben mich verhindert, Ihnen meine Ausſagen zu machen." Er muß mich für verrückt halten, denkt ſie — aber dann ſchreibt ſie weiter. „Die Anzeige erfolgte völlig zu Unrecht. Es iſt mein Mann. Ich kann es Ihnen nur ſchwer erklären, wie es möglich war, daß ich ..."

Aus der Ecke kommt der ruhige gleichmäßige Atem der Schweſter. Eine Uhr tickt. Es iſt ſo ſehr ſtill. Von Zeit zu Zeit läßt Iris den Bleiſtift ſinken — er iſt ſo ſchwer.

„Jetzt ſollten Sie aber wirklich ſchlafen!" ſagte die Schweſter.

„Gleich, gleich!"

„— ſein verändertes Weſen. Es iſt mir jetzt unbegreiflich, daß ich den Worten Frau Cliffords auch nur einen Augenblick lang Glauben ſchenken konnte. Ich habe, wie geſagt, erſt geſtern ihre Bekanntſchaft gemacht, und ihre ſo ſicheren Angaben verwirrten mich vollſtändig. Falls ſich inzwiſchen nicht bereits herausgeſtellt haben ſollte, möchte ich hiermit angeben, daß ich jederzeit zu beſchwören bereit bin — — —"

Nun kreiſte es wieder vor ihren Augen. Man muß die Zähne zuſammenbeißen, um nicht ohnmächtig zu werden. Morgen — heute — ſo ſchnell wie es möglich iſt, muß er frei ſein!

Sie mußte innehalten, weil ihre Augen ſchwimmen. Wie konnte ich nur? denkt ſie verzweifelt. Es iſt eine Schuld, die ich auf mich geladen habe — es war Eiferſucht, Zorn, Enttäuſchung — man ſoll ſich nichts vorlügen — es wäre nicht möglich geweſen, wenn nicht — —

Das Papier raſchelt ..." — und, bitte, ſagen ſie ihm, daß ich in der Klinik von — — — — Wie iſt die Adreſſe der Klinik, Schweſter? — Schweſter!

„Klinik von Doktor Arnau, Augsburger Straße 128."

„Danke." Das Papier raſchelt. Nun die Adreſſe. „So — Schweſter! Bitte, gleich morgen früh befördern! Nicht mit der Poſt. Durch Boten. Geht das?"

„Jawohl, gnädige Frau. Nun ſchlafen Sie aber!"

„Ja — nun will ich ſchlafen."

Es iſt ſo leicht, in die bleierne Flut unterzutauchen. Ganz fern tickt die Uhr.

Die Schweſter verließ geräuſchlos das Zimmer.

Morgens um acht war Doktor Arnau da.

„Sie hat einen Brief geſchrieben."

Gib her! Wie iſt ſie zu dir? Sympathie, Antipathie?"

„Gleichgültig. Sie war in der Nacht nur eine halbe Stunde wach. Heute morgen wollte ſie wiſſen, ob der Brief weg iſt. Sie hat's ſehr eilig damit. Ich ſollte einen Boten ſchicken."

„Sie darf mit niemand ſonſt in Berührung kommen. Die nächſten zehn Tage Beſuchsverbot. Alles übrige weißt du ja."

„Sag' mal, Alfred: Du biſt dir doch klar darüber, daß du die Sache einmal — —"

„Fang du nicht auch noch damit an! Einmal — einmal ... Iſt denn das noch eine Praxis? Nicht ein einziges Zimmer beſetzt! Und im nächſten Monat fängt der Prozeß mit der Winterfeld an. Bis dahin müſſen wir ſowieſo außer Landes ſein."

„Ich weiß. Aber — —"

„Aber! Aber! Soll ich vielleicht auf die dreißigtauſend verzichten? So dick hab' ich's nicht — das ſollteſt du eigentlich wiſſen!"

„Haſt du denn das Geld ſchon?"

„Die Hälfte. Das andere nach zehn Tagen."

„Wenn du's nur — —"

„Du biſt ein Schaf! Glaubſt du, ich hab' die Schweinerei hier aus Spaß ausführen müſſen? Die Clifford macht keine Späße, mein Kind! Die nicht!"

„Aber wozu ſoll denn die ganze Geſchichte —"

„Sei doch nicht ſo verflucht neugierig! Wir kriegen unſer Geld, und damit Schluß! Sie ſoll iſoliert bleiben, weil ſie irgend etwas weiß. Iſt doch ganz klar. Mehr weiß ich nicht, will ich auch nicht wiſſen. Nun geh' wieder zu ihr! Es ſoll niemand ſonſt zu ihr 'rein."

„Ich habe Schweſter Emma und den Pfleger Beſcheid geſagt: Maniſch-depreſſives Irreſein. Die Ugron kann Ihnen von mir aus erzählen, was ſie will."

„Gute Idee! Du haſt dein Jahr nicht umſonſt abſolviert. Aber trotzdem: Sicher iſt ſicher. Tu mir den Gefallen und geh zu ihr!"

„Das kann nett werden, die nächſten zehn Tage."

„— — auch nicht helfen."

Die Tür ſchloß ſich. Doktor Arnau betrachtete den Brief von allen Seiten. Dann nahm er ein Federmeſſer und öffnete ihn. Der Inhalt ſchien ihn nicht weiter zu überraſchen.

•

„Hier Heß. Ich möchte Frau Ugron ſprechen."

„Wen, bitte?"

„Frau Ugron. Zimmer 208".

„Einen Augenblick! — — — Hallo, hören Sie noch?"

„Ja?"

„Frau Ugron wohnt nicht mehr bei uns."

„Was — — — Hallo! Hallo!"

„Bitte?"

„Wann iſt ſie denn ... Ich meine, hat die Dame eine Adreſſe hinterlaſſen?"

„Einen Augenblick! — — — Hören Sie noch?"

„Ja?"

„Die Dame hat keine Adreſſe hinterlaſſen."

„Ich möchte den Portier ſprechen."

„Jawohl, mein Herr!" — — — „Hallo, hier Portier des Cumberland!"

„Hier Heß. Eine Bekannte von mir, Frau Ugron, hat vorgeſtern abend bei Ihnen ein Zimmer genommen. Ich habe ſchon mehrfach vergeblich verſucht, ſie telephoniſch zu erreichen. Nun höre ich eben, daß ſie abgereiſt ſei. Hat ſie nicht geſagt, wohin?"

„Frau Ugron —? Nein. Sie iſt geſtern morgen ausgegangen und hat dann durch einen Boten ihr Gepäck abholen laſſen."

„So? Danke ſehr!"

„Bitte ſehr, mein Herr!"

Ich bin ein Idiot! dachte der kleine Heß. Sie iſt natürlich nach Hauſe zurückgekehrt. Aber ob man jetzt da anrufen konnte —? Ach was, Er ſtellte die Verbindung her. Gertrud kam an den Apparat.

„Hier Heß. Iſt die gnädige Frau zu ſprechen."

„Ach Gott, Herr Heß, das iſt man gut, daß Sie anrufen! Ich weiß gar nicht mehr, was ich machen ſoll."

„Nanu! Was iſt denn los?"

„Es iſt niemand da — ſeit geſtern morgen. Die gnädige Frau nicht, und der — — der Herr auch nicht!"

„So — o."

„Ja. Und Wirtſchaftsgeld habe ich auch keins mehr. Und heute nacht hamſe bei uns eingebrochen!"

„Eingebrochen —?" Heß ſchwirrte der Kopf. Er klammerte ſich unwillkürlich an das Letztgehörte, um überhaupt etwas zu begreifen.

(Fortſetzung folgt.)

Ein Wunder der Wiederbelebung.

Lebloſigkeit nach Unfällen bedeutet nicht immer Tod.

Kliniken und Rettungsmannſchaften wiſſen, daß Lebloſigkeit nach Unfällen noch nicht den Tod bedeutet. Stundenlang wird an der Wiederbelebung gearbeitet. Mit der alten künſtlichen Atmung, mit Wiederbelebungsmaſchinen, die, durch einen Motor betrieben, die Bruſt heben und ſenken, mit Einſpritzungen direkt ins Herz und mit Operationen „an der Leiche" ...

Welche Erfolge da erzielt werden können, darüber gibt folgendes von Dr. Bieling ein aus einem Krankenhaus in Hamburg berichtetes Geſchehnis Auskunft: Die Rettungsmannſchaft wird zu einem Verunglückten gerufen, an dem bereits alle Lebenszeichen geſchwunden waren. Kein Herzſchlag, kein Puls, kein Atemzug, keine Regung. Man leitet künſtliche Atmung ein. Eine halbe Stunde, eine Stunde. Erfolglos. Leblos liegt der Körper da trotz aller angeſtrengten Bemühungen. Man gibt die Hoffnung nicht auf, ſetzt die Wiederbelebungsverſuche fort. Noch eine halbe Stunde. Nichts regt ſich. Dann nach zwei Stunden vergeblicher Mühen will die Rettungsmannſchaft ihr erfolgloſes Werk einſtellen. Es wäre ja auch ſinnlos. Wenn ſich der Körper nach zwei Stunden ununterbrochener Wiederbelebungsverſuche nicht rührt ... Die Angehörigen des Verunglückten können es nicht faſſen. Sie flehen, ſie beſtürmen, die Wiederbelebungsverſuche doch fortzuſetzen. Vielleicht nur aus menſchlichen Gründen, um den Hinterbliebenen den Troſt, die letzte Möglichkeit erſchöpft zu haben, zu laſſen, ſetzt die Rettungsmannſchaft die Wiederbelebung fort. Noch eine Stunde und noch eine Stunde. Die Angehörigen bitten in ihrer Verzweiflung weiter, nicht aufzuhören. Stunde um Stunde verrinnt. Der Körper bleibt leblos. Trotz ſtändiger künſtlicher Atmung.

Und dann, nach geſchlagenen ſechs Stunden, tritt das Unverhoffte ein. Nach ſechs Stunden Lebloſigkeit der erſte Atemzug. Leben! Nach ſechs Stunden Herzſtillſtand! Nach ſechs Stunden ohne Atemholen! Bieling folgert daraus die Forderung, überall dort, wo die Wiederbelebungsverſuche angezeigt ſind — es gilt ſelbſtverſtändlich nur für den ſchockartigen Herz- und Atemſtillſtand —, dieſe prinzipiell ſolange fortzuſetzen, bis ſich der Erfolg einſtellt oder die ſicheren Zeichen des Todes, Starre und Totenflecken, auftreten.

2465 Millionäre in Deutſchland.

Aus der neuen Statiſtik für Vermögensſteuerveranlagung ergibt ſich, daß es in Deutſchland 2465 natürliche Perſonen gibt, die ein ſteuerpflichtiges Vermögen von über eine Million Reichsmark beſitzen. Mehr als 5 Millionen beſitzen aber nur 115 Perſonen, und nur 40 Perſonen haben ein Vermögen von über 10 Millionen Reichsmark zu verſteuern. Es iſt aber doch feſtzuſtellen, daß trotz der Kriſenzeit die Zahl der Millionäre um 130 zugenommen hat.

Menſchenmordende Krokodile.

Im Sambeſi ereignete ſich bei Livingſtone ein Krokodilangriff auf einen badenden Knaben. Der kleine van Staden ſchwamm in einem abgeteilten Badeplatz des Sambeſi-Ruder-Vereins. Die Umzäunung muß aber an einer Stelle durchläſſig geweſen ſein, denn plötzlich wurde der Junge von einem Krokodil in die Tiefe gezogen, hielt ſich aber noch ſchreiend ein paar Sekunden an der Umfriedigung des Bades feſt. Ein Erwachſener ſprang ihm in voller Bekleidung ſofort nach und ſuchte den Knaben zu befreien. Beide Europäer fielen den gefährlichen Reptilien zum Opfer. Nunmehr verſuchte man unter Aufwand aller erdenklichen Vorſichtsmaßregeln, den gefährlichen Räubern ihre Opfer zu entreißen. Männer mit Spießen und Scharfſchützen gingen in den Fluß. Aber auch dieſe Hilfsmannſchaft richtete nichts aus und hatte obendrein noch einen Schwerverletzten, der einen furchtbaren Biß in beide Beine bekam.

Zeitungs-Kataloge.

Der Rudolf Moſſe-Zeitungs-Katalog liegt in ſeiner 57. Ausgabe vor. Dieſes Nachſchlagewerk des in- und ausländiſchen Preſſeweſens, das in ein geſchmackvolles Gewand gekleidet iſt, gibt in ſeinem Vorwort einen Überblick über die internationale Verzweigung und Vielgeſtaltigkeit des Unternehmens Rudolf Moſſe. Auch im Jahre 1930 hat das Haus Rudolf Moſſe das Netz ſeiner Niederlaſſungen erweitert und ſeinen zahlreichen Auslandsunternehmungen eine belgiſche Tochtergeſellſchaft mit Sitz in Brüſſel hinzugefügt. In den Ausführungen des Vorwortes wird über die Qualität der Reklame geſprochen, die heute gleichberechtigt neben der Qualität der Ware ſtehen ſollte. Die techniſche Rationaliſierung der Betriebe ſei heute vielfach bis zu einem Punkte gediehen, der ohne ernſtliche Gefahr nicht überſchritten werden dürfe. Jetzt ſei es an der Zeit, die Rationaliſierung des Verkaufs in Angriff zu nehmen und gute, pſychologiſch durchdachte Reklame zu treiben. Der redaktionelle Teil des Katalogs beginnt wieder mit einem umfaſſenden Landkartenmaterial über Deutſchland und die übrigen europäiſchen Staaten und bringt dann in überſichtlicher Weiſe alles für den Inſerenten Wiſſenswerte über den Anzeigenteil der Zeitungen und Zeitſchriften in der europäiſchen und außereuropäiſchen Welt.

Die 56. Ausgabe des Zeitungs-Katalogs der Ala-Anzeigen-Aktiengeſellſchaft gibt wieder Kenntnis von den im vergangenen Jahre zahlreich erfolgten Neuerſcheinungen, Abgängen und Veränderungen auf dem Gebiete des Zeitungsweſens des In- und Auslandes. Das gediegen ausgeſtattete, ſachkundig bearbeitete und handliche Werk iſt, wie die früheren Ausgaben, ein zuverläſſiger Ratgeber. Im Geleitwort ſagt die Ala: „Nach wie vor ſteht im Mittelpunkte aller Werbeplanungen und -Maßnahmen die Anzeigenwerbung. Die unbegrenzte Reichweite dieſes Werbemittels, ſeine Anpaſſungsfähigkeit, die Mannigfaltigkeit ſeiner individuellen Geſtaltung und die außerordentliche Intenſität der von ihm ausgehenden Willensbeeinfluſſung ſichert der Anzeige überragende Bedeutung unter den übrigen Werbemitteln." Treffend iſt hier der hohe Wert der Zeitungsanzeige ausgeſprochen.

b145
Bei rissiger Haut
Penaten-Creme
0.60 u. 1.20

GUT schlafen tut NOT GUT schlafen tut NOT GUT schlafen tut NOT GUT schlafen tut NOT GUT schlafen tut NOT

Schiffskatastrophe auf hoher See

So berichteten die Zeitungen in aller Welt:

Sept. 1930: An der Westküste Nordamerikas brach auf der „Portland" Feuer aus. Die Ladung der „Portland" (Bettfedern) wurde unter schwierigsten Umständen geborgen, obwohl ein großer Teil dieser Bettfedern durch Rauch und Löschwasser berührt wurde.

Hausfrauen, horcht auf!
So berichten wir heute:

Wir kauften Riesenposten dieser nur durch Rauch und Löschwasser berührten Bettfedern verschiedener Qualitäten zu so unglaublich niedrigen Preisen, daß wir heute in der Lage sind, Bettfedern in mehreren Qualitäten teilweise

zu einem Bruchteil ihres Wertes zum Verkauf zu bringen.

Sämtliche Federn sind in den letzten Wochen wieder sorgfältig gereinigt und gewaschen und teils mit neuen Federn vermischt worden. Wir betonen es ganz besonders, sämtliche Qualitäten stellen wieder unbedingt vollwertige Ware dar.

Unsere Bettfedern-Riesen-Ausnahmetage waren und sind das Ziel tausender Hausfrauen!

Sie kaufen Bettfedern in mehreren Qualitäten, zum Bruchteil ihres Wertes . . anfangend mit 1 Pfund 33 Pfennig.

10% Rabatt auf reguläre Qualitäten

Obwohl noch große Mengen zur Verfügung stehen, können wir an jeden Käufer nur die für den eigenen Bedarf benötigten Mengen abgeben. Kein Verkauf an Wiederverkäufer!

Der Betten ALSBERG

ESSEN, Viehoferstr. 25 BARMEN-R., Berlinerstr. 53 ELBERFELD, Erholungstr. 15

Wozu Einſtein alles herhalten muß.

Ein Proteſt aus zioniſtiſchen Kreiſen.

Die zioniſtiſche „Neue Welt", die bisher immer an der Seite ihres Glaubensgenoſſen Einſtein ſtand, ſieht ſich zu dem folgenden Proteſt gezwungen:

Einſtein zum Frühſtück und Einſtein zum Nachtmahl. Einſtein auf jeder Bildſeite. Arm in Arm mit einer Filmdiva, mit einer Opernſängerin, mit einem Bankier, mit dem Meiſterboxer von Südkalifornien. Jetzt haben ſie ihn gar zum Häuptling der Hopi-Indianer gemacht. Bald wird er im Bilde prangen, mit den großen, ſchönen, ein bißchen traurigen Kinderaugen, auf dem Kopf eine Krone von Papageienfedern, über dem Bauch ſechs Affenſchwänze und zwei Ehrenſkalpe, vielleicht ſtecken ſie ihm auch eine befiederte Friedenspfeife in den Mund. So wird er daſtehen, umgrinſt von einem alkoholſchmuggelnden Bürgermeiſter und drei ſtupiden Girls. Er: Einſtein . . .

Wenn ſie ihn nur photographieren würden . . Sie laſſen ihn aber auch reden, über alles. Ueber Religion, Militärdienſt, Sowjetrußland, die ſoziale Frage, Muſik, Judentum, Todesſtrafe, Reparationen, über alles, was da kreucht und fleucht. Sie ſtellen ihn auf als Automaten zum freien Gebrauch für jedermann. Der dümmſte Kerl darf die dümmſte Frage einwerfen.

Sie haben ihn zum Vizepräſidenten des „Vereins der Freunde der Sowjetrepublik" gemacht. Dafür auch zum Vorſtandsmitglied der „Religiöſen Mittelpartei für die Kultuswahlen in Berlin" . . . Man läßt ihn eine Rede gegen jede poſitive Religion halten. Dafür ſpielt er mit einem Käppchen auf dem Kopfe in der Synagoge in der Grenadierſtraße. Das „Berliner Tageblatt" zapft ihm einen Beitrag für eine Enquete über die Todesſtrafe ab. Nachdem ſich die meiſten „Fachleute" gegen die Todesſtrafe ausſprechen, muß man Abwechſlung haben. Gehorſam bekennt ſich Einſtein als grundſätzlicher Anhänger der Todesſtrafe. Wenige Monate ſpäter werden in Lemberg einige Kommuniſten zum Tode verurteilt. Die Sowjetleute brauchen ein bißchen Bewegung. Gehorſam telegrapiert Einſtein einen Proteſt gegen die Hinrichtung und zeichnet die Depeſche als grundſätzlicher Gegner der Todesſtrafe. In Zürich hält er im Auguſt 1929 eine ſchöne Lobrede auf Herzl und das heilige Recht der Juden auf das ihnen geraubte Vaterland Paläſtina. Einige Wochen ſpäter bringt eine große Pariſer Zeitung eine Erklärung Einſteins, dahingehend, daß er die jüdiſche Einwanderung als Unrecht anſieht, wenn die paläſtinenſiſchen Araber nicht einverſtanden ſind . . . In Amerika hält er eine Brandrede gegen den Militarismus, bezeichnet die Herſtellung und das Tragen von Waffen als ein Verbrechen an der Menſchheit. Er ruft: „Verweigert den Dienſt im Heere, die Arbeit in der Waffenfabrik!" Aber die Sowjetarmee iſt ihm eine notwendige und edle Sache und die Arbeit in ihren Waffenfabriken heiliger Dienſt . . . In Paläſtina werden zwei Araber hingerichtet, weil ſie Dutzende jüdiſcher Greiſe, Frauen und Kinder hingemordet haben. Die Todesſtrafe iſt eine Barbarei. Jeder Kulturmenſch ſoll das empfinden. Man geht zu Einſtein, erſucht ihn freundlich um Intervention, und er ſtößt einen Schrei aus, telegraphiert einen menſchlich-entrüſteten Proteſt nach Jeruſalem. In Sowjetrußland werden tauſende Unſchuldiger auf den leiſeſten Verdacht hin erſchoſſen, in eiſige Sümpfe geworfen. Täglich ein Blutbad. Einſtein ſchreit nicht, telegraphiert nicht menſchlich-entrüſtet. Er iſt Vizepräſident der „Freunde der Sowjetrepublik", aber auch Mitglied der „Religiöſen Mittelpartei für die Kultuswahlen in Berlin" . . .

Um die Auflöſung des Lippiſchen Landtages.

Das Volksbegehren erfolgreich.

Detmold, 12. März. (Funkſpr.) Das von den Nationalſozialiſten und der konſervativen Volkspartei eingeleitete Volksbegehren auf vorzeitige Auflöſung des lippiſchen Landtages ging heute zu Ende. Wie von beteiligter Seite mitgeteilt wird, iſt die erforderliche Stimmenzahl erreicht worden.

Unterſchlagungen beim Verſicherungsamt in Unna.

Unna, 12. März. (Drahtb.) Der beim Verſicherungsamt Unna beſchäftigte Vertragsangeſtellte Wilhelm H. hat ſich nach planloſem Umherirren der Polizei geſtellt mit der Angabe, daß er Buchfälſchungen und Unterſchlagungen begangen habe. Wie ſich herausſtellt, belaufen ſich die Veruntreuungen auf etwa 2000 Mark. H. hatte auf Quittungskarten mit fehlenden Marken als vollgültig beſcheinigt und die Reſtbeträge für ſich verbraucht.

Stoffe

Aparte Frühjahrs-Neuheiten, nur hochwertige Qualitäten, fabelhaft große Auswahl, zeitgemäß billige Preise!

Kleider-Tweed	moderne Dessins, solide Qualitäten . . . . Meter 1.25,	88 ₰
Kleider-Tweed	das praktische Sport- und Straßenkleid, nur neuzeitliche Dessins, reine Wolle . . Meter 2.35, 1.95,	1.65
Tweed-Schotten	mit passenden Uni-Stoffen, für das flotte Composé, reine Wolle . . . . Meter 4.50,	2.90
Flamenga-Georgette	das moderne Gewebe, in soliden Qualitäten . . . . Meter 4.90,	3.90
Georgette-Mouliné	ca. 100 cm breit, sehr modern, für Uebergangskleider . . . Meter	4.90
Woll-Crêpe de Chine	solide Kleider-Qualitäten, in vielen modernen Farben, 130 cm breit . . . . Meter 3.90,	2.95
Kleider-Marocain	ca. 95 cm breit, fließend schönes, kunstseidenes Gewebe in modernen Kleiderfarben . . . Meter 3.90,	2.95
Damen-Mantelstoffe	in nur modernsten Mustern und reinwollenen Qualitäten, ca. 140 cm breit . . . . Meter 4.90, 3.90,	2.90
Damen-Mantelstoffe	letzte Neuheiten wie: Noppé, Diagonal, Tweed, nur aktuelle hochwertige Qualitäten, in reiner Wolle, ca. 140 cm breit, Meter 7.50, 6.50,	5.50
Kammgarn-Mantelstoffe	in neuesten Musterungen, große Sortimente nur bester Qualitäten, 140 cm breit, ... Meter 9.50, 7.90,	6.90
Kammgarne	für Kostüme und Mäntel, neueste Dessins, reinwollene Qualitäten, ca. 140 cm breit . Meter 6.90, 5.90,	4.90
Für Kostüme und Komplets	kammgarnartige Stoffe, in elegant. Ausführung, reine Wolle, ca. 140 cm breit . . Meter 11.50, 9.50,	8.50
Charmelaine	d. moderne einfarbige Mantelstoff, aus bester, rein. Wolle, in schwarz, marine, nachtblau und neuen Frühjahrsfarben . . . . . Meter	6.90

ULRICH

BARMEN WERTHERSTR 13.

Die große Etage mit den kleinen Preisen.

185b

Die Hausfrau wird sich freuen!
EXTRABLATT!
Sanella
schon unterwegs..
Sn2-120

Gemüse- u. Früchte-Konserven

erhalten Sie in meinen 56 Verkaufsstellen in vorzüglicher Qualität, strammer Packung zu billigsten Preisen mit 5% Rückvergütung.

trotzdem bis auf weiteres jetzt auch noch Schürmanns Gutscheine

Als ganz besonders preiswert empfehle

Junge große Bohnen (dicke Bohnen) 2-Pfd.-Dose 65 ₰, 1-Pfd.-Dose 38 ₰

Adolph Schürmann

Größtes Lebensmittelgeschäft des Bergischen Landes.

Verkaufsstellen in Wuppertal
Elberfeld: Ostersbaum 74, Steinbeckerstraße 98, Hochstr. 50, Vogelsauerstr. 41, Wiesenstr. 28,
Barmen: Berlinerstr. 96, Klingelholl 51, Heckinghauserstr. (Ecke Albertstr.), Steinweg 28, Wichlinghauserstr. 47, Heckinghauserstr. (Ecke Spieckerstr.) Bartholomäusstraße 31.
Ronsdorf: Bahnstraße 5, Remscheiderstraße 4. Beyenburg: Kirchstraße 17a.

Der bedeutende Erfolg

den wir mit

Deutschem Perl-Caviar

hatten, veranlaßt uns, eine weitere vorzügliche Qualität einzulegen, die wir in der Lage sind, zu

RM. 4.– das Pfund

bestens zu empfehlen. 4467a

F. & A. Deutzmann,
Stadtküche, Wuppert.-Barmen,
Lindenstr. 1 Fernspr. [illegible]

Ein neuer Kochlehrkursus

von 3 Monaten beginnt am Montag dem 23. März. Es können noch eine beschränkte Zahl von Damen daran teilnehmen. Bedingungen bitten telephon. oder schriftlich zu erfragen. 4467a

Stadtküche:
F. & A. Deutzmann,
W.-Barmen, Lindenstr. 1. Tel. [illegible]

Rheuma, Ischias, Gicht,

Neuralgie, Blutstauungen sowie Verrenkungen u. dergl. mehr behandelt mit bestem Erfolg bei billigster Berechnung geprüfter Masseur. Licht- u. Wasserbäder im Hause. Bei sämtl. Privatkrankenkassen zugelassen. 520b

Karl Bockmühl
W.-Barm., Waldhof 42 (Rott). Tel. 58169.

Sommersprossen

werden unter Garantie durch Venus Stärke B beseitigt. Preis M. 2.75

in Elberfeld: Droger. L. Topken, Schwanenstr. 28; Droger. [illegible], Wall 1/3; Drogerie Albert Grimm, W.-Rathenaustr. 10; in Barmen: E. Jansen, Wertherstraße 6. b579

Eier wieder billiger!

Schwere Soester und Oldenburger Trink-Eier

10 Stück [illegible], netto 1.05

Etwas kleinere

10 Stück [illegible], netto 0.95

Trotz dieser billigen Preise handelt es sich nur um Frischeier v. allerfeinstem Geschmack

Wuppertaler Meierei

Alois Wiemann

Größtes Lebensmittelgeschäft des Wuppertals.

Filialen in Barmen; in allen Stadtteilen; telephon. zu erreichen durch die Zentrale: Barmen, Sammelnumm. 31 871; Elberfeld, Gesundheitstr. 9, direkt am Island, Tel. [illegible]; Hochstr. 40, Tel. [illegible]; Flensburgerstr. 36; Neustr. 18, Tel. [illegible]; Schwelm, Lennep, Lüttringhausen, Beyenburg, Ronsdorf, Cronenberg, Hückesw., [illegible], Bahnhofstr., Gräfrath, Markt 2.

[illegible] u. Speisewirtschaft
[illegible] Elberf. [illegible]

Preis-Abschlag

Große Auswahl in [illegible]

Fleisch u. [illegible]-Fleisch

Max Burckard

Schlager-Angebote

Herd-Garnitur vernick. Spiegel u. Ring. 2teil		45 ₰
Universalsieb mit 3 Böden		45 ₰
Kannen-Untersatz vernickelt		25 ₰
Kartoffelreibe groß		25 ₰
Brotmesser	45 und	25 ₰
Dessertmesser mit vernickelt. Heft	3 Stück	45 ₰
Galalith-Besteck mit rostfreier Klinge	Paar	90 ₰
Ebenholz-Besteck mit rostfreier Klinge	Paar	90 ₰
Polierkegel	3 Stück	25 ₰
Butter- od. Käsemesser mit echt. Ebenholzheft	Stück	25 ₰
Rasierklingen	12 Stück	25 ₰
Spültücher	3 Stück	25 ₰
Aufnehmer	3 Stück	45 ₰
Klosettpapier	3 Rollen	25 ₰
Butterbrotpapier großes Format	100 Blatt	25 ₰

h180

Gedecke	echtes Pozellan fein dekoriert	45 ₰
Platzteller	echtes Pozellan fein dekoriert	90 ₰
Moccatassen	echtes Pozellan fein dekoriert	25 ₰
Ziervasen	echtes Pozellan fein dekoriert	25 ₰
Blumentöpfe fein dekoriert	45 und	25 ₰
Kakaokannen dekoriert, mit Messing vernickeltem Deckel		90 ₰
Wandplatten mit 24 Steinplatten		ℳ 5.90
Frühstück-Service echt Porzellan, fein dekoriert	5 Teile	ℳ 1.45
Kaffee-Service echt Porzellan, fein dekoriert	9 Teile	ℳ 2.90
	15 Teile	ℳ 4.90
Tafel-Service echtes Porzellan, mit Goldband und Linie	für 6 Personen	ℳ 13.90
	für 12 Personen	ℳ 25.90

Bowlenglas	echtes Kristall	25 ₰
Weinrömer	echtes Kristall	25 ₰
Sektglas	echtes Kristall	25 ₰
Bowlenglas	echtes Kristall mit Schliff Schleuderstern	45 ₰
Weinrömer	echtes Kristall mit Schliff Schleuderstern	45 ₰
Sektglas	echtes Kristall mit Schliff Schleuderstern	45 ₰
Kompotteller	6 Stück	45 ₰
Kompotteller Olivenschliff		45 ₰
Likörgläser hohe Form, mit fein. Schliffdekor		25 ₰
Butterdosen		25 ₰
Käseglocken mit Teller		45 ₰
Traubenspüler echt Bleikristall, mit Handschliff Schleuderstern		ℳ 2.90
Frische Kakteen	3 Stück	90 ₰
Rosensträucher verschiedene Sorten, Stock		25 ₰

M. Bär

WUPPERTAL
Elberfeld-Barmen

Alles für die Dame

DAUERWELLEN
WASSERWELLEN
HAARFÄRBEN
HAARARBEITEN

W.-ELBERFELD
KÖNIGSTRASSE 33
(NÄHE KÖNIGSPLATZ)

GESCHÄFTSERÖFFNUNG
SAMSTAG, 14. MÄRZ 1931

UNTER ZUSICHERUNG NUR BESTER BEDIENUNG BITTET UM GEFÄLLIGEN ZUSPRUCH

ERNST UNTERFICHTER
SPEZIAL-DAMEN-FRISEUR-GESCHÄFT

k1849

Wieder Beweise

für Wohlgemuth's unantastbare Leistungsfähigkeit. Gerade jetzt zu Beginn der Saison zeigt sich mein Vorsprung wieder im System

der Wohlgemuth Etage!

Stoffe
viele tausend Meter Neuheiten
für Herren- und Knaben-Anzüge
für Kleider, Blusen, Kostüme u. Mäntel

Reste für Kinder-Anzüge, Mäntel, Kleider

Wohlgemuth
Elberfeld, Erholungstr. 7
Ecke Walter-Rathenaustraße

Unsere ersten Frühjahrsboten

Vornehmes Damenkleid aus reiner Wolle, moderne Glockenform mit eleg. seid. Garnitur für den lächerlich billigen Preis . . . **Mk. 6.90**

Elg. Marokainkleid aus K'seide, mit moderner Stickerei Garnitur Rocküberwurf u. Faltengarnierung, für einen Preis, den Sie billig finden . . . . **Mk. 12.75**

Prachtvolle neue Mäntel
das Schönste, was die Mode hervorgebracht, und bei uns so billig.
36, 28, 24,
19.75

Prachtvolle Blusen
in weiß, bleu, rosa
nur **3.90**

Röcke
dazu
4.90

Jackenkleider
28, 24,
19.75

1698

HAMM
BARMEN
Wertherst. 44

Radio-Akkumulatoren und Auto-Batterien
kaufen Sie **billig** bei 4472a
Akku-Großladestation Paul Klein
W.-Unterbarmen, [illegible]str. 41.
Ihr Besuch lohnt sich.

Dompfaff
[illegible]
enttäuschen nie
[illegible]

[illegible]
[illegible]

Für Damen
Bubikopf-Schnitt u. -Pflege. Kopfwasch. Ondulieren, Frisieren. Wasserwellen. Dauerwellen. Maniküre. Haarfärben. Anfertig. in Haarersatz. Aufmerksame u. flotte Bed.
P. Lorenz
Damen- u. Herren-Friseur, Elberfeld
[illegible]
Teleph. [illegible] 1192

Zeitungs-Makulatur
[illegible]
W.-Rathenaustr. 30,
Elberfeld

Moselweine
nur anerkannt gute Qualitäten v. Mk. 1 an.
Org. Creszenzweine m. Korkbrand v. 1.80 a.
liefert frei Haus
Weinhaus Loewen
Ruf Nr. 300 63, Elberfeld, Bahnstraße 23. *

Silberbestecke
Massiv Silber, Tafelbestecke 90 u. 100 g Silberauflage ohne Anzahl. in 8 Monatsraten. Nur erstkl. u. vornehme Künstlerentwürfe, feinste Juwelierware. Auf Wunsch rostfreie Ausführung. Verlang. Sie unverbindlich Katalog u. Muster. *
Fritz Millhoff Solingen-Ohligs 10 Kirchstraße 2

Keine andere Reklame
ist so erfolgreich wie die Zeitungsanzeige.

Qualitäts-Weine
kaufen Sie **gut** und **preiswert** in der
Kellerei Parlament Barmenerstr. 22. E.

● **Psychologisches Institut** ●
gerichtlich beglaubigte Anerkennungen.
Frau Paula Osterrath
Elberfeld Barmerstraße 92a part.

Ein **erster großer Erfolg**
unseres gemeinsamen Großeinkaufs!

Reklame-Verkauf
von
200 000 Pfund
einer
Margarine-Neuheit
Marke „Herzblatt"

klgz

Diese Margarine, die **das Resultat sorgfältigster Qualitätsprüfung** darstellt, dürfte **alles bisher Dargebotene bei weitem übertreffen. Die Qualität ist geradezu hervorragend**

der Preis nur 70 Pfg. pro Pfund.

Um auch der scharf rechnenden Hausfrau einen besonderen Anreiz zu geben, diesen vollwertigen Buttersatz zu versuchen, geben wir **bis auf weiteres** zu je 1 Pfund Herzblatt

½ Pfd. „Herzblatt" gratis.

Kauft! — Prüft! — Ihr Vorteil!!!

[illegible]-Geschäfte, W.-Elberfeld u. Umgegend
H. & E. Krefting, Schwelm und Barmen
A. Homberg, Wuppertal-Barmen u. Umgegend
Rheinische Kaufhäuser / Gebr. Quabach m. b. H. / Leo Quabach } Barmen, Elberfeld und Umgegend
Wuppertaler Molkerei, [illegible], Wuppertal

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 61 — 1931 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Freitag, 13. März

Undurchsichtige Lage in der Baumwoll-Weberei.

Der Gesamtverband Deutscher Baumwollwebereien E. V. berichtet:

Die Lage der deutschen Baumwollweberei im Februar war durchaus uneinheitlich und sehr undurchsichtig, sprunghaft und wechselnd. Die Kauftendenz bei den Abnehmern ist nach wie vor gering und beschränkt sich auf kurzfristige Aufträge zur Ergänzung des laufenden und infolge der Arbeitslosigkeit stark zusammengeschrumpften Bedarfs Eine Belebung des Geschäfts war für Februar lediglich in roher und ausgerüsteter Ware zu verzeichnen, und zwar besonders in Süddeutschland. Es fehlten dabei langfristige Abschlüsse, die es den Webereien ermöglichten, ihre Dispositionen auf längere Zeit zu treffen. Die Betriebseinschränkungen dauerten deshalb an und konnten nur da und dort etwas gemildert werden. Da die Werke mit starker Einschränkung arbeiteten, konnte die Beschäftigung unter diesen Umständen etwas gestreckt werden. Die Preislage läßt noch alles zu wünschen übrig. Die Auslandskonkurrenz behauptete ihre Stellung auf dem deutschen Markt mit größter Hartnäckigkeit, besonders unter dem Druck der schlechten Geschäftslage in Frankreich und in der Tschechoslowakei. Die Artikel sind stets dieselben und umfassen in der Hauptache Zefirs, Popelines, Cambrics und Damaste. Es bleibt abzuwarten, ob in nächster Zeit die Festigkeit des Baumwollmarktes und die leeren Läger bei der Kundschaft den Markt etwas beleben werden. Aussicht auf einen vollkommenen Konjunkturumschwung ist bei der undurchsichtigen Lage vorläufig nicht vorhanden.

Klage gegen den Schenker-Vertrag.

Wie mitgeteilt wird, ist die Rechtsgültigkeit der Bestimmungen des Vertrages der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft mit der Deutschen Bahnspedition Schenker & Co., G. m. b. H., inzwischen von einer Speditionsfirma durch eine Unterlassungsklage beim Landgericht I Berlin angefochten worden. Der Termin ist auf den 28. März 1931 anberaumt.

Die Spareinlagen bei den rheinischen Sparkassen

erfuhren im Februar eine Zunahme von 23,1 Mill. RM. und betragen nunmehr 1683,7 Mill. RM., die Giroeinlagen verminderten sich um 1,1 Mill. RM., von 272,4 Millionen RM. auf 271,3 Millionen RM., so daß die Gesamteinlagen am Monatsende 1955,0 Mill. RM. betragen. Die Durchschnittshöhe der Sparkonten beträgt 800,69 RM.

Sparkassen gegen Versicherungs-Sparbrief.

Es war vorauszusehen, daß der Versicherungs-Sparbrief der Allianz die Sparkassen auf den Plan rufen würde. In einer ersten Aeußerung wird in der Deutschen Sparkassen-Zeitung der Versicherungs-Sparbrief als „neuer Einbruch in das Sparkassengeschäft“ bezeichnet. Nach dem Blatt befaßt sich die Sparkassenorganisation schon seit Jahren mit der Frage der Verbindung von Sparen und Versicherung. Es ist auch auf Anregung aus Organisationskreisen ein Plan ausgearbeitet und geprüft worden, der zunächst versuchsweise zur Anwendung gelangen soll. Im übrigen wird insofern an dem Versicherungs-Sparbrief Kritik geübt, als es sich nicht um eine reguläre Spartätigkeit, sondern um eine einmalige Geldleistung mit Versicherungsschutz handele. Der Brief stelle eine Art Wertpapier dar und sei für kleine Leute und Sparer nicht erreichbar. Man nimmt deshalb an der Verwendung des Wortes „Spar“ Anstoß und betont, daß die Sparkassen das Ergebnis dieses Versuches in Ruhe abwarten können.

Weiter 30 Prozent Produktions-Einschränkung bei der I. R. G.

In der Sitzung der Internationalen Rohstahlgemeinschaft am Donnerstag wurde, wie wir hören, beschlossen, für das zweite Quartal 1931 dieselben Einschränkungen wie für das erste Quartal aufrecht zu erhalten. Man beschäftigt sich ferner mit den Plänen, die eine Umgestaltung der Internationalen Rohstahlgemeinschaft zum Ziele haben. Die Mehrheit der Beteiligten neigte den von der luxemburgischen Gruppe vorgelegten Vorschlägen zu. Mit den noch offenstehenden und der weiteren Klärung bedürfenden Fragen wird sich ein in kurzer Zeit zusammentretender Ausschuß beschäftigen.

Neue Russenaufträge in Polen.

Laut Ost-Expr. sollen von polnischen Firmen neue Lieferungsverträge mit der Sowjetregierung abgeschlossen werden im Wert von etwa Zl. 100 Mill. In erster Linie kommen Eisenlieferungen in Betracht. Die russische Gegenforderung, bei der Einfuhr von Fellen und Fischen nach Polen das russische Angebot mehr als bisher zu berücksichtigen, soll polnischerseits Zustimmung gefunden haben. Für ihre Aufträge erhält die Sowjetregierung, wie bisher, Kredit auf 18 Monate. Die Russenwechsel sollen von der staatlichen Landeswirtschaftsbank diskontiert und von der Bank Polski rediskontiert werden.

Die Konsumgenossenschaft als Großbetrieb

Eine neue Untersuchung des Enquete-Ausschusses. Eigenproduktion bis 62 Prozent des Gesamtumsatzes.

Nach den Untersuchungen des Enquete-Ausschusses über den privaten Handel mit Bekleidung und Lebensmitteln erscheinen jetzt (im Verlag E. S. Mittler & Sohn, Berlin) in einem Sonderband die Untersuchungsergebnisse über die deutschen Konsumvereine. Möge auch, so wird berichtet, die Fülle des Stoffes die volkswirtschaftliche Bedeutung der Konsumvereine noch größer erscheinen lassen, als sie in Wirklichkeit sei, so sei der Aufschwung der konsumgenossenschaftlichen Bewegung, der bereits in der Vorkriegszeit beachtlich war, in der Nachkriegszeit unverkennbar. Von den durch den Enquete-Ausschuß untersuchten Konsumvereinen, bei denen sämtliche Größenklassen vertreten sind, hat kein einziger seinen Geschäftsbereich nicht nur nicht eingeschränkt, sondern alle haben ihn mehr oder weniger erweitern können. Die Zahl der beschäftigten Personen z. B. ist um 41 bis 320 Prozent, die Zahl der Mitglieder mit zwei Ausnahmen um 19 bis 289 Prozent, die Zahl der Verteilungsstellen um 15 bis über 300 Prozent gegenüber der Vorkriegszeit gestiegen.

Zusammensetzung des Mitgliederbestandes

Die Zunahme des Mitgliederbestandes, die besonders in der Zeit der Zwangswirtschaft ein außergewöhnliches Ausmaß erreichte, dann aber eine bis zu 50 Prozent gehende Bereinigung der Mitgliederlisten erzwang, liegt nach wie vor in der starken Erfassung der Arbeiter begründet. Selbständige und freie Berufe sind zwar teilweise stärker als in der Vorkriegszeit vertreten, haben aber im allgemeinen über die Inflationszeit hinaus nur in begrenztem Ausmaß ihren Bedarf bei den Konsumvereinen gedeckt.

Umsatzsteigerung je Mitglied

Namentlich in den Wirtschaftsgebieten der großstädtischen Konsumvereine geben die Mitglieder einen um 30 bis 120 Prozent größeren Teil ihres Einkommens in den Konsumvereinen aus. Bei den untersuchten Konsumvereinen bewegte sich der Umsatz je Mitglied in der Vorkriegszeit zwischen 181 und 515 Mark, in der Nachkriegszeit zwischen 140 und 763 RM. Die Umsatzsteigerung selbst macht bei einem kleinen Konsumverein mindestens 27 Prozent, bei einem mittleren Konsumverein über 300 Prozent aus. Im Durchschnitt ist aber diese Umsatzsteigerung weniger auf eine Vergrößerung als auch eine Vermehrung der Verteilungsstellen zurückzuführen. Die Vermehrung der Verteilungsstellen liegt nach dem Bericht des Enquete-Ausschusses in dem Expansionsbedürfnis der Konsumvereine und der Bequemlichkeit der Mitglieder begründet. Ein Umsatzoptimum ist bei den Konsumvereinen noch nicht erreicht: die Verkaufsstellen sind mithin größer angelegt, als dem status quo entspricht.

Gliederung des Umsatzes

In der Zusammensetzung der Umsätze der Konsumvereine ist insofern ein Wandel eingetreten, als zwar noch immer die Lebensmittel dominieren, daneben aber in steigendem Umfange bis zu 30 Prozent Textilien und sonstige Gebrauchsgegenstände, wie Haushaltsartikel, Radio, Sprechapparate und sogar Möbel aufgenommen worden sind. Dadurch hat sich natürlich der durchschnittliche Warenumschlag verlangsamt.

Im einzelnen mußten die Konsumvereine hinsichtlich luxuriöser Darbietung die gleichen Erfahrungen wie die privaten Einzelhandelsgeschäfte machen. Sowohl für die Ausstattung der Läden als auch für die Aufmachung und Verpackung der Waren mußten erheblich höhere Kosten als in der Vorkriegszeit aufgewendet werden.

Bedeutung der Eigenproduktion

Die fertig verpackten fremden Markenartikel haben die Konsumvereine bis auf einige wenige Spezialerzeugnisse durch eigene Marken ausgeschaltet. Ueberhaupt gewinne die Eigenproduktion sowohl der Zentralorganisationen als auch der Konsumvereine von Jahr zu Jahr eine größere Bedeutung. Gegenüber 18,5—38 Prozent in der Vorkriegszeit entfallen heute bei mehreren großen Konsumvereinen 21 bis 62 Prozent des Gesamtumsatzes auf Eigenfabrikate. Daneben hat auch der durch die Zentralorganisation getätigte Einkauf eine im einzelnen bis zu 80 Prozent des Umsatzes gehende Steigerung erfahren.

Die Umsatzschwankungen zeigen in der Regel bei den Konsumvereinen keine andere Bewegung wie bei dem privaten Lebensmittelhandel. Auch hinsichtlich der Unkostengestaltung zeigen die untersuchten Konsumvereine ein ähnliches Bild wie die privaten Einzelhandelsgeschäfte. Erhöht haben sich vor allem die Kosten für Löhne, Gehälter, Steuern und Transportmittel.

Die Festsetzung der Verkaufspreise

Besonderes Interesse können die Kalkulationsmethoden der Konsumvereine in Anspruch nehmen. Unter Berücksichtigung der Konkurrenz werden — so heißt es im Enquetebericht — die Preise in der Mehrzahl der Fälle auf Grund der durchschnittlichen Unkosten festgesetzt. Die Existenz der im privaten Einzelhandel bestehenden Konkurrenzartikel wie Zucker, Eier, Schmalz, Butter usw. zwinge auch die Konsumvereine zu einer Differenzialkalkulation, d. h. zu einer Aufschlagsberechnung, die zwischen 1 und 70 Prozent schwankt. So werden z. B. Zucker mit 1½ bis 12 Prozent. Modewaren mit 50 Prozent und Haushalt- und Glaswaren mit 20 bis 70 Prozent kalkuliert. Im großen Durchschnitt betrage der Bruttoaufschlag etwa 25 Prozent. Preisbindungen von Markenartikelfabrikanten haben infolge gesteigerter Fabrikation eigener Konsumvereinsmarken an Bedeutung verloren. Kalkulationsnormen und Richtpreise werden zwar von den Zentralverbänden nicht herausgegeben, wohl aber erfolgt von seiten der Konsumvereine für die einzelnen Verteilungsstellen eine einheitliche Preisfestsetzung, ähnlich wie sie auch bei den Massenfilialunternehmen vorgenommen wird.

Rückvergütung übersteigt nicht die Rabattsätze des Einzelhandels

Die Reinerträge der Konsumvereine kommen in den beiden Formen der Rückvergütung, die naturgemäß bei der Kalkulation berücksichtigt werden muß, und der veränderlichen Reinerübrigung zum Ausdruck. Im allgemeinen übersteigt die Rückvergütung nicht die vom privaten Einzelhandel gewährten Rabattsätze. Neben den Spareinlagen der Konsumvereinsmitglieder, die nur in Ausnahmefällen abgehoben werden, stellt die Reinerübrigung die wichtigste Kapitalquelle der Konsumvereine dar. Als Betriebskapital findet auch die erst am Schluß des Geschäftsjahres zahlbare Rückvergütung Verwendung.

Konsumvereine hauptsächlich Konkurrenz der mittelständischen Handelsbetriebe

Entsprechend ihrer Struktur stehen die Konsumvereine am stärksten mit den mittelständischen Handelsbetrieben, insbesondere den Kolonialwarenhändlern, in Konkurrenz, wobei namentlich die Fleischereien noch eine starke Position behaupten. Die Konkurrenz der Warenhäuser, Massenfilialunternehmungen, Versand- und Abzahlungsgeschäfte, ist zwar stellenweise auch noch beträchtlich, tritt aber hinter der der mittelständischen Betriebsformen zurück.

Solinger Industrie- und Handelskammer

In der Vollversammlung der Solinger Industrie- und Handelskammer wurde als neugewähltes Mitglied Direktor Karl Zell, Solingen-Ohligs, eingeführt. Der Vorstand, bestehend aus Geheimrat Prof. Dr. Duisberg als Vorsitzendem, Theodor Wuppermann sen., Leverkusen-Schlebusch, und Richard Berg, Solingen-Ohligs, als stellv. Vorsitzenden, wurde wiedergewählt.

Die Kammer nahm weiter Stellung zu dem Gesetzentwurf gegen den Waffenmißbrauch. Dringend wünschenswert sei es, daß Jagdknicker in dem Verzeichnis der Waren, die Waffen im Sinne des § 1 seien, gestrichen würden, da sie im Hinblick auf ihre Bestimmung zu Unrecht darin enthalten seien. Die Kammer beschloß, in diesem Sinne beim Rechtsausschuß des Reichstages telegraphisch vorstellig zu werden. Die Kammer beschloß weiter die Errichtung eines Einigungsamtes in Sachen unlauteren Wettbewerbs für Industrie und Handel und beauftragte den Rechtsausschuß mit der Durchführung dieses Beschlusses. In einer Besprechung des Zugabewesens wies Paul Schmidt auf die Bedeutung des Zugabewesens für die Solinger Schneidwarenindustrie hin, die, abgesehen von den eigentlichen Reklameartikeln hauptsächlich Bestecke den Zugabe gewährenden Firmen liefere. Die Aufträge auf diesem Gebiet seien recht beträchtlich und gerade in der heutigen schweren Zeit schlecht zu entbehren. Er schlug vor, nicht das Zugabewesen als solches zu verbieten, sondern die Auswüchse zu bekämpfen. Eine geeignete Grundlage dafür bilde das Gutachten des Vorläu-

Essener Börse vom 12. März

* — amtlich notierte Werte

Kuxe in Reichsmark. Aktien in Prozenten

Kohlen-Kuxe	Geld	Brief
*Alte Haase	315	—
*Caroline	-	-
*Carolus Magnus	3550	3800
*Constant. d. Gr.	4600	4800
*Deutschland	130	150
Dierg.-Hewinsen	2200	2350
*Ewald	9000	9600
Glückaufsegen	—	—
*Gottessegen	—	—
*Graf Schwerin	2150	2300
*Heinrich	6300	6700
*Joh. Deimelsbg.	-	—
*König Ludwig	-	19000
*Langenbrahm	9100	—
Westfalen	1300	—

Braunkohlen-Kuxe	Geld	Brief
Bellerhammer	1750	1900
*Brückd.-Nietleb.		2400
*Gute Hoffnung	11600	11700

	Geld	Brief
Humboldt		-
*Leonhards	7700	8100
Lacherberg	—	—
*Michel	—	—
*Vesta	4950	5200
*Bernhardshall	1300	—

Kali-Kuxe	Geld	Brief
*Beienrode	1825	2000
Bergmannssegen	—	10500
Braunsch.-Lüneb.	4800	5000
*Burbach	—	6100
*Carlshall	—	-
*Desdemona	—	—
Einigkeit		11000
Erichssegen	3300	—
*Günthershall	—	-
Habighorst	2600	2900
Hansa Silberb.	—	7500
Heimboldshausen	2650	2850
*Hohenfels	-	—
Hope	4900	5600
Hugo	—	—
Ilsenburg	300	—
Mariaglück	5100	5450
Marie	1775	1825
Marie-Louise		-
Max	1775	1900
Neusollstedt	2650	2850
*Neustaßfurt	—	19000
Ransbach	—	4200
Reichsland	—	2925
*Salzmünde	—	
*Siegfried I u. II		—
*Volkenroda	3050	—
*Wintershall	—	—

Aktien	Geld	Brief
Aachen. Thermal	—	—
Adler Kali	—	112
Allgem. Hochbau	—	90
Aktien-Br. Essen	—	205
Bank für Landw.	42	-
*Bergw. Lothr.	27.5	30.5
Bergb. Teutonia	—	—
*Bergwerks-Ges. Dahlbusch	56	58
*Braunkohl.-Ind. A.-G. Zukunft	—	—
Büttner Werke	—	
Burbach. junge	152	156
* do. alte	154.5	158
Dtsch. Lastauto	-	
*Dorstener Eisen	—	—
*Dortm. Ritterbr.	—	—
Dortm. Vulkan	—	—
Düss. Eisenb.-Bed.	—	—
* Masch. Losenh.	—	—
*Duisb. Bankver.	117	—
Elsa Zement	—	—
Elsaß Jnn.	—	—
Enders	—	—
Funke, Gebr.	—	—
Getreide-Industr.	-	—
*Glasm. Schalke	120	—
Holl. Goodhart	188	190
*Hallesche Salzw.	174	178
Hannov. Kali	—	114
*Hochtief A.-G.	—	—
*Houbenwerke	—	—
*Kabel Rheydt	146	150
*Kali-Chemie	—	—
*Kölner Hausbes.	90	—
Köln-Lindenthal	—	—
*Kön. Wilh. KBV.	—	-
Liebhold	—	—
*Lüdenscheid. Met.	—	—
*Magdeb. Bw.-V.	—	—
Malmedie	-	-
Masch.- u. Krane.	—	—
*Mülheimer Berg	81	90.5
Niederrh. Berg	—	-
Providentia	—	—
Remy Neuwied	—	—
Rhein. Linoleum	—	-
*Rheinmetall	84	—
*Rh.-W. Bodenkr.	132.5	-
*Rh.-W. Getr.-K.	—	—
*Heddergrube	—	—
*Sachtleben	148	—
*Schieß-Defries	—	—
Schiffsw. Koch	—	—
Schilde	—	—
*Schleg.-Scharp.	—	—
Schöndorff Gebr.	—	—
Sigmundshall	—	—
Trierer Walzw.	—	—
Ungewitter	—	—
*Ver. Stumpen	86	—
*Wagg. Uerding.	114	116
Westf. Dinnend.	80	83
Westfäl. Metall	100	—
*Witt. Walzw.	—	—

Wenn Sie daran denken,
sich neue Schuhe zu kaufen, so sind tadelloser Sitz, erstklassige Ausführung und grosse Preiswürdigkeit entscheidend. Alle diese Voraussetzungen erfüllt voll und ganz

Damen-Strümpfe in allen mod. Farben.
MARKE SALAMANDER

SALAMANDER

Wall 34 - W.-Elberfeld - Herzogstr. 27 W.-Barmen, Mittelstr. 19
Tel. 238 19 Tel. 241 74 Tel. 544 60

figen Reichswirtschaftsrates. Die darauffolgende Erörterung hatte zum Ergebnis, daß die Kammer beschloß, an ihrem Beschluß vom Sommer 1930 festzuhalten und sich ihre Stellungnahme bis zum Vorliegen des Gesetzentwurfes vorzubehalten.

Budapester Internationale Messe (9. bis 18. Mai 1931). Der Erfolg der Messe kann, wie die Leitung mitteilt, schon nach den bisherigen Anmeldungen als gesichert angesehen werden. Das Interesse ungarischer und ausländischer Aussteller ist unvermindert lebhaft.

Das Rückgrat der Messe bilden auch in diesem Jahre 30 Hauptgruppen und etwa 200 Nebengruppen (wie Lebensmittel, Eisen, Textil, Möbel, Keramik usw.) für die Großindustrie. Daneben werden das massenerzeugende ungarische Kleingewerbe und die Qualitätswaren ausstellenden Handwerker eine besonders große Gruppe bilden (z. B. die Pester Schuhe, Kleider, feine Tischlerarbeiten, Schmiedwaren, die weltberühmten Goldschmiedearbeiten, kunstgewerblicher Schmuck aus Halbedelsteinen usw.)

In einer besonderen Gruppe wird die ungarische Volks- und Hausierindustrie gezeigt (Handarbeiten aus Mezőkövesd, Halaser Spitzen, Stickereien usw.).

Kapitalerhöhung bei Lahmeyer.

Die Elektrizitäts-A.-G., vormals W. Lahmeyer & Co., Frankfurt a. M., beruft auf den 31. März eine a.-o. H.-V. ein, in der Beschluß gefaßt werden soll über die Erhöhung des Stammkapitals von nom. 18 Mill. um nom. 4 Mill. auf nom. 22 Mill. RM., das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre bleibt ausgeschlossen. Die Versammlung soll ferner die Einziehung der 10 000 Stück Namen-Vorzugsaktien im Betrage von zusammen 10 000 RM. beschließen.

Von den 4 Mill. RM. neuen Aktien sollen 2 Mill. RM. an das RWE. im Austausch gegen die im Besitze dieser Gesellschaft befindlichen einzuziehenden 10 000 RM. Vorzugsaktien mit Mehrstimmenrecht gegeben werden. Die restlichen 2 Mill. RM. sollen den Aktionären durch das Uebernahmekonsortium im Verhältnis von 1:9 zum Bezuge angeboten werden. Die jungen Aktien, die ab 1. Juli 1931 dividendenberechtigt sind, werden zu pari zuzüglich Spesen ausgegeben und zunächst nur mit 25 Prozent plus Spesen eingezahlt.

Ein neues Edelstahlwerk im Konzern der Vereinigten Stahlwerke. Im Zusammenwirken der Stahlwerk Brüninghaus A.-G. und der Deutsche Edelstahlwerke A.-G. in Krefeld, die beide dem Konzern der Vereinigten Stahlwerke in Düsseldorf angehören, ist unter der Firma „Hammerwerk Brüninghaus G. m. b. H." in Werdohl ein neues Edelstahlwerk mit einem vorläufigen Kapital von 100 000 RM. errichtet worden. Das neue Werk, in der Hauptsache ein Hammerwerk, soll Edelstähle aller Art und insbesondere Schmiedestücke herstellen.

Elberfelder Kredit Anstalt e. G. m. b. H. In der H.-V. erstattete der Vorstand den Bilanzbericht. Danach hat das Anteilkapital gegenüber der vorjährigen Bilanz eine Erhöhung erfahren. Die Liquidität weist eine Steigerung auf und hat sich auch im laufenden Jahre noch günstiger gestellt. Die gesetzliche Revision hat im Februar stattgefunden. Der Revisionsbericht wurde den Mitgliedern bekanntgegeben. Sämtliche Vorschläge der Verwaltung wurden angenommen.

Textilindustrie Niederrhein AG., Gladbach-Rheydt. Zwischen dem Barmer Bankverein, der in der Versteigerung das Höchstgebot abgegeben hat und einem pfälzischen Baumwollinteressenten sollen aussichtsreiche Verhandlungen wegen der Uebernahme der Anlagen der Gesellschaft schweben. Es ist beabsichtigt, den Betrieb wieder aufzunehmen und demnächst etwa 300 Arbeiter einzustellen.

Zahlungsschwierigkeiten in Wuppertal. Die Stückfärberei und Appreturanstalt „Rheinland" Müller u. Co., Wuppertal-Elberfeld, hat ihre Zahlungen eingestellt. Eine Gläubigerversammlung findet am 16. März statt. Es soll versucht werden, durch Beschaffung neuer Mittel den Betrieb fortzuführen.

Zahlungseinstellung im Berliner Seidenwaren-Großhandel. Die Seidenwaren-Großhandlung Schreiber u. Goldberger, Berlin, Kommandantenstr. 85-86, hat — wie „Die Textil-Woche" erfährt — mit ca. 250 000 RM. Passiven die Zahlungen eingestellt.

Ziemlich feste, aber ungleichmäßige Börse

Harpener Aktien 5 Prozent niedriger.

WG. Berlin, 13. März. (Eig. Drahtb.) An der heutigen Börse machte sich abermals Ungleichmäßigkeit des Verkehrs und der Kursbewegung geltend. Die Umsätze waren von Anfang an gering und die Kurse verschiedentlich weiter abgeschwächt. Die Spekulation nahm neue Glattstellungen und verschiedentlich auch Blankoabgaben vor. Bald nach der ersten Notierung stellte sich aber heraus, daß von außen her nennenswertes Angebot nicht an den Markt kam. Infolgedessen bewirkten nunmehr einsetzende Rückkäufe rasch wieder eine Befestigung. Der abschwächende Einfluß, den anfangs die wiederkehrende Meldung, daß die Harpener Bergbau A.-G. dividendenlos bleiben werde, sowie der Rückgang der Roheisen- und Ruhrkohlengewinnung zusammen mit dem abermals schwachen Schluß der gestrigen Neuyorker Börse hervorgerufen hatte, hatte jetzt keine Geltung mehr. Allerdings blieb der Verkehr auch weiterhin ziemlich ruhig. Bemerkenswert ist, daß auf dem Kassamarkt auch heute noch verschiedentlich ++-Zeichen Materialmangel verkündeten, daß aber auch ———-Zeichen erschienen.

Am Rentenmarkt gaben die Deutsche Reichsbahnvorzugsaktien 0,25 Prozent nach, die Deutsche Ablösungsanleihe war ebenfalls schwächer, andere deutsche festverzinsliche Werte ruhiger, teilweise aber noch etwas höher. Auch Reichsschuldbuchforderungen waren etwas niedriger.

Der Kassamarkt war noch vorwiegend fest, wenngleich auch hier die Umsätze wieder kleiner geworden sind. Unnotierte Werte lagen ungleichmäßig und überwiegend schwächer.

Auf dem Devisenmarkt war der Dollar abermals fester im Freiverkehr 4,2010—14, London-Kabel niedriger 4,8583, auch die spanische Valuta schwächer London-Madrid 45.02, der französische Franken etwas fester London-Paris 124,14, der Kurs der Mark wurde aus London etwas schwächer mit 20,4125 gemeldet.

Am Geldmarkt dauerte die größere Nachfrage für den Medio an. Tagesgeld verteuerte sich auf 4 bis 6 Prozent, während die übrigen Sätze unverändert blieben: Monatsgeld 6 bis 7,25, Warenwechsel ungefähr 5,25, Privatdiskont unverändert 4,75 Prozent für beide Sichten.

Die Börse war auch weiterhin ruhig, aber bei andauernd leicht schwankenden Kursen fester.

Berliner Effekten-Termin-Notierungen vom 13. März.

Barmer Bankv.	101.0	101.0	101.0	Farben-Indust.	144.5	144.5	145.1
Comm. u. Privb.	113.0	113.0	113.0	Gelsenk. Bergw.	89.25	88.75	89.25
Darmst. u. Nat.	145.5	145.0	145.0	Ges. f. el. Unt.	125.0	125.5	128.5
Deutsche Bk. u.				Harpener Berg.	79.75	79.00	79.00
Disconto-Ges.	109.2	109.0	109.7	Hoesch Eisen	71.25	71.50	73.00
Dresdner Bk.	109.2	109.0	109.7	Kali Aschersl.	—	—	43.00
Hamburg. Pak.	71.75	71.37	71.75	Karstadt	65.62	65.75	66.25
Hamb.-Südam.	—	—	128.0	Köln-Neuessen	79.25	79.00	79.50
Hansa Dampf	96.50	96.50	96.75	Mannesmannr.	80.50	80.62	81.25
Nordd. Lloyd	73.00	73.00	73.25	Mansfeld	38.25	38.25	37.75
Aku	75.50	75.50	76.75	Oberschl. Koks	80.37	80.50	80.50
Allg. El. Ges.	105.2	104.7	105.2	Phönix Bergb.	66.00	65.75	66.50
Bemberg	80.75	79.75	82.50	Rhein. Stahl	[illegible]	[illegible]	84.25
Bergmann El.	—	—	—	Rh.-Westf. El.	136.5	[illegible]	137.7
Buderus	57.62	57.00	57.50	Salzdetfurth	[illegible]	[illegible]	222.2
Comp. Hispano				Schuckert	133.5	133.7	134.2
(Chade)	305.0	305.0	305.2	Siem. & Halske	180.0	179.2	180.7
Dt. Contin. Gas	130.0	129.5	—	Stöhr Kammg.	88.00	87.25	87.75
Deutsch. Erdöl	72.75	72.25	73.00	Tietz Leonh.	119.5	119.0	120.8
El. Licht u. Kr.	124.5	125.7	127.5	Ver. Stahlw.	66.25	66.50	67.00

Fortlaufende Kursnotierungen.

Reichsbank	—	—	—	Mix & Genest	—	—	—
Berger Tiefbau	—	—	—	Sarotti	90.50	—	—

Berliner Freiverkehr vom 13. März.

Aach. Leder	17.0	Lamberts S.	11.5	Westf. Dinn.	82.0	Siemens Salp.	70.0
Allg. Hochb.	68.0	Lerche Nip.	—	Winkelhaus	—	[illegible]	—
Beck. Stahl	—	Linke-Hofm.	71.5	Kaliwerte		6 % Chade-	
Berg. Lothr.	—	Lloyd Dyn.	—	Adler-Kali	—	argent.	—
Bing-Werke	—	Lüneb. Eisen	11.5	Burb. Kali	157	dt. spanisch	—
D. Gasolin	—	Manoli	18.0	Hallesche K.	—	Chade Lit. D	—
D. Petroleum	64.5	[illegible]	50.0	Hann. Kali	—	[illegible]	
D. Lastauto	—	[illegible]	32.0	Wintershall	117	6%-Bonds	
Duxer Porz.	60.0	Neckarsulm	—	Anhalt- u.	—	Bamb. Shar.	—
Faber Bleist.	72.0	Niemb. Eisen	—	[illegible]	—	Glanzstoff	
Hann. Wag.	—	Pose Leder	—	Kaoko	90.0	„ preferred	—
Hansa Lloyd	30.0	Stoewer	37.5	Kreuger Toll	—	„ Common	—
Hochfrequ.	163	Trier. Walz.	25.0	Diamond	5.0	Naka	—
Kab. Rheydt	148	Ufa-Film	88.0	[illegible]	105		

Düsseldorf. Terminkurse v. 13. März.

Barmer Bankverein 100,75 G 100,50 G (100,50 G);
Danatbank 145 G 145 G (144,50 G);
Dt. Bank u. Disconto 100 G 100,25 G (100 B);
Feldmühle — 119,50 G (120 B);
Gelsenkirchen 89,50 B 88,75 G (88,50 G);
Goldschmidt — — (46,50 B);
Harpen 80 B — (79,50 B);
Hoesch 73,25 G 73,50 G (71,25 B);
Klöckner 75,75 B 76,50 G (75,75 B);
Köln-Neuessen 80 B 79,25 G (79,50 B);
Mannesmann 80 G 81 b 80,25 b 81 B (80,50 B);
Phoenix 66,25 B 66 G (65 B);
Rhein. Braunkohle 186,75 B 188 G (186 B);
Rheinstahl 83 B 82,25 b 83,75 b 84,50 b (82,75 B);
R. W. E. 135,50 G 137 G (136 G);
Salzdetfurth 221 B 222,50 G (217,50 G);
Ver. Stahlwerke 66,75 B 67 G (66 G);
Wintershall 118,50 b 117,50 b 119 b 119,50 b (118 b);
Karstadt 65 G 65 G (66 B);
Westeregeln 146 B 145,50 G (147 G).

Amtliche Berliner Devisenkurse.

Reichsbankdiskont 5 Proz. Lombardzinsfuß 6 Proz.

Für drahtliche Auszahlungen	Disk. %	13. März		12. März	
		Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires 1 Peso	5	1.453	1.457	1.462	1.466
Kanada 1 kan. Doll.	—	4.196	4.204	4.196	4.204
Japan 1 Yen	5.11	2.077	2.081	2.077	2.081
Kairo 1 ägypt. Pfd.	—	20.91	20.95	20.91	20.95
Konstantinop. 1 t. Pf.	—	—.—	—.—	—.—	—.—
England 1 Pf. St.	3	20.388	20.428	20.391	20.431
Amerika 1 Dollar	2	4.197	4.205	4.196,5	4.204,5
Rio 1 Milreis	—	0.345	0.347	0.348	0.350
Uruguay 1 Goldpeso	—	3.267	3.273	3.277	3.283
Holland 100 Gulden	2.5	168.21	168.55	168.25	168.59
Athen 100 Drachmen	10	5.445	5.455	5.44,5	5.45,5
Belgien 100 Belga	2.5	58.49	58.61	58.49	58.61
Bukarest 100 Lei	9	2.498	2.502	2.498	2.502
Ungarn 100 Pengö	5.5	73.17	73.31	73.15	73.29
Danzig 100 Gulden	5	81.45	81.61	81.48	81.64
Finnland 100 finn. Mk.	6.5	10.56	10.58	10.56	10.58
Italien 100 Lire	5.5	21.99	22.03	21.98,5	22.02,5
Jugoslavien 100 Dinar	7	7.367	7.381	7.373	7.387
Kowno 100 Litas	—	41.89	41.97	41.89	41.97
Dänemark 100 Kron.	4	112.22	112.44	112.23	112.45
Lissabon 100 Escudo	8	18.83	18.87	18.83	18.87
Norwegen 100 Kron.	4.5	112.25	112.47	112.25	112.47
Frankreich 100 Fr.	2	16.421	16.461	16.421	16.461
Prag 100 Kronen	4	12.434	12.454	12.434	12.454
Island 100 isländ. K.	—	[illegible]	[illegible]	92.03	92.21
Riga 100 Latts	—	80.79	80.95	80.79	80.95
Schweiz 100 Franken	2	80.72	80.88	80.73,5	80.89,5
Sofia 100 Lewa	9	3.040	3.046	3.040	3.046
Spanien 100 Peseten	6	45.30	45.40	45.25	45.35
Schweden 100 Kron.	3	112.39	112.61	112.38	112.60
Estland 100 Kronen	6	111.75	111.97	111.77	111.99
Oesterreich 100 Schill.	5	58.99	59.11	58.99	59.11

Auszahlung	13. März		12. März	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Warschau	46.80	47.20	46.80	47.20
Kattowitz	46.95	47.15	46.95	47.15
Posen	46.95	47.15	46.95	47.15
Noten				
Poln. Zloty	—.—	—.—	—.—	—.—
dto. kl. St.	—.—	—.—	—.—	—.—

Wechselkurse in Südamerika vom 12. März.

Valparaiso: London (90 Tage Sicht) 39.90 Pesos f. 1 Pfd. St.
Berlin (Kabel) — Mk. für 1 Peso
Neuyork (Sicht) 8.275 Pesos für 1 US-Dollar

Buenos Aires: London (Kabel) 39⁸/₁₆ Pence für 1 Goldpeso
Berlin (Kabel) 3.32 Mk. für 1 Goldpeso
Neuyork (Kabel) 126.50 Goldpeso f. 100 U.S.-D.

Rio de Janeiro: London (Kabel) 4 Pence für 1 Milreis
Berlin (Kabel) — Mk. für 1 Milreis
Neuyork (Kabel) 12.350 Milreis für 1 U.S.-D.

Züricher Devisen vom 13. März, 8,45 Uhr. Paris 2033.75, London 2525,12, Neuyork 519,70, Belgien 7246, Italien 2722,50, Spanien 5650, Holland 208,35, Berlin 123,71,5, Wien 7306, Stockholm 139,18, Oslo 139,03, Kopenhagen 139,02, Sofia 376,75, Prag 1539,50, Warschau 5820, Budapest 9061,50, Belgrad 912,50, Athen 672, Konstantinopel 246,50, Bukarest 306,50, Helsingfors 1306, Buenos Aires 181,12, Japan 256,75. — Nominell.

Amsterdamer Devisen vom 13. März, 10,40 Uhr. Berlin 5936,25, London 1212, Neuyork 249,46, Paris 976,25, Belgien 3477,50, Schweiz 4799, Italien 1306,50, Madrid 2700, Oslo 6672, Kopenhagen 6670, Stockholm 6677, Wien 3504, Budapest 4346, Prag 738,75, Helsingfors 628, Bukarest 148, Yokohama 122,50, Buenos 86,75, offiz. Bankdiskont 2,50. — Reportsätze: Pfund p. 1 Mt. 1216⁹/₁₆, Dollar p. 1 Mt. [illegible]

Londoner Devisen vom 13. März. Neuyork 485,88, Montreal 485,81, Amsterdam 1211,88, Paris 124,14, Brüssel 3485, Italien 9274, Berlin 2041,30 Brief, Schweiz 2525 fester, Spanien 4502,50, Kopenhagen 1816,62, Stockholm 1816,12, Oslo 1816,12, Lissabon 108,25, Helsingfors 193,05, Prag 164, Budapest 2786, Belgrad 276,62, Sofia 669,50, Rumänien 817, Konstantinopel 1025, Athen 375, Wien 3457, Warschau 3487, Buenos-Aires 3916, Rio de Janeiro 409, Yokohama 2.088, Montevideo 3737, Buenos auf London 3912, London auf Bombay 1.364, Straitsdollar (Singapore) 2.375.

Bremer Baumwolle: 12,20.

Neuyorker Baumwollkurse (Notierungen in cts. per 100 lbs.) vom 12. März, Schluß. Loco 1080, März 1071, April 1082, Mai 1093 bis 94, Juni 1104, Juli 1116, August 1127, Sept. 1138, Okt. 1148 bis 49, Nov. 1158, Dez. 1168, Jan. 1173 bis 74. — Stetig.

Liverpooler Notierungen für Sakellaridis u. Upper F. G. F. vom 13. März, Anfang. Mai 900, Juli 910, Nov. 890, Jan. 904. — Stetig.

Liverpooler Baumwollkurse (American, Universal. Stand. Middl.) vom 13. März, Anfang. März 579 geh., Mai 583 bis 85, Juli 591 bis 93, Okt. 603 bis 04, Jan. 615 geh. — Tagesimport 10 800. — Tendenz: stetig.

Aegyptische Baumwolle. Alexandria, 13. März, Anfang. April Ashm. 1248, Mai Sak. 1776, Juni Ashm. 1268, Juli Sak. 1830, Okt. Ashm. 1330, Nov. Sak. 1902.

Londoner Kolonialwollauktionen.

Am 12. März (8. Auktionstag) wurden laut „Konfektionär" bei weiterhin reger Kauflust die Preise des Eröffnungstages in voller Höhe gehalten. Von dem Angebot in Höhe von 8271 Ballen wurden 95 Prozent verkauft. Die Stimmung war außerordentlich gut und die Konkurrenz war sehr scharf. Deutsche und englische Käufer bestritten den Hauptwettbewerb in Neuseeland Greasy Croßbreds, die fast geräumt wurden, ebenso Slipes Croßbreds. Um Queensland konkurrierten neben den oben genannten Käufern auch Frankreich, für Queensland Scoureds bestand geringe Nachfrage, die Sorte „guh — im — diamond" wurde ausverkauft. Neusüdwales greasy Merinos gingen hauptsächlich an englische Interessenten, ebenso Viktoria Greasys. Westaustralische greasy Merinos erfuhren von allen anwesenden Käufern gleich starke Nachfrage.

Nachstehend einige Notierungen vom 12. März. Neuseeland: greasy Merinos 7 bis 9,75, croßbred Pieces 5 bis 7, croßbred Lambs 6,5, croßbred Bellies 6 bis 6,75, scoured Combings 6,5, scoured Croßbreds 8, scoured croßbred Pieces 8,25 bis 9, scoured Pieces 9,5, croßbred Locks 6,5, Slipes Halfbreds 11,5, Slipes Croßbreds 7,5 bis 10,5; Queensland: greasy Merinos AA 11,75 bis 12,25, A 8,5 bis 11,5, Combings A 9 bis 10,25, AA 20 bis 21, Pieces AA 10 bis 10,5, A 7,5 bis 9,25, Fleeces AA 10,25, Bellies A 8 bis 8,75, AA 17 bis 17,5, scoured Clothings 9,25 bis 13,5, scoured Merinos AAA 24,5 bis 25, AA 18,5 bis 22, A 17 bis 18, Croßbreds 9, Necks AA 18 bis 19, Locks AA 14 bis 15,5, A 11,75 bis 12; Neusüdwales: greasy Merinos AA 13 bis 13,5, A 10 bis 11, Combings AAA 17,5, AA 14,5 bis 17, Pieces A 6,5 bis 9,5, Locks A 4,5, Fleeces A 9, Bellies A 9,5, Necks AA 10,25, scoured Clothings 14,5, scoured Locks 12,5; Viktoria: greasy Merinos AA 12 bis 14,5, A 10,5 bis 11, Combings AA 12 bis 14, A 11,25 bis 11,75, Halfbreds 10,5, Croßbreds 8,75, Pieces AA 10,5 bis 12, Fleeces AA 12 bis 13,5, Bellies AA 10, Locks A 5,25, scoured Combings AA 18,5, A 7,5 bis 10,75; südaustralische: Combings AA 12 bis 12,25, Pieces AA 9,75, Locks A 8,75; westaustralische: greasy Merinos AA 11,25 bis 11,75, A 5,5 bis 10,5, Combings A 8,5 bis 10,25, greasy Croßbreds 7,5, Pieces A 6,5 bis 8,5, Lambs AA 8,75, A 4,25 bis 8,25, Fleeces AA 9,25 bis 11,25, A 7 bis 8,75, Bellies A 6 bis 7,5, Necks A 7, Slipes Pieces A 11,25. (Preise in d per engl. lb.)

Londoner Kautschuk vom 13. März, Anfang. Plantagencrepe, Standard: Loco 4 K.; Smoked ribbed sheets: Loco 4 K., April dito, Mai 4,06 K., Juli-Sept. 4,18 K., Okt.-Dez. 4,31 K., Jan.-März 4,50 W. — Stetig.

Hamburger Kaffeeterminbörse vom 13. März. März 28,50 B 27 G; Mai 27,50 B 26,50 G; Juli 27,50 B 26,75 G; Sept. 27,25 B 26,75 G; Dez. 27,25 B 26,50 G. — Schönes Wetter.

Berliner Produktenbörse vom 12./13. März

		12. 3.	13. 3.	
Weizen	loco	293.0—295.0	293.0—295.0	matt
dto.	Dez.	—	—	
dto.	März	307.0—000.0	305.0—304.0	
dto.	Mai	310.5—310.7	308.0—307.5	
dto.	Juli	311.0—000.0	307.5—307.0	
Roggen	loco	185.0—187.0	185.0—187.0	matter
dto.	Dez.	—	—	
dto.	März	203.0—000.0	204.0—203.0	
dto.	Mai	205.0—205.5	204.5—203.5	
dto.	Juli	203.0—204.0	201.5—200.0	
Hafer	loco	157.0—164.0	156.0—163.0	matt
dto.	Dez.	—	—	
dto.	März	174.0—173.5	170.0—000.0	
dto.	Mai	179.0—180.0	177.0—176.0	
dto.	Juli	187.0—188.0	185.0—183.0	
Frei Gerste		220.0—230.0	220.0—230.0	ruhig
Futt. u. Indgerste		204.0—220.0	204.0—220.0	ruhig
neue Wintergerste		—	—	
Mais vorr. (Berl.)		—	—	
Weizenmehl		35.00—41.25	35.00—41.25	ruhig
Roggenmehl		28.75—30.00	28.75—30.00	ruhig
Weizenkleie		13.00—13.50	13.25—13.50	stetig
Roggenkleie		11.75—12.25	12.00—12.50	etw. fester
Weizen-Melasse		—	—	
Raps		—	—	
Leinsaat		—	—	
Erbsen Vikt.		23.00—28.00	23.00—28.00	
Erbsen kleine		22.00—24.00	22.00—24.00	
Futtererbsen		19.00—21.00	19.00—21.00	
Peluschken		24.00—27.00	24.00—27.00	
Ackerbohnen		17.00—19.00	17.00—19.00	
Wicken		22.00—24.50	22.00—24.50	
Lupinen		13.00—15.00	13.00—15.00	
Rapskuchen		9.80—10.20	—	
Leinkuchen		15.60—16.00	15.60—16.00	
Trockenschnitzel		7.10—7.30	7.10—7.30	
Sagoschrot		15.20—16.30	15.20—16.30	
Kartoffelflocken				

Berliner Metalle vom 13. März.

Elektrolytkupf. (wirebars), prompt. p. 100 kg	98.75
Raffinadekupfer, loco	88.00—90.00
Standardkupfer, loco	84.50—86.50
Standard Blei	26.00—27.50
Original Hütten-Aluminium (98—99%)	170.00
dito in Walz- od. Drahtbarren	174.00
Reinnickel (98—99%)	350.00
Antimon, Regulus	53.00—55.00
Silber in Barren, ca. 900 fein, per Kilo	40.50—42.50
Gold im Freiverkehr per 10 Gramm	28.00—28.20
Platin im Freiverkehr per 1 Gramm	3.00—5.00

Amtliche Terminpreise an der Berliner Metallbörse vom 13. März. Kupfer: März 86 B 84,75 G; April 85,50 bez. 85,75 B 85,50 G; Mai 86,75 B 86 G; Juni 87,25 B 86,75 G; Juli 88,75 B 88 G; Aug. 89 B 88,25 G; Sept. bis Jan. 89 B 88,50 G; Febr. 88,75 bez. 89 B 88,75 G. — Tendenz: Schwächer.

Londoner Mittelmetalle vom 13. März.

Kupfer per Kasse	44.88	Blei prompt	13.12
„ per 3 Monate	45.50	„ entfernte Sichten	13.50
Zinn per Kasse	121.75	Zink prompt	12.06
„ per 3 Monate	123.00	„ entfernte Sichten	12.31

Berliner Börse vom 13. März.

Einheitskurse

	Zf.	13. 3.	12. 3.
Pfd.C.Bd.6.Pf.			
dto G.Pf. 28	10	100.4	100.4
dto G.Pf. 26	8	101.2	101.2
dto G.Pf. 27	7	95.50	99.25
dto K.Obl. 28	6	85.75	85.50
Pfd.C.Bd.6.Pf.	8	96.00	96.00
Em. 1	7	99.00	99.00
dto K. Em. 1	7	96.00	98.00
Pr.Pfdb. 17/18	8	100.2	100.2
Pr. L.Pfdbr. 19	8	100.5	100.5
Pr. L.Pfdbr. 10	7	96.50	96.50
Pr. L.Pfdbr. 21	7	97.00	97.00
Komm.-Obl. 20	8	—	97.00
Komm.-Obl. 6	7	93.50	93.50

	Div.	13. 3.	12. 3.
Hansa Dampf	10	95.50	96.50
Lübeck Büchen	5	50.00	50.00
Neptun Dampf	0	—	—
Nordd. Lloyd	8	73.00	73.25
Schantung	0	82.00	88.00
Bank-Aktien			
Allg. Dt. Cred.	8	94.62	95.00
Bk. elek. Werte	10	108.0	107.2
Bank f. Br. Ind.	11	123.0	124.2
Barm. Bankv.	10	100.7	100.2
[illegible]	0	—	—
Bayr. Hyp. W.	10	129.0	128.7
[illegible]	0	—	—
Berl. Hand.-G.	12	130.2	130.5
Berl. Hyp.-Bk.	12	206.1	205.5
Comm. u. Pr.-B.	11	113.0	113.7
Darmstädt. Bk	12	144.5	145.0
Deutsche Bk. und Disconto	10	109.0	109.0
Dresdn. Bank	10	109.0	109.0
Mitteld. Boden	12	200.0	200.0
Nordd. Grund	10	157.0	160.0
Oldb. Lds.-Sp.	9	115.5	115.5
[illegible]	10	137.0	136.0
Reichsbank	12	265.0	266.0
Rh.-W. Bodkr.	11	137.0	136.0
Westd. Bodkr.	10	138.7	140.0
Versicherungen			
Aach. Münch. F.	20	[illegible]	[illegible]
Allianz	10	195.0	190.0
Berliner Feuer	2	—	—
[illegible]	[illegible]	—	—
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

[illegible]

Amtliche Bekanntmachungen

Zwangsversteigerung.

Samstag den 14. März 1931, vorm. 11 Uhr, sollen in Elberfeld, Mäuerchen 8: 1 Auto (Opel), 4 Schreibmaschinen, 2 Geldschränke, 1 Ballen Stoff, 1 Schreibtisch, 2 Büfetts, 2 Kredenzen, 1 Sattler-Nähmaschine, 3 Schneider-Nähmaschinen, 1 Schrank, Wollsachen usw. öffentlich gegen Barzahl. versteig. werden.

948 Finanzamt ([illegible]).

Konkurs-Versteigerung

Samstag d. 14. März 1931, nachm. 3 Uhr, versteigern wir an Ort und Stelle in der Schwebebahnpassage Döppersberg in W.-Elberfeld, im Auftrage d. Herrn Rechtsanwalts Israel, als Konkursverwalter d. Firma Paul Flockenhaus G. m. b. H., folg. massezug. Sachen, als: b83

Theke mit Glasaufsatz, 1 Schreibtisch mit Sessel, einige Regale, eine Anzahl vergold. und versilb. Drehbleistifte u. den Waren-Restbestand wie: Gouache-, Tempera-, Plakat-, Porzellan-, Stoffmal- u. Wasserfarben, Pinsel, Hefte f. Berufsschul., Farbbänder, Plakatkartons, Buntpapier, Goldstaub, rote Tinte und v. a. m.

Koepchen **Bruno Koepchen jr.**
beeid. Gerichts-Sachverständiger, Auktionator, u. Taxator.
W.-Elberfeld, Neue [illegible]straße 23. Fernruf 308 17.

Zwangs-Versteigerung.

Am Sonnabend dem 14. März 1931, vormittags 11 Uhr, sollen im Pfandlokal Elberfeld, Aue 35a f1869

8 Kartons Konlino-Tabak, 2 Kartons Bremer Flagge, 4 Ladentheken, 2 Regale, 4 Schaukästen, 1 Glasaufsetzkasten, 1 Registrierkasse, 1 Lautsprecher, 1 Sprungkasten, 1 Schwebekante, 1 schwedische Sprossenwand, 2 Korbsesselgarnituren, 1 Krostett mit vergittertem Kasten, 2 Windjacken, 1 [illegible] (kompl.), 1 Geldschrank, 2 Schreibmaschinen, 8 Schreibtische, 1 [illegible] Pult, 1 [illegible], 1 Standuhr, 1 Klubsofa, 1 Bücherschrank, 1 Bild, 1 Radioanlage, 1 Ständerlampe, 1 Kamin, 1 Lederklubsessel, 1 Motor mit Anlasser, 1 Rollschrank, 1 Geldschrank, 3 Tischplatten mit Böcken, 1 Kleiderschrank, 2 Eichenbettstellen mit Matratzen, 1 Kleiderschrank und 3 Chaiselonguedecken öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.

Michaelis, Obergerichtsvollzieher, Elberfeld, Spichernstr. 5.

Zwangs-Versteigerung!

Am Samstag dem 14. 3. 31, vorm. 10 Uhr, sollen in W.-Elbf., im Deutschen Haus, Mäuerchen 8, öffentl. gegen bar versteigert werden:

2 Büfetts, 2 Kredenz., 9 Schreibtische, 3 Klaviere, 1 Gasherd, 1 Sofa, zwei kompl. Radioanlag., 2 Warenschränke, 1 Stehpult, 2 Schreibmaschinen (Remington, Ideal), 3 Sessel, 3 [illegible], 2 [illegible], 2 Bücherschränke, 1 Standuhr, 1 Dauerbrenner, 1 Badewanne, 1 Badeofen, 1 Heißmangelmaschine, Stühle, Tische u. a. m.

Schneider, Obergerichtsvollzied.

Zwangs-Versteigerung.

Am Samstag dem 14. 3. 31, vorm. 11 Uhr, sollen in W.-Elberfeld, Aue 35a, folgende Gegenstände öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden: Radioapparat, Lautsprecher, Kamin, [illegible], Klubsessel, Spiegelschrank, Chaiselongue, Gasherd, Waschtoilette, Sofa, Posten Zigarren, Posten Anzug- und Mantelstoffe, Büfett, Nähmaschine, Schreibmaschine, [illegible], Grammophon, Uhr, [illegible], Posten [illegible] u. Wollwaren und and. mehr. f1864

Peter, Gerichtsvollz. kr. A.

Zwangs-Versteigerung.

Am Samstag dem 14. d. Mts., vorm. 10 Uhr, werde ich i. Deutschen Haus, Elberfeld, Mäuerchen Nr. 8, nachstehende Sachen öffentl. meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigern: f1865 Waschmaschine mit Wassermotor und Wringer, [illegible], Kredenz, [illegible], waage, [illegible], Schrank, Nähtisch, Wanduhr, Vertiko, Schreibtisch, Teppich, Registrierkasse, Radioapparat (Netzanschluß), Schreibmaschine mit Tisch, blauer Anzug und Kraftwagen (B.M.W. 15 PS).

Hoffmann, Obergerichtsvollzied.

Zwangs-Versteigerung.

Am 14. 3. versteigere ich öffentlich meistbietend gegen bar um 10 Uhr in Vohwinkel — Hotel zur Post —, bezw. an Ort u. Stelle: Mehrere Wohnzimmermöbel, 2 Steinschleifmasch., 1 Posten Schrauben u. Muttern, Riemenverbinder, Fräser, Fahrrad-Ketten, [illegible], [illegible], Klemmringe, [illegible], [illegible], 1 Bücherschr., [illegible], ferner um 11 Uhr in Elbf., Mäuerchen 8, bestimmt: 1 Klavier (braun), 1 Schrankgrammophon.

Bedian, Gerichtsvollz. kr. A.

Zwangs-Versteigerung.

Am Samstag dem 14. März 1931, vormittags 10 Uhr, sollen im Versteiger.-Lokale W.-Elberfeld, Mäuerchen 8, folg. Gegenstände: 1 Ladentheke, 1 Warenschrank, 1 Bücherschrank, 1 Klavier, 1 Ruhebett, 1 Teppich, 1 Sofa, eine Nähmaschine, daran anschließend an Ort und Stelle: 1 Geldschrank, ein Doppel-Schreibtisch, 1 Schleifmaschine, 4 Spülsteine 4475a öffentl. meistbietend gegen Barzahl versteigert werden.

Sieck, Gerichtsvollz. kr. A.

Am Rande v. Elbf. seltene Gelegenh. des **Grunderwerbs** (nur Wald) in größ. Flächen qm nur 50 Pfg. Für Schweinezucht oder Hühnerfarm geeign. Ang. u. E 8448 Gesch. f1750

Grundstücks-Markt

Wer baut mit? Habe noch 330 qm Bauplatz 1 Anbau zu verk. Beste Lage der Südstadt. Nur ernstl. Reflekt. woll. Ang. richt. u. F 2462 an die Geschäftsst.

Maschinen

2-, 3- u. 4fädige **Spitzenmaschinen** bill. abzg. Ang. B 534 Gst. Barmen [illegible]

Nähmaschinen ohne Anzahlung. Lieferung sofort. Wochenrate 1.50. Erste Rate Mai. Alte Maschinen in Zahlung. — [illegible] Ang. unt. B 508 an d. Gesch. Barmen.

Achtung Handwerker

Gebr. Hobelm., [illegible], Schleifmaschin., Drechselmasch., Motor, Räder, [illegible] u. [illegible]rollen, Antriebe, [illegible], Lager, [illegible]scheiben, [illegible] Motor 0,4 PS, 220 Volt, 1500 Tour., Wechselstrom, [illegible], Vorgelege, Transmission, [illegible], Schmierlager, [illegible], Balken, Rundeisen usw., alles spottb. Heinr. Grotensohn, Barmen, Sternstraße 31. Telef. 531 58. Kaufe ständig alte Handstühle.

Nähmaschinen, fabrikneu 120 Mk., versenkbar 170 Mk., im Schrank 210 Mk. franko, auch ausw. [illegible], Elberfeld, Kipdorf 84.

Nähmaschinen gebrauchte, von 25 Mk. an. A. Boln, Barmen, Ref. Kirchstr. 43b

Waschmaschine z. vk. Samst. v. 10—11. † B., Heidterstr. 60, I

Musik-Instrumente

Pianos gebr. u. neue, v. 600 ℳ an. Vollmer, B.-R., Krautstr. 22.

Miet-Pianos mod. Ausf. v. mtl. M. 12 an b. Kauf langjähr. Gutschr. Bongardt, B., Loherstr. 23

Möbelmarkt

Kompl. Laden-Einrichtung f. Lebensm. billig zu verk. Elbf., Vogelsauerstr. 104.

[illegible] E., Rathenaustr. 43.

Gebr. [illegible] u. Glasaufsatz b. zu verk. Elb., Aue 54.

Ihr Vorteil will es! Kaufen Sie bei **Kraus** Gute Möbel, kleine Preise.
Küchen, stadtbekannte, große Auswahl ab 295.—
Schlafzimmer, besonders schön, ab 425.—,
Speisezimmer, unglaublich vorteilhaft, ab 390.—,
Herrenzimmer, horrend günstig ab 370.—.
Wer kaufen muß, soll bei uns kaufen. b522
Kraus Elberfeld, Hofkamp 21-23
Die vorteilhafte Einkaufsquelle.

Für Brautleute! Mod. Küche [illegible] Möbelhaus [illegible] E., Neue Fuhrstr. 15.

[illegible] billig Küchen [illegible] Schlafz. [illegible] Speisez. [illegible] Möbelhaus **Bauch** B., [illegible]

Gebr. [illegible] gebrauchte, billig zu verk. Schnurbusch, E., Bahnhofstr. 50.

Wir stellen aus:
Küche 450.-, 400.-, 350.-, 295.-.
Schlafzimmer, echt eiche furniert, 470.-, 550.-, 590.-, 600.-.
Speisezimmer, 160 breit, nußbaum furn., m. Tisch, 4 Stühle, RM. 490.-
Speisezimmer, 2 Mtr., echt eich. furn., mit Tisch, 4 Stühle, RM. 650.-
Zurückgesetztes Speisezimmer komplett RM. 300.-.
Falkenstein Barmen-Ritth., [illegible]str. 57a.

Meine **Eltern** sind noch heute sehr zufrieden mit den Möbeln, die sie gls. vor ca. 30 Jahr. bei Ihnen kauften, das höre ich fast jeden Tag! Sie finden bei mir echt Eichen-Schlafzimmer, komplett, schon für 550, 650, 750, Küchen schon für 275, 325, 365, Speisezimmer, kompl., in Nußb. u. Eiche, schon für 545, 650, 750, usw. Kaufen auch Sie Ihre Möbel im altbewährten Möbelhaus, das für die gelieferte Ware jede Garantie übernimmt, wie sie ein reeller Fachmann leisten kann! Freie Lieferung im ganzen Berg. Lande. **Möbelhaus Wangenheim,** W.-Elberfeld, Distelbeckerstr. 12a, Fernspr. 220 61/62. Möbelgroß- und Einzelhandlung. 8 Min. vom Hbhf.

Ein Beispiel! Kompl. Küche, Büfett 160 br., Anrichte 120 br., mit Tisch u. 2 Lin.-St., eleg. Ausführung, nur Mk. 285.- Kpl. Schlafzimmer, echt Eiche, el. Ausf., 180 brt. Schrank, † nur Mk. 495.- Wuppertaler Möbelhaus [illegible] E., Luisenstr. 116b.

Möbel Eine Höchstleistung auf dem Möbelmarkt.
Schlafzimmer, Schrank 1.80 Mtr., Waschkomm. mit Marm. o. Frisiertoilette, 2 Bettst., 2 Nachtkonsolen, 2 Stühle, jetzt Mk. 345.- jetzt Mk. 385.- jetzt Mk. 550.-
Küchen, Büfett, Anrichte, Tisch, 2 Stühle, jetzt Mk. 295.- 1,50 Meter breit, jetzt Mk. 360.- Kirschbaum, jetzt Mk. 385.- elfenbein.
Speisezimmer, Büfett, Kredenz, Zweigauszugtisch, la Polsterstühle, jetzt Mk. 430.- 1,80 Meter breit, jetzt Mk. 595.- 2,00 Meter breit, jetzt Mk. 790.- 2,20 Mtr. br., pol.
Herrenzimmer in jeder Preislage. Ich führe nicht nur teure Edelholzzimmer, sondern auch einfachere u. trotzdem gut verarbeitete Zimmer zu kaum niedrigen Preisen. Vorstehend einige Beispiele. b217
Jeder sollte zugreifen! Möbelhaus **Brechtmann,** Sehenswerteste Groß-Ausstellung im Berg. Land v. ca. 300 Zimm. Elb., Hofkamp 46.

Wir brauchen Geld! Daher verkaufen wir zu jedem annehmbaren Preise.
Küche 195, 250, 325.
Schlafzimmer 180 breit, eiche, ger. 365, 485, 590. birke lackiert, mit Innenspiegel 415, 525, 600. echt eiche, 180 breit, 475, 540, 625. echt birke u. nußb. pol. 825, 950, 1060
Speisezimmer echt eichen, komplett 495, 550, 625.
Herrenzimmer 540, 750, 850.
Das müssen Sie sehen! **Möbel-Höfer,** Elberfeld, W.-Rathenaustr. 20. Brunnstraße 16—18.

Gelegenheitskauf. Wegen [illegible] Speisezimm. [illegible] Elberf., Nordstr. 45.

[illegible] B., [illegible]str. 19, 1.

Beamte Angestellte erhalten b181 **Möbel** aller Art ohne Anzahlung. 1. Rate im April. **Möbel-Höfer** E., Rathenaustr. 20.

Gelegenheitskäufe moderner **Küchen** mit allem Komfort Mk. 190.- an. **Schlafzimmer** Eiche m. Edelholz Mk. 390.- an. Die schönsten Modelle fürs ganze Leben. Möbellager **Ernst Adam** Elb., Rommelspütt, Ecke Wülfingstr.

Ausnahme-Angebot! Küchen 250 — 275, 300 — 375, 425 Mk. Schlafzimmer, echt Eiche, Schrank 2 m br., 585 Mark. Siebert, Möbellager, Eing. Fabrikgebäude, Schillerstr. 18, W.-B., Ecke Heckinghauserstr.

Gebrüder WIEDENSTRITT

Farbig lackierte **Küchen** werden immer mehr bevorzugt. Eine g322 **Sonderausstellung** preiswerter Modelle in neuen Farben zeigt Möbelhaus **A. Runkel** W.-Elberfeld, Berlinerstraße No. 75, 75a, 75b.

• Mod. schwer. eich. Schlafz. Mk. 500. E., Kölnerstr. 30. Hdlg.

Mod. Met. Bett m. M. 25. E., Rathenaustr. 43.

Weißlack Betten, Kleiderschränke, Waschkomm., Küchen- u. Topfschränke, neu, aber spottbill. zu vk. Schreinerei Gerlach, B., Eintrachtstr. 7.

Meine deutlich niedrigen Preise dürften Sie veranlassen mich vor Ihrer Entscheidung zu besuchen Möbelhaus **PASCHE** W.-Elberf., [illegible] Königstr. 25—27.

[illegible] Möbel-[illegible] Elbf., [illegible]str. 7.

Nur noch kurze Zeit! **Total-Ausverkauf** wegen Abbruch des Hauses. Bekannt gute Qualitäten: Küch., Schlaf-, Speisezimm., Bücherschrk., Schreibtische, Sofas, Couchs etc. zu nie wiederkehr. Preisen. Möbelhaus **Carl vom Brocke** E., Morianstr. 19. b51

[illegible] m. [illegible] 41 Mk. [illegible] Kaufhaus, E., Friedrichstr. 32 b. Tor. f271

Neue Anrichte [illegible] E., Gesundheitstr. 140, I

O. M.-Anzahlung Sofas, Chaisel., Matratzen, Auflegematratzen, Korbmöbel, Einzelmöbel **Bequeme Raten!** Möbelhaus **Macht,** E., Neue Fuhrstr. 3

Polstermöbel jetzt billig: Plüschsofa v. 75 an, Ledertuchsofas [illegible], Chaiselong. v. 45 an, Sessel v. 42 an. Polsterei A. Merten, Elbf., Luisenstr. 22. Nur eig. Anfert. f277

Chaiselong. f. neu 20.-, E. Gerberstr. 17, Vorst.

Chaiselg., f. neu 25.-, B. Heckinghauserst. 30, III. l. Eing. Turnstr. †

Doppelt. Stehpult u. mehrere Warenschränke bill. zu verk. Peck & Lehmann, Elberf., Aue 68.

Gebr. 2teil. Herren- u. 1teil. Dam.-Frisier-Toilette zu verkauf. Theo Reinartz, Sol.-Wald, Hauptstr. 35, Tel. 242 81. e821

Antik. mahag. Tisch m. Marmpl. Scheube, B., Werthstr. 13.†

† Umzugsh. preisw. abzug., gebr., ab. gut erh.: kompl. Badeeinr., eleg. Kristall-Leuchter, a. f. Kaffee geeign., Küchenschr., Kleiderschr., Komm., Sofa, 2 Bettst. m. M., Stores u. Dek. etc. Glaser, Barmen, Predigerstr. 99, III. Sof. auch Sonntag.

Automarkt

Chevrolet 2-Sitzer, Cabriolet, zugelass., versteuert, für 500 Mk. zu verk. Räder, Berg. Auto-Garagen, Elbf., Kl. Klosbahn 10.

13/60 PS e223 **Buick-Limous.** Modell 28, in sehr gut. Verfassg., ganz bereift, ganz billig zu verkaufen. e223 C. W. Ackermann, Wuppert.-Vohwinkel, Telephon 300 51.

Buick-Pullman-Limousine Modell 29, 7-Sitz. in neuwertiger Verfassung, sehr gut bereift, weg. Geschäftsaufgabe ganz billig zu verk. Angeb. unt. E 963 an Gst.

DKW Automobile Modelle 1931, 4-Sitzer Cabriolet 4/25 PS Mk. [illegible].— Jahressteuer M. 133.

CITROEN der preiswerte Massewagen Jahressteuer M. 285. Luxus-Modelle, 5-Sitzer Mk. 3975.—, 7-Sitzer Mk. 4550.—. General-Vertreter: **W. Magnus,** W.-Elberfeld, g368 Aue 13. Tel. 240 28.

4/20 Opel-Cabriolet spottb. abzug. Elb., Gesenbergstr. 21/23, [illegible] Garage.

Fahrzeuge

[illegible] E., Hochstr. 30, I. 2.

Kinderwagen billig zu verk. f378 [illegible] Nachgeschäft. Elbf., Wirmhof 3, I.

Kinder- und Klappwagen billig zu verk. f317 Casse Elbf., Herzogstr. 44.

Vermischtes

Lebensm.-Gesch. m. gut. Nebeneink. [illegible] Näh. in Gesch. 12

Handwerker! Klempnerei- u. Installat.-Werkstatt, mod. Einricht., all. kompl., mit gut. Kundenkrs. u. gut. Geschäftslage im Mittelp. Barm., Werkstattmiete mon. 35 Mk., für 1200 M. zu vk. Ang. B 4640 Gst. Barmen. 4451a

Treibriemen, alle Breiten neu u. gebr., ab Lager, techn. Artikel, Riemenfabr. Wanders, B.-Wichl., Wichlbstr. 57, T. 50786

Sämtliche techn. u. elektr. Bedarfsartikel, Beleuchtungskörper und Osram-Glühbirnen billigst. Wiederverk. Rabatt. Hugo Schürmann & Co., Elberfeld, Kipdorf 87. f280 Telefon Nr. 262 17.

Ca. 100 [illegible] B., Auerstr. 6. †

Gutes Feldbett zu verk. Fr. Jäger, B., [illegible]weg 6. Fernspr. 543 92. †

Schuhcreme allerfeinste Ware, dir. v. Herstell. an Händl. u. Haus. d. E. Jacobs, B., Huldastr. 53. †

Gußeiserne emaill. **Badewanne** für RM. 30.— zu v. E., Gartenst. 78. f1852

Achtung! Haushaltauflösung! [illegible] E. Beckmann u. Co., B., Landw. 3.†

Tiermarkt

Schw. Arbeitspferd, 5jähr., 1.82 hoch † Ww. Beckmann, Langerfeld, Ehrenbergl.

Pony mit Geschirr und Wagen, kompl., geeignet für Milch- od. Schrothändler, zu v. Wermelskirchen, Neuenhöh 1. c343

Kühe, [illegible], 4 Wch. alt, stramme Tiere, [illegible] daher billig. Barm., Bruderstr. 33, I. †

Brieftauben gut gereist, weg. Arbeitslosigk. billig zu vk. Ang. u. Nr. 100 an Fil. Dahlhausen-Wupper. f37

Kaufgesuche

Wirtschaft zu kaufen ges., evtl. auch in Vororten. Kaution kann gest. werden. Angeb. u. S 58 an die Filiale d. Bl. Schwelm. e3

Gut erh. [illegible] zu kaufen ges. Ang. unt. B 4603 an die Gesch. Barmen. †

Zwei Fordkühler altes Modell, zu k. gef. Ang. B 587 an Gst. Barmen. 4476a

Gebr. Piano, auch reparaturbed., z. k. ges. Ang. E 9581 Gst. f188

Gbr. Kleiderschr. billig ges. [illegible], Vohwinkel, Bahnst.

[illegible] Preis E 7973 [illegible]

[illegible] B., Clefterstr. 2 †

Gut erhalt. [illegible] f370 **Dauerbrenner** zu kaufen gesucht [illegible] mit Preis u. Größe unt. E 8679 an Gesch.

[illegible] **Möbelstoffe** [illegible] B., Wichlinghauserstr. 38.

Getragene Anzüge Smokings, Fracks, Ueberzieher usw. kauft zu höchsten Preisen: f296 [illegible] E., Wilhelmstr. 25, Fernruf 224 59. Komme auch nach auswärts.

E. erh. Kd.-Klappw. ges. Minni Kiepers, E., Kleeblatt 16.

• Gebr. Teppich, ca. 2½×3½. Verbind. [illegible] Ang. E 8592 Gschst.

Gbr. [illegible] E., Bahnhofstr. 50.

Leere Bandkisten zu k. ges. Küpper, E., Eilsenstr. 1.

Flaschen. • Alle Sorten kauft: [illegible] Elberf., Grünstr. 8, Telephon 247 67.

Vermietungen

In guter Verkehrslage schöner **Laden** mit Hinterraum u. groß. Lagerraum, auch geteilt, billig zu verm., passend f. Atelier, leicht. Betrieb, Kontor, Büro u. Lager. Elberf., Bahnhofstr. 80.

Kleine beschlagnahmefreie 3-Zimmer-Wohnung, Gewerbeschulstraße, Barm.; ferner 4459a kleines Ladenlokal, ca. 18 qm (auch als Werkstatt od. Büro), evtl. mit obenstehender 3-Zimmer-Wohnung zus. zu verm. Näh. Rümer, Barm., Heckinghauserstraße Nr. 45a.

Herrschaftl. 2. Etage, 6 Zimmer, Küche u. Badezimmer, mit Heizung, zum 1. Mai zu verm. [illegible], Barmen, Höhnestraße Nr. 2, [illegible]. †

1. Etage in bess. [illegible] (Neubau 28), 3 Zimmer, Küche, Badez., Sp.-K., Balkon, evtl. 1 od. 2 Mans., Zir.-Hzg., gesunde, schöne Lage, p. 1. 4. zu verm. Barmen, Schwarzterstr. 22, pt., Haltest. Linie 6 Türenweg. †

[illegible] Gaststätte [illegible] nur 85 Mk. für verp. 1500 Mk. Kaut. erf. [illegible] Ang. u. Nr. 9169 an Hauptgeschäft d. Düss. Nachricht., Düsseldorf.

Ladenlokal mit Nebenraum und 3 Zimm. z. 1. April zu vm. Näh. Vohwinkel, Flurstr. 4.

• Kl. Laden m. Zim. E., Gesundheitstr. [illegible]

Ladenlokal m. [illegible] paß. als Filiale für Großgesch. b. zu v. Ang. u. R 686 Fil. B., Berlinerstr. 62.†

Geschäftsetage Wall auch für Arzt oder Anwalt sof. zu vm. Ang. E 8602 Gst. f100

Im Bergischen eine **Wohnung,** mit Jagd u. Fischerei zu vergeb. Ang. u. E 964 Gesch. b1823

Herrschaftl. Etage, 7 Räume, zu verm. Heizung vorhand. † B., [illegible]str. 2, II.

Gobesberg. [illegible] zu verm. in herrschaftl. Villa 5 Z. K. B. mit oder o. Möbel [illegible] Augusta-Vikt.-Str. 7 Godesberg.

Herrsch. 1. Etg., 4 Zim., Küche, Bd., Zentralheiz., el. L., [illegible] Barm., zu verm. Näheres bei Geiser, B., [illegible]straße 34, Tel. 541 44.

Auf dem Nocken ist z. 1. 4. 31 in ruhig. abgeschloss. Hause e. abg. Part.-Wohn. v. 4 Z. u. Mansard. zu verm. Angeb. u. B 4600 Gst. Barm.†

Ohne Tauschwohnung! Zu vermieten per 1. April 1931 in tadellos. Zustand [illegible] 4461a

Part.-Wohnung 4 Zimmer, Wintergarten, Mansarde sowie Garage. Näheres Teleph. W.-Barmen 535 09.

4- od. 5-Z.-Wohng. evtl. 3- u. 2-Zimm.-Wohnung in ruhig. u. sonn. Lage Oberbarm. u. Bir.-Hz. [illegible] Barmen? [illegible] 2-Fam.-Haus [illegible] Ang. u. B 4602 Gst. Barm.†

W.-E. [illegible] 16a: 4 Z. an Ruhig. ber. [illegible]

Mietwohnung 3 Zimmer zu verm. Gr. [illegible] Barmen, [illegible]

[illegible] 3 Zim. u. el. Licht [illegible] Ang. B 648 Gst. Barm.†

[illegible] 3 Z. m. Küche [illegible] 1 Part. od. 1. [illegible] Ang. Angeb. u. E 8680 an Gesch.

2 gr. od. 3 kl. Zim. zu tauschen [illegible] E 8670 Gst.

3 gr. Zim. einz. od. zus. geg. gr. Karte i. [illegible] Ang. E 8658 Gesch. 81868

3 kl. Zim. [illegible] geg. 3 Zimm. Ang. E 8637 an Gesch.

[illegible] Zimmer [illegible]

3 schöne Räume, beschlagnahmefrei, an [illegible] Dame zu v. Ang. u. B 650 an die Gesch. Barmen.†

2 schöne Mansarden f. Ablestr. in besser. Hause, [illegible], nicht angeb. Miete Mk. 35.— u. Berggl. f. Lab. [illegible]. Wenn neue Möbel ges. wd. Ang. E 8678 Gst. f1868

Schön, gr. Zimmer, beschlagn.-fr., m. Kü., Gas, Gl., [illegible] sof. an allst. Da. Ang. E 8642 Gst.

1 groß. Zimmer, mit Küche, Licht und Gas, an d. Werther Brücke [illegible] zu v. Ang. B 526 Barm. 4458a

Groß. Zim. m. Kochgel. [illegible] 4. 31 zu verm. Erf. gr. Karte. Angeb. u. E 8633 Gst. f1861

Fabrikraum, 150 qm. und [illegible] Wohnung [illegible] zu verm. Angeb. u. F 8676 an Gesch.

Werkstatt, 70 qm., mit Kraftstrom zu verm. Elb., Bergstraße 44, I.

[illegible] Grundstück [illegible] gel., zu vm. od. verk. Näh. E., Bergstr. 19.

Mietgesuche

Wohnung von 10 od. mehr Zimmer im Mittelpunkt der Stadt gesucht. Ang. u. E 8681 an Gesch.

† 4-5-Z.-Wohng., mit Badez., 1. od. 2. Et., ruh. Lage, evtl. mit ca. 30 ☐ Lagerr. od. Werkst. ges. Ang. m. Preis u. Lage unter B 4589 Gst. Barmen

Ladenlokal im Brennpunkt der Stadt Barmen für bess. [illegible] Spezialgeschäft von [illegible] Firma gesucht. Ang. unt. B 4602 an die Geschäftsstelle [illegible] Barmen, [illegible] 57. †

Größerer Laden mit [illegible] u. [illegible], im Mittelpunkt [illegible] gesucht [illegible] Ang. u. B 4598 a. d. Gesch. Barm.

[illegible]

in besserer Straße [illegible] mit Wohnung [illegible] unter E 8684 an die Gesch. d. Bl.

4-5-Z.-Wohn. mit Küche, Bad etc. mögl. 3. Etage, in nur gut., ruh. Hause von mietfreie, kinderl. Ehepaar per 1. Mai oder später gesucht. Angeb. unt. E 8587 an Gst. f1866

Ruh. berufst. Dame s. 2-3-Z.-W. a. Mb. Ang. E 8584 Gst. •

Wohn. v. 3 Zimm. für W.-Barm. mögl. bis 1. 4. 1931 zu mieten ges. Ang. m. Ang. v. Lage, Pr. etc. unt. B 519 an Gst. Barmen. 4456a

3- od. 4-Zim.-Wohn. v. ruh. Mieter m. gr. Karte ges. Preisang. E 8761 Geschst. f1866

3-Z.-Wohn. v. ruh. Mieter ges. a. Berg. 2. ¼ 3. R. voraus. Ang. E 8601 Gst. •

Wir suchen für uns. Kundschaft **1-, 2-, 3- und 4-Zimmer-Wohng.** mit u. ohne Mietberechtigungskarte. [illegible] Möbelhaus [illegible], Elberf., Kirdorf 69/71 f1868

Jg. Ehepaar sucht 2 Zimmer, Nähe Ritterhausen, Ang. F 8591 Gst.

Rent., findenl. Ehep. sucht f. sof. od. sp. 2 ruh. 3. ohne [illegible] Ang. B 587 an Fil. B., Berlinerstr. 62. †

S. eine 2- od. 3-Z.-Wohn. f. all. bess. Ehepaar. Als [illegible] w. evtl. [illegible] Ard. ausgef. 4 Z. Garten vorh. Ang. E 8669 an Gesch.

2 gr. od. 3 kl. Zim.-Wohn. v. anst. [illegible] Ehep. sof. od. später m. Gr. K. ob. [illegible] Miete. Ang. m. Pr. B 4601 Gst. Barm.†

Jg. Ehep. 1-2 Zim. [illegible] Ang. F. 8686 Gst.

2 gr. od. 3 kl. Zimm. f. 3 erw. Pers. f. sof. od. z. 1. 4. ges. Ang. u. 15 an die Fil. B., Halpeierstr. 46.

Freie 2-3-Z.-Wohnung in Unt.-B. ges. [illegible] Ang. B 4647 Gst. Barm.

Brauch. (Angest.) s. **2-3-Z.-Wohn.** mit all. Bequemlichk., Nähe Friedenshain. Ang. F 8638 Gst.

[illegible] bill. Lagerr. [illegible] mit Einfahrt gesucht. Angeb mit [illegible] Lage B 4599 [illegible]

Möbl. Zimmer

Elberfeld: Altermarkt 7, II: [illegible] Schlafzim. [illegible]

[illegible] 15, [illegible] f. 1 od. 2 [illegible]

Aue 22, II: Gut m. 3. in b. S. [illegible]

• Augustastr. 42, I: Gut mobl. Wohn.-Schlafz. in bess. H.

Bahnhofstr. 50: Schön gut mbl. 3. m. el. [illegible]

[illegible]str. 4, I: Schön mbl. 3. mit e. [illegible]

[illegible] 10: [illegible]

[illegible]str. 34, I: [illegible]

[illegible] 26: [illegible]

Bleichstr. 11, pt.: [illegible] mbl. 3. mit [illegible]

[illegible] 10, I: [illegible]

Distelbeck 14, I: Einf. möbl. [illegible]

Döppersberg 18, r. I: Frdl. mbl. 3. m. el. L.

[illegible] 14, II: [illegible]

[illegible] II, I: [illegible]

Neue Friedrichstr. 3: Möbl. Zimm., [illegible]

Grünstr. 1, I: Schön [illegible] Zimm., elektr. Licht, sofort oder später.

[illegible] 14, II: [illegible]

Harmoniestr. 15, II: Frdl. möbl. Zimm.

[illegible] 34: [illegible]

[illegible] 6, III, 2 [illegible]

[illegible]ſtr. 16: Sch. möbl. Wohn- u. Schlafz. m. el. Licht.*

Königſtr. 45, I: Gt. möbl. Z. zu vm.*

Kleinerſtr. 50: Möbl. Zimmer zu vm.*

Langenlandſtr. 29: Gt. möbl. Part.-Zim.*

*[illegible]ſtr. 35, II: Gut möbl. Zimmer.

Marienſtraße 34/36. Möbl. Zim. zu v.*

Nordſtr. 19, I: Sch. möbl. Zimm. bill.

Oſtſtr. 30, II: Frdl. möbl. Zimm. bill.*

Platenſtraße 3a: Einf. möbl. Zim. 5 Mk.*

Rommelspütt 1, IV: Frdl. m. Z. m. 2 B., [illegible]*

Schleuſenſtr. 5, Steinw.: Z. m. 1 o. 2 Bett.*

Sedanſtr. 44, p.: M. Z., Herd, Gas, Waſſ. vorh., auch Ehep.*

*Sellerſtr. 24, pt.: Zim. 1 u. 2 Bett a. Hrn.

[illegible]ſtr. 68, Ehep.: G. m. Z. ſep. Eg. el. L. 25 Mk. od. ſaub. m. Sp.*

Grünewalderſtr. 20: Gut mbl. Part.-Z.

*[illegible]ſtr. 61, pt.: M. W.-Z., 1 o. 2 B., a644

[illegible]ſtraße 4, II: Mod. eing. Wohn- u. Doppel-Schlafz., a. Einzelz. m. Bad, Tel., fl. Waſſ. 1330

[illegible]ſtr. 14, pt.: Gut möbl. Z. 1323

*[illegible]ſtr. 28, I: Sch. möbl. Z., Zentr.

1 oder 2 gut möbl. Z. mit elektr. Licht, Heiz., fl. Waſſer, an beſſ. Herrn zu vm.* Näh. Geſchſt. 1178

Gr. Schlafz., 2 Bett. u. ſchön. Wohnz., el. L., Kochgel., an Ehep. Näh. Geſchſt. 1179

In ruh. H. 1 od. 2 möbl. Manſ. bill.* Zu erfr. Geſch. 1180

Gemütl. möbl. Wohn- u. Schlafz. 2 B., M., ſep. Eg., ineinandergeh., fl. W., El. mit Koch., in beſſ. Dreif.-H., N. d. Hardt f. an 2 H. o. Da. o. Ehep. bill.* Wo. ſagt Gſt. 1177

Barmen:

In herrſchaftl. Hauſe **2 gut möbl. Z.** an einz. Hrn. prsw. U.-Barm., Allee 66.†

B., [illegible]erſtr. 61: Einf. m. Z. 4470

B., Carnaperſtr. 53, I. r.: Frd. mbl. Z. m. ſep. E.†

B., Heidtſtr. 49, pt.: Schön m. Zimmer, elektr. L., bill. †

B., Gemarkerufer 23, III. Etr.: Mod. m. ſonn. Z., ev. a. Bl., i. beſſ. H.†

B., [illegible]ſtraße 2: Gut möbl. Part.-Z., Kochgel., Elektr. etc. 1 Bett 8 Mk., 2 Bt. 10 Mk. wöchentl. †

B., U. Lichtenplatz 64, I Schnabel: 1 o. 2 Fr. m. Z.

B., Parlamentſtr. 17, I: Möbl. Bl.-Z. ſof. ſep.†

B., Saudſtr. 4: Möbl. Zimmer m. 2 Betten zu verm. †

† B., Sternſtr. 57: Möbl. Part.-Zim., ſep. Eingang, zu v.

B., Schäferſtr. 7, III: Gut möbl. Zimm.†

B. Schwarzbach 18, I Mbl. Z. m. ſep. Eg.†

Geſuche

2 ſehr ſchön mbl. Z. p. 1. 4. in nur gut. Hauſe, mögl. m. fl. Waſſer u. Badegel., Zentr. der Stadt gſ. Ang. B 4638 Barm.†

Ehep. f. Mittelp. Elbf. möbl. Z. m. 2 Bett., el. L., Heiz. Ang. m. Preis E 8639 Gſt.*

Leitender Angeſtellter hieſigen großen Unternehmens ſucht in nur herrſchaftlich. Hauſe in beſter Lage Elberfelds

möbliertes Wohn- und Schlafzimmer

mit fließendem Waſſer oder anſtoßendem Bad ſowie Bedienung. — Angebote, die nicht allen Anforderungen entſprechen, zwecklos. — Angebote ſind zu richten an Direktor Dr. [illegible], Darmſtädter und Nationalbank, Kommandit-Geſellſchaft auf Aktien, Filiale Elberfeld. f1854

Stellen-Angebote

Bei einer größeren, eingeführten

Band-, Spitzen-, Gummiband- und Hoſenträgerfabrik

wird für einen deutſchen Bezirk eine

Reiſeſtelle

frei. Intenſives Reiſen und Fachkenntniſſe erforderlich. Evtl. wird Auto zum Selbſtfahren geſtellt. Reiſebefähigung u. Routine muß nachgewieſen werd. Schriftl. Angeb. u. B 533 an die Gſchſt. Barmen. 4471a

Rühriger Herr

(Beamter i. R.),

in Elberfeld wohnend,

findet guten Nebenerwerb durch den Verkauf von Zigarren für eine erſte Firma. Großer Kundenſtamm, beſonders in Beamtenkreiſen, vorhanden. Da Lieferung durch den Vertreter erfolgen ſoll, iſt Kaution von einigen hundert Mark erforderlich. Angebote unter E 8617 an die Gſt.*

Für Haus vergebe ich allerorts leichte Beſchäftigung gegen feſte Bezahlung. Ludwig Mühlmichl, Nürnberg, Zwiſchen den Fleiſchbänken 14—20. a184

Schneider

für beſſere Maß-Konfektion, der im Einrichten und Faſſonſchneiden perfekt iſt, geſ. [illegible] & Veile, E., [illegible]ſtr. 36a. f1867

Selbſtändiger 4465a

Indanthren-Färber

für merceriſierte Garne per ſofort geſucht. Es kommen nur ſolche Kräfte in Frage, welche dieſe Spezialfärbung vollkommen beherrſchen. Angeb. unter B 531 an die Geſchäftsſtelle Barmen, Neuerweg 57.

Geübte Kartenſchläger

f. Jacquard-Webſtuhl in dauernde Stellung p. 1. April geſucht. Angebote mit Gehaltsanſpr. u. B 936 Geſchſt. b1836

Herr

geſucht z. Verkauf v. Zigarren an Wirte und Private. a188 H. Jürgenſen & Co., Hamburg 22.

13-14jähr. Laufjunge für nachm. geſ. Elb., Hofaue 46, 4. Etg.*

Schneiderlehrling f. feinſte Maßarbeit ſtellt ein [illegible], Elb., W.-Rathenau-Straße 33. a535

Schwedische Firma sucht einen erstklassigen 4462a

Gummiriemendrehermeister

der in allen vorkommenden Artikeln durchaus perfekt ist. Bevorzugt werden solche, die außerdem unelastische Artikel herstellen können. Der Bewerber muß Organisationstalent haben und muß auch Akkorde [illegible] können. Alter, Referenzen, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche werden erwünscht. Gefl. Bewerb. unt. B [illegible] an die Geschäftsst. Barmen.

Tüchtiger 4475a

Maſchinenſchloſſer

für Preſſenbau geſ. Angeb. mit Angabe der bisher. Tätigkeit u. B 536 Gſt. Barm.

Weibliche

Jg. Verkäuferin u. berufsſchulfreies Lehrmädchen in Schokoladengeſch. geſ. E., Neuſtr. 8. e73

Tücht. Friſeuſe, I. Kraft, Dauer-Wellen, Waſſerw., ſofort geſucht. Ang. E 8646 Gſchſt.

Aus der Schule entl. **Mädchen** achtb. Eltern f. leichte Lagerarb. (Spitzenbranche) für ſof. od 1. 4. geſ. Demſ. wird Gelegenh. geg., ſich im Haſpeln und in ſchriftl. Arbeit. auszubild. Ang. m. kurz. Lebenslauf u. B 535 Gſt. Barmen. 4474a

Ehr. jung. Mädchen, d. Weißnähen verſt., für Manufakturw.-Geſch. b. frei. Stat. gſ. Ang. E8686 Gſt.*

Filialleiterin

per ſofort oder ſpäter von Kölner Lebensmittel-Filial-Großbetrieb geſucht. — Es kommen nur wirklich tüchtige und erfahrene Kräfte, die bereits größere Filialen geleitet haben, Dekorationsſinn beſitzen u. Plakatſchrift vollkommen beherrſchen, in Frage. Gute Verdienſtmöglichkeit. Angebote mit genauen Angaben, Lichtbild und lückenloſen Zeugnisabſchriften unter E 962 an die Geſchäftsſt. dſs. Blts. b1830

Stelle zu Oſtern für das Büro meines Fabrikgeſchäftes ein 4444a

Lehrfräulein

mit hoher Schulbildung ein. — Nur ſchriftliche Angebote an: A. Kohleder, Bahnhof Unterbarmen.

Geſund., kräft. evgl. **Lehrmädchen** aus guter Familie, mit Ia Schulzeugn., f. Kolonialwarengeſchäft ſof. od. ſpäter nach Barmen geſ. Kein Bubikopf. — Selbſtgeſchr. Angeb. B 4654 Gſt. Barm.†

Hauspersonal

Zuverläſſiges f1845 **Mädchen** für Stationsarbeit geſucht. — Elbf., Hardtſtr. 55.

Fleißiges, ehrl. evgl. **Mädchen,** 16—17 J., v. ausw., für kl. Haushalt geſ. W.-Elberf., Geſundheitſtr. 119, II.*

Geſundes, evgl. **Hausmädchen** mit gut. Zeugn. z. 1. April geſucht. Frau Dr. Hoſtweg, Gladbach-Rheydt, Konkordiaſt. 26. b1831

Ordtl. Mädchen bis 20 J., welches zu Hauſe ſchlaf. k., für Haushalt und Geſchäft geſucht.* Frau Paul Weiß, Elb., Mühlenſtr. 21.

Erfahrenes evangl. **Mädchen** mit gut. Zeugn. zum 1. 4. geſ. für Etag.-Haush. mit 2 Kind. Frau E. Böttinger, E., Auguſtaſtr. 89, II.*

Ordentl., fleißiges **Mädchen,** w. ſelbſtändig einen Haushalt führ. kann, geſucht E. Lomm, Dönberg 73.*

Für m. kl. Et.-Hsh. (3 Perſ.) ſuche ich z. 1. April ein zuverläſſiges, erfahrenes **Alleinmädchen** perf. in Küchen- u. Hausarbeit. — Gute Zeugn. Bedingung. Frau Elſ. Levi, W.-B., Neſſenſtr. 17, Tel. 549 08. f687

Mädchen k1683 für ½ Tage per ſof. geſucht. Vorzuſtellen zwiſchen 4—6 Uhr H. Abrahem, Elbf., Charlottenſtr. 74, p.

Tücht., ehrl. 4468a **Mädchen** für Geſch.-Haushalt geſ., das ev. im Geſchäft mit tätig ſein kann. Schenk, Langerfeld, Halteſtelle Beyerhöhe.

*Gew. Putzfrau f. ein. Morgſt. Donn., Freit. o. Samſt. n. Barresb. gſ. Ang. E 8641 Gſt.

Saubere, ehrliche **Putzfrau** mit guten Zeugniſſen für ſofort geſ.* [illegible], G.m.b.H., Elberf., Hofaue 64.

Stellen-Geſuche

Ord. jg. Mann, gel. Schloſſer 19 J., f. Beſchäft. gleich w.* Ang. u. E 8560 Gſt.

Suche z. 1. 4. 31 für m. Sohn Lehrlingsſtelle in Konditorei. Ang. E 8523 Gſt.*

Weibliche

Kontoriſtin, geſetzten Alters, mit guter Handſchrift u. ſicher im Rechnen ſowie in allen Büroarbeiten erfahr., ſucht ſof. od. ſpät. Stell. Zeit. Ang. u. B 4651 an Geſch. Barmen.†

Jg. Verkäuferin ſucht Stelle in Lebensmittel- od. ähnlichem Geſchäft. Ang. u. H 300 an Filiale Radevormwald. f278

Ia Friſeuſe in all. Fächern firm, f. angen. Dauerſtell. Ang. E 8516 Geſch.*

Friſeuſe ſucht Kund. 1× 75 Pf. Gute Ref.* Ang. u. E 8556 Gſt.

Ordentl. Mädchen von ausw. ſucht St. in Haushalt. Selb. iſt in beſſ. Hauſe tät. geweſen. — Gutes Zeugnis vorhd. B., Eintrachtſtr. 162, II†

Aelt. ordtl. Mädchen ſucht Stelle für alle Hausarbeit. b425 Anna Koſt, Bochum-Stiepel, Nettelbeckſtraße 87.

Beſſer., älter., evgl. **Mädchen,** in all. Zweig. des Haush. erfahr., ſucht z. 15. 3. od. 1. 4. Stell. Ang. an Frau Zenthöfer, Buer in Weſtf., Hugoſt. 9.*

Kinderlieb. Mädel, 20 J., in all. Hausarb. ſow. Kochen u. Nähen erf., ſ. Stell. in gutbürgerl. Haush., mögl. in Barmen.† Ang. an H. Brinkmann, R.-Lüttringhauſen, Nordſtr. 10.

Unterricht

Schnellförd. Klavier-Unterr. Mon. 7 Mk Ang. E 2282 Gſt. 1162

Neue Kurſe beginnen am **7. u. 8. April.** Kaufmänniſche Privatſchule **Flockenhaus** Barmen, Sedanſtr. 16.

Wer kommt 1×wöch. abends z. Ehepaar i. Haus u. erteilt **franz. Unterricht?** Ang. u. E 8663 Gſt.

Wer gibt ſelbſtändig. Schneider d. Abends Unterricht im f1838 **Zuſchneiden** gegen Bezahlung? Ang. E 8622 Gſchſt.

Suche f. m. Tochter, 18 J., Lyzeums- u. Handelsſchulbildung, Stelle für Büro.* Ang. u. E 8599 Gſt.

Mädchen 20 Jahre alt, evgl., ſucht Stelle i. Haushalt zum 15. 3. od. ſpäter. Ang. u. 156 Filiale Lennep. f168

Jg. Mädchen ev., 19 J., aus gut. Fam., ſucht vom 15. oder 1. Stelle als Alleinmädchen. Von außerh. Gute Zeugniſſe vord. Briefe u. H. F. d. H. Mallenowſki, Vogelſang, Bredderſtr. 23½. b427

22jähr., ſaub. evgl. Mädchen ſ. Stelle in Etg.-Haush. für ſof. Ang. E 8517 Geſch.*

Suche für m. Tochter (20 J. alt), Stell. in beſſ. Reſtaurant am Büfett u. z. Bedien.† Ang. B 4645 Barm.

Unabh. Frau ſ. St. z. Waſch. u. Putz. E., Arrenbergerſt. 74, p.*

Geldmarkt

[illegible] **Hypotheken** ohne Vorſchüſſe und Speſen.* Stein, Elberfeld, Bankſtr. 10, Teleph. 202 32.

5000 Mark an 1. Stelle auf Landgut von Privat geſucht. Angeb. unter W100 an Filiale in Gräfrath f62

Suche 200 Mk. zu 1. Gute Sicherh. H. 8. Ang. E 8520 Gſt.*

Suche 250 RM. geg. Sicherh. u. Zinſen.* Ang. u. E 8518 Gſt.

Teilhaber Vertreter

Gut beſchäftigte Bandfabrik ſucht tätigen od. ſtill. **Teilhaber.** Es wollen ſich nur verträgliche Herren melden, welche über mind. Mk. 20 000.— bar verf. Ang. B. 32 Gſt. Barmen. 4466a

Wir ſuchen für unſeren erſtklaſſigen, eingeführten

Vertreter in Berlin eine leiſtungsfähige Firma f. Gummilitz. u. Gummiband.

Angebote unter B 527 an die Geſchäftsſt. dſs. Blts. Barmen, Neuerweg 57. 4455a

Getriebefabrik

ſucht für das weſtfäliſche Induſtriegebiet gut eingeführten a30

Induſtrie-Vertreter.

Angebote unter D N 847 befördert Rudolf Moſſe, Dresden.

Heirats-Geſuche

Mädchen 27 J., mit K., w. ſol., aufricht. Herrn zw. Heir. kennen zu lernen. Zuſchriften u. E 8598 an Geſchſt. dſ. Bl.*

Vermiſchte Anzeigen

Wer liefert Meſſing-Gußteile? Maſſenartikel. Ang. B 530 Gſt Barmen.

Rasiermesser e151

schleift gut und schnell **Fachgeschäft Lütters,** W.-Elberfeld **Turmhof 4.**

* (Geiger) Drummer (Trompt.) frei. E., Hochſtr. 64, I. T. 25766*

Schüler von 8—10 Jahren, evtl. auch älter, findet zur Miterziehung gute Aufnahme u. Pflege in evang. Lehrer-Familie in ſchönem Landhauſe in Immigrath. Auskunft durch Otto Fridenhaus. b1832

Eiltransporte, 1½ T. Umzüge billig. 1292 Telephon 335 72

Eiltransporte. 1¼ To.-Wag. km 22 Pf. Std. 3.00 Ruf 59450†

Eiltransporte. Teleph 583 73. 2479

Was ist mit der Kapelle Eysoldt los?

Neues Preisausschreiben der WERAG!

Heute für 25 Pfg. überall zu haben.

Für Sie haben wir unsere Fernsprecher-Anzeigen-Annahmestelle eingerichtet. Zwischen 8 bis 19 Uhr stets annahmebereit. Sie sparen Zeit, wenn Sie für die Aufgabe Ihrer Anzeigen den Fernsprecher benutzen. — **Ruf-Nummer des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal** **217 01**

32318 der vornehme 1249 Privatwagen.

Autolaſtfahrten p. Std. 2.85. 4929 W. Hobaus, W.-B., Steinweg 20, T. 324 22

Eiltr., 1¼ t. Std. 3.4 Km. 24 Pf. Tel. 227 40*

Eiltransporte, Std. M 2.80. Tel. 60554. 3280

Aelter. Herr findet gemütliches b1818 **Dauerheim** bei Priv.-Familie in ſchöner, geſund. Lage des Sauerlandes. — Preis n. Uebereink. Ang. E 944 Geſchſt.

Verloren Gefunden

Verloren ſilberne Hrn.-Armband-Uhr m. Metallband. Geg. Belohng. abzugeben: Barmen, Schloßſtr. 9.†

Ohrring verl. Abzug. E., Döppersberg 20, I.

Foxterrier-Hündin 10. 3. entlaufen. — Telephon 250 25.*

Kl. ſchwarzer **Schnauzer** Dienstag abhd. gef. Von Auto angefahr., zuletzt geſ. am Zoo. Wiederbr. Belohng. Leibenguth, E., Talſtr. 17. Tel. 362 01. f1867

Gute Anzüge

verkaufen wir **unerhört billig.**

Wir haben als besonderes Angebot einen blauen reinwollenen

Kammgarn-Anzug

erstklassig verarbeitet, mit tadellosem Sitz zu . . . . 29^{00}

Andere Preislagen: 75, 68, 54, 48, 36, 27, 19.75.

Hosen in allen Längen und Weiten

aus Breeches und Knickerbocker . . . . . . 18, 15, 12, 10, 8, 6, 5, 3^{95}

Prüfen und vergleichen Sie!

HAMM

Barmen, Wertherstraße 44

Das Haus der guten Qualitäten und der billigen Preise. 117b

Höhere Privatschulen Fernruf 27205

W.-Elberfeld Kasinostr. 23 **Dr. K. Hoppmann**

Knabenschule — Mädchenschule (neu)

Abendschule für Berufstätige

Sexta bis Oberprima

In Jahresfrist bestanden u. a. 15 Abiturienten

Für Versetzungsgefährdete jetzt beste Zeit zur Umschulung.

Anmeldungen von 12—1 und 6—7 Uhr. 1275

Freud's bei Kindern und Eltern, wenn ein neuer Kübler ihr eigen wird. Sie wissen, daß sie in ihm nicht allein etwas Schönes, sondern auch für lange Zeit etwas Gutes und Praktisches besitzen.

Kataloge und Prospekte mit den weiterhin ermäßigten Preisen kostenlos durch die Fabrik

Paul Kübler & Co., G.m.b.H., Stuttgart-O. 210

Kübler-Kleidung führen:

Ph. Freudenberg, Elberfeld, Wall u. Herzogstr.

Gebrüder Kaufmann, Elberfeld, Herzogstr 9/17 Wirmhof 4/6

E. & A. Müller, Elberfeld, Schönegasse 4

C. Artmeier, Bekleidungs-Industrie A.-G. **Barmen,** Wertherstr. 59/63

E. Bartenstein Nachfg., Barmen, Berlinerstr. 41

Gustav Mays, Barmen, Wertherstraße 54a

Kammermuſik-Abend im Elberfelder Bildungs-Verein.

Der Bildungsverein gedachte des 175. Geburtstages Mozarts in einem Streichquartettabend im gelben Saal der Stadthalle. Max Konrad ſtellte den ſublimen Mozart des D-dur-Quartetts (Nr. 20) an den Anfang. Das Allegretto zeugte in ſeiner klaren Themenfaſſung, in dem geſpannten Nebeneinander der Stimmen, von feſtem Willen zu reſtloſem Ineinandergehen. Wenn über dem Vortrag ſelbſt des langſamen Satzes eine leiſe Nervoſität lag, die ſich erſt im Finale verflüchtigte, tragen die Geräuſche die Schuld, die von einem gleichzeitigen Konzert im großen Saal in unliebſam aufdringlicher Weiſe herüberſchallten. Man hätte das eingängigſte der drei Werke, das Jagdquartett B-dur (Nr. 17), mit ſeiner robuſten Struktur an die Spitze des Programms ſtellen ſollen. Ein faßlicher Mozart, der dem Spieler in der weiteren Faſſung kräftig geeigneter Gegenſätze Gelegenheit bietet, ſich auszugeben, dem Hörer, in der Fülle Mozartiſcher Melodienſeligkeit ſich heimiſch zu fühlen. Eine ganze Reihe eingängiger Aufſchwünge ſpiegelte den Fortſchritt des Konradquartetts (außer dem Primgeiger wirken die Herren Senftleben, Dawiedeit und Wurm mit) im Klangangleich. Eine herzandringende Art zu muſizieren, Bogenführung und Vibrato aus gleichgerichteten Fundus zu ergänzen, ſtellte alsbald die Verbindung mit einer ſehr aufmerkſamen und empfänglichen Zuhörerſchaft her. Das große Adagio dieſes Quartetts gab den Mittelpunkt des Abends. Zwiſchen dem Aeſtheten Mozart und dem unbekümmerten Muſikanten lag der mit den goldenen Kugeln des Genius ſpielende Geſtalter der gerundeten Form: Klavierquartett G-moll. Frau Mally Kann, die Patyrek-Schülerin, hat ſich als Mozartſpielerin in Kammermuſiken wiederholt bewährt. Sie verfügt über eine fließende Art der Anſchlagstechnik, die ſich dem Klangbereich der Streichinſtrumente mühelos anfügt, ohne zuviel an eigenen Ausdruckswerten beiſteuern zu wollen. Das dreiſätzige Quartett geriet im ganzen etwas unperſönlich, zeitweilig matt in der Farbengebung, bis das Rondo mit einem allſeitig lebhafteren Einſatz der Empfindung für die poſitive Einſtellung der Hörer zu der ſauber gefeilten Wiedergabe den Ausſchlag gab. Im ganzen ein Konzertprogramm, das die völlige Ruhe der Vorbereitung von einem auf Fingerſpitzengefühl eingeſtellten Streichquartett fordert, und das man, eben weil das Konradquartett die künſtleriſchen Vorausſetzungen ſolcher Arbeitsweiſe mitbringt, in abſehbarer Zeit gern einmal wieder zu Ohren bekäme. P.

Paſſionskonzert in Sonnborn.

Die Akuſtik der neuen evangeliſchen Kirche ſpricht den Hörer an. Klarheit und Wärme eignet dem Ton der Orgel; trotz der beſcheidenen Regiſterwahl erhält man den Eindruck von Rundung und lieblicher Fülle des Klangs in Buxtehudes farbenreichem Präludium und Fuge, in einigen ſauber abgeſetzten Choralvorſpielen wie in den von Holzregiſtern nahezu ideal geführten Begleitungen mehrerer Bach- und Händel-Arien. Der Organiſt Fritz Zimmeck iſt hier am Werk, als Dirigent des Männerchors des Evangeliſchen Arbeitervereins Sonnborn-Vohwinkel iſt er bereits mehrmals vor die Oeffentlichkeit getreten. Was allerdings in dieſem Paſſionskonzert an eigentlicher Chorkultur, an innerlichem Erfaſſen des Paſſionsgedankens ans Tageslicht trat, übertraf die bisherigen Leiſtungen der Sonnborner Sänger um ein beträchtliches. Schuberts 23. Pſalm, das oft gehörte „Gnädig und barmherzig“ von Grell und vor allem eine ganze Reihe alter Choralſätze, die man in ſolch ſicher erfühlter Tonbindung, freier Atemführung, in ſolch klar verſchwebenden Ausklängen von dieſem Material nicht erwarten konnte. Die Sonnborner hatten ihren großen Tag und werden auf ſolche Leiſtung ohne äußeren Prunk lernen ſtolz zu ſein.

Aenne Danz-Pichocki, Konzertſopran guter Obſervanz, ſang Bach und Händel mit klarer, leicht tragender Stimme. Der dynamiſche Ausdruck wurde im Laufe des Abends ſicherer und vielſeitiger, und damit war auch (in den Meſſias-Arien) einer nachhaltigeren Wirkung auf die Zuhörerſchaft die Wege geebnet. Einige Violinſoli boten innerhalb des gewählten Programms willkommene inſtrumentale Abwechſlung. Der ausgezeichnete Beſuch der Veranſtaltung ſtellt die Frage zur Erörterung, ob hier im Weſten der Wupperſtadt nicht auch wie im Oſten ſolche Abendmuſiken in regelmäßigen Abſtänden während des Winterhalbjahrs ſich einrichten ließen. —r.

Um den Generalmuſikdirektorpoſten in Königsberg. Für den vorausſichtlich frei werdenden Poſten des Königsberger Generalmuſikdirektors als Nachfolger Scherchens werden bereits Reflektanten genannt. An ausſichtsreichſter Stelle ſtehen folgende Muſiker: Dr. Meyer-Gieſow, Jaſcha Horenſtein, Rudolf Hindemith (der Bruder des Komponiſten Paul Hindemith) und Franz von Hoeßlin.

Adolf Klein †. Im Greiſenalter, 83 Jahre alt, iſt in Berlin der Schauſpieler und Bühnenleiter Adolf Klein geſtorben. Ein Wiener von Geburt, hat er ſich über Königsberg und Leipzig bereits im Jahre 1876 nach Berlin durchgerungen. Vom preußiſchen Hoftheater holte Dingelſtedt ihn an das Wiener Burgtheater. Von dort kam er über Hamburg und Dresden im Jahre 1889 wieder nach Berlin zurück. In Blumenthals Leſſing-Theater hat er bei der berühmten Erſtaufführung der Sudermannſchen „Ehre“ den Grafen Traſt geſpielt. Im klaſſiſchen Repertoire umfaßte ſein Rollenfach Aufgaben wie Mephiſto und Wallenſtein, aber auch in Anzengruberſchen Rollen, im „Narziß“ und „Svengali“, hat er ſich als Charakterſpieler bewährt. Noch im hohen Alter hat er im Berliner Thalia-Theater den Meineidbauer dargeſtellt. Als Bühnenleiter verſuchte er ſich vor dem Kriege auf polniſchem Boden, in Lodz. Mit ſeiner hohen Geſtalt, ſeinem tönenden Organ, mit der Nobleſſe ſeiner Haltung verkörperte er das Ideal des alten Hoftheaters.

Grundfragen der neueren Biologie.

Dr. L. v. Bertalanffy
in der Kantgeſellſchaft.

Zum Abſchluß der Winterveranſtaltungen des Vereins für wiſſenſchaftliche Vorleſungen und der Kantgeſellſchaft, Wuppertal, ſprach Dr. L. v. Bertalanffy-Wien über „Grundfragen der neueren Biologie“. Der Redner ging davon aus, daß in allen Zweigen der Wiſſenſchaft heute eine Kriſis zu beobachten ſei, der Untergang der alten Denkformen und das Suchen nach neuen Methoden und Betrachtungsweiſen. Dieſe Kriſis des Ueberganges zeige ſich vor allem auch in der Biologie. Bis zur Jahrhundertwende ſei der Darwinismus allgemein anerkannt geweſen, der die Lebensgeſetze auf die Geſetze der anorganiſchen Welt zurückführen wolle. Darwin betrachte den Lebensorganismus als Maſchine, deren Fuktionieren mit Hilfe der Phyſik und Chemie reſtlos zu erklären ſei. Gegen dieſen „Mechanismus“ wende ſich nun die Forſchung der Gegenwart, die zeige, daß die Lebensvorgänge nicht lediglich aus dem Spiel chemiſcher und phyſikaliſcher Kräfte reſultieren. Man glaube heute, daß nicht die Betrachtung der Einzelheiten der Lebensvorgänge zum Ziele der Erkenntnis des Lebens führe, ſondern daß nur der Ueberblick über die geſamten Organismen und die „Anſchauung aus dem Weſen heraus“ unſer Wiſſen zu fördern vermöge. Charakteriſtiſch für dieſe neue Betrachtungsweiſe, die mit dem Schlagwort „Vitalismus“ bezeichnet werde, ſei das tiefe Mißtrauen gegenüber exakt-wiſſenſchaftlicher Forſchung, an deren Stelle metaphyſiſche Spekulationen getreten ſeien. Wegen dieſer meiſt allzu hohen Abſtraktionen lehne der Redner den Vitalismus ab. Er halte vielmehr eine „Organiſche Theorie“ für richtig, die die „organiſierenden Syſtemgeſetze“ der Lebenserſcheinungen aufzeigen wolle. Dieſe Lehre überbrücke die Kluft zwiſchen Mechanismus und Vitalismus.

Der Redner ging dann an der Hand von Lichtbildern auf das Entwicklungsproblem ein. Zur Zeit Darwins habe man die hiſtoriſche Betrachtungsweiſe entſchieden überſchätzt, heute dagegen werde ihr Wert vielfach verkannt. Die Erforſchung des Werdens der Organismen könne aber ſicherlich zur Erklärung ihres Seins beitragen. Auffallend ſei hier insbeſondere, daß viele Lebeweſen im embryonalen Zuſtande dieſelbe Entwicklung durchmachten, wie ihre Vorfahren. Darwin habe als Grund für die Entwicklung der Lebeweſen zu immer komplizierteren Organismen die natürliche Zuchtwahl (Selektion) im Kampfe ums Daſein angeſehen. Lamarque habe ſie in der Vererbung erworbener Eigenſchaften, die durch das Milieu vermittelt ſeien, erblickt. Beide Theorien reichen aber nach Anſicht des Redners nicht zur wirklichen Erklärung der Entwicklung hin. Vielmehr werde ſich die wiſſenſchaftliche Forſchung noch eingehend mit dieſem Problem zu beſchäftigen haben, bis eine wirkliche Erklärung der Lebensvorgänge gegeben ſei.

Die Ur-Rieſenſchildkröte gefunden.

Kürzlich gelang es dem in Indien reiſenden Dinoſaurierjäger Brown, die Reſte einer vorgeſchichtlichen Rieſenſchildkröte aufzufinden, die wahrſcheinlich die Urform darſtellt, aus der ſich die ſpäteren Schildkröten entwickelt haben. Die wohlerhaltene Schale dieſes Rieſentieres iſt 210 Zentimeter lang. 90 Zentimeter hoch. Lebend dürfte die Rieſenſchildkröte ungefähr 2000 Pfund ſchwer geweſen ſein, alſo ſiebenmal ſchwerer als die größten der jetzt auf der Erde lebenden Rieſenſchildkröten.

Auch die Brieftauben haben ihr Denkmal

Ein seltsames Denkmal wurde dieser Tage in Brüssel eingeweiht. Es ist dem Andenken der im Kriege abgeschossenen Brieftauben gewidmet, die im Dienste des Aufklärungs- und Nachrichtendienstes standen.

Das Befinden des Abg. Hermann Müller-Franken.

Die Operation erneut verſchoben.

Berlin, 13. März. (Funkſpr.) Der Zuſtand des Abgeordneten Hermann Müller iſt weiterhin ernſt. Die für heute vormittag vorgeſehene Operation iſt aufgeſchoben worden. Die Unterſuchung ergab, daß in Anbetracht des Allgemeinbefindens des Patienten von einem operativen Eingriff zur Zeit Abſtand genommen werden müſſe.

Die Nähmaschine erhielt ein Denkmal.

In Lyon wurde durch den früheren französischen Ministerpräsidenten, Bürgermeister Herriot, ein Denkmal für den Schöpfer der Nähmaschine, Thimonnier, enthüllt. Es ist mit einer Plastik geschmückt, die eine Frau bei der Arbeit an der Nähmaschine zeigt.

Der letzte Enkel Ernſt Moritz Arndts geſtorben.

Am 7. d. M ſtarb im 83. Lebensjahre in Libury Hall in Herefordſhire der letzte Enkel Ernſt Moritz Arndts, der bekannte Landſchaftsmaler Oskar Arndt.

Preußiſch-Süddeutſche Staatslotterie.

WG. Berlin, 12. März. (Eig. Drahtb.). In der heutigen Vormittagsziehung wurden u. a. folgende Gewinne gezogen (ohne Gewähr):

4 Gewinne zu je 10 000 RM.: 246 561 300 994.

8 Gewinne zu je 5000 RM.: 55 226 116 856 117 [illegible] 384 714.

20 Gewinne zu je 3000 RM.: 9608 18 807 43 742 108 396 169 950 236 375 286 688 368 163 370 754 392 247.

68 Gewinne zu je 2000 RM.: 18 731 26 844 28 [illegible] 35 499 41 461 71 954 74 195 82 818 87 483 99 730 126 547 164 335 191 359 191 915 193 458 198 816 206 451 220 [illegible] 225 084 252 867 254 843 255 736 257 531 262 886 273 060 280 306 292 507 316 222 320 381 328 821 338 752 366 287 376 864 377 309.

126 Gewinne zu je 1000 RM.: 7763 11 892 29 530 30 011 31 351 44 511 76 549 78 452 82 455 86 695 87 021 95 358 98 599 104 258 106 603 107 096 113 900 120 571 124 833 126 939 137 564 139 321 140 453 144 942 146 894 153 086 164 141 173 193 173 654 183 631 184 114 194 790 194 951 217 249 224 971 228 437 240 511 257 283 258 [illegible] 268 765 278 959 293 046 296 708 298 035 300 345 305 016 307 267 319 006 333 224 336 428 340 691 342 955 351 201 353 896 359 119 360 339 365 279 374 728 378 578 385 140 385 470 390 465 392 511.

194 Gewinne zu je 500 RM.: 355 4896 6028 [illegible] 13 418 18 604 23 614 25 761 46 202 49 577 59 156 62 215 64 294 64 796 68 113 68 418 72 604 72 828 73 426 81 955 87 948 90 294 95 100 109 292 112 255 115 729 113 [illegible] 119 825 121 570 124 212 125 036 135 860 138 310 140 [illegible] 142 982 148 432 150 679 152 642 155 120 158 583 159 [illegible] 161 471 168 511 170 890 172 975 173 793 174 [illegible] 178 [illegible] 191 677 192 911 193 947 197 476 198 476 201 326 205 [illegible] 206 109 208 859 220 615 222 140 223 302 228 152 231 268 238 885 248 616 259 075 261 195 264 121 264 920 266 [illegible] 268 992 274 674 278 188 278 426 279 540 [illegible] 302 416 306 432 306 917 308 671 312 976 313 058 321 380 322 694 323 798 339 517 341 068 343 013 345 521 352 710 356 126 362 476 364 366 366 417 368 348 374 173 396 873.

Nachmittags:

6 Gewinne zu je 10 000 RM.: 196 240 281 474 354 197.

10 Gewinne zu je 5000 RM.: 24 349 216 877 238 [illegible] 329 569 343 984.

12 Gewinne zu je 3000 RM.: 27 868 52 560 220 796 228 975 265 894 392 109.

40 Gewinne zu je 2000 RM.: 2327 11 350 19 020 21 208 55 523 110 515 160 563 220 335 231 111 232 928 245 [illegible] 278 114 279 455 285 031 288 807 300 824 313 074 313 563 333 474 357 227.

88 Gewinne zu je 1000 RM.: 1822 5790 11 812 18 627 26 838 31 424 42 899 92 135 101 726 107 865 117 390 136 [illegible] 140 996 147 104 161 712 162 268 164 131 186 992 205 [illegible] 207 055 212 933 222 107 222 294 223 075 225 358 239 [illegible] 245 583 258 135 259 997 266 790 272 458 296 828 299 [illegible] 309 415 320 355 324 829 337 908 343 732 348 904 362 [illegible] 372 337 376 418 380 526 385 653.

144 Gewinne zu je 500 RM.: 1366 1464 7998 9285 11 791 14 890 15 796 15 988 17 867 25 381 28 763 32 [illegible] 36 260 37 123 46 524 51 679 66 861 76 802 100 625 113 [illegible] 128 208 133 501 133 522 135 611 140 118 142 530 153 [illegible] 155 731 156 625 158 627 164 474 174 980 178 872 185 504 185 621 186 726 188 706 193 301 195 546 201 227 203 028 211 252 218 236 221 292 229 331 235 884 240 440 253 027 256 106 267 026 270 628 288 992 292 552 305 430 316 260 321 214 323 369 324 042 328 961 332 315 333 921 342 [illegible] 347 353 355 163 357 527 359 541 367 850 373 285 391 [illegible] 394 405 397 670 399 562.

Der Weg zum Glück in Wuppertal führt durch Kollekte Rudolf Dahl

Bei Aluminium ist's von Nutzen, die Sachen trocken stets zu putzen!
Aluminium trocken--
--putzen--
polieren!
Nach dem Putzen mit einem trockenen weichen Tuch nachreiben!
ATA
Henkel's Putz- und Scheuerpulver putzt und scheuert alles.
Nehmen Sie zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen Henkel's

Die Verlobung unserer einzigen Tochter Irmgard mit Herrn Dr. jur. Harry Ley, Köln, beehren wir uns anzuzeigen

Paul Epping und Frau
Paula geb. Gockel

Wuppertal-Elberfeld,
Roonstraße 10.

An unserem gemeinsamen Geburtstage geben wir hiermit unsere Verlobung bekannt

Irmgard Epping
Harry Ley

15. März 1931.
Empfang.

h303

Statt Karten.

Else Pagel
Willy Winkelhaus
Verlobte.

Solingen
Dingshauserstr. 30

Wuppertal-Barmen

den 15. März 1931.

4477a

Statt Karten.

Dr. med. Kurt Ubenauf
Anneliese Ubenauf geb. Borcherding
zeigen ihre **Vermählung** an.

Wuppertal-Langerfeld, den 14. März 1931.
Schwelmerstr. 13.

398d

Nur Arbeit war dein Leben,
Nie dachtest du an dich;
Nur für die Deinen streben,
War deine höchste Pflicht.

Heute morgen gegen 8 Uhr entschlief plötzlich und unerwartet infolge Herzschlages mein lieber, unvergeßlicher Mann, unser herzensguter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Onkel und Freund

Herr Wilhelm Kamphaus

im Alter von 43 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Frau Wilh. Kamphaus
Elfriede geb. Böhmken
Kinder und Anverwandte.

Barmen, Broklin S.A., den 12. März 1931.
Bachstr. 10

Die Beerdigung findet statt am Montag 16. März, nachm. 3½ Uhr, von der Kapelle des Norrenberger Friedhofs aus.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten, so bitten wir, diese als solche zu betrachten. †

Nach kurzem, schwerem Leiden entschlief gestern abend mein innigstgeliebter, treuer Mann, unser guter Bruder, Schwager, Onkel, Vetter und Neffe

Herr Karl Kitz

im Alter von 68 Jahren nach 42jähriger glücklicher Ehe.

In tiefer Trauer:

Frau Paula Kitz geb. Fahrenholz
und Anverwandte.

Elberfeld (Friedrichstr. 20), den 13. März 1931.

Die Beerdigung findet am Montag 16. März, um 3 Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofs in der Varresbeck aus statt.

Am 11. März 1931 entschlief in fast vollendetem 73. Lebensjahre unser Ehrenmitglied

Herr Otto Schell.

Der Verstorbene hat von 1887 bis 1914 unsere Bibliothek und unsere Sammlungen in aufopfernder Tätigkeit geleitet und mit nimmermüder Sammlerfreude und tiefer Heimatliebe sich unvergeßliche Verdienste um den Bergischen Geschichtsverein, um Wuppertal und das Bergische Land erworben. In zahlreichen Büchern und Abhandlungen sind seine Forschungen niedergelegt, die für unsere Heimat und Geschichte von großer Bedeutung sind. Dem stets hilfsbereiten Menschen und dem Historiker des Bergischen Landes werden wir in Dankbarkeit ein ehrenvolles Andenken bewahren.

Wuppertal, den 12. März 1931.

Der Vorstand
des Bergischen Geschichtsvereins
D. Dr. de Weerth.

k1855

Am 12. März entschlief in Hamburg nach kurzer, schwerer Krankheit meine geliebte Tochter, meine einzige Schwester, unsere liebe Enkelin und Nichte

Giesela Coeler

im 21. Lebensjahre.

Emmy Coeler geb. Wolff
Alfred Coeler.

Elberfeld, Charlottenburg, den 12. März 1931.

Die Beerdigung findet statt am Montag 16. März, vorm. 11 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofs an der Hochstr. aus statt.

a387

Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen.

Nur Arbeit war dein Leben,
Nie dachtest du an dich;
Nur für die Deinen streben,
War deine höchste Pflicht.

Gestern abend 10½ Uhr entschlief sanft und ruhig nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Eduard Lenzen

im fast vollendeten 75. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Ww. Eduard Lenzen
Charlotte geb. Posthaus
und Familie.

W.-Barmen (Haspelerstraße 2), -Elberfeld, Opladen, Krefeld, Aachen, 12. März 1931.

Die Beerdigung findet am Samstag 14. März, nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des Unterbarmer Friedhofs aus statt. †

Befiehl dem Herrn deine Wege.

Der allmächtige Gott hat heute meine innigstgeliebte Frau, unser liebes Mütterchen, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Nichte und Kusine

Frau Julius Plohr

Johanna geb. Brüssing

im Alter von 34 Jahren zu sich in die ewige Heimat genommen, nachdem sie einem gesunden Mädchen in der Universitäts-Frauen-Klinik in Bonn das Leben geschenkt hat.

Wir bitten um stille Teilnahme.

Julius Plohr d. J.
Hanna Plohr und **Schwesterchen**
Emil Brüssing d. Ä.
Berta Brüssing geb. Schoppmann
Julius Plohr d. Ä.
Emil Brüssing d. J.
Betty Brüssing.

Barmen (Goebenstr. 16), Elberfeld,
den 11. März 1931.

Die Beerdigung der teuren Entschlafenen findet Sonnabend, den 14. März, vormittags 11 Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofs Elberfeld, Hochstr., aus statt.
Wir bitten, von Beileidsbesuchen freundlichst Abstand nehmen zu wollen. k1853

Arbeitsfreude war dein Leben,
Niemals dachtest du an dich;
Nur für die Deinen streben,
War stets dein höchstes Glück.

Gestern abend 5¾ Uhr entschlief nach kurzer Krankheit, im festen Glauben an Gott, unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin und Tante

Ww. Heinrich Sandrock

Ida geb. Schmitz

im Alter von 83 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wuppertal-Elberfeld (Weißenburgstraße 8), Langenfeld (Rhld.), den 12. März 1931.

Die Beerdigung findet am Montag 16. März, nachm. 3¾ Uhr, von der Kapelle des luther. Friedhofs am Bredtchen aus statt.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie für die zahlreich eingegangenen Kranzspenden beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer lieben Mutter, sagen wir allen Verwandten, Bekannten, unseren Mietern, insbesondere Herrn Pastor Gronemeyer, unseren tiefempfundenen Dank.

Walter [illegible] und Kinder.

Wuppertal-Elberfeld (Carnaperstr. 60a), 13. März 1931.

Am 11. März verschied unser langjähriges, treues Mitglied

Herr Zahnarzt

Dr. Klamer Schmidt

in Solingen.

Ueber 30 Jahre und bis zuletzt hat der Verstorbene in vorbildlicher Pflichterfüllung seine Dienste dem Wohl der Patienten gewidmet und an der Standesarbeit der Kollegen mitgearbeitet. Trauernd stehen wir an der Bahre dieses von vornehmer Gesinnung und steter Hilfsbereitschaft getragenen Lebens.

Ehre seinem Andenken!

Die Einäscherung findet am Montag dem 16. März, nachmittags 4 Uhr, im Krematorium zu Hagen statt.

Bergischer Zahnärzte-Verein e. V.
Dr. Voerckel. Dr. Prager.

Reichsverband der Zahnärzte Deutschlands
Bezirksgruppe Bergisch Land e. V.
Dr. v. d. Thüsen. Dr. Weitzel.

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen 10 Uhr verschied plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser lieber Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Herr Adolf Lenz

im Alter von 45 Jahren.

In tiefer Trauer:

Anna Lenz
geb. Battenfeld.

W.-Elberfeld (Grünewalderberg 18), den 12. März 1931.

Die Beerdigung findet Montag 16. März, nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofs Hochstr. aus statt.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verstarb Mittwoch abend gegen 9 Uhr nach längerem, schwerem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Maria Thomassen

geb. Reinehr

im Alter von 64 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wuppertal-Vohwinkel (Wupperstr. 47), den 11. März 1931.

Die Beerdigung findet statt am Samstag 14. März 1931, nachmittags 3½ Uhr, von der Kapelle des kathol. Friedhofs in Wuppertal-Sonnborn aus.
Die feierlichen Exequien werden gehalten am Samstag 14. März 1931 in der Pfarrkirche St. Remigius in Wuppertal-Sonnborn, vormittags 7¾ Uhr.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Statt besonderer Anzeige.

Allen unseren Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber, treusorgender Mann, unser Bruder, Schwager, Onkel und Schwiegersohn

Herr

Albert Rosenthal

am Donnerstag dem 12. März, abends, verschieden ist.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Frau Marta Rosenthal.

W.-Elberfeld, Wupperstraße 8.

Die Beerdigung findet Sonntag 15. März, um 12 Uhr, von der Leichenhalle des jüd. Friedhofs aus statt.

Danksagung.

Für die uns beim Hinscheiden meiner lieben Frau und unserer Mutter erwiesene innige Teilnahme, besonders für die schönen Blumen- und Kranzspenden sprechen wir allen Nachbarn, Bekannten und Verwandten, insbesondere dem Herrn Pastor Reinhold für seine trostreichen Worte am Sarge und am Grabe und dem Quartett-Verein „[illegible]" an dieser Stelle unseren herzlichsten Dank aus.

Emil [illegible] und Kinder.

Wuppertal-Elberfeld, den 13. März 1931.

Familien-
Anzeigen

Geburts-
Verlobungs-
Vermählungs-
und
Todes-
Anzeigen

finden weiteste
Verbreitung
durch den

General-
Anzeiger
der
Stadt Wuppertal

Der Rekord-Preistiefstand

für eine neuzeitliche, geschmackvolle

3-Zimmereinrichtung in Qualitätsausführung

für 1500.— Mark

1) **Küchen-Einrichtung**
mit reicher Innenausstattung, 1 Büfett 1,60 m, 1 Anrichte, 1 Ausziehtisch, 2 Stühle.

2) **Schlafzimmer-Einrichtung**
echt Eiche, alle Flächen voll gearbeitet, wirkungsvoll mit Nußbaum verarbeitet, 1 Schrank 2 m, 2 Bettstellen, 2 Nachtkonsolen, 1 Waschkommode mit echtem weißen Marmor, oder 1 Frisiertoilette mit Gondel, 2 gepolsterte Stühle.

3) **Wohn- und Speisezimmer-Einrichtung**
in echt Eiche, echt Nußbaum oder echt Birke, Büfett mit Kredenz oder Büfett mit Vitrine. 1 Büfett 2 m, 1 Kredenz oder 1 Vitrine, 1 Ausziehtisch, 4 gepolsterte Stühle.

Möbelhaus Giesecke, Elberfeld, [illegible] 25 u. 21.

Überall bekannt

iſt die Tatſache, daß Anzeigen im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal von beſter Wirkung ſind

---

Porzellan, Kristall u. Geschenke

Total-Ausverkauf

wegen vollständiger Geschäftsaufgabe.

Ich räume restlos in kürzester Zeit!

Einige Beispiele:

Obstsatz od. Puddingsatz in farbig Glas letzte Neuheit Schale mit 6 Tellern **1.95**

Waschgarnitur, 5-teilig mit Golddecor **4.95**

Tafelservice K. P. M. (Rosenthal), für 6 Personen mit schönen Decoren ......von **34.00** an

Preise? radikal rücksichtslos heruntergezeichnet! Nur die Rotstiftpreise haben jetzt Gültigkeit!

Otto Wittenborg Elberfeld, [illegible] [illegible] 35
(zwischen Firma Heinz-von Mooch und Kaffee Küpper).

k1857

Drucksachen

für Industrie u. Handel, Werbeblätter nach Künstler-Entwürfen, illustrierte Kataloge in schöner Aufmachung, Preislisten. Anfertigung geschmackvoller Entwürfe für moderne Werbe-Drucksachen

W. Girardet, Essen

Verkauf an Private
in der
Hofaue 91
der Straße der Engros-Häuser
zu sehr, sehr billigen Preisen.
Moderne
Damen-Bekleidung
für das **Frühjahr** in größter Auswahl:
Frühjahrs-Mäntel
Seidenkleider
Woll- u. Tweedkleider
Jackenkleider
beste Qualitäten, alle Preislagen.

Max Hirsch
früh. Inhaber von Leop. Simon
Auch Samstagnachmitt. geöffnet.

Rasierklingen
10 Stck. Mk. 2.50, 2.–, 1.35 u. 0.90
Nirwanaklingen 12 Stck. M. 2.50
Rasiermesser „Trumpf", M. 4.-, 5.-, 6.-
10 Jahre Garantie.
Fachgeschäft
C. A. [illegible] Elberfeld Tel. 25286 **Turmhof 4**
Stahlwaren u. Bestecke. e151

Das steht fest!

Geka ist preiswert

Mantel reine Wolle, imprägniert, extra schwere Ware, Herrenbeschnitten, Seidensattel, in mode, marine, blau **29⁵⁰**

Mantel Fleur de laine, ganz auf Kunstseide, Kragen echt Feh, Farben mode, marine **49⁵⁰**

GEKA

GEBRÜDER KAUFMANN
WUPPERTAL-ELBERFELD

Das große Verkehrsnetz aller Kleinbahnen

ist im roten Taschenfahrplan zusammengefaßt und ermöglicht eine gute Uebersicht über alle Verkehrslinien im engeren Gebiet des Bergischen Landes. Der Fahrplan ist überall zum Preise von 60 Pfg. erhältlich.

Ausnahme-Tage!

Wir schlagen diesmal den Rekord in niedrigen Preisen

I. Serie Einheitspreis 1.00

- 1 Paar Socken, 1 P. Sockenhalter, 1 Selbstbinder . . zus. 1.00
- 2 Herrenkragen, 4fach Mako, 1 Selbstbinder, 1 P. Aermelhalter . . zus. 1.00
- 3 Paar starke Herrensocken . 1.00
- 1 Damenschürze . 1.00
- 2 Küchenschürzen zusammen . . . 1,00
- 1 Einsatzhemd . . 1.00
- 1 Büstenhalter, 1 P. Strumpfhalter, 1 Schlupfh., Mako . zus. 1.00
- 1 Erstlingsjäckchen, 1 Erstlingshemdch., 1 Nabelbinde . . zus. 1.00
- 1 Paar Damenstr., Waschseide, in modern. Farben . 1.00
- 2 Paar Kinderstr., Mako, Gr. 1—4 . 1.00

II. Serie Einheitspreis 2.00

- 1 Kissen, Ia Linon, 4.60 m Futter, 3 m Hemdentuch . zus. 2,00
- 1 ärmellose Weste . 2.00
- 1 Kinderpullover oder Sweater . . 2.00
- 1 Berufskittel . . 2.00
- 1 Damennachthemd 2.00
- 1 Herr.-Unterhose, 1 Herr.-Unterjacke zus. 2.00
- 2 Paar Herrensock. Ia Seidenflor . 2.00
- 3 Aufnehmer, Marke Anker . 2.00
- 4 m Ia Handtuchgebild 2.00
- 1 aufgezeichnete Kaffeed., 130/130 2.00
- 5 m Hemdentuch . 2.00
- 2 Frottierhandtüch., 2 Fr.-Handschuhe . zus. 2.00
- 1 P. Damenstrümpfe reine Wolle . . 2.00

III. Serie Einheitspreis 3.00

- 1 Prinzeßr., Charmeuse, maschenf. m. eingearb. 15 cm breiter Spitze 3.00
- 1 Konfirmandenrock mit echter Klöppelspitze u. Hohls. 3.00
- 1 Damennachthemd, 1 Taghemd, 1 Schlüpfer . . zus. 3.00
- 1 Damenpullover, moderne Form . 3.00
- 1 bl. Arbeitsjacke . 3.00
- 1 blaue Arbeitshose 3.00
- 1 Herr.-Nachthemd 3.00
- 1 Berufsmant., Ia Zephir mit Besatz . 3.00
- 2 Paar Herrensock. reine Wolle . . 3.00
- 1 Oberhemd, Ia Zephir . . 3.00
- 1 Schlafanz. f. Kind. 3.00

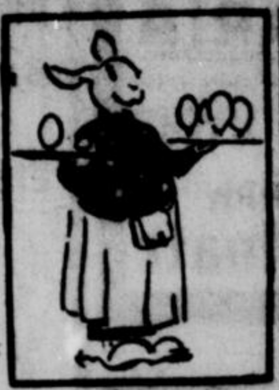
KARFIOL ELBERFELD 29 WALL 29

h242

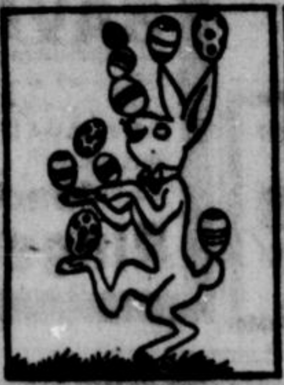
Fußpflege
Hühneraugen
ohne Messer
schmerzlos
R. Knecht,
Barmen 3025
Schuchardstr. 16.

Zeitungs-
Makulatur
abzugeben.
G.-A.-Rathenaustr. 50

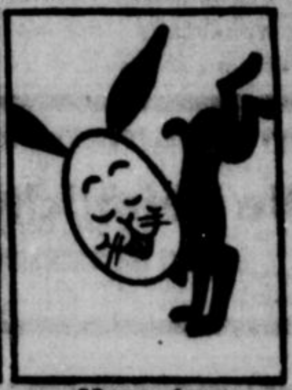
Seit 1879
bewährter Ratgeber der Industrie
ANZEIGER
für Berg-, Hütten- und Maschinenwesen.
VERLAG
W. GIRARDET
ESSEN



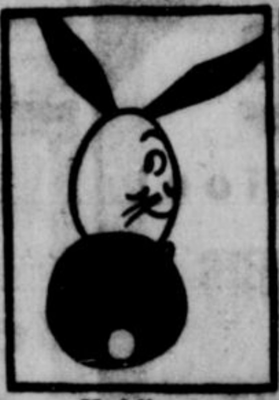
Köbes



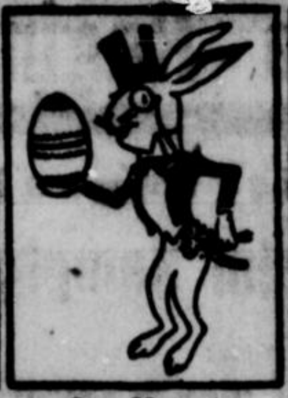
Rastelli



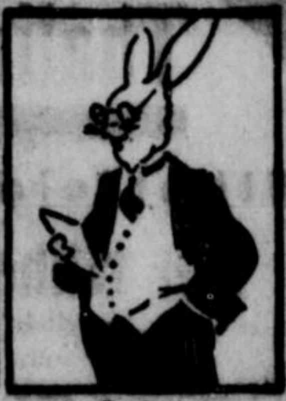
Hasenclever



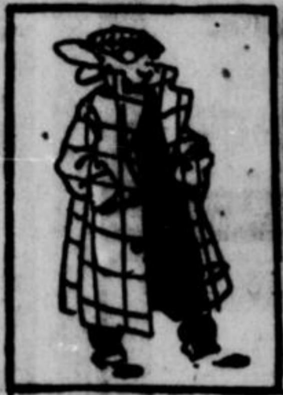
Kohlhaas



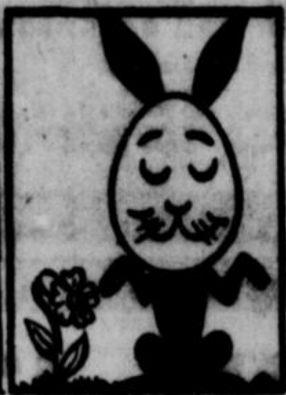
Sar. Hasani



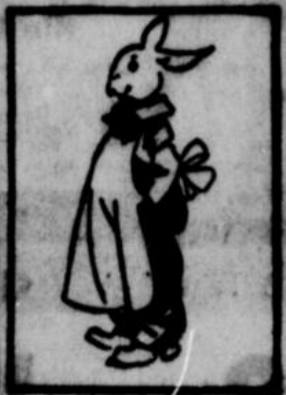
Casimir



Kar. Nickel



Häschen Heini



Leberecht Lampl

Wer ist der Schönste?

„Osterhase mit gewinnendem Äußeren wird gesucht!" schrieb die Leonhard Tietz A.-G. und veranstaltete einen Schönheits-Wettbewerb unter den Hasen der Stadt. Neun bildschöne Bewerber schickten ihr Bild ein. Kurz entschlossen haben wir unsere Wahl bereits getroffen. Wir wissen bereits, wer der Schönste ist. Aber trotzdem legen wir die Frage: „Welcher Hase ist der Schönste?" heute auch unseren Kunden vor. Wer den richtigen Hasen herausfindet, erhält einen Preis. — Wir haben insgesamt

25 Preise

ausgesetzt und zwar:

1. Preis: 1 Gutschein im Werte von **RM. 50.-**
2. u. 3. Preis: je 1 Gutschein i. W. v. **RM. 25.-**
4. u. 5. Preis: je 1 Gutschein i. W. v. **RM. 10.-**
20 Trostpreise: je 1 Gutschein i. W. v. **RM. 5.-**

Die Lösungen (also der Name des schönsten Hasen) müssen bis Dienstag den 17. März, 12 Uhr mittags, bei uns eingegangen sein. — Die Einsendung kann durch Postkarte erfolgen oder durch Einwurf in den für diesen Zweck bestimmten Kasten (Osterhasenpreisfrage) in unseren Erfrischungsräumen (2. Stock).

Gehen mehr richtige Antworten ein, als Preise ausgesetzt sind, so entscheidet das Los. Die Reihenfolge der Preisträger wird gleichfalls durch das Los bestimmt. — Die richtigen Lösungen sowie die Namen der Preisträger geben wir im Laufe der nächsten Woche im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal bekannt.

Den Angestellten unserer Betriebe ist die Beteiligung an diesem Preisausschreiben nicht gestattet.

Die von uns getroffene Entscheidung hinsichtlich der Preisverteilung ist endgültig und kann durch den Rechtsweg nicht angefochten werden.

TIETZ
ELBERFELD u. BARMEN

z15

Städt. Bühnen Wuppertal

Samstag den 14. März:

Barmen: 8–10¾: Außer Abonn. Sturm im Wasserglas. Komödie von Bruno Frank. — Schauspielpreise. 266b

Elberfeld: Geschlossen

Im Salamander

Gastspiel L. Mertens.

Die Heimliche

Sittenstück in 3 Akt. v. Brabenetz.

Außerdem: **Der Herr [illegible]**

Ein toller Schwank.

Heute und morgen 8,15 Uhr. g114

BAVARIA

Abends 8 Uhr im Rahmen des erstklassigen Programmes

nur noch 2 Tage

Gastspiel

Joachim Ringelnatz

Thalia - Regina

Elberfelds Sensation!

Vor der Abreise nach Newyork

!3 Tage! **Gastspiel** !3 Tage!

des weltberühmten Orchesters

Sam Wooding

der schwarze Jazz-König von Amerika

und seine 12 Chocolate Kiddies.

! 12 schwarze Stars !

Samstag den 14. 3., Sonntag 15. 3. Montag 16. 3., nachmittags und abends, zum Konzert und Tanz.

Städtische Bühnen Wuppertal

Sonntags-Vorstellungen am 15. März:

Barmen:

7 Uhr **„Charleys Tante“**
Schwank von Brandon Thomas
Titelrolle Christ. Gollong.

Elberfeld:

3 Uhr **„Viktoria und ihr Husar“**
von Abraham.
Größte Schlager-Operette der Spielzeit.
Schlager: „Reich' mir zum Abschied noch einmal die Hände.“
„Mausi, süß warst du heute nacht“.
„Ja, so ein Mädel, ungarisches Mädel“.

7 Uhr **„Cavalleria rusticana“**
Oper von Mascagni.
„Der Bajazzo“
Musikdrama von Leoncavallo. x689

Schwaferts

W.-Sonnborn. Samstag den 14 März

1. Stiftungsfest **Mundharmonika-Orchester** **Bergische Klänge**

Anfang 8 Uhr e14

Sonntag: **KONZERT — TANZ.**

Beobachten Sie

und Sie werden feststellen, daß der General-Anzeiger der Stadt Wuppertal das wirksamste Anzeigenblatt ist. (Auflage 90 000 Exemplare)

Lichtspiel-Abteilung der Evang. Schulgemeinde, e. V., Elberfeld

Lichtspiel - Vorführungen

im **Evang. Vereinshaus, Elberfeld,** Kasinostr. 1.

Sonntag, den 15. März, nachm. um 3, 5 und 8 Uhr,
Montag, den 16. März, nachm. um 4 Uhr, und 8 Uhr,
Dienstag, den 17. März, nachm. um 4 Uhr und 8 Uhr.

Sein Herzensjunge

Spannende Geschichte eines alten Sonderlings und eines sonnigen Waisenknaben in Verbindung mit dem Schicksal zweier junger Menschen. Hauptrolle: Rudolph Schildkraut.

Tom Mix der beste Cowboy-Darsteller der Welt in der Geschichte eines gr. Diamanten mit großen Ueberraschungen und humorvollen Lösungen. Wild-West, Kalifornien.

Blondy in der Schule

(Scherzfilm.) k1848

Eintrittspreise: 50 Pfg. f. Erwachsene (Saalplätze).
25 Pfg. f. Kinder bis 14 Jahre (Saalplätze).
20 Pfg. Zuschlag für die Galerieplätze.
Karten nur an der Kasse!

Der Reinertrag ist für die Jugendpflege bestimmt.

Abfahrt **jeden Samstag: 2. April** (Ostern); 11. April; 18. April; 25. April; 2. Mai; 9. Mai; 16. Mai usw.

Ostern in Paris

Versailles
La Malmaison

Ab und zurück Köln Mk. 125.-

einschl. aller Kosten: 10täg. Retourbillett, Visa, erstkl. Hotels, Einzelzimmer, Ia Verpflegung, Auto-Rund- und Fernfahrten, Eintritts- und Trinkgelder, 5 volle Tage in Paris, deutsche Führung, kleine Gruppen, erstkl. Ausführ., Ia Refz.

Kostenlose Prospekte durch: **Reisebüro Pick, Köln,** Appellhofplatz 6, Telf. 227 930. — Individuelle Führung. a244

Der rote Fahrplan

des

General-Anzeigers

der

Stadt Wuppertal.

Preis 60 Pfg.

Auch unter dem Großsender messerscharfen Fernempfang
NORA
3 Röhren-Schirmgitter-Netzempfänger mit eingebautem Sperrkreis
Höchste Qualität
NORA
RADIO
NORA
Gleichmässige Wiedergabe aller Ton-Frequenzen
Erhältlich in allen Fachgeschäften
Akustisch hervorragend
Für Wechselstrom Form S3W · RM 150.- ohne Röhren

Reichsbahn-Spar- und Darlehnskasse e. G. m. b. H.

Wuppertal.

Am Sonnabend 28. März 1931,
nachmittags 3,30 Uhr,
findet im kleinen Sitzungssaal
der Reichsbahn-Direktion die

ordentliche Vertreter-Versammlung

der Reichsbahn-Sparkasse statt.

— Tagesordnung: —

Geschäftsbericht; Bericht des Aufsichtsrats über die Prüfung der Jahresrechnung 1930; Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes; Beschlußfassung über die Gewinnverteilung; Wahlen zum Aufsichtsrat; Festsetzung der Aufwertung für die früheren Geschäftsanteile und Spareinlagen; Satzungsänderungen; Verschiedenes. k1868

Der Vorstand:
Grimm. Noll.

Ostern

5 Tage am Comersee

Hotel Regina Olga, Cernobbio

Volle Pension, Omnibus v. und nach Chiasso (Gotthardbahnhof), Fahrt a. d. See, Trinkgeld u. Kurtaxe Fr. 100.-
3 Tage . . . . Fr. 70.-

R. DAMENO.

Haus Juliana

Sonntag: z1431

Gr. Militär-Sonder-Konzert

Eintritt frei! Eintritt frei!

Keine andere Reklame
iſt ſo erfolgreich wie die Zeitungsanzeige.

Trotzdem

hat unser Bau begonnen!

Den Bevölkerungskreisen des Wuppertals schaffen wir neue Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten. Unseren Kunden aber nützen unsere unerhört billigen Preise.

[illegible]

BARMEN

[illegible]

Kredit

bei zeitgemäßen Zahlungsbedingungen
nach wie vor im führenden Haus

Süsskind & Adlerstein

W.-ELBERFELD, Kl. Klotzbahn 12
gegründet 1905

Möbel aller Art g163

Herren-, Damen- u. Kinder-Garderobe etc.

Zeitungs-Makulatur billig abzugeben Wuppertal-Elberfeld, W.-Rathenauſtraße 50.

Laſſen Sie ſich's ſagen!

Wenn Sie wirklich gute Stoffe
für Mäntel - Jackenkleider
Herren-Anzüge - Paletots
Seiden - Honan - Doupion
Georgette - Musselin etc.
billig kaufen wollen -
gehen Sie bitte einmal zu

[illegible]
[illegible] Wollenweberei
W.-Elberfeld, im Woolworth-Haus, I. Etg.

h407